



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Liturgische Barrieren aus Stein
Ausstattungs-elemente spätantiker Kirchen und Synagogen in
den Provinzen Palästina I-III und Arabia

verfasst von | submitted by

Lisa Schlamp BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 885

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Klassische Archäologie

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Basema Hamarneh PhD

Danksagung

Mein ausdrücklicher Dank dient meiner Betreuerin Univ. Prof. Basema Hamarneh, die seit Beginn meines Studiums eine Mentorin für mich ist und mich inspiriert, sowie ermutigt. Sie hat meine Interessen geprägt, gefördert und ist für die Betreuung dieser Arbeit, sowie darüber hinaus immer für mich da gewesen.

Von ganzem Herzen möchte ich meinem Partner Sebastian danken, denn du hast nicht nur seit Anfang an mit Geduld alle Texte korrigiert, sondern stehst ebenfalls immer hinter mir. Du bist immer für mich da, egal ob uns hunderte Kilometer trennen. Danke, dass du mir Mut machst, mir alles zutraust und mich motivierst.

Genauso möchte ich meiner Familie, Schwiegerfamilie und Oma für ihre Unterstützung, ihr Verständnis und Geduld danken.

Zu guter Letzt gilt mein Dank meinen Freund:innen, Kolleg:innen, die in dieser Zeit zu guten Freund:innen wurden und meinen Brüdern, dafür, dass ihr bei jeder Sorge bereitgestanden seid, Verständnis gezeigt habt und sich jedes Problem mit einer Tasse Espresso oder einem Glas Wein lösen ließ.

Danke, Zola.

Abstract

Die vorliegende Masterarbeit untersucht liturgische Barrieren aus Stein in spätantiken Synagogen und Kirchen aus den Provinzen Palästina I-III und Arabia. Im Vordergrund steht die Frage inwieweit sich Zusammenhänge zwischen der Geografie, Material, Dekoration und der Wiederverwendung dieser Elemente feststellen lassen. Auf Grundlage eines Katalogs, der aus vorhandener Literatur zusammengestellt wurde und 183 Einträge umfasst, werden typologische, materielle und regionale Merkmale systematisch erfasst und ausgewertet. Zusätzlich werden anhand der oben genannten Merkmale, wie Material und Typologie Verbreitungskarten erstellt, die Auskunft über regionale Trends geben. So gibt es für gewisse Typen oder Material verschiedene Zentren, die mithilfe der Karten visualisiert werden. Außerdem wird das Phänomen der Wiederverwendung der Bestandteile der liturgischen Barrieren als Spolien als Indikatoren für soziale und kulturelle Transformationsprozesse diskutiert.

Insgesamt können liturgische Barrieren daher über ihrer Funktion als bauliche Trennelemente hinaus als Ausdruck wirtschaftlicher Vernetzung und Träger lokaler religiöser Identität interpretiert werden.

Abstract (English)

This master's thesis examines stone liturgical barriers from late antique synagogues and churches in the provinces of Palaestina I–III and Arabia. The central question is to what extent connections between geography, material, decoration, and the reuse of these elements can be identified. Based on a catalogue compiled from existing scholarly literature and comprising 183 entries, typological, material, and regional characteristics are systematically recorded and analysed. In addition, distribution maps are created on the basis of characteristics such as material and typology in order to identify regional trends. These maps make it possible to visualize clusters in the occurrence of specific types or materials. Furthermore, the phenomenon of the reuse of liturgical barrier components as spolia is discussed as an indicator of social and cultural transformation processes.

Overall, liturgical barriers can thus be interpreted not only as architectural dividing elements, but also as expressions of economic connectivity and as carriers of local religious identity.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
1.1. Geografischer und Historischer Kontext.....	1
1.2. Spätantike Kirchen und Synagogen.....	3
1.3. Das <i>bema</i>	4
1.4. Forschungsgeschichte.....	5
2. Die Liturgische Barriere.....	6
2.1. Bestandteile	7
2.2. Material und Handel	11
2.3. Unterscheidungsmerkmale	14
2.4. Typologie der Panels.....	15
2.5. Typologie der Säulen	22
3. Methodik.....	23
3.1. Katalog.....	23
3.2. Kartierung.....	25
4. Ergebnisse.....	25
4.1. Statistische Auswertung.....	26
4.1.1. Typologische Auswertung.....	31
4.2. Datierung	32
4.3. Besondere liturgische Barrieren	37
4.4. Nachnutzung und Weiterverwendung.....	46
4.4.1. Nicht in originalem Kontext gefunden.....	47
4.4.2. Wiederverwendet.....	48
5. Regionale Trends	53
5.1. Regionale Verbreitung des Materials	53
5.2. Regionale Verbreitung der Typologie	56
5.3. Regionale Trends der Wiederverwendung und Nachnutzung	60
6. Diskussion.....	60
6.1. Datierung und Chronologie	60
6.2. Reflexion der Typologie	61
6.3. Wiederverwendung.....	63
7. Conclusio	63
Abbildungen.....	66
Abbildungsverzeichnis.....	71
Verbreitungskarten	72

Abkürzungsverzeichnis	83
Literaturverzeichnis.....	83
Katalog	89
Einführung zum Katalog	90

1. Einleitung

Liturgische Barrieren aus Stein bilden für die frühen Kirchen und Synagogen des östlichen Mittelmeerraums eine umfassende Materialgruppe, die sowohl von materieller als auch von ideologischer Bedeutung ist. In ihrer Gestaltung, Dekoration und Materialwahl können regionale Trends, wirtschaftliche Verbindungen und religiöse Traditionen sichtbar gemacht werden.

Im Vordergrund dieser Arbeit stehen somit liturgische Ausstattungselemente spätantiker Kirchen und Synagogen der Provinzen Palästina I-III und Arabia. Bei den untersuchten Elementen handelt es sich um sogenannte liturgische Barrieren, die grob ab dem 5. Jhdt. n. Chr. sowohl in Kirchen als auch Synagogen vorkommen und eine bauliche und liturgische Trennung zwischen dem Kirchenschiff und dem Presbyterium bilden. Da diese Barrieren so gut wie immer aus Stein bestehen und dekoriert sind, bilden sie eine große archäologische Materialgattung, die genauere Untersuchungen erfordert. Diese Arbeit verfolgt einerseits das Ziel einer Katalogisierung des oben erwähnten Materials und andererseits einer Visualisierung geografischer Zusammenhänge zwischen der Typologie und dem Material der liturgischen Barrieren. Darüber hinaus werden die verschiedenen Arten der Weiternutzung dieser dekorierten Architekturelemente beleuchtet. Außerdem zielt diese Arbeit darauf ab, regionale und stylistische Trends der liturgischen Ausstattung in den Provinzen Palästina Prima, Secunda, Tertia und Arabia zu identifizieren. Ebenso wird das verwendete Material und die Herkunft dessen, sowie regionale Zusammenhänge, mithilfe von Verbreitungskarten, untersucht. Ein weiterer Aspekt, der vermehrt beobachtet werden kann, ist die Verwendung liturgischer Elemente als Spolien in beispielsweise privaten Häusern. Die Bedeutung und der Wert dieser Ausstattungselemente können also in originalem und in sekundärem Kontext betrachtet werden. Das Ziel dieser Arbeit ist es also liturgische Barrieren in der spätantiken Levante zu kategorisieren und in allen ihren Bedeutungsebenen zu analysieren. Es stellt sich also die Frage inwieweit es geografische Zusammenhänge zwischen der Dekorationsweise, dem verwendeten Material und der Wiederverwendung von liturgischen Barrieren in der spätantiken Levante gibt?

1.1. Geografischer und Historischer Kontext

Die Spätantike auf der arabischen Halbinsel zeichnet ein besonderes Bild des Zusammenlebens verschiedener Personengruppen und religiöser Orientierungen. Mit der Begründung Konstantinopels als neue Hauptstadt Roms 324/330 n. Chr. beginnt sich das *imperium romanum* endgültig zu verändern. Spätestens ab diesem Zeitpunkt muss von der

Spätantike gesprochen werden. Mit der endgültigen Teilung Roms 395 n. Chr., nachdem Kaiser Theodosius gestorben war, beginnt sich das oströmische Reich unabhängig vom Westen zu entwickeln. Während sich das frühe Christentum im westlichen Teil des *imperium romanum* mit Bauwerken und Ideologie im späten 3. und 4. Jhdt. auszubreiten beginnt, erreichen im östlichen Mittelmeerraum Neugründungen von Kirchen und Synagogen erst im 5. und 6. Jhdt. n. Chr. ihren Höhepunkt¹.

Im 1. und 2. Jhdt. n. Chr. war Palästina als *Judea* bekannt und hat sich vom Mittelmeer über den östlichen Bereich des Toten Meers und der Golan-Höhe bis zum Jordan erstreckt. In dieser Zeit stand das Gebiet unter jüdischem Gesetz und wurde von Jerusalem ausgehend verwaltet. Im Jahr 70 n. Chr. und 135 n. Chr. gab es zwei römisch-jüdische Bürgerkriege, bei denen unter anderem der jüdische Tempel in Jerusalem zerstört wurde. Daraufhin erklärte 135 n. Chr. Kaiser Hadrian das Gebiet zur römischen Provinz Syria-Palästina². Mit Konstantin und mit der späteren Teilung des *imperium romanum* im 4. Jhdt. n. Chr. beginnt eine Veränderung, die weitestgehend als *Christianisierung* verstanden werden kann. Darunter wird allgemein ein kultureller Wandel hin zum Christentum verstanden³. Dazu zählen neben einer ideologischen Veränderung, auch ein, vor allem in Städten oder Siedlungen sichtbarer, visueller Wandel. Dies ist durch ein intensives Bauprogramm zu begründen, das dafür sorgt, dass in jedem größeren Dorf eine oder mehrere Kirchen gebaut werden. Zusätzlich gibt es in dieser Zeit Gründungen von Klöstern in ländlichen Gebieten, die gemeinsam mit den Kirchen das Stadt und Landschaftsbild, sowie die Gemeinschaft prägen. Eine ähnliche Entwicklung wird auch für das frühe Judentum angenommen, bei dem nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem, individuelle Synagogen in den Dörfern an Bedeutung gewannen⁴. Ab dem 5. Jhdt. n. Chr., unter Theodosius II, wurde Palästina getrennt, in *Palästina Prima, Secunda und Tertia*, wobei das umfassende Gebiet ungefähr gleich zur vorhergehenden Provinz Syria-Palästina blieb⁵ und es sich heute weitestgehend um das moderne Israel und das Westjordanland handelt. Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich für die Spätantike Provinz Arabia, dem modernen Jordanien, ab, die 106 n. Chr. als römische Provinz eingerichtet wurde. Arabia beschreibt das Gebiet östlich des Toten Meers, welches sich im Süden bis an das Rote Meer erstreckt und so die Handelsroute mit Ägypten sichert. Außerdem befindet sich die Provinz auf dem ehemaligen Gebiet und Königreich der Nabatäer und Petra bildet die Hauptstadt Arabias⁶. Die

¹ Sörries 2011, 151.

² Taylor 2019, 369f.

³ Taylor 2019, 172f.

⁴ Siehe Kapitel 1.2. *Spätantike Kirchen und Synagogen*.

⁵ Millar 1994, 347.

⁶ Millar 1994, 387–389.

ersten materiellen Belege für das Christentum in der Provinz Arabia stammen aus dem 4. Jhdt. n. Chr. Danach kann, wie für Palästina, eine *Christianisierung* der Provinz beobachtet werden, die vor allem durch Kirchenbauten, Klosterkomplexe, aber auch von christlicher materieller Kultur geprägt sind. Die Hochphase neuer Kirchengründungen erlebt dieses Gebiet zwischen dem 5. und 6. Jhdt. n. Chr. In der Provinz Arabia überdauert das Christentum die muslimischen Eroberungen 630 und im späten 8. Jhdt. n. Chr. wird es in diesem Gebiet größtenteils von den muslimischen Abbasiden abgelöst⁷.

Durch die spätrömischen Provinzen Palästina I-III, Arabien und der südlichen Grenzen von Phönizien lässt sich der geografische Rahmen des Untersuchungsgebiets dieser Arbeit definieren. Als zeitlicher Rahmen wird das späte 4. Jhdt. bis zum Ende des 7., beziehungsweise Anfang des 8. Jhdt. n. Chr. gewählt, was in den Grundzügen ebenso als Definitionsraum für die Spätantike herangezogen werden kann.

1.2. Spätantike Kirchen und Synagogen

Die öffentlichen Kirchen der Spätantike entwickelten sich unter anderem aus den *domum ecclesiae*, bei denen es sich um private Räumlichkeiten handelte, in denen das Gebet und das Mahl abgehalten wurde. Daraus entwickelten sich im 4. Jhdt. n. Chr., als unter Konstantin (306-337 n. Chr.) die Christenverfolgung gestoppt wird, ein kanonisches Gebäude, dass entweder eine zentrale Form oder die Form einer Basilika annehmen kann⁸. Obwohl das Judentum zwischen dem 1. Jhdt. v. Chr. und dem 1. Jhdt. n. Chr. öffentlich zelebriert wurde, hatte die Eroberung Jerusalems 70 n. Chr. einen Rückzug aus der Öffentlichkeit und eine Adaption der Riten zur Folge. Eine weitere Folge der Zerstörung des Tempels durch die Römer ist die Entstehung der Synagoge, da das Judentum mit dem Tempel ihr Zentrum verlor. Aus den neuen Bedürfnissen heraus, wurden die Riten sowie die Architektur aneinander angepasst, sodass die Religion weiterhin in den umliegenden Siedlungen ausgeübt werden konnte⁹. Die frühesten Kirchen und Synagogen sind aufgrund der Umstände schwer greifbar, allerdings entwickeln sich ab dem 2. und 3. Jhdt. parallel öffentliche Gebäude, die als Kirchen oder Synagogen genutzt und gebaut wurden. Bei beiden Religionen steht die Versammlung und das Schaffen von Räumen, die für die Gemeinschaft genutzt werden können, im Vordergrund.

Der Aufbau von frühen Kirchen verläuft kanonisch und ist meistens abgeleitet von der

⁷ Schick 2019, 392.

⁸ Tsafir 1993, 1.

⁹ Hachlili 2013. Für einen umfassenderen Überblick zur Entstehung der Synagoge und der Zerstörung des zweiten Tempels vgl. L. I. Levine, *The Ancient Synagogue, The First Thousand Years* (Yale 2000).

römischen Basilika. Der Eingang der Gebäude befindet sich so gut wie immer im Westen und die Apsis erstreckt sich im Osten. Die längliche Halle der Basilika ist durch Reihen von Säulen in eines, drei, oder fünf Schiffe getrennt. Das mittlere Schiff ist in den meisten Fällen breiter als die umliegenden und wird als Hauptschiff bezeichnet. Im Osten, innerhalb der Apsis, befindet sich mit dem *bema* oder *presbyterium* ein Platz für die Priester, in dem sich der Altar und die Ausstattung für die Eucharistie befindet¹⁰. Das *bema* ist durch eine oder mehrere Stufen vom Schiff getrennt und ist durch die liturgische Barriere abgegrenzt. Ein ähnlicher Aufbau des Gebäudes lässt sich bei spätantiken Synagogen beobachten. Auch hier wird vom *bema* gesprochen, dass sich meist im Osten des Gebäudes befindet. Als baulichen Unterschied weisen Synagogen in den meisten Fällen einen Torah-Schrein auf, der sich innerhalb des *bemas* in einer Nische in den Mauern befindet¹¹. Dennoch sind liturgische Barrieren, wie sie für spätantike Kirchen seit dem 4. Jhdt. überliefert sind, für Synagogen erst ab dem 6. Jhdt. n. Chr. nachweisbar¹².

1.3. Das *bema*

Das *bema* beschreibt im Grunde den östlichen Bereich der Kirchen und Synagogen, in dem sich der Altar befindet¹³. Das *bema* ist baulich von den Schiffen der Kirchen und Synagogen durch Stufen getrennt und kann verschiedene Typen haben. Es beinhaltet den heiligsten Bereich dieser Gebäude, der nicht vom allgemeinen Publikum betreten werden durfte. Darüber hinaus ist im Bereich der Apsis das *synthronon*, der *ambo*, beziehungsweise die Kanzel und der Altar¹⁴. Die verschiedenen Formen des *bemas*, die jeweils an die Gebäude angepasst waren und bei Kirchen mit mehreren Schiffen verschieden gestaltet sind, folgen einer gewissen Typologie. Der erste Typ, bei dem es sich wahrscheinlich um den am meist verbreiteten handelt, beschreibt das *bema* als in den Kirchenraum hineinreichend. Das bedeutet, dass das *bema* im Osten der Apsis folgt und im Westen rechteckig abschließt. Für den zweiten Typ, der hauptsächlich bei dreischiffigen Basiliken vorkommt, bildet das *bema* einen T-förmigen Bereich vor den drei Apsiden. Beim dritten Typ zieht sich das *bema* als gerade Linie vom Norden in den Süden und grenzt den ganzen vorderen Bereich der Basilika ab¹⁵. Zudem gibt es Sonderformen des *bemas*, wie sie beispielweise in der Synagoge von Susyia vorkommen: Hier gibt es zwei *bemata* aus unterschiedlichen Phasen, die allerdings

¹⁰ Tsafirir 1993, 2f.

¹¹ Habas 2000, 113.

¹² Fanny 2017, 225.

¹³ Ousterhout 2019, 715; *bema*.

¹⁴ Loosley 2001, 510.

¹⁵ Habas 2000, 115.

beide genutzt wurden. Eines dieser *bemata* weist zudem eine besondere Form der liturgischen Barriere auf¹⁶. Grundsätzlich erfüllt das *bema* somit die erste Funktion einer baulichen Trennung, bei der die Apsis, mit den für die Liturgie wichtigen Ausstattungselementen, vom Kirchenschiff getrennt wird. Die liturgische Barriere unterstützt so diese Idee der Trennung und folgt im Grunde der Form des *bemas*.

1.4. Forschungsgeschichte

Die Erforschung liturgischer Barrieren in der spätantiken Levante entwickelte sich schrittweise aus der allgemeinen Beschäftigung mit frühchristlicher Architektur. Erste Beobachtungen stammen aus den Expeditions- und Reiseberichten des späten 19. und frühen 20. Jhdts., insbesondere aus den Arbeiten von H. Butler, der Fundorte in Syrien dokumentierte. Bei diesen frühen Expeditionen wurden liturgische Barrieren weder als solches wahrgenommen noch dementsprechend definiert¹⁷. In den meisten Fällen wurde nur der bauliche Aspekt der Barrieren festgestellt, die liturgische Funktion (s.u.) wurde nicht erkannt. Einer der ersten der einen Zusammenhang zwischen den baulichen Gegebenheiten des Mosaikfußbodens und dem *bema*, sowie dementsprechend der liturgischen Barriere, erkannte, war M. Avi-Yonah¹⁸. Mit M. Piccirillo und A. Acconci begann in den 1970er Jahren die systematische Aufarbeitung einzelner Kirchen, wie auf Mount Nebo, Madaba oder Umm al-Rasas¹⁹. A. Acconci war maßgebend verantwortlich für die Katalogisierung der liturgischen Barrieren auf Mount Nebo und Umm al-Rasas²⁰, weshalb er neben Piccirillo genannt werden muss. Durch die systematische Aufarbeitung rückte das Verständnis der Barriere als Bestandteil eines standardisierten, liturgisch bedeutenden Gliederungssystems des Kirchenraumes in den Vordergrund. Ebenfalls war es Piccirillo, der, durch die Veröffentlichung der vielen Fundorte, als erster eine Typologie für verschiedenste Ausstattungselemente der spätantiken Kirchen schaffte. Diese Typologien waren Grundlage für weitere Forschung und gelten im Großen und Ganzen für die gesamte Levante. Aufgrund neuer wissenschaftlicher Methoden können seit den frühen 2010er Jahren beispielsweise Isotopenanalysen am Stein durchgeführt werden, was das Verständnis über den Handel und Import des Marmors über das Mittelmeer erheblich geprägt hat²¹. Mit der Ausgrabung und Aufarbeitung der Petra Church zwischen 1992 und 2000 unter T. Fiema konnte neues Licht

¹⁶ Werlin 2015, 156f. Vgl.: Kapitel 4.4. *Besondere liturgische Barrieren*.

¹⁷ Vgl.: Butler 1913.

¹⁸ Vgl.: Avi-Yonah 1933.

¹⁹ Vgl.: Piccirillo u. a. 1993.

²⁰ Vgl.: Acconci u.a. 1994.

²¹ Vgl.: Al-Naddaf u. a. 2010.

auf die Innenausstattung von frühchristlichen Kirchen geworfen werden. Das Inventar dieser Kirche ist nahezu vollständig und ein Großteil der Bauelemente wurde nahe des eigentlichen Aufstellungsortes gefunden. Dadurch konnten Elemente wie *ambos*, Teile der Galerie und der liturgischen Barriere richtig zugeordnet werden und dienten als Vorbild für Objekte aus anderen Fundorten²². Ebenfalls von Bedeutung sind Forschungen zur Provenienz der Barrieren, die zum Großteil für Objekte aus Israel von L. Habas durchgeführt wurden. L. Habas²³, O. Peleg²⁴, A. Michel²⁵ und V. Fanny haben sich darüber hinaus ausführlich mit der Dekoration sowie der Typologie beschäftigt und versucht Beschreibungen und Zusammenhänge der verschiedenen Barrieren sichtbar zu machen²⁶. Neuere Forschung bezieht sich in vielen Fällen auf einzelne Gebiete und die Aufarbeitung der Fundorte oder der Katalogisierung einzelner Gattungen dieser Regionen, wie beispielsweise M. Waclawik, der sich mit byzantinischen Stätten in der Negev beschäftigt²⁷, oder P. Gendelman und R. Gersht, die die Marmorfunde des spätantiken Caesarea Maritimas bearbeiten²⁸. Ähnliches gilt für die antike Region Zoara, zu deren frühchristlichen Kirchen und ihrer Ausstattung vor allem K. Politis forscht²⁹.

Die Ausführung des Forschungsstandes zeigt, dass bislang eine Aufarbeitung aller bekannten liturgischen Barrieren im Gebiet der Levante³⁰ fehlt. Im Vordergrund der Untersuchungen standen bis jetzt kleinere Regionen oder die singuläre Aufarbeitung von Material aus einzelnen Fundkomplexen. Eine Bearbeitung und Sammlung von liturgischen Barrieren im überregionalen Kontext, sowie eine moderne Kartierung liegen bislang nicht vor. Somit zählt dies, genauso wie eine Analyse, ob es Verbindungen zwischen geografischer Nähe und gewissen Eigenschaften von liturgischen Barrieren gibt, zu den Zielen dieser Arbeit. Zudem werden ein Großteil der, aus der Levante stammenden, Steinbarrieren katalogisiert und zusammengefasst.

2. Die Liturgische Barriere

Liturgische Barrieren sind im deutschsprachigen Raum besser bekannt als *Chorschranken*, allerdings wird diese Bezeichnung dieser Fundgattung nicht gerecht. Der Begriff

²² Vgl.: Fiema 2001.

²³ Vgl.: Habas 2009.

²⁴ Vgl.: Peleg 2007.

²⁵ Vgl.: A. Michel 1998.

²⁶ Vgl.: Fanny 2017.

²⁷ Vgl.: Waclawik 2023.

²⁸ Vgl.: Gersht – Gendelman 2023; Gersht – Gendelman 2021.

²⁹ Vgl.: Politis u.a. 2023.

³⁰ Vgl.: L. Habas, *The Marble Furniture* (Jerusalem 1999) M.A. Thes e (Hebräisch).

Chorschranke etablierte sich in der älteren Literatur der Kunstgeschichte und beschreibt dadurch viel eher die Architekturelemente mittelalterlicher Kirchenbauten. Der *Chorschranken* beschreibt eine feste und bauliche Trennung des Chorraums im mittelalterlichen Sinnen³¹ und schafft es nicht die funktionale Komplexität dieses baulichen Elements in spätantiken Kirchen und Synagogen abzubilden. Der englische Terminus *chancel screen*³² beschreibt einerseits die Form dieser Ausstattungselemente und andererseits die Funktion besser als der kunsthistorische Begriff *Chorschranke*. Die deutsche Formulierung *liturgische Barriere*³³ betont den funktionalen Aspekt, den dieses Element, nämlich die Abgrenzung des heiligen Bereichs im Rahmen der Liturgie, erfüllt. Die Bezeichnung *Barriere*, geprägt von R. Ousterhout, wird den Bedeutungsebenen dieses Architekturelements weitaus besser gerecht als die anderen vorgeschlagenen Benennungen. Der symbolische, rituelle und prozessuale Charakter der Barrieren wird durch das verwendete Material und die Dekoration unterstrichen. Da unter anderem diesen Aspekten eine besondere Bedeutung zugrunde liegt erfahren sie im Rahmen dieser Arbeit spezielle Beachtung. Grundsätzlich bestehen die liturgischen Barrieren aus Stein, selten können sie aber aus Holz oder Ziegel gemacht sein und in wenigen Fällen, war der Stein durch Metall- oder Silberapplikationen ergänzt. Die einzelnen Bestandteile sind so gut wie immer entweder durch Reliefs oder Bemalung dekoriert³⁴. Diese Bestandteile werden gebildet aus einer (1) Einlassung in den Fußboden des *bemas*, (2) flachen rechteckigen Panels, (3) quaderförmige niedrige Säulen oder Pfosten³⁵, (4) hohe runde Säulen, die auf die quaderförmigen aufgesetzt sind und (5) Kapitellen (Abb. 1). Liturgische Barrieren dieser Form treten ab dem 4. Jhdt. n. Chr. für Kirchen und Synagogen des gesamten *imperium romanum*s, also im Westen und Osten auf. Besondere Beliebtheit erfreut sich dieses Bauelement aber in den neuen Kirchengründungen der spätantiken Levante, wodurch es eine große Anzahl an Funden in diesem Bereich gibt und sich Typologien, Ähnlichkeiten und Zusammenhänge erfassen lassen.

2.1. Bestandteile

1 Einlassung in den Boden

Die Einlassung in den Boden folgt den Konturen der Barriere selbst und dient als bauliche

³¹ Dehio – Bezold 1892, 95; Hier handelt es sich um eine der frühesten Definitionen des Begriffs *Chorschranke* in kunstgeschichtlichem Sinne.

³² Leatherbury 2018, 1341; ODAL *screen*.

³³ Ousterhout 2019, 715; *chancel barrier*, bereits Ousterhout verwendet statt dem Begriff *chancel screen*, der im Englischen eigentlich üblich ist, den Begriff *barrier*, was auch für das Deutsche die Notwendigkeit einer neutralen Form für diese Bezeichnung unterstreicht.

³⁴ Leatherbury 2018, 1341.

³⁵ Fanny 2017, 223.

Stütze. Sie bildet also größere rechteckige Löcher in regelmäßigen Abständen oder an den Ecken des *bemas* für die quaderförmigen Säulen aus. Die Pfostenlöcher sind jeweils mit einer schmalen Rille verbunden, in die das Panel gesetzt ist. Die Einlassung besteht aus Stein und kommt in dieser Form in Mosaikfußböden, sowie in Böden aus Steinplatten vor. Die Einlassung kann auf verschiedene Weise gestaltet sein und folgt den Bedürfnissen des jeweiligen Gebäudes. So können verschiedene *bema*-Typen unterschiedliche liturgische Barrieren aufweisen³⁶. Die einfachste Form der Barriere ist an die Apsis angestellt und besteht aus zwei oder vier Säulen und zwei Panels, die eine gerade Linie mit einem schmalen Durchgang in der Mitte bilden. Bei komplexeren Formen kann die Barriere selbst Ecken ausbilden und die Anzahl der Panels und Säulen erhöht sich.

2 Dekorierte Panels

Die flachen Panels aus Stein sind entlang des *bemas*, senkrecht aufgestellt. Gehalten werden sie zwischen den quaderförmigen Säulen und der Einlassung in den Boden, die durch eine vertiefende Rille dem senkrecht stehenden Panel mehr Halt bietet. Es handelt sich bei den Panels um rechteckige, flache Steinplatten, die in den meisten Fällen mit der langen Seite nach unten aufgestellt sind. Manchmal können diese Platten im Hochformat verwendet sein und selten sind beide Varianten, also abwechselndes Hoch- und Querformat für dieselbe liturgische Barriere nachzuweisen³⁷. Die Panels weisen durchschnittlich eine Höhe zwischen 65-90 cm auf und bieten durch ihre prominente Position, als Eingrenzung des *bemas* eine beliebte Fläche, die für Dekoration genutzt wurde. Obwohl die Hauptansicht der Panels, als die dem Publikum zugewandte Seite verstanden wird, sind einige der Platten auf beiden Seiten dekoriert. Ein bekanntes Beispiel für ein doppelseitig dekoriertes Panel mit sehr kleinteiligem floralem Dekor stammt aus der Synagoge in Aschkelon (Kat. Nr. 97). Hier sind beide Seiten gleichermaßen aufwändig dekoriert und das Motiv und die Komposition bleibt gleich³⁸. Ein Panel, das der östlichen Kirche in Elusa (Kat. Nr. 4) zugeschrieben wird, weist ebenfalls eine beidseitige Dekoration auf. Dieses Objekt zeigt auf der einen Seite ein einfaches Kreuz mit verkürztem Querbalken und auf der anderen eine vierblättrige Blume in einem Kranz³⁹. Es ist nicht möglich für dieses Panel eine eindeutige Vorderseite zu identifizieren. Die Dekoration der Panels steht im Vordergrund dieser Untersuchung, weshalb die unten angeführte Typologie sorgfältig zusammengestellt wurde. Dennoch wird eine

³⁶ Habas 2009, 100.

³⁷ Habas 2009, 101f.

³⁸ Hachlili 2013.

³⁹ Negev 1989, *Photo 3-4*.

Zuteilung der Panels zu bestimmten Typen unter anderem durch eine unterschiedliche, doppelseitige Dekoration erschwert⁴⁰. Trotzdem gelten die Panels, neben den Mosaiken, als hauptsächliche Bildträger in den Ausstattungsprogrammen der Kirchen und Synagogen, die großen symbolischen Wert besitzen.

3 Quaderförmige, niedrige Säulen (Pfosten)

In jedem Fall waren die Panels durch quaderförmige niedrige Säulen getrennt. Die Säulen oder Pfosten weisen an den Seiten Rillen auf, die die gleiche Funktion haben, wie die Einlassung im Boden – die Stabilisierung der Panels. Die Rillen an den Säulen können an einer oder zwei Seiten vorkommen, liegen beispielsweise zwei Rillen an zwei angrenzenden Seiten einer quaderförmigen Säule, dann handelt es sich um einen Eckpfosten. So, kann die Position der Säulen in der liturgischen Barriere und der Verlauf der Barriere rekonstruiert werden. Ähnlich den Panels können die Säulen auf zwei Seiten oder einseitig dekoriert sein und sie reichen meist wenige Zentimeter über das Panel hinaus. Grundsätzlich sind die niedrigen Säulen in etwa kniehoch und können allgemein eine Höhe zwischen 60-100 cm erreichen, mit dem Kapitell erreichen. Die niedrigen Säulen weisen ein Kapitell auf, das verschieden gestaltet sein kann (s.u.). Eine Zuordnung als niedrige Säule kann anhand des Kapitells erfolgen: schließt die quaderförmige Säule in einem pinienzapfenförmigen Kapitell ab, so handelt es sich um niedrige Säulen. Falls direkt auf dem niedrigen Pfosten eine attische Basis aufgesetzt ist, muss davon ausgegangen werden, dass es sich um eine hohe Säule handelt, da darauf der runde Säulenschaft zu ergänzen ist. So weist jede Barriere niedrige Säulen auf, da diese Form benötigt wird, um die Barriere zu stabilisieren. In der vorliegenden Arbeit werden niedrige Säulen immer als solche angesprochen, sofern es keine Anzeichen für das Vorkommen von einer hohen Säule gibt, wie beispielsweise eine Basis statt dem pinienzapfenförmigen Kapitell. Bei singulären Funden von niedrigen Säulen, bei denen der obere Teil nicht erhalten ist, wird die Säule also immer als *niedrige* bezeichnet.

4 Runde, hohe Säulen

Wie oben bereits erwähnt handelte es sich bei den hohen Säulen um eine Ergänzung auf den niedrigen. Sie sind in den meisten Fällen direkt auf die quaderförmigen niedrigen Säulen, mit einer attischen Basis aufgesetzt. Darauf erstreckt sich ein runder Säulenschaft, der oft in einem Kapitell (s.u.) endet. In Verbindung mit den niedrigen Säulen kann die hohe Säule insgesamt eine Höhe von 170-180 cm erreiche. Die runden Säulen, kommen nicht bei jeder liturgischen Barriere vor, weil sie auf den ersten Blick keinen statischen Zweck erfüllen. Die

⁴⁰ Vgl.: Kapitel 6.2. *Reflexion der Typologie*.

meisten Barrieren weisen nur eine Säulenform, also entweder niedrige oder hohe Säulen auf. Nur in seltenen Fällen, wie zum Beispiel bei der Kirche des Priesters Wa'il⁴¹ (Kat. Nr. 183), kommen beide Säulenarten bei derselben Anlage vor. Bei diesen Barrieren mit beiden Formen ist die Anordnung der Säulen nicht eindeutig geklärt. Piccirillo beispielsweise rekonstruiert die hohen Säulen zentral, beim Aufgang in das *bema* und in der Mitte der Barriere. Da die hohen Säulen für die Kirchenarchitektur keinen statischen Zweck erfüllen, kann das allgemeine Vorkommen beziehungsweise ihre Position durch die Installation eines Altarvorhanges erklärt werden. Die hohen Säulen zentral zu positionieren, erscheint im Sinne der Liturgie sinnvoll, da so der Eingangsbereich in das *bema* von den Priestern genutzt werden kann. Das liturgische Element, eines Altarvorhangs erweist sich in der Forschung als Herausforderung, denn weder in schriftlichen noch in archäologischen Quellen kann ein Altarvorhang eindeutig und für jede Kirche nachgewiesen werden. Die Vorhänge scheinen vor allem ein lokales Phänomen zu sein, das bis jetzt hauptsächlich für Syrien und Jerusalem belegt ist⁴². Da materielle Belege für die Anbringung der Vorhänge, vor allem für die Spätantike, fehlen⁴³, haben möglicherweise die hohen Säulen zur Befestigung der Vorhänge oder als Stützen für Balken gedient, an denen ein solcher Sichtschutz angebracht war. In der Gestaltung sind die hohen Säulen, den der klassischen Antike nachempfunden. Sie haben eine attische Säulenbasis, die sich direkt auf den quaderförmigen Pfosten befindet, eine glatte Oberfläche und ein korinthisches Kapitell. Selten, wie bei Kat. Nr. 34, weisen die hohen Säulen Kanneluren auf. Die Dimensionen der Säulen sind wesentlich kleiner, als die des Kirchenschiffs und lassen sich daher gut als Bestandteile der Barriere identifizieren, wenn sie außerhalb des originalen Kontextes gefunden wurden.

5 Kapitelle

Die Kapitelle sind bei niedrigen Säulen anders gestaltet als bei hohen. Die niedrigen Säulen, die samt Kapitell aus einem Block Stein geschlagen sind und nur selten aus mehreren Teilen bestehen, weisen ein pinienzapfenförmiges (*pine cone shaped*) Kapitell mit glatter Oberfläche auf. Unter den hier aufgearbeiteten Objekten befindet sich lediglich ein Objekt aus Ha-Bonim⁴⁴ (Kat. Nr. 102), welches ein Kapitell in Form eines Pinienzapfens mit gestalteter

⁴¹ Piccirillo 1994b.

⁴² Jensen 2022, 428–430. Die Schriftquellen sind u.a. *Makarius von Jerusalem* in seinem Brief an die Armenier 335 n. Chr. 2.270-2.272, wie er einen Vorhang vor dem *bema* und dem Taufbecken beschreibt. Vgl. hierfür A. Terian, *Macarius of Jerusalem a Letter to the Armenians AD 335*, Avant 4 (2008).

⁴³ Jensen 2022, 423.

⁴⁴ Gendelman 2017, 101f.

Oberfläche aufweist. Selten wie bei einer niedrigen Säule aus Ghor as-Safi⁴⁵ (Kat. Nr. 143), sind die Kapitelle der niedrigen Säulen als Blüten, beziehungsweise floral gestaltet. Da die hohen, runden Säulen die klassische korinthische Säulenform imitieren, weisen sie eben dieses Kapitell auf. Das korinthische Kapitell kann, wie bei einem Fragment aus Ghor as-Safi⁴⁶ (Kat. Nr. 142) den antiken Säulen des klassischen Griechenlands gleichen oder stark stilisiert sein. Die stilisierten Kapitelle weisen zwar Akanthusblätter auf, verlieren aber die tiefe und Dreidimensionalität, wie ein Kapitell aus der mittleren Kirche Nessana⁴⁷ (Kat. Nr. 55) zeigt. Hier sind einige der Elemente der korinthischen Kapitelle angedeutet, aber nicht vollständig ausgearbeitet. Ähnliches ist zu beobachten bei Kapitellen aus Umm al-Rasas aus der Kirche des Heiligen Stefans⁴⁸ (Kat. Nr. 69), bei der sich das korinthische Kapitell zu Kapitellen mit verschiedenen, einfachen Symbolen, wie Kreuzen, Lilienblüten o.ä. entwickelt hat. Ob es sich bei dieser Veränderung um eine zeitliche oder geografische Entwicklung handelt, kann zu diesem Zeitpunkt nicht ausgeschlossen werden.

2.2. Material und Handel

Obwohl liturgische Barrieren aus verschiedenem Material bestehen können und für vereinzelte Fundorte, wie zum Beispiel die Synagoge in en Gedi eine Barriere aus Holz überliefert ist⁴⁹, bestehen sie eigentlich so gut wie immer aus Stein. Dabei können lokale Steinart wie Sand- oder Kalkstein, Ölschiefer oder importierter Marmor für die Barrieren verwendet werden.

Der lokale Stein stammt in den meisten Fällen aus nahen Steinbrüchen und stellt damit wahrscheinlich eine günstige und schnelle Alternative zu importiertem Marmor dar. Das hauptsächliche Baumaterial für private und öffentliche Gebäude bleibt daher lokaler Stein. Tektonische Bauelemente, wie Mauern, Säulen oder die Dachplatten bestehen daher aus Sandstein, Kalkstein oder Granit. Bestimmte und vereinzelte Dekorationselemente, wie die Kapitelle der Säulen für die Kirchenschiffe, werden aus importiertem Marmor gefertigt⁵⁰. Kleinere oder bedeutende Ausstattungselemente, wie der Altartisch, das Reliquienkästchen und die liturgische Barriere sind meistens aus Marmor gefertigt.

Zu einigen der Fundplätze, vor allem im Norden Jordaniens, gibt es Isotopenanalysen der Marmorelemente, die Großteils von K. Al-Bashairch durchgeführt wurden. Untersucht

⁴⁵ Politis 2023, 56f.

⁴⁶ Gendelman 2017, 101f.

⁴⁷ Urman 2004, Fig. 95, 96.

⁴⁸ Acconci 1994, 309.

⁴⁹ Porath 2021, 67.

⁵⁰ Fischer 1998, 231f.

wurden Architekturelemente, Skulpturen und liturgisches Mobiliar, wie Altarplatten, Barrieren oder Reliquare⁵¹. Die Analysen ergeben, dass es sich bei dem untersuchten Material hauptsächlich um Prokonnesischen Marmor (*Proconnesus-1*), von der Marmara Insel Kleinasiens, handelt. Neben *Proconnesus-1* kann für vereinzelte Proben *Proconnesus-2*, Thasos, Paros, Penteli und Afyon als Herkunft des Marmors nachgewiesen werden, wobei das mit Abstand häufigste Ergebnis *Proconnesus-1* bildet⁵².

Fundort	Kat. Nr.	Elemente	Proben-anzahl	Methode	Ergebnisse
Hayyan al-Mushrif, Middle Church	36	Altarplatten, Kommunionplatte, liturgische Barrieren: Panels, Säulen	20	Petrographie, XRD, Isotopenanalyse ($\delta^{13}\text{C}$, $\delta^{18}\text{O}$)	18 Proben: Proconnesus-1 1 Probe: Proconnesus-2 Probe Nr. 2: abweichend, unbestimmt (evtl. Naxos) ⁵³
Rihab St. Procopius, St. Procopis, St. John Baptist, St. George	12, 57, 179	Liturgische Barrieren: Panels, Säulen	21	EPR-Spektroskopie, Isotopenanalyse ($\delta^{13}\text{C}$, $\delta^{18}\text{O}$), MGS, Farbe	16 Proben: Proconnesus-1 2 Proben: Docimium (Afyon) 1 Probe: evtl. Proconnesus-2 2 Proben: statistisch Paros II ⁵⁴
Capitolias/Beit Ras	116	Liturgische Barriere: Panels, Säulen	9	Petrographie, XRD, Isotopenanalyse	8 Proben: Proconnesus-1 1 Probe: unbestimmt ⁵⁵
Gerasa	k.A.	Verschiedene Skulpturen und architektonische Elemente	34	Petrographie, XRD, Stabilisotopenanalyse ($\delta^{13}\text{C}$, $\delta^{18}\text{O}$), EDX	14 Proben: Proconnesus-1 7 Proben: Thasos 4 Proben: Paros 4 Proben: Docimium (Afyon) 3 Proben: Penteli 3 Proben: unbestimmt ⁵⁶

⁵¹ Al-Bashaireh – Al-Housan 2015; Al-Naddaf – Al-Bashaireh 2010; Al-Bashaireh – Lindauer 2023; Al-Bashaireh – Al-Housan 2019; Al-Bashaireh 2018.

⁵² Siehe Tab. 1.

⁵³ Al-Bashaireh – Al-Housan 2019, 2239–2245.

⁵⁴ Al-Bashaireh – Al-Housan 2015, 592–595.

⁵⁵ Al-Naddaf u. a. 2010, 77–79.

⁵⁶ Al-Bashaireh 2018, 7–10.

Marzamemi II (Schiffswrack)	k.A.	Schiffsladung: Säulen, Kapitelle, Basen, Ambo, Panels	k.A.	Archäolog. Befund, Materialbestimmu ngen	Prokonnesischer Marmor (Marmara- Insel) ⁵⁷
Amrit (Schiffswrack)	k.A.	Schiffsladung: Säulen, Basen, Kapitelle, Kämpfer	k.A.	Archäolog. Befund, Materialbestimmu ngen	Prokonnesischer Marmor (Marmara- Insel) ⁵⁸

Tab. 1: Übersicht der archäometrisch untersuchten Marmorproben in Nordjordanien, dem Wrack von Marzamemi und Amrit aus dem 6. Jhdt

Aufgrund verunglückter Schiffe, wie die archäologisch untersuchten Wracks aus dem 6. Jhdt. in Marzamemi und Amrit werden Handelsrouten und der Umgang mit importiertem Marmor in der Spätantike sichtbar. Das Wrack aus Marzamemi, nahe der Küste Siziliens, hatte verschiedene Architektur- und Ausstattungselemente für eine Kirche geladen. Darunter befinden sich ebenfalls Bestandteile der liturgischen Barriere, aber ebenso Bestandteile des Ambo, Säulentrommel und Kapitelle (Abb. 2). Die Fracht weist anders als in Amrit eine fast komplette Ausstattung für eine oder mehrere Kirchen auf⁵⁹. Die geborgene Schiffsladung nahe der syrischen Küste bei Amrit hatte hingegen nur eine Art von Architekturelement, nämlich Säulen mit zugehörigen Kapitellen geladen⁶⁰. Diese beiden Beispiele illustrieren einerseits die Route, die importierter Marmor zurücklegen musste und andererseits mögliche Zusammenstellungen der Fracht. Das Wrack bei Amrit bestätigt, dass in der Spätantike das Material von Kleinasien über das Meer in die Levante gebracht wurde. Das Schiffswrack Marzamemi II bestätigt, dass liturgische Ausstattungselemente, wie die Bestandteile der Barrieren, vorgefertigt verschifft wurden. Und obwohl nur für einzelne Stätten in Nordjordanien eine Isotopenanalyse des Marmors vorliegt, ist davon auszugehen, dass es sich bei einem Großteil des verwendeten Marmors in der Levante und den anderen behandelten Fundorten, ebenfalls um *Proconneus-I* Marmor aus Kleinasien handelt. Obwohl ein ausgeprägter Handel mit importiertem Marmor bestand, war lokales Gestein die kostengünstigere Alternative für liturgische Elemente in den Kirchen und Synagogen der Spätantiken Levante. Dieses wurde in jeweiligen nahen Steinbrüchen abgebaut und bearbeitet. Eine besondere Form des Gesteins, das in liturgischen Barrieren vorkommen kann, bildet sogenannter Ölschiefer. Dabei handelt es sich um ein Gestein, dass in der Levante vermehrt in Jordanien und Saudi-Arabien vorkommt. Ölschiefer kann eine gelb-bräunliche bis schwarze Färbung aufweisen und ist eher weiches Gestein, dass sich gut bearbeiten lässt. Das

⁵⁷ Leidwanger u. a. 2021, 296f., 310–313.

⁵⁸ Dennert – Westphalen 2004, 184–186.

⁵⁹ Leidwanger u. a. 2021, 297– 301.

⁶⁰ Dennert – Westphalen 2004, 184f.

Hauptvorkommen von Ölschiefer und ein Steinbruch, der mit großer Wahrscheinlichkeit in der Spätantike bereits genutzt wurde, ist El-Lajjun, an der Jordanisch Saudi-Arabischen Grenze⁶¹. Das Material wird wegen der leichten Verformbarkeit und der spröden Konsistenz, vor allem wenn es Hitze ausgesetzt ist, nicht als tektonisches Architekturelement verwendet und ist in der Spätantike außerhalb der Verwendung in liturgischen Elementen kaum bekannt. Die Bestandteile der liturgischen Barrieren aus Ölschiefer, wie beispielsweise in Ghor al-Mazra'a (Kat. Nr. 32) oder Khirbet al-Jumayil (Kat. Nr. 62) weisen eine auffällige schwarze Farbe auf und der Stein hat keine sichtbaren Einschlüsse. Der Ölschiefer war eine günstige und halbwegs lokale Alternative zum importierten Marmor, der Aufgrund der Farbe und der glatten Oberfläche in den Kirchen genauso eindrucksvoll zur Geltung kam.

2.3. Unterscheidungsmerkmale

Neben liturgischen Barrieren weisen andere Ausstattungselemente aus Stein von spätantiken Kirchen und Synagogen in der Gestaltung starke Ähnlichkeiten zu den Barrieren auf. So können Panels des Ambos, Säulen des Altartisches, sowie liturgische Möbel im Allgemeinen bei der Interpretation falsch angesprochen werden. Besonders kleine Fragmente oder Objekte ohne Dekoration und Kontext laufen Gefahr falsch angesprochen zu werden. Für eine eindeutige Bestimmung kann die Dekoration oder die Dimensionen der Objekte analysiert und verglichen werden. Die Anlage der sogenannten Petra Church (Kat. Nr. 70, Abb. 3) zum Beispiel, weist an der liturgischen Barriere im Norden einen Ambo mit Aufgang auf. Die Bestandteile des Ambos, wie die Säulen zur Stabilisation, die Panels und der Aufgang, sind ähnlich gestaltet, wie die baulichen Elemente der Barrieren. Zudem ähneln sich die Dimensionen und in manchen Fällen sogar die Dekoration der Ambos zu den liturgischen Barrieren. In gewisser Weise kann der Ambo, vor allem wenn er wie in Petra baulich direkt an das *bema* anschließt, zur liturgischen Barriere gezählt werden⁶². Allerdings kommt es vor, wie beispielsweise in der Kirche des Hl. Lot (Kat. Nr. 33) in der Nähe zu Ghor as-Safi, dass der Ambo nicht direkt an die Barriere anschließt, sondern sich freistehend im mittleren Kirchenschiff befindet⁶³ und so nicht unmittelbarer Teil der Anlage ist. Allgemein handelt es sich bei einem Ambo aber um ein unabhängiges liturgisches Element, was nicht in allen Kirchen vorkommt, weshalb eine Unterscheidung getroffen werden muss. Ebenso unterscheidet sich die Dekoration der Platten des Ambos zur Typologie der Panels der liturgischen Barrieren, daher ist es Notwendig diese beiden Ausstattungselemente getrennt

⁶¹ Alnawafleh – Fraige 2015, 78f.

⁶² Fiema 2001, 201f, Fig. 20.

⁶³ Politis 2010, 9f, Fig. 14.

voneinander zu betrachten.

Am Beispiel der byzantinischen Kirche in Petra kann illustriert werden, inwiefern sich die Bestandteile des Ambos zu denen der liturgischen Barriere unterscheiden. Das erhöhte Sprechpult dieser Kirche besteht aus einem Aufgang an Stiegen, der einen Handlauf aus dekorierten Steinplatten aufweist und aus einer sechseckigen Plattform, die mit stehenden Platten umrandet ist. Diese Platten sind ebenfalls dekoriert und weisen ein Format auf, bei der die sich Schmalseite unten befindet – also genau gegenteilig zu den meisten Panels von liturgischen Barrieren. In der Petra Church sind die Platten, aus denen der Ambo errichtet ist, floral dekoriert. Neben dem Format, das einen Hinweis gibt, um welches Ausstattungselement es sich handelt, kann die Rückseite der Panels weitere Einblicke geben: Für liturgische Barrieren ist die zweite Seite in manchen Fällen dekoriert oder zumindest meistens geglättet. Bei den Platten des Ambos ist sie in vielen Fällen lediglich abgearbeitet und grob geglättet⁶⁴. Für die Dekoration der Ambos, kommen in diesem Gebiet selten Darstellungen von religiösen Symbolen als Hauptmotiv vor. Das ist den Barrieren mit ihrer liturgischen Bedeutung (s.o.) vorbehalten.

2.4. Typologie der Panels

Es wurden bereits mehrere Versuche formuliert, um eine geltende Typologie für die Panels liturgischer Barrieren festzustellen. O. Peleg zum Beispiel hat die Dekoration der liturgischen Panels von Kirchen in folgende fünf Typen eingeteilt: Typ 1: Panels mit Lorbeerkranz, Typ 2: Panels mit Hirschen, Typ 3: Panels mit Architekturdarstellung, Typ 4: Panels mit Granatäpfeln und Typ 5: Panels mit floralen und geometrischen Darstellungen⁶⁵. A. Michel untersuchte liturgische Bauelemente im frühchristlichen Jordanien und schlägt folgende vier Typen vor: Typ 1: Kreuz Motive, Typ 2: figürliche Motive, Typ 3: abstrakte Motive mit Kreuzen und Typ 4: geometrische Motive⁶⁶. V. Fanny teilt die Darstellungsweisen der Panels in zwei größere Gruppen ein: einerseits in Kreuz Darstellungen und andererseits in florales und geometrisches Muster. Die Darstellung der Kreuze wird weiter unterteilt in einfache Kompositionen mit einem einzelnen Kreuz, Kreuze in Kreisen oder das sogenannte *stephannostaurion*, bei dem sich ein Kreuz mit gleich langen Armen, das an den Enden in zwei spitzen zusammenläuft in einem Kranz befindet. Zwischen den Armen befinden sich Lilienblüten, die aus drei Blütenblättern gebildet werden. Ebenso zählt Fanny das Kreuz am Berg Golgotha zu dieser Kategorie und die figürliche Darstellung von Paarhufern oder Pfauen in Verbindung mit

⁶⁴ Fiema 2001, 206f., Fig. 33–35.

⁶⁵ Peleg 2007, 135–146.

⁶⁶ Michel 2001, 51; Milson 2007, 160f.

einem Kreuz. Die anderen Panels werden unter *florales oder geometrisches Design* zusammengefasst⁶⁷. Hier wird deutlich, dass eine einheitliche Typologisierung noch nicht allgemein gültig ist, zudem die Vorschläge oft zu detailliert und an anderen wichtigen Stellen zu großzügig ist. Beispielsweise erweist sich eine Einteilung wie Peleg sie vorschlägt, für die gesamte Levante als nicht repräsentativ: Der von ihm vorgeschlagene *Typ 4: Panels mit Granatäpfeln* bildet nicht die Realität ab, da nicht jedes floral dekorierte Panel Granatäpfel zeigt. Es ist hier notwendig allgemein gültige Bezeichnungen für eine übergeordneten Typus zu finden. Außerdem wurden frühe Synagogen und Kirchen bis jetzt immer getrennt voneinander betrachtet, obwohl sie sich in den baulichen und liturgischen Elementen sehr ähnlich sind. Die hier vorgeschlagene Typologie soll im Großen und Ganzen für Kirchen und Synagogen anwendbar sein und beruft sich ausschließlich auf die Beobachtungen und die Kategorisierung anhand des Materials. Das Ziel war eine Typologie zu formulieren, die die Realität abbilden kann und gleichzeitig nicht zu detailliert ist, um Gemeinsamkeiten festzustellen.

Die Typologie basiert auf vier Haupttypen, die in wenige Untertypen, anhand der Häufigkeit und Signifikanz unterteilt werden. Die vier großen Bildthemen sind: religiöse Symbole, figürliche Darstellungen, Darstellung von Vegetation und Inschriften.

Michels 1988	Typ 1: Kreuz Motive, Typ 2: figürliche Motive Typ 3: abstrakte Motive mit Kreuzen Typ 4: geometrische Motiv
Peleg 2007	Typ 1: Lorbeerkranz Typ 2: Hirsche Typ 3: Architekturdarstellungen Typ 4: Granatäpfel Typ 5: Florale und geometrische Motive
Fanny 2017	Gruppe 1: Kreuzdarstellungen Gruppe 2: florale und geometrische Motive
	Typ 1: religiöse Symbole Typ 1a: religiöses Symbol im Kranz Typ 1b: Kreuz auf Berg Typ 2: figürliche Darstellung Typ 2a: Architektur Darstellung

⁶⁷ Fanny 2017, 223– 225.

Typ 3: Darstellung von Vegetation

Typ 3a: offen gearbeitete florale/geometrische Darstellung

Typ 4: Inschrift

Typ 1: religiöse Symbole

Einer der häufigsten Typen sind Panels mit religiösen Symbolen. Dabei sind entweder Kreuze oder Menora abgebildet, die das Hauptmotiv bilden, wie bei der Barriere in Magen (Kat. Nr. 8). Das religiöse Symbol kann ebenfalls mehrmals auf einem Panel vorkommen und immer noch das Hauptmotiv bilden, wie für Nitl (Kat. Nr. 10) anzunehmen ist. Außerdem zählen Fragmente zu diesem Typ, bei dem die gesamte Komposition des Panels nicht rekonstruierbar ist, aber Teile der Symbole, wie beispielsweise der Arm eines Kreuzes zu erkennen ist. Darüber hinaus werden Objekte mit jeder Art von religiösem Symbol zu Typ 1 gezählt, vor allem jene, die keiner anderen Subkategorie zugeordnet werden können.

Typ 1a: religiöses Symbol in Kranz

Wie bereits bei Peleg erwähnt, ist das religiöse Symbol in einem Kranz mit Abstand der häufigste Typ der Panels⁶⁸. Dabei ist das Motiv definiert durch einen Kranz, der entweder eine Menora oder ein Kreuz umschließt. Das Grundmotiv ist in vielen Fällen sehr ähnlich und die Idee der Komposition bleibt gleich, allerdings unterscheiden sich die Details häufig. Die Darstellung einer Menora wird meistens begleitet von anderen rituellen jüdischen Gegenständen wie beispielsweise der Schofar. In den spätantiken Kirchen zeigt das Panel mittig ein Kreuz mit gleich langen Armen, zwischen denen sich Lilienblüten befinden. Das Kreuz, das in diesem Typ vorkommt, ist fast immer gleich gestaltet: es weist gleich lange Arme auf, die sich zu den Enden verbreitern. Jedes Ende schließt mit zwei spitzen Zacken ab und oft ist der Rand des Kreuzes in einem erhöhten Relief gestaltet. Der Kranz, der entweder Menora oder die Komposition aus Kreuz und Lilien umfasst kann verschieden gestaltet sein: Die Blätter des Kranzes sind manchmal buschig und breit, wie in Ashdod (Kat. Nr. 21) oder dünn und stark stilisiert, ein Beispiel hierfür bildet Avdat (Kat. Nr. 22). Wieder andere Beispiele weisen statt einem Kranz einen breiten flachen Kreis auf, behalten allerdings die Lilien zwischen den Armen des Kreuzes, wie es bei Khirbet Mas'du (Kat. Nr. 53) der Fall ist. Der Kranz kann am oberen Ende eine runde Verzierung aufweisen, was als Edelstein

⁶⁸ Peleg 2007, 135; vgl.: Kapitel 4.1.1. *Typologische Auswertung*.

interpretiert werden kann. Zudem ist dieses Motiv oft mit Ranken ausgestattet, die sich vom unteren Ende des Kranzes zu beiden Seiten erstrecken und in herzförmigen Efeublättern enden. Auf liturgischen Barrieren in Kirchen können diese Ranken weiter Kreuze an den Enden tragen. Dieses Motiv, dass sich vor allem in den frühchristlichen Kirchen besonderer Beliebtheit erfreut nennt sich *stephanostaurion*⁶⁹. Zusätzlich kann sich innerhalb des Kranzes eine geöffnete Muschel befinden. Dann wird die Komposition mit dem Kreuz mit gleich langen Armen und den Lilienblüten durch ein einfaches Kreuz mit kurzem Querbalken (vgl. Typ lateinisches Kreuz) ersetzt. Das ist zum Beispiel auf Mount Nebo (Kat. Nr. 15, D) oder auf dem Panel aus Umm el-Jimal (Kat. Nr. 58) zu beobachten. Im Vergleich zu den anderen Typen kann hier eine Zuordnung schon anhand kleinster Fragmente geschehen, da die Darstellung des Kranzes in jedem Fall und eindeutig zu identifizieren ist. Genauso kommen Lilienblüten fast ausschließlich in Zusammenhang mit dieser Komposition vor, weshalb auch dieser Faktor zur Identifikation von Fragmenten dieses Typs beiträgt. Einige Sonderfälle, die dennoch zum Typ 1a gezählt werden, stammen aus der Kirche des Hl. Sergius in Umm al-Rasas (Kat. Nr. 59). Bei der Barriere aus der Kirche des Hl. Sergius in Umm al-Rasas handelt es sich um mehrere Fragmente der Panels mit griechischer Inschrift und niedrigen Säulen, die teilweise ebenfalls eine Inschrift tragen. Das Panel zeigt eine große Blüte mit runden Blütenblättern in einem schmalen Kreis. Die Zwickel zwischen den Blütenblättern sind mit stilisierten und spitzen Lilienblüten gefüllt. Von dem Kreis in der Mitte ausgehend, reichen Ranken, die in Efeublättern enden zu beiden Seiten. Auf den Efeublättern befindet sich jeweils ein Kreuz⁷⁰. Hier wird das typische Motiv des *stephanostaurions* aufgegriffen, ohne dass sich ein religiöses Symbol innerhalb des Kranzes befindet. An dessen Stelle tritt die große Blüte. Genauso ist der Kranz ersetzt durch einen schmalen Kreis, was an anderen Beispielen ebenso beobachtet werden kann. Da die Idee des Motives mit der runden Darstellung in der Mitte, die durch die Ranken aber mit den Kreuzen als religiösen Symbolen an den Rändern verbunden ist, kann dieses Panel dennoch zur Gruppe der Typ 1a Darstellungen gezählt werden.

Typ 1b: Kreuz auf Berg

Diese eher kleine Gruppe an Einträgen wird getrennt von den anderen Typen betrachtet, da sie sich klar zu den anderen religiösen Darstellungen unterscheidet und eindeutig zu identifizieren ist. Es handelt sich um stehende Kreuze mit kurzem Querbalken, die entweder

⁶⁹ Fanny 2017, 223f.

⁷⁰ Piccirillo 1994a, Nr. 21.

auf einem runden Stein oder auf drei aufeinandergeschichteten Steinen aufgestellt sind. Dieses Motiv kann als die Darstellung des Kreuzes auf dem Berg Golgotha interpretiert werden⁷¹. Vergleichsweise ist eine solche Darstellung eher selten, allerdings lassen sich selbst kleiner Fragmente anhand der gezeigten Steine diesem Typen zuordnen, wie es bei Kat. Nr. 74 der Fall ist. Für manche Panels ist dieses Motiv in Verbindung mit zwei Paarhufern, die sich auf je einer Seite des Kreuzes befinden, überliefert. Diese Kompositionen werden hier beiden Typen, dem Typ 1b und Typ 2 der figürlichen Darstellungen, zugeordnet. Panels, auf denen das Kreuz auf dem Berg singulär dargestellt ist, sind häufig im Hochformat ausgerichtet, wie bei einem Panel aus Horvat Bata (Kat. Nr. 71) zu sehen ist⁷².

Typ 2: Figürliche Darstellung

Figürliche Darstellungen kommen auf liturgischen Barrieren seltener vor als Motive mit religiösen Symbolen. Kompositionen mit Figuren bestehen hauptsächlich aus Tieren, die Darstellung von Menschen auf Panels ist nur in zwei Fällen überliefert (s.u.). Überwiegend handelt es sich bei den dargestellten Tieren um Paarhufer, die in einigen Fällen in Kombination mit einem Kreuz dargestellt sind⁷³. Die Gazellen sind meistens mit erhobenem Kopf dargestellt oder grasend. Ein Beispiel, bei dem das ganze Panel erhalten ist, ist die Kat. Nr. 79. Für dieses Objekt fehlt der Kontext, allerdings zeigt es ein kleines gleichschenkeliges Kreuz in einem Kreis. Über dem Kreuz ist ein Volutenkrater dargestellt, aus dem Akanthusblätter wachsen. Daneben befindet sich jeweils ein Paarhufer mit erhobenem Kopf und geraden eingedrehten Hörnern. Die Paarhufer fressen von den Akanthusblättern⁷⁴. Die meisten Fragmente dieses Typs zeigen die Hufe oder Körper der Tiere. Neben den Paarhufern kommen auf den Panels manchmal Vögel, wie Pfaue oder Kraniche vor, wie zum Beispiel die liturgische Barriere aus Pella (Kat. Nr. 87)⁷⁵. Zudem gibt es selten Darstellungen mit Meerestieren, wie ein Fragment aus Caesarea Maritima (Kat. Nr. 78) zeigt, bei dem die Schnauze eines Delfins erhalten ist⁷⁶. Die Darstellung von Menschen auf den Panels ist für die Spätantike Levante kaum überliefert. Insgesamt gibt es zwei Belege, die als solche bezeichnet

⁷¹ Fanny 2017, 224.

⁷² Habas 2009, 102; Fig. 7.

⁷³ Habas 2009, 102.

⁷⁴ Habas 2009, Fig. 9.

⁷⁵ Fanny 2017, 224f.

⁷⁶ Gersht – Gendelman 2023, Fig. 30 a.

werden können: die Barriere von der Synagoge in Khirbet Susiya (Kat. Nr. 18)⁷⁷ und ein Fragment eines Panels aus einer Kirche in Nahayyira, die einen Heiligen zeigt (Kat. Nr. 77)⁷⁸.

Typ 2a: Architektur Darstellung

Der Typ 2a wird definiert durch Architekturdarstellungen auf Panels. Dieser Typ ist selten, allerdings ist es kaum möglich diese Darstellung einem anderen Typen zuzuordnen.

Dargestellt ist in allen Fällen eine Säule, selbst wenn nur ein Fragment erhalten ist. Bei Michel und Fanny⁷⁹ wird diese Art der Darstellung nicht erwähnt, nur Peleg definiert Darstellungen von Säulen als eigenen Typ für die Panels liturgischer Barrieren⁸⁰. Das Motiv kann unterschiedlich gestaltet sein: auf manchen Objekten scheinen die Säulen nicht bildfüllend dargestellt zu sein, wie bei Kat. Nr. 91-95 zu beobachten ist. Hier handelt es sich jeweils um schmale Säulen, die mit dem Schaft, der Basis und einem dorischen Kapitell abgebildet sind⁸¹. Wahrscheinlich lassen sich die Fragmente zu einer größeren architektonischen Darstellung, wie bei Kat. Nr. 90, einem Panel aus einer der Kirchen in Sussita, ergänzen. Hier ist eine Ädikula mit Wandverkleidung in Form einer Muschel dargestellt, von der ein runder Weihrauchbehälter hängt. Die Ädikula ist begrenzt von zwei korinthischen Säulen⁸². Auf anderen Panels aus Umm al-Rasas (Kat. Nr. 63)⁸³ und Khirbet al-Jumayil (Kat. Nr. 62) sind die Säulen flächig und größer dargestellt und sie bilden das Hauptmotiv des Panels. Bei diesen Beispielen handelt es sich um eine korinthische Säule mit floralem aber stark stilisiertem Kapitell. Die Säule ist breit und es sind Kanneluren angedeutet. In seltenen Fällen treten die Säulendarstellungen in Verbindung mit anderen Architektur Elementen auf, wie es bei Kat. Nr. 92 der Fall ist. Hier befindet sich auf dem stilisierten korinthischen Kapitell ein Architrav, der geometrisches Muster aufweist⁸⁴.

Typ 3: Darstellung von Vegetation

Dieser Typus beschreibt Panels und Fragmente, die überwiegend floralen Dekor und Darstellung von Vegetation aufweisen. Dabei werden bevorzugt Motive wie Akanthusblätter, Weinranken, Rosetten, Muscheln oder Granatäpfel verwendet. Die floralen Darstellungen müssen nicht zwingend in Verbindung mit religiösen Symbolen auftreten, sie können aber

⁷⁷ Siehe Kapitel 4.4. *Besondere liturgische Barrieren*.

⁷⁸ Piccirillo 2000, 72.

⁷⁹ Siehe Kapitel 2.3. *Typologie der Panels*.

⁸⁰ Peleg 2007, 143.

⁸¹ Peleg 2007, 144.

⁸² Piccirillo 2000, 73.

⁸³ Piccirillo 2002, 541.

⁸⁴ Peleg 2007, 144.

zusammen vorkommen. Dabei ist für die Unterscheidung zu Typ 1 wichtig zu beachten, dass die Panels des Typ 3 reich an floralem Design sind und oft das ganze Panel mit Früchten und Ranken dekoriert ist und die religiösen Symbole nicht das Hauptmotiv bilden. In einigen Fällen wie zum Beispiel in Hammat Tiberias (Kat. Nr. 103) ist die Dekoration sehr reich gestaltet und viele der oben genannten Elemente werden verwendet. Dabei ist zu bemerken, dass die Panels florale Muster wiedergeben⁸⁵, die bereits in den Mosaiken beliebt waren. Für das Objekt aus Hammat Tiberias erinnert die Dekoration an die sogenannten *inhabitant scrolls*, bei denen in Mosaiken runde Flächen für Darstellungen aus Weinranken gebildet werden⁸⁶. Der Großteil der Panels ähnelt sich in der Fülle und der Gestaltungsweise, obwohl immer wieder unterschiedliche Pflanzen abgebildet sind. Vielleicht zeichnet sich hier auch die Flora der jeweiligen Umgebung ab. Vereinzelt ist auf den Panels aber lediglich eine Blüte oder Muschel in der Mitte dargestellt, wie es bei Kat. Nr. 66, einem Fragment aus Caesarea Maritima, der Fall ist⁸⁷. Dieses Panel ist beidseitig dekoriert und zeigt auf der einen Seite eine geöffnete Muschel in einem Kreis und auf der anderen eine Blüte, die aus geometrischen Elementen besteht, ebenfalls in einem Kreis.

Typ 3a: Offen gearbeitete florale/geometrische Darstellung

Die offen gearbeiteten Panels bestehen aus Ranken und geometrischen Dekor und sind so gearbeitet, dass zwischen den Mustern freie Flächen entstehen. Ähnlich wie bei Typ 3 weisen diese Panels entweder Ranken, Früchte oder manchmal kleine Vögel auf oder sie sind in einem schuppenförmigen geometrischen Muster gestaltet. Kleine Fragmente, die häufig gefunden werden, zeigen zwar, welche Form die liturgische Barriere hatte, allerdings lässt sich in solchen Fällen die gesamte Komposition oft nicht rekonstruieren. Selbst bei Fragmenten, bei denen nur die Rahmen erhalten sind, lässt sich anhand der Abarbeitungsspuren an den Rahmen erkennen, ob es sich um ein offen gearbeitetes Panel gehandelt hat oder nicht, weshalb sich dieser Typ gut zuordnen lässt. Zwei Panels aus Gaza Maiumas (Kat. Nr. 89, B und C) imitiert, ähnlich wie oben beschrieben, die *inhabitant scrolls* der Mosaiken⁸⁸, selbst Tiere, wie Vögel sind dargestellt. Selten sind auf Panels dieses Typs religiöse Symbole integriert, wie es bei einem Panel aus Er-Ram (Kat. Nr. 119) der Fall ist.

⁸⁵ Shtern 1993, 577.

⁸⁶ Hachlili 2009, 111f.

⁸⁷ Gersht – Gendelman 2023, 149.

⁸⁸ CIIP III, 2463.

Dieses Panel weist eine Komposition aus überlappenden Kreisen auf, in denen sich kleine Kreuze befinden⁸⁹.

Typ 4: Inschrift

Es handelt sich um die kleinste Kategorie der verschiedenen Typen, da die Inschrift das Hauptmotiv der Panels sein muss und das in dieser Form nur auf zwei Objekte zutrifft. Inschriften in Verbindung mit anderen Motiven sind ansonsten meistens am Rahmen der Panels oder an den niedrigen Säulen angebracht und treten in verschiedensten Fundorten auf. Das Objekt, das den Typ 4 wohl am besten definiert stammt aus Aschkelon (Kat. Nr. 127). Bei den beiden zusammengehörenden Fragmenten handelte es sich um ein Panel, das auf beiden Seiten eine doppelzeilige Inschrift trägt, die durch eine dünne Linie getrennt ist. Die griechische Inschrift bildet das Motiv und die Buchstaben sind einzeln und plastisch ausgearbeitet. Obwohl die Platten in Gräbern gefunden wurden, handelt es sich anhand des Inhalts der Inschrift mit großer Wahrscheinlichkeit um eine liturgische Barriere⁹⁰. Ob dieses Panel über die Inschrift hinaus eine Dekoration aufgewiesen hat, kann nicht nachgewiesen werden. In Khirbet et-Tira (Kat. Nr. 128) weist das Panel, das den typischen Rahmendekor trägt, eine mehrzeilige griechische Inschrift auf, ohne ein weiteres Motiv. Die Inschrift ist begrenzt durch kleine Kreuze⁹¹ und anders als bei dem Beispiel aus Aschkelon, in das Material geritzt, wie es eigentlich üblich für Inschriften ist.

Die angeführte Typologie zeigt also, dass es grundsätzlich möglich ist die Panels in Gruppen und Typen zu unterteilen. Allerdings müssen diese Typen mehr als Spektrum verstanden werden, da sie innerhalb der Typologie immer wieder größere Abweichungen aufweisen.

2.5. Typologie der Säulen

Die niedrigen Säulen der liturgischen Barrieren erfüllen vorrangig einen statischen Zweck. Sie trennen und stabilisieren die dekorierten Panels und es wird zwischen niedrigen und hohen Säulen unterschieden⁹², obwohl die niedrige, quaderförmige Säule immer die Basis für die hohen runden Säulen bildet. Die niedrigen Säulen sind quaderförmig und können, je nach Position in der Barriere, eine oder zwei Rillen an den Seiten aufweisen, die für die Panels vorgesehen sind. Durch diese Rillen entstehen auf der niedrigen Säule eine Vorder- und eine Rückseite, die in den meisten Fällen dekoriert sind. Bei der Dekoration der niedrigen Säulen

⁸⁹ Pringle – Leach 1983, Fig. 8.

⁹⁰ CIIP III, 2321; *God help. We Cyra Domna (daughter) of Iu... and Cyrus Mart (son) of Nonnus, in gratitude make a donation; I, Cyrus... grandson of Heraclius have made a donation*.

⁹¹ Magen – Kagan 2012, 238.

⁹² Habas 2009, 101.

können zwei Typen identifiziert werden: die häufigste Dekorationsweise zeigt mehrere Rahmen in verschiedenen Stärken, die zur Mitte konzentrisch kleiner werden. Vor allem im Katalog ist dieser Dekor unter *konzentrischem Rahmendekor* zusammengefasst. Diese Form des Schmuckes unterstreicht die Rahmen, die meist auf den Panels vorkommen, ohne von dessen Motiv abzulenken. Darüber hinaus handelt es sich um eine einfache Form der Dekoration, die akkurat und gleichmäßig auf die restlichen Säulen einer Barriere übertragen werden können. Seltener ist auf den niedrigen Säulen florales oder geometrisches Muster beziehungsweise die Darstellung von Vegetation gezeigt. Oft handelt es sich um Akanthusblätter oder Weinranken, die auf der Vorderseite der Säulen dargestellt sind. Für die hohen Säulen und die Kapitelle haben sich keine klaren Typen definiert, sodass die Erstellung einer Typologie nicht möglich war, sie werden im Katalog lediglich beschrieben. Für die Kapitelle der niedrigen Säulen benötigt es keine Typologie, da es sich in fast jedem Fall um ein pinienzapfenförmiges Kapitell mit glatter Oberfläche handelt, die vereinzelten Ausnahmen sind bereits oben besprochen. Ebenso weisen die hohen Säulenteile so gut wie immer keine Dekoration auf, weshalb es für sie keiner Typologie bedarf. Das Gleiche gilt für die Kapitelle der hohen Säulen. Dabei handelt es sich in fast allen Fällen um korinthische Kapitelle, für die darüber hinaus keine eigene Typologie angefertigt werden muss, vor allem da diese selten erhalten sind⁹³.

3. Methodik

Zentraler Untersuchungsgegenstand ist der mögliche Zusammenhang von geografischer Nähe und vorwiegend typologischen Gemeinsamkeiten liturgischer Barrieren. Allerdings können durch den umfassenden Katalog (s.u.) sämtliche Aspekte, wie das Material, die Datierung, die Fundstätte usw. miteinander verglichen und mögliche Zusammenhänge visualisiert werden.

3.1. Katalog

Die Literaturrecherche hat gezeigt, dass der beste Weg das Material zu ordnen die Erstellung eines Katalogs ist. Der Katalog basiert einerseits auf Daten von Grabungsberichten zu einzelnen Komplexen oder Siedlungen und andererseits auf Werken, die gesammeltes Fundmaterial vorstellen. Dadurch unterscheiden sich die in der Literatur verfügbaren Informationen zu den einzelnen Objekten stark voneinander und nicht immer sind alle relevanten Daten verfügbar und müssen wenn möglich über Abbildungen rückgeschlossen werden. Der erstellte Katalog umfasst 183 Einträge von liturgischen Barrieren, Bestandteilen

⁹³ Siehe Kapitel 2.1. *Bestandteile*.

oder einzelnen Fragmenten davon. Die Einträge sind nach der Typologie chronologisch und nach Stätten alphabetisch geordnet. Falls der ursprünglich zugehörige Komplex nicht ermittelt werden kann, wird der Fundort des Objekts angegeben. Für den Katalog werden alle Objekte unter einer Nummer zusammengefasst, die offensichtlich zur selben Barriere gehören, also werden Objekte getrennt, bei denen kein eindeutiger Zusammenhang ermittelt werden kann, obwohl sie beispielsweise, in selbem sekundären Kontext gefunden wurden. Es besteht kein Anspruch auf eine vollständige Abbildung aller liturgischen Barrieren in den antiken Provinzen Palästina I-III und Arabia, da für manche Stätten die Publikationslage lückenhaft ist. Dennoch kann mit den vorhandenen Datensätzen ein umfassendes Bild über die verschiedenen Aspekte der liturgischen Barrieren gezeichnet werden. Der Katalog beinhaltet neben den Koordinaten der Fundstellen in EPSG 2039⁹⁴ die wichtigsten Informationen der Objekte und Stätten, um vergleichbare Datensätze⁹⁵ zu produzieren. Dabei liegt der Fokus auf den wichtigsten Eckdaten zu den jeweiligen Objekten, die aus der entsprechenden und vorhandenen Literatur entnommen werden. Jeder Katalogeintrag umfasst oberflächliche Informationen zur Stätte und dem Komplex, dem die Objekte zugeordnet werden, eine ausführliche Beschreibung der Bestandteile, die Typologie und das Material. Darüber hinaus werden die Inschriften wiedergegeben, teilweise mit einer englischen Übersetzung, sofern diese vorhanden ist. Die Datierung, die ebenfalls einen Aspekt des Katalogs bildet, erweist sich in so gut wie allen Fällen als schwierig. Die liturgischen Barrieren selbst können nur schwer datiert werden. Es gibt daher keine Möglichkeit anhand der Typologie oder anderen Faktoren eine verlässliche Chronologie zu entwerfen, da sich einerseits keine klare zeitliche Entwicklung abzeichnet und andererseits die Barrieren nicht unabhängig vom Komplex datierbar sind. Darüber hinaus sind wenige der Kirchen oder Synagogen gut zu datieren. Vereinzelt gibt es durch Spenderinschriften in den Mosaiken die Möglichkeit die Komplexe genauer zu datieren, ansonsten werden die Gebäude eher grob anhand der Bauform oder Funden datiert. Dabei wird oft keine Rücksicht auf verschiedene Bauphasen genommen und es ist oft nicht nachvollziehbar aus welcher Phase die gefundene Barriere stammt⁹⁶. Ein

⁹⁴ Obwohl es sich bei EPSG 2039 um ein eher älteres israelisches Koordinatensystem handelt, können die Daten einheitlich in QGIS bearbeitet werden. Da sich der Großteil der Stätten im heutigen Israel befinden, erscheint es sinnvoll dieses System zu verwenden. Darüber hinaus können in einheitlicher Form und in einem durchaus noch verwendeten System die Koordinaten jederzeit in andere, besser geeignete Datensätze umgerechnet werden.

⁹⁵ Die Katalogeinträge sind mit Datensätzen gleichgestellt, da der Katalog einer Datenbank zugrunde liegt, die über das Programm *AirTable* angelegt wurde. Die Datensätze können so leichter gefiltert und bei Bedarf jederzeit erweitert werden.

⁹⁶ Siehe Kapitel 4.2. *Datierung*.

weiterer Aspekt, der im Katalog berücksichtigt wird, ist die Wiederverwendung einzelner Bestandteile der Barrieren als Spolien⁹⁷.

3.2. Kartierung

Anhand des Katalogs und in Verbindung mit dem open access Geoinformationssystem *QGIS* können die verschiedenen Aspekte der liturgischen Barrieren visualisiert werden, um Zusammenhänge zwischen der örtlichen Nähe der Fundstätten und beispielsweise der Typologie der Barrieren zu visualisieren. Da sich für den Großteil der Fundstätten Koordinaten ermitteln lassen, beinhaltet jeder Katalogeintrag für den Fundort oder den zugeordneten Komplex Koordinaten im EPSG: 2039 System. Durch die Vereinheitlichung in ein System können sämtliche frühchristliche und frühjüdische Stätten modern verortet werden, obwohl hier der Fokus auf Stätten liegt, die eine liturgische Barriere aufweisen. Können diese Daten und Karten in Zukunft erweitert und genutzt werden, um weitere spätantike Infrastrukturen darzustellen. Darüber hinaus werden die Daten des Katalogs dazu verwendet, um konkrete Aspekte der Barrieren zu visualisieren: Der Katalog wird mit Hinblick auf die zu untersuchenden Aspekte als CSV-Datei exportiert und anhand der Koordinaten in *QGIS* verortet. Das Programm unterscheidet beispielsweise die verschiedenen Typen und es können ihnen unterschiedliche Farben zugeteilt werden. So sind einerseits alle Stätten auf der Karte dargestellt und andererseits durch verschiedene Farben die jeweiligen Typen markiert. Dadurch können Zentren für beispielsweise verschiedene Vorlieben in der Dekoration bestimmt werden. Diese Methode wird für anderer Aspekte, wie die Zuordnung zu Kirchen oder Synagogen, das verwendete Material der Barrieren und die Wiederverwendung von Bestandteilen, angewendet.

Als Quelle für die Visualisierung der spätantiken Provinzen Palästina I-III, Arabia und Phönizien in *QGIS* diente die TAVO B VI 10 Karte, die die Gebiete in dieser Region zwischen 300-600 n. Chr. abbildet⁹⁸. Anhand dieser Kartierung wurden die Provinzen in die hier vorliegenden Karten übernommen und eine Zuteilung der Fundplätze zu den Provinzen vorgenommen.

4. Ergebnisse

Die Ergebnisse des Katalogs und die Vergleiche einzelner Barrieren miteinander werden nachstehend dargelegt: Das Hauptaugenmerk liegt auf den Aspekten der Typologie, Datierung

⁹⁷ Siehe Kapitel 4.4. *Nachnutzung und Weiterverwendung*.

⁹⁸ D. Jericke–G. Schmitt, TAVO B VI 10 (Nord-, und Südteil) (Tübingen 1993).

und Wiederverwendung. Außerdem werden Barrieren, die sich aufgrund ihrer Dekoration oder Bauweise von den anderen stark unterscheiden, gesondert diskutiert.

4.1. Statistische Auswertung

Um die Frage nach einem Zusammenhang zwischen geografischer Nähe und Eigenschaften liturgischer Barrieren, sprich ob Nachbarsdörfer eine ähnliche Ausstattung in ihren Kirchen oder Synagogen aufweisen, zu klären, ist es notwendig die Barrieren in ihren Aspekten zu untersuchen. Vorrangig konzentriert sich die Auswahl der Eigenschaften von den Objekten auf Merkmale, die vergleichbar sind, wie die angefertigte Typologie, das Material, Inschriften und ob Bestandteile der liturgischen Barrieren wiederverwendet wurden. Sämtliche Eigenschaften können in einer Statistik miteinander verglichen und interpretiert werden, was nachstehend ausgeführt ist.

Innerhalb der untersuchten Gebiete ergeben sich für die Provinzen Palästina I-III, Arabia und Phönizien folgende Verteilungen: Der größte Anteil der untersuchten Stätten stammt mit 135 Einträgen aus der Provinz Palästina I, gefolgt mit einer wesentlich kleineren Anzahl von 18 durch die Provinz Arabia. Aus Palästina II stammen neun liturgische Barrieren und aus Palästina III insgesamt 13 Beispiele. Obwohl sich die untersuchten Gebiete hauptsächlich auf die genannten Provinzen konzentrieren, stammen fünf, für diese Untersuchung aufgrund der Nähe herangezogene, Objekte. Sie werden trotzdem behandelt, da sie aus der Grenzregion zu Palästina II stammen und aussagekräftig sind. Für drei Objekte ohne Kontext war es nicht möglich eine Zuordnung zu einer der Provinzen zu treffen.

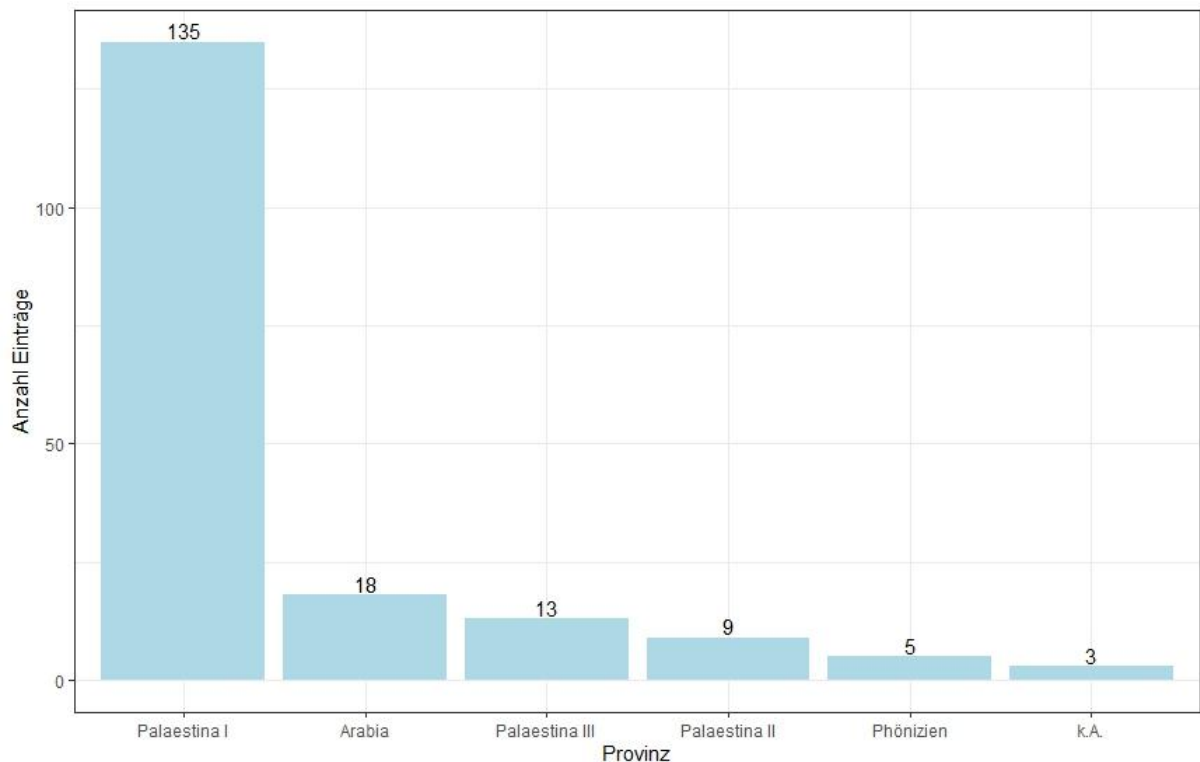


Diagramm 1: Verteilung der liturgischen Barrieren auf die spätantiken Provinzen

Die hohe Anzahl an Barrieren in Palästina Prima ergibt sich aus einerseits aus der dichten Besiedelung und andererseits daraus, dass Jerusalem in vielerlei Hinsicht ein Zentrum für Kirchen- und Synagogenründungen, aber auch für Funde bildet.

Von den 183 Datensätzen können etwas mehr als die Hälfte, nämlich 107 Einträge, eindeutig Kirchen zugeordnet werden. Dagegen stammen nur 11 Barrieren gesichert aus Synagogen und für 65 lässt sich keine eindeutige Aussage treffen, da weder der Fundort noch die Dekoration eine Aussage zur Zugehörigkeit zulassen. Es fällt auf, dass es wesentlich mehr Barrieren gibt, die sich Kirchen zuordnen lassen, als solche, die aus Synagogen stammen. Das hängt mit der Entwicklung der liturgischen Barrieren zusammen. Da sich dieses Ausstattungselement in Kirchen früher entwickelt als in Synagogen und zusätzlich in Kirchen einen liturgischen Zweck erfüllt. Die große Anzahl an unbestimmten Objekten ergibt sich aus Fragmenten, die nicht in originalem Kontext gefunden wurden und deshalb weder einer Kirche noch einer Synagoge zugeordnet werden konnten. Oft weisen diese Objekte keine Darstellung auf, die einen eindeutigen Hinweis auf den Aufstellungsort gibt, wie entweder ein Kreuz oder eine Menora. Deswegen werden solche Fragmente als *unbestimmt* markiert (Map 1).

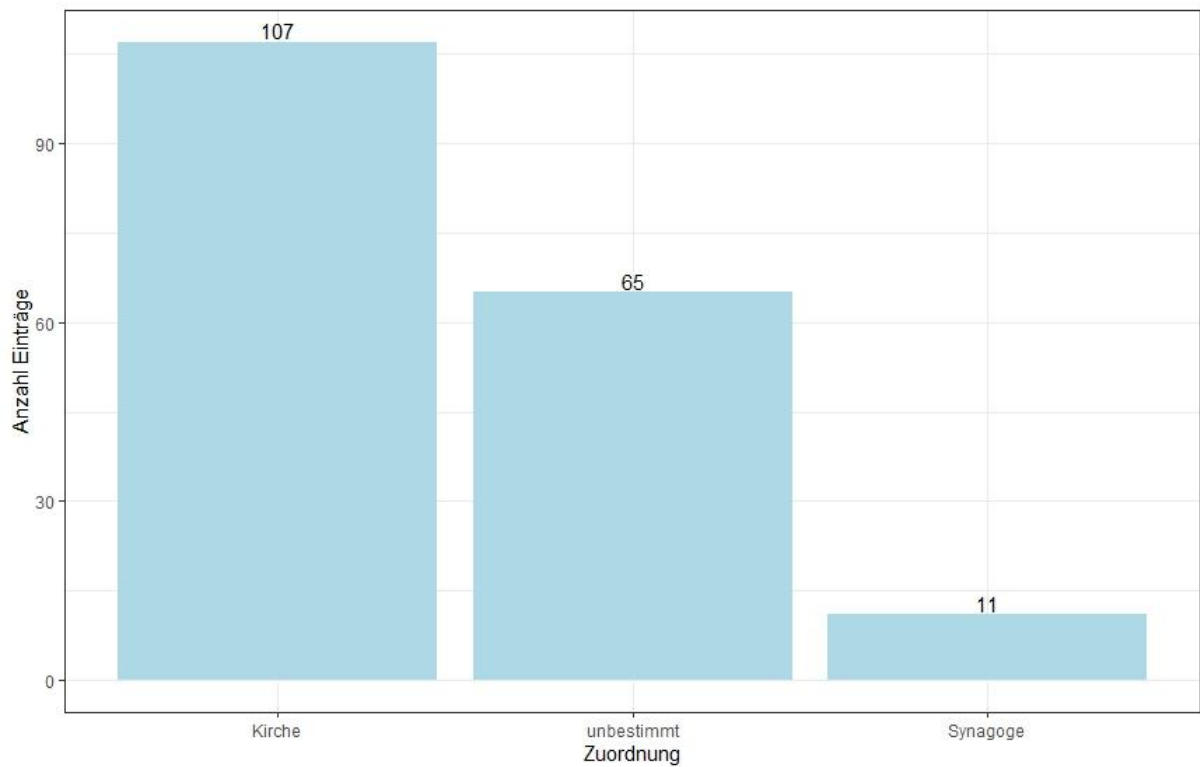


Diagramm 2: Zuordnung der Barrieren zu spätantiken Kirchen oder Synagogen

Eine Zusammenfassung aller behandelten Bestandteile erweist sich schwierig, da für einzelne Komplexe oder Kampagnen oft nicht das genaue Inventar bekannt ist. Dennoch ist es möglich die Anzahl der vorkommenden Bestandteile zu visualisieren. So werden in insgesamt 145 Einträgen Panels behandelt. In 58 Datensätzen kommen niedrige Säulen vor und in 26 hohe Säulen. Nur bei 16 der 183 behandelten Barrieren sind Kapitelle erhalten.

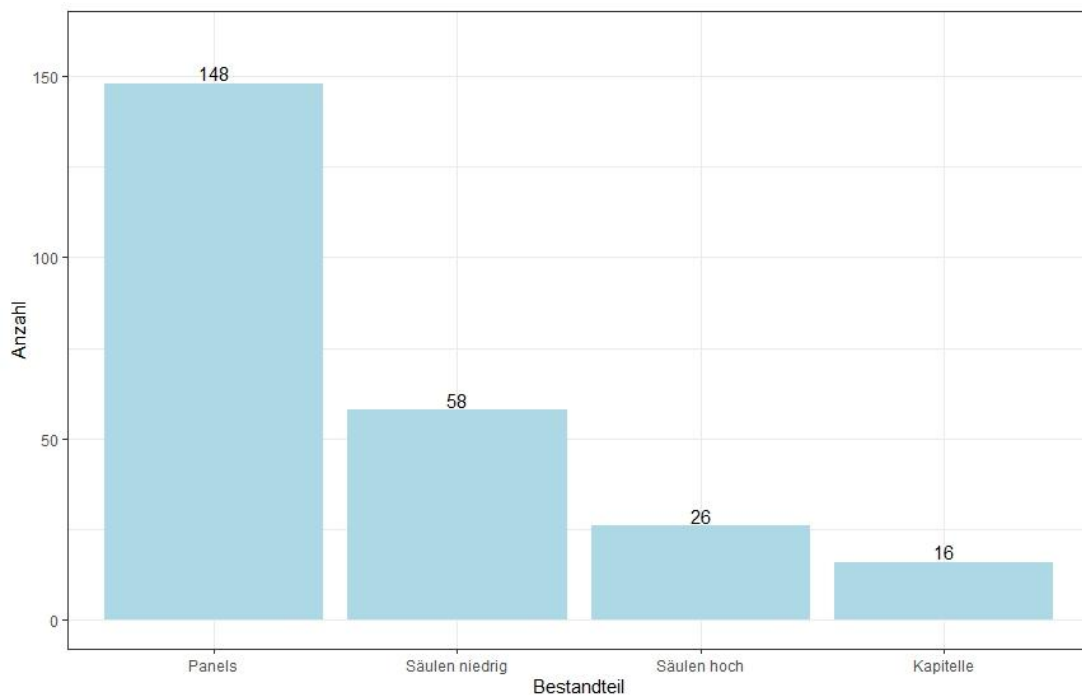


Diagramm 3: Zuordnung der Bestandteile der Katalog Einträge

Ein ähnliches Bild mit einer überwiegenden Mehrheit einer Gruppe zeichnet sich beim verwendeten Material ab: Das häufigste verwendete Material ist Marmor, über dreiviertel, nämlich 141, der 183 Datensätze bestehen aus Marmor. Insgesamt sind 22 Barrieren und deren Bestandteile aus lokalem Gestein gefertigt. Bei dem lokalen Gestein handelt es sich so gut wie immer um eine Form eines Kalksteins, der sich regional oft unterscheidet. 18 Barrieren aus Kalkstein sind bekannt, genauso wie sieben Ölschiefer. Für drei Beispiele ist die Verwendung von verschiedenen Steinarten überliefert. Die Barrieren mit gemischtem Material bestehen oft aus Marmor und Kalkstein. Wie beispielsweise in Avdat, dem antiken Oboda (Kat. Nr. 22), hier besteht die liturgische Barriere des Hauptschiffes aus Marmor und die der Nebenschiffe aus lokalem Sandstein⁹⁹. Bei der Kirche in Horvat Hesheq (Kat. Nr. 37) besteht das dekorierte Panel aus Marmor und die vier dazugehörigen Säulen aus Kalkstein¹⁰⁰. Obwohl ein Vermischen des Materials selten vorkommt, gibt es dennoch verschiedene Arten wie die Barrieren gestaltet sein können. Die Bestandteile der liturgischen Barrieren müssen also nicht immer komplett aus demselben Material bestanden haben. Dennoch weist die Mehrheit der liturgischen Barrieren in den Provinzen Palästina, Arabia und Phönizien in der Spätantike nur eine verwendete Gesteinsart auf. Die hohe Anzahl an Barriere aus Marmor wird gesondert in Kapitel 2.2. *Material und Handel* und 5.1. *Regionale Verbreitung des Materials* behandelt. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass sich Marmor hoher Beliebtheit erfreute. Zudem war Marmor vergleichsweise leicht zu importieren, da die Handelsrouten bereits etabliert waren und genutzt wurden. Außerdem war es wichtig das *bema* vom Rest der Architektur abzugrenzen, was durch die Verwendung eines anderen Gesteins noch besser gelang.

⁹⁹ Waclawik 2023, 91f; Fig. 11/12.

¹⁰⁰ Aviam 1990, 376; Milson 2007, 149f.

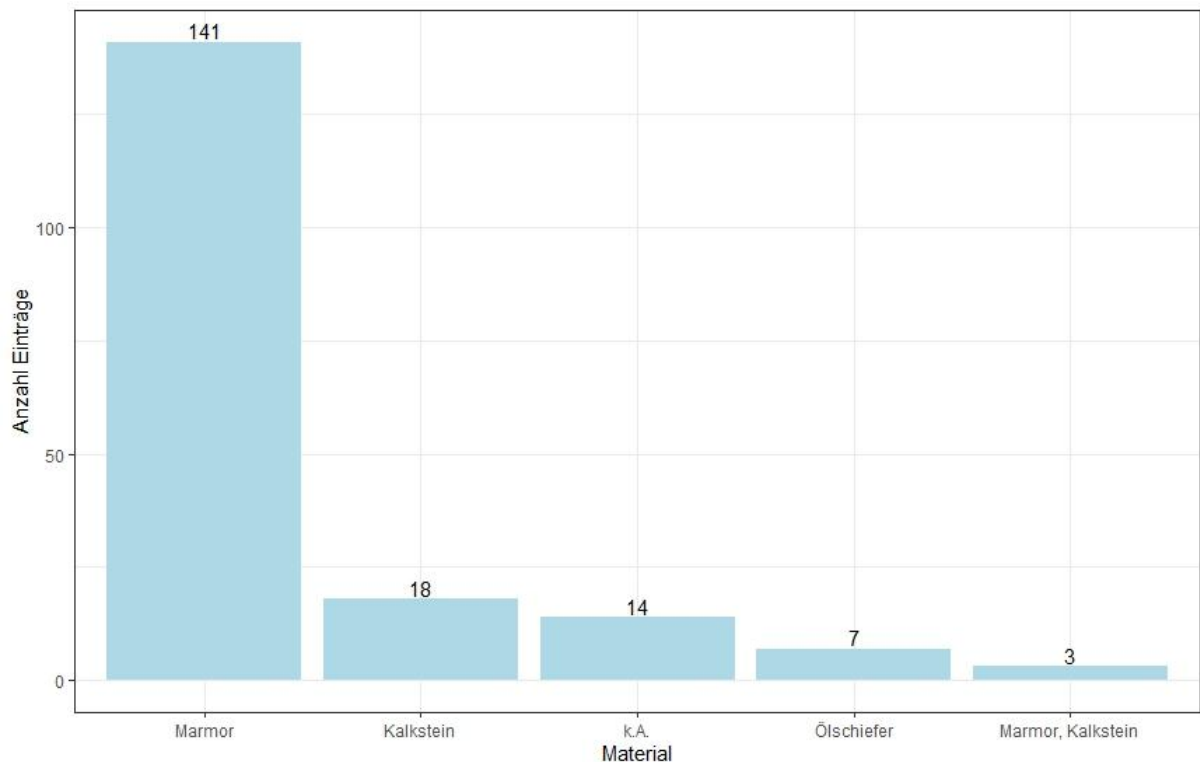


Diagramm 4: Verteilung des Materials der liturgischen Barrieren

Insgesamt weisen 42, der 183 Objekte eine Inschrift auf, die in den meisten Fällen auf Griechisch verfasst ist. Vereinzelt kommen Inschriften auf Hebräisch oder Armenisch vor und ein Panel Kat. Nr. 21, weist entlang des Rahmens eine griechische sowie eine kurze hebräische Inschrift auf. Das Panel, welches aus Ashdod stammt, zeigt einen Kranz aus Akanthusblättern in dem sich eine Menorah und Shofar befinden. Die griechische Inschrift kann übersetzt werden mit „*Möge... für Gott und als Segen in Erinnerung bleiben*“. Am Ende steht auf Hebräisch das Wort *Shalom*, was sich mit „*Friede*“ übersetzen lässt¹⁰¹. Eine Untersuchung der Verteilung der vorkommenden Sprachen wurde nicht durchgeführt. Am häufigsten sind aber Inschriften auf Griechisch, andere Sprachen kommen wesentlich seltener vor.

¹⁰¹ CIIP III, 2295; [--]ΝΙΣΘΙΕΙΣΑ(.)ΑΘΟΝΚΕΗΕΥΑΘΙΙΑΝ שָׁלוֹם (S. 202).

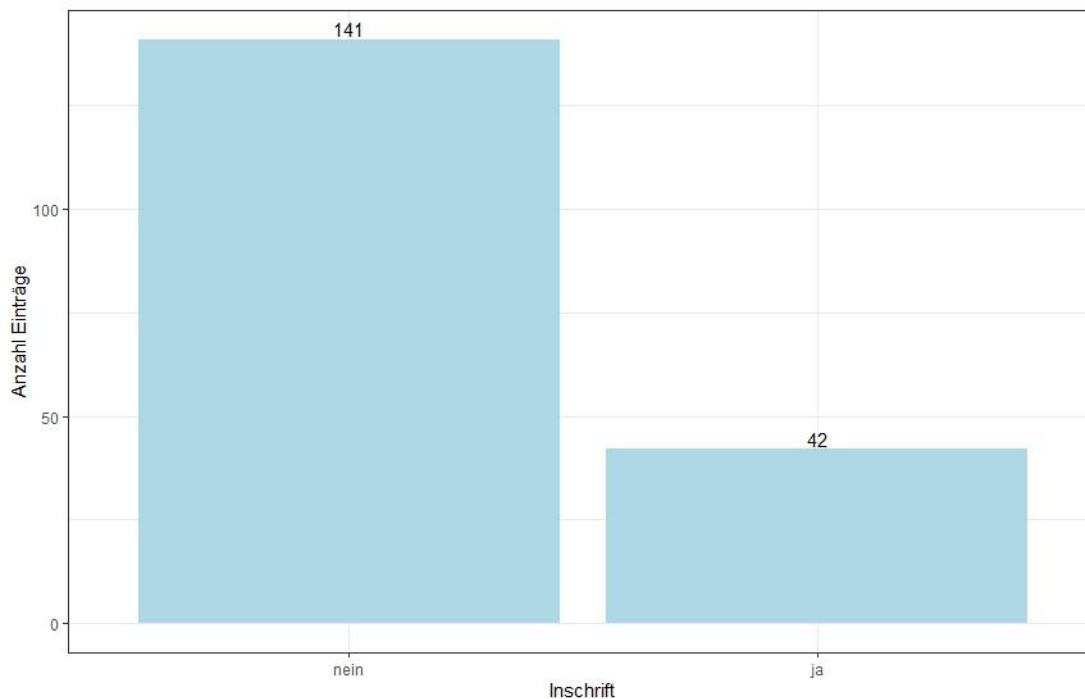


Diagramm 5: Liturgische Barrieren mit und ohne Inschrift

4.1.1. Typologische Auswertung

Bei 148 von den insgesamt 183 behandelten liturgischen Barrieren kommt zumindest ein Panel oder das Fragment eines Panels vor. Nicht alle der vermerkten Panels sind dekoriert, in manchen Fällen handelt es sich lediglich um Rand- oder Rahmenfragmente, die darüber hinaus keine Dekoration aufweist. Unter den dekorierten Elementen bildet die mit Abstand größte Gruppe, die des Typ 1a *religiöse Symbole im Kranz* mit insgesamt 41 Einträgen. Mit 17 Objekten ist der Typ 3, bei dem Vegetation dargestellt ist, vertreten. Der Typ 1 mit religiösen Symbolen, die nicht näher bestimmt werden können, kommt insgesamt zwölf Mal vor, genauso wie der Typ 3a, der offen gearbeitete Panels mit geometrischen oder floralen Mustern beschreibt. Figürliche Darstellungen, wie sie bei Typ 2 zu finden sind, kommen elf Mal vor und Darstellungen von Architektur des Typs 2a insgesamt sieben Mal. Für Typ 1b, bei dem ein Kreuz auf dem Berg Golgotha dargestellt ist, sind fünf Objekte bekannt. Darstellungen von isolierten Inschriften von Typ 4 kommen bei zwei Barrieren vor. Da die Bauweise der Barrieren beidseitige Dekoration zulässt und sich manche Panels auf der Vorder- und Rückseite mit ihrem Dekorationsschema unterscheiden, wurden für die Statistik diese Fälle zusammengezählt, ohne dabei Rücksicht auf die Typologie zu nehmen. So ergibt sich, dass Barrieren die mindestens zwei Typen aufweisen mit 18 Einträgen vorkommen und Barrieren, die drei unterschiedliche Typen zeigen, insgesamt bei drei Objekten zu finden sind.

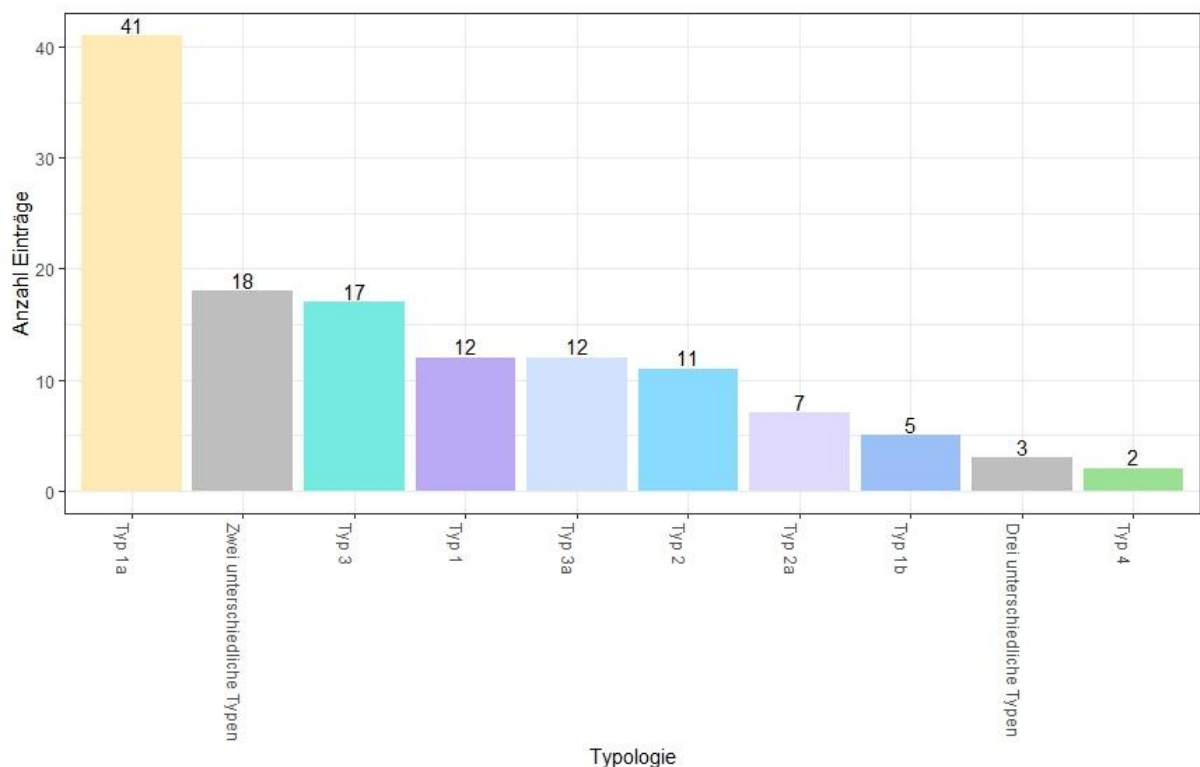


Diagramm 6: Verteilung der Typologie der liturgischen Barrieren

Die hohe Anzahl an Einträgen des Typ 1a, lässt sich am ehesten durch zwei Faktoren erklären: Der Typ 1a ist am genauesten definiert und dadurch gut abzugrenzen zu anderen Darstellungen. Darüber hinaus lassen sich bereits kleine Fragmente, eben wegen dieser klaren Typologie, eindeutig dem Typ 1a zuordnen. Deshalb überrascht es wenig, dass es sich bei diesem Typ um den häufigsten handelt. Ein Großteil der anderen Typen, wie Typ 1, 2, 2a, 3 und 3a kommen im Großen und Ganzen ähnlich häufig vor und zeigen hier zwar Trends aber die Anzahl an Einträgen ist gleichmäßig verteilt. Im Gegenteil dazu fällt auf, dass nur zwei Barrieren mit ausschließlich Typ 4 bekannt sind. Das liegt daran, dass Panels, die eine Inschrift enthalten in den meisten Fällen ebenfalls dekoriert sind. Zudem können Panels, die ausschließlich eine Inschrift tragen zu keinem der anderen Typen zugeordnet werden. Die Problematik der Barrieren, die mehrere Typen gleichzeitig aufweisen wird nachstehend behandelt¹⁰², für eine statistische Auseinandersetzung ist es notwendig diese Barrieren, wie oben dargestellt, zusammenzufassen.

4.2. Datierung

Wie oben bereits beschrieben stellt die Datierung der liturgischen Barrieren ein großes Problem dar. Es gibt nur wenige gut datierte Stätten und darüber hinaus können die Barrieren

¹⁰² Siehe Kapitel 6.2. *Reflexion der Typologie*.

selbst ohne Inschrift nicht datiert werden. So, ist die Menge der fix datierten liturgischen Barrieren zu klein, um eine Chronologie zu erstellen, in die undatierte Objekte eingegliedert werden können. Für den Großteil der Stätten wird grob eine Datierung in die Spätantike, byzantinische Periode oder zwischen das 6. und 7. Jhdt. n. Chr. vorgeschlagen¹⁰³. Es bedarf einer umfassenden Betrachtung aller Quellen, und vor allem Vergleiche der einzelnen Stätten mit den umliegenden, um eine genauere Einordnung in eine Chronologie zu schaffen. Für einzelne, eingeschränkte Gebiete wie Galiläa gibt es solche Analysen bereits. Hier hat Milson die frühen Synagogen der Region untersucht und datiert. In manchen von Milson bearbeiteten Stätten gibt es liturgische Barrieren, die somit eine gesicherte Datierung aufweisen¹⁰⁴. Zu den sicher datierten Stätten und Objekte gehören Aschkelon Kat. Nr. 127, Horvat Bata Kat. Nr. 71, Horvat Hesheq Kat. Nr. 37, Horvat Kakur 'Illit Kat. Nr. 170, Khirbet Istabul Kat. Nr. 38, Rihab Kat. Nr. 179 und ein Panel aus Gaza ohne Fundkontext Kat. Nr. 31, die folgend genauer beschrieben werden.

Horvat Hesheq 519 n. Chr. (Kat. Nr. 37)

Bei der Fundstelle Horvat Hesheq handelt es sich um eine Klosteranlage, die sich in der Nähe der byzantinischen Siedlung Horvat Mahoz im nördlichen Galiläa, Israel befindet. Das Kloster selbst liegt abseits des Dorfes, erhöht auf einem Hügel und beinhaltet, wie es damals üblich war, Wein und Ölpresen, Zisternen und eine Kirche. Die Kirche des Klosters in Horvat Hesheq besteht aus drei Apsen und einem erhöhten *bema*, das in das Schiff hineinreicht. Vor den Stufen des bemas befindet sich im Mosaik eine Spenderinschrift in Griechisch, die die Kirche in 519 n. Chr. datiert¹⁰⁵. Die gefundenen Fragmente, die sich zu einem Panel der liturgischen Barriere ergänzen lassen, weisen eine leicht abgewandelte Form des Typ 1a auf. Die Arme des Kreuzes, zwischen denen sich Lilienblüten befinden, sind hier gänzlich aus diesen Lilien gestaltet. Dieses ungewöhnliche Kreuz ist in einem Kranz eingefasst und weist sonst alle Merkmale des Typ 1a. Ebenso sind Ranken dargestellt, die sich zu den Seiten erstrecken¹⁰⁶. Hier bezieht sich die Datierung auf die Errichtung der Kirche und nicht auf die liturgische Barriere selbst, allerdings sind hier keine verschiedenen Phasen evident, weshalb die Aufstellung der liturgischen Barriere mit dem Bau der Kirche ident ist und somit in 519 n. Chr. datiert werden kann.

¹⁰³ Fabian – Ustinova 2020, 226f. Eine bekannte Stätte, die beispielsweise genau in den Zeitraum 6./7. Jhdt. n. Chr. datiert ist Beersheba, die stellvertretend für andere Komplexe dieser Zeit gelten kann. Für die Datierung der einzelnen Objekte siehe den Katalog.

¹⁰⁴ Milson 2007, 141–161.

¹⁰⁵ Milson 2007, 149 f.

¹⁰⁶ Aviam 1990, 376, Fig. 20; Habas 2009, 127, Fig. 72.

Horvat Bata 543 n. Chr. (Kat. Nr. 71)

Horvat Bata hatte in der Spätantike zwei kleine Kirchen Nahe des modernen Ortes Karmiel in Israel. Eine der Kirchen, am südlichen Hang, wurde im 7. Jhdt. n. Chr. zerstört, die zweite befindet sich erhalten am Gipfel des Hügels. Für diese Kirche sind zwei Phasen greifbar, die anhand der Mosaik rekonstruierbar sind¹⁰⁷. Aus dieser Kirche stammt ein schmales Panel im Hochformat einer liturgischen Barriere des Typs 1b. Dargestellt ist ein stehendes Kreuz mit annähernd gleich langen Armen. Zu den Füßen des Kreuzes sind drei Steine abgebildet, die den Berg Golgotha darstellen¹⁰⁸. Eine griechische Inschrift, die sich im Narthex befindet, erwähnt den Bischof Stephanos und datiert somit die zweite Phase der Kirche in 543 n. Chr.¹⁰⁹. Hier muss berücksichtigt werden, dass die Inschrift im Mosaik den Umbau der Kirche datiert und nicht die liturgische Barriere selbst. Ebenso ist nicht geklärt, ob die Barriere aus der ersten Phase der Kirche stammt und weiter genutzt wurde oder ob sie für die zweite Nutzungsphase neu angefertigt wurde.

Rihab 619 n. Chr. (Kat. Nr. 179)

Bei dem Komplex des Hl. Johannes dem Täufer in Rihab, Jordanien, handelt es sich um zwei Kirchen, die dicht aneinandergebaut sind. Die Kirchen werden als die nördliche- und die Hauptkirche bezeichnet und sie sind vor allem für die große Menge an Inschriften, in den Mosaiken und den Bauelementen bekannt. In beiden Kirchen wurden Bestandteilen der liturgischen Barrieren, darunter hohe und niedrige Säulen, sowie Rahmenfragmente der Panels, geborgen. Die Dekorationsweise der Panels ist aufgrund des Erhaltungszustandes nicht zu rekonstruieren. Ähnlich wie bei den oben genannten Beispielen kommt hier eine Datierung der nördlichen Kirche und somit ihrer Ausstattung aufgrund einer Spenderinschrift auf Griechisch im Mosaik zustande. Die Inschrift westlich des *bemas* datiert die Verlegung des Mosaiks und somit wahrscheinlich auch den Bau der Kirche zwischen den 17. November und 16. Dezember 619 n. Chr.¹¹⁰. Für die hier gefundene Barriere ist keine Dekoration der Panels erhalten, was die Erstellung einer Chronologie erschwert.

Khirbet Istabul 700/1 n. Chr. (Kat. Nr. 38)

¹⁰⁷ Milson 2007, 152f.

¹⁰⁸ Habas 2009, 101, 108, Fig. 7.

¹⁰⁹ Milson 2007, 153.

¹¹⁰ Aliquot – Al-Husan 2020, 110–112; (...) *and of Severos, steward, in the month of Apellaios, at the time of the eighth indiction, in the year 514 of the province.* (S.112, Übersetzung).

Khirbet Istabul oder Aristobulias bezeichnet ein kleines Dorf im Südwesten der *Hebron Hills* in Israel. Dort befindet sich eine dreischiffige Kirche mit einem *bema* im Mittelschiff, das in dieses hineinreicht. Die Kirche ist reich mit Mosaiken in allen drei Schiffen und Bauornamentik ausgestattet. Westlich des *bemas* befindet sich eine griechische Inschrift in schwarzen Tesserae, die den Diakon Georg und das Monat, sowie Jahr, Juni 502 n. Chr. (das entspricht 700/1 n. Chr.) als Entstehungszeitraum erwähnt¹¹¹. Die wenigen Fragmente des Panels dieser Kirche zeigen den Typ 1a, also ein Kreuz in einem Kranz, dass sich zwischen zwei weiteren Kreuzen befindet¹¹². Hier lässt sich dasselbe Problem wie an den oben beschriebenen Fundorten erkennen, die Inschrift, obwohl sie sehr genau datiert, datiert lediglich den Bau, beziehungsweise das Verlegen des Mosaiks und nicht die liturgische Barriere selbst.

Wie bereits mehrfach erwähnt, erweist sich die Datierung anhand Mosaiken oder Bauinschriften für die liturgischen Barrieren als schwierig, weil mehrere Faktoren berücksichtigt werden müssen. Dennoch sind diese Datierungen gute Anhaltspunkte und oft die einzige Möglichkeit eine genaue Periode für die Aufstellung der liturgischen Elemente zu bestimmen. Weshalb diese fix datierten Komplexe in der Einordnung eine große Rolle spielen und die Datierung der Mosaik, vor allem in Bauwerken, die nur eine Bauphase aufweisen, definitiv für die Datierung der liturgischen Barrieren übernommen werden kann. In manchen Fällen gibt es Panels oder andere Bestandteile der liturgischen Barrieren, die selbst eine Inschrift mit Datum oder Spendernamen tragen und so das Objekt datieren:

Horvat Kakur 'Illit 554/5 n. Chr. (Kat. Nr. 170)

Aus der Kirche in Horvat Kakur 'Illit, was sich wenige Kilometer von Beersheba entfernt befindet, stammen Fragmente eines Panels der liturgischen Barriere. Diese Fragmente des Rahmens lassen aufgrund des Erhaltungszustandes keine Aussage über die Dekoration zu, weisen aber eine griechische Inschrift auf. Es handelt sich dabei um eine Spenderinschrift, die einen Priester aus Idumea erwähnen. Dadurch lassen sich Inschrift, liturgische Barriere und wahrscheinlich auch die Kirche um 554/5 n. Chr. datieren¹¹³.

Gaza ohne Kontext 580 n. Chr. (Kat. Nr. 31)

Dieses Panel stammt aus Gaza aber ohne weitere Angaben zur Provenienz. Es ist gestaltet im Typ 1a und zeigt ein Kreuz in einem Kranz. Zwischen den Armen des Kreuzes befinden sich

¹¹¹ Peleg – Batz 2012, 303, 313–315.

¹¹² Peleg – Batz 2012, 317, Fig. 21.

¹¹³ Hamarneh 2023, 233.

Lilienblüten, bestehend aus drei Blättern und vom Kranz aus führen Ranken zu den Seiten, auf denen sich je ein Kreuz mit kurzem Querbalken befindet. Am Rahmen des Panels befindet sich eine griechische Inschrift, die den Rahmen entlangläuft. Sie beinhaltet den Namen des Priesters, Zonenon, unter dem die Arbeit angefertigt wurde und eine Spenderinschrift, sowie den Vermerk auf das Datum, das umgerechnet der 6. April 580 n. Chr. ist¹¹⁴.

Aschkelon 605/6 n. Chr. (Kat. Nr. 127)

Aus einer Grabstätte nahe Aschkelons stammen zwei offensichtlich zusammengehörende Fragmente eines Panels. Die zwei Fragmente, die jeweils ca. 50 cm lang sind, sind beidseitig mit einer zweizeiligen griechischen Inschrift versehen, die sich fast vollständig rekonstruieren lässt. Diese Art der Dekoration ist einzigartig für liturgische Barrieren, dennoch wird anhand des Inhalts der Inschrift allgemein angenommen, dass es sich um eine Barriere handeln muss. Die beidseitige Inschrift verstärkt diese Annahme, da das Objekt von allen Seiten zugänglich sein musste und wahrscheinlich in einer Synagoge in der Nähe von Aschkelon aufgestellt war. Bei der Inschrift handelt es sich um eine Spenderinschrift, die am Ende das Jahr 709 erwähnt, was in der modernen Zeitrechnung dem Jahr 605/6 n. Chr. entspricht¹¹⁵.

Fundort	Kat. Nr.	Datierung	Grundlage	Anmerkung
Horvat Hesheq	37	519 n. Chr.	Griechische Spenderinschrift im Mosaik	Kirche datiert eindeutig so, Barriere wahrscheinlich zeitgleich aufgestellt
Horvat Bata	71	543 n. Chr.	Griechische Spenderinschrift direkt auf Panel	Seltene direkte Datierung des Objekts
Horvat Kakur 'Illit	170	554/555 n. Chr.	Griechische Inschrift im Mosaik (Bischof Stephanos)	Inschrift und Datierung betreffen Umbau, unklar aus welcher Phase die Barriere stammt
Gaza (ohne Kontext)	31	580 n. Chr. (6. April)	Griechische Spenderinschrift auf dem Panel (Priester Zonenon, Datum)	Seltene direkte Datierung des Objekts, unglücklicherweise ohne Kontext

¹¹⁴ CIIP III, 2469; *This work was made under the priest Zonenon and the householders Aggus and Zobinas, in the year 640, Xanthikos 11th* (S. 445, Übersetzung).

¹¹⁵ CIIP III, 2321; (...) *have made a donation for (my) salvation: Life. Year 709.* (S. 255, Übersetzung).

Aschkelon	127	605/606 n. Chr.	Panels des Typs 4 mit zweizeiliger, griechischer Inschrift auf beiden Seiten	Wahrscheinlich Barriere einer Synagoge, erwähnt in Inschrift das Jahr 709
Rihab	179	619 n. Chr.	Griechische Spenderinschrift im Mosaik des nördlichen Schiffes	Kirche wird anhand der Inschrift zwischen 17. November – 16. Dezember 619 datiert, Barriere wahrscheinlich zeitgleich
Khirbet Istabul	38	700/701 n. Chr.	Griechische Inschrift im Mosaik (Diakon Georg, Juni 502)	Kirche datiert eindeutig so, Barriere wahrscheinlich zeitgleich aufgestellt

Somit ergibt sich für die fix datierten Barrieren vor allem ein Zeitraum im 6. und 7. Jhdt. n. Chr., was sich grob mit den anderen erhobenen Daten überschneidet. Zwar gibt es manche Objekte, die ins späte 4. und frühe 5., sowie ins 8. Jhdt. n. Chr., datieren. Im Großen und Ganzen aber stammen die untersuchten Barrieren allgemein aus dem 6. und 7. Jhdt. n. Chr.

4.3. Besondere liturgische Barrieren

Einige der untersuchten Barrieren weisen, vor allem im Vergleich mit einem Großteil des Materials, Besonderheiten auf. Die unten angeführte Auswahl unterscheidet sich beispielsweise in der Form der Bestandteile, der Darstellung oder der gesamten Komposition der Barriere. Durch diese Besonderheiten ist es notwendig diese Einträge gesondert zu diskutieren und die verschiedenen Theorien darzulegen.

Khirbet Susiya (Kat. Nr. 18)

Das *bema* der Synagoge in Khirbet Susiya zeigt eine für die Levante einzigartige Form. Die Synagoge selbst befindet sich westlich der antiken Siedlung. Der Eingangsbereich besteht aus einer schmalen Säulenhalle, die östlich des Hauptraumes angebaut ist. Der Hauptraum bildet in diesem Fall einen breiten Raum, der nicht durch Säulen oder ähnliches getrennt ist und dadurch wird der Synagoge in Khirbet Susiya der Bautyp eines sogenannten *longhouses* zugeordnet. Sie ist nach Norden in Richtung Jerusalems orientiert, da so das *bema* ausgerichtet ist, aber anders als in den sonst beschriebenen Kirchen und Synagogen, weist diese zwei statt einem *bema* auf. Das zentrale *bema*, befindet sich fast mittig entlang der

nördlichen Mauer, dabei ist es wenige Zentimeter weiter westlich. Das andere *bema* befindet sich ebenfalls an der Nordmauer und ist dabei weiter in den Osten gerückt. Neben den unterschiedlichen Positionen unterscheiden sich die Beiden in der Bauweise: das zentrale *bema* besteht aus zwei Stufen und das Östliche ist quadratisch gebaut (Abb. 4)¹¹⁶. Obwohl es naheliegend wäre das zentrale *bema* als das im ursprünglichen Bau vorgesehene, anzusprechen, handelt es sich tatsächlich bei dem östlichen um das ältere *bema* (Abb. 6). Das zentrale *bema* entwickelte sich als solches nach mindestens einer Umbauphase der Synagoge im frühen 5. Jhdt. n. Chr. Das östliche *bema* hingegen, liegt stratigraphisch unter dem Mosaik, das Bedeutet, dass es noch vor dem Verlegen dessen gebaut und genutzt wurde¹¹⁷. Zwischen dem 6. und 7. Jhdt. werden dann auf dieses *bema*, dass aus mehreren abgerundeten Stufen besteht, Panels und hohe Säulen aus Marmor aufgestellt. Die Panels und Säulen bilden insgesamt zwei Rechtecke, die nach hinten offen sind, zwischen denen die Stufen hinaufführen (Abb. 5). Im Vergleich zu den sonst besprochenen Barrieren, hat diese für den Durchgang über den Stufen auf jeder Seite je ein zusätzliches Panel. Diese Panels sind im liturgischen Sinne nicht notwendig, da das Publikum diese nicht sehen kann. Es wird sich hier, aufgrund mehrere Umbauphasen aber um eine bauliche Entscheidung handeln. In einer Nische hinter der Barriere war eine große Menroah aus Marmor mit Inschrift aufgestellt. Von ihr wurden mehrere Fragmente gefunden, weshalb sich die Dimensionen (73 x 80 cm) akkurat ergänzen lassen. Aufgrund der außergewöhnlichen Form des bemas in der Synagoge von Susiya gibt es mehrere dekorierte Elemente, die zur liturgischen Barriere gehören. Sie zählt deshalb zur Synagoge mit dem reichsten Bildschmuck auf der Barriere in Palästina Prima¹¹⁸. Die genaue Anordnung der Panels lässt sich zwar rekonstruieren, aber ist nicht sicher, da manche Panels stark fragmentiert sind. In der Ergänzung, wie diese Barriere im Israel Museum¹¹⁹ zu finden ist sind die Panels, mit dem schlechtesten Erhaltungszustand, nach vorne zum Publikum ausgerichtet. Auf einem dieser Panels lassen sich Gewandfalten einer Figur und eine Hand in der oberen Ecke erkennen, der Rest der Darstellung ist nicht erhalten. Eventuell handelt es sich hier um eine Szene aus dem Alten Testament¹²⁰. Die restlichen Panels sind annähernd vollständig erhalten und zeigen unter anderem Palmen, die von Tieren

¹¹⁶ Gutman u. a. 1982, 123– 125; Die Bezeichnungen *main bema* und *secondary bema* wird von den Autor:Innen verwendet, was hier allerdings abgelehnt wird und durch eine Identifikation und Benennung anhand ihrer Position ersetzt.

¹¹⁷ Werlin 2015, 169f; Werlin spricht von Bema A und Bema B. A beschreibt das zentrale *bema* und Bema B das östliche.

¹¹⁸ Werlin 2015, 158f.

¹¹⁹ The Israel Museum, Accession number: K2866, K10223, K9819, K9820, K2896, K10232, K10231, K10228, K10230, K10234, K10235, K10236, K10227, K10229, K2895, K9818; <https://www.imj.org.il/en/collections/536021-0> (02.11.2025).

¹²⁰ Förster 1989, 1811– 1819; Fig. 12-14.

umgeben sind, jüdische Symbole und Architekturelemente. Die Kompositionen sind Großteils szenisch gestaltet und bestehen nicht nur aus der Darstellung eines Elements. Zusätzlich zur aufwändigen Gestaltung der Panels sind die hohen Säulen der Barriere mit geometrischem Muster dekoriert. Von den hohen Säulen ist lediglich die attische Basis erhalten. Für das östliche *bema* sind keine Panels erhalten, obwohl in seiner ursprünglichen Form eventuell einst welche vorhanden waren. Es liegt die Vermutung nahe, dass ab der Nutzung des zentralen *bemas*, das Östliche als eine Art Rednerpult oder *ambo* verwendet wurde¹²¹. Weiters kann für die Synagoge von Susiya und ihre liturgische Barriere eine Nutzung während und nach dem Ikonoklasmus beobachtet werden. Sämtliche figürliche Darstellung nicht nur auf den Mosaiken, sondern auch der liturgischen Barrieren wurden unkenntlich gemacht. Auf den Barrieren ist das vor allem erkennbar bei den Panels, auf denen Tiere dargestellt sind, bei denen vor allem die Köpfe mit einem Meißel unkenntlich gemacht wurden¹²². Da die Reliefs der Panels nicht sonderlich tief sind, wurden die Tiere nicht abgearbeitet oder abgeschlagen, sondern durch mehrere Löcher zerstört. Eventuell sind die Panels mit Darstellungen von Menschen aufgrund der ikonoklastischen Umarbeitung kaum erhalten. Die *ikonoklastische* Umbauphase der Synagoge kann in die zweite Hälfte des 8. Jhdts n. Chr. datiert werden¹²³. Dadurch kann eine ungefähre Nutzungsdauer der Synagoge vom Ende des 4. bis in die zweite Hälfte des 8. Jhdts. als terminus ante quem ermittelt werden. Denn nach dem unkenntlich machen der Ausstattung und der Mosaiken musste die Synagoge weitergenutzt werden. Außerdem lässt sich eine späte Nutzung des Komplexes als Moschee rekonstruieren¹²⁴.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sowohl die Gestaltung des zentralen *bemas*, die Darstellungen und die Weiternutzung eines älteren *bemas* durchaus unüblich sind. Darüber hinaus ist die gesamte Form der Synagoge als Langhaus selten. Für die Darstellungen auf den Panels und die Dekoration der niedrigen Säulen gibt es in dieser Form und in der Levante so gut wie keine Vergleichsbeispiele.

Beit She'an (Kat. Nr. 23)

Beit She'an bildet eine der größten und wichtigsten Städte Palästinas in der Antike. Ihre Bedeutung hält sich bis in die Spätantike und zeichnet sich durch das Vorkommen mehrerer Kirchen und Synagogen aus¹²⁵. Zwei Panels einer Barriere mit abgebrochenen hohen Säulen

¹²¹ Werlin 2015, 158 f.

¹²² Werlin 2015, 179.

¹²³ Werlin 2015, 178f.

¹²⁴ Werlin 2015, 176.

¹²⁵ CIIP V/2, 1727f.

sind erhalten, die eine besondere Darstellung enthalten. Eines der Panels zeigt in der Mitte ein Kreuz mit gleich langen Armen, das von einem breiten Kreis umgeben ist. Zwischen den unteren Armen des Kreuzes befinden sich ein Alpha und ein Omega und zwischen den oberen jeweils eine Blüte mit spitzen Blütenblättern. Außerhalb des Kreises befindet sich auf jeder Seite eine Blume. Die Blume besteht aus drei Stängeln, von denen zwei in einem runden Blatt und einer in einer wesentlich größeren Blüte endet. Die obere Hälfte der Blüte ist mit Punkten gestaltet und die untere mit kürzeren Längsstreifen. Das zweite Panel zeigt das gleiche Motiv des Kreuzes, allerdings befindet sich zwischen jedem Arm dieselbe rundliche Blüte mit breiter Blüte. Der quaderförmige Teil der niedrigen Säulen ist mit konzentrischem Rahmendekor verziert¹²⁶. Die Darstellung des als erster beschriebener Panels ist in dieser Form einzigartig. Vor allem die Blume, die bereits fälschlicherweise als Baum¹²⁷ angesprochen wurde, ist so detailreich gestaltet, dass es sich wahrscheinlich um eine lokal vorkommende Spezies handelt. Weiters ist die Interpretation des Objekts nicht vollständig geklärt. Trotz dem Vorkommen von Säulen und der passenden Anordnung der verschiedenen Bestandteile benennt Piccirillo das Objekt als Ambo beziehungsweise *pulpit*, also Rednerpult. In der von ihm vorgeschlagenen Rekonstruktion (Abb. 7) befinden sich die hier beschriebenen Säulen und Panels im nördlichen Teil des *bemas* und ragen dort rechteckig in das Kirchenschiff hinein¹²⁸. In dieser Rekonstruktion ist der Ambo direkt mit der liturgischen Barriere verbunden und nimmt die Eingrenzung des *bemas* eine neue Form an. Wenn diese Objekte als Rednerpult angesprochen werden, gibt es keine Möglichkeit Panels und Säulen dieser Form mit Sicherheit als liturgische Barriere zu identifizieren. Denn es handelt sich weiterhin um eine Barriere, die sogar mit der eigentlichen Eingrenzung des *bemas* baulich verbunden sind, weshalb diese Objekte und die Kat. Nr. 23 weiterhin als liturgische Barriere betitelt und interpretiert wird, obwohl sie wahrscheinlich mehrere Funktionen hatte.

Gaza (Kat. Nr. 89 und 126)

Die Panels mit den Kat. Nr. 89 und 126 stammen aus einer Synagoge in Gaza, nahe dem Hafen. Die Fragmente der Panels weisen offen gearbeitete Dekoration auf, die vor allem aus Ranken, Blättern und Früchten besteht. Die Synagoge, von der die Fragmente, die zu mehreren Panels zugeordnet werden können, kommen von einem Fundort, der ca. 300 m vom modernen Hafen entfernt ist. Der Fundort wurde bei der Entdeckung ursprünglich als Kirche angesprochen, obwohl es sich um eine Synagoge handelt, was später korrekt identifiziert

¹²⁶ Piccirillo 2000, 55.

¹²⁷ CIIP V/2, 1787; Nr. 7609.

¹²⁸ Piccirillo 2000, 55–57.

wurde. Eine griechische Inschrift im Mosaik datiert die Synagoge um 508/9 n. Chr.¹²⁹. Das Panel der Kat. Nr. 126 ist in dieser rekonstruierten Form einzigartig als Panel einer liturgischen Barriere und verdient daher genauere Betrachtung: Es besteht aus mehreren Fragmenten und konnte noch nicht vollständig ergänzt werden. Im rekonstruierten Zustand hat es eine annähernd dreieckige Form mit leicht gerundeten Kanten. Die untere Kante des Panels besteht aus einer Rahmenleiste mit mehreren Rahmen. Die Dekoration des Panels ist offen gearbeitet und besteht aus Ranken, die Kreise bilden und an denen vor allem Granatäpfel wachsen. Die Inschrift bildet die Außenkante des Panels und ist dementsprechende maßgeblich für seine dreieckige Form. Außerhalb der Außenkante sind weitere Blumen und Granatäpfel dargestellt, die über das eigentliche Panel hinausreichen. Die Buchstaben der Inschrift sind dreidimensional ausgearbeiteten und je ober- und unterhalb dieser befindet sich eine Schmale Zeile, die die Buchstaben eingrenzt. Die Inschrift ist nicht vollständig erhalten und die Anordnung der Fragmente ist nicht eindeutig geklärt. Es ist erkennbar, dass das Panel mit den in der Rekonstruktion vorgeschlagenen Dimension nicht groß genug nachgebaut ist, da für die gesamte Inschrift auf diese Weise nicht genug Platz bleibt¹³⁰. Ein Panel einer liturgischen Barriere in dieser, oben beschriebenen dreieckigen Form wäre in dieser Ausführung einzigartig. In Zusammenhang mit den, in der Synagoge gefundenen Panels Kat. Nr. 89 (Abb. 8), wäre es besonders ungewöhnlich, da es sich bei den anderen Panels um rechteckige Platten handelt. Insgesamt handelt es sich um drei Panels, die hier unter den Kat. Nr. 89 zusammengefasst sind. Gleich wie das dreieckige Panel der Kat. Nr. 126 sind diese drei Panels in offen gearbeiteter Technik gestaltet. Sie unterscheiden sich aber in der Ausarbeitung, so dass die Frage offen bleibt, ob sie zur selben Barriere gehören. Das Panel A zeigt im Vergleich zu den Panels B und C eine viel dichtere Dekoration, bestehend aus einem Rautenmuster. In den Rauten befinden sich Blüten und an manchen Stellen spitze Akanthusblätter. Die anderen Beiden gehören ohne Frage zur selben liturgischen Barriere: Die Dekoration besteht aus großen runden Ranken, in denen sich verschiedene Pflanzen und Früchte, wie Trauben und vereinzelt sogar Tiere, wie Vögel befinden¹³¹. Panel C der Kat. Nr. 89 weist an der Oberseite einen breiten Rahmen auf, auf dem sich eine eingemeißelte Inschrift befindet¹³². Der gemeinsame Fundort der Objekte, deute darauf hin, dass sie ursprünglich zur selben liturgischen Ausstattung gehört haben. Der Fundort im Osten der Synagoge, unterstreicht diesen Gedanken. Allerdings unterscheidet sich die Gestaltung der Panels stark,

¹²⁹ Ovadia 1969, 196; CIIP III, 430, Nr. 2460–2468.

¹³⁰ CIIP III, 2466.

¹³¹ Ovadia 1969, 196f.

¹³² CIIP III, 2463.

weshalb es notwendig ist, die Zusammenhänge genauer zu betrachten. Die Panels B und C der Kat. Nr. 89 sind eindeutig zu einer Barriere zugehörig. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesen Objekten tatsächlich um die liturgische Barriere der Synagoge. Im Gegensatz dazu, könnte es sich bei dem Panel A der Kat. Nr. 89, um ein anderes, nicht liturgisches Ausstattungselement der Synagoge handeln. Zwar widerspricht dieser Annahme die Verwendung von weißem Marmor, allerdings wird dieses Material nicht exklusiv für liturgische Elemente verwendet. So könnte es sich bei dem Panel A ebenso um beispielsweise eine Brüstung handeln. Die Darstellung von Tieren, wie Vögeln und Pfauen und die Spenderinschrift des Panel Cs bestätigen, dass es sich hier um die eigentliche Barriere handeln muss. Für das dreieckige Panel der Kat. Nr. 126 ist möglich, dass es entweder falsch rekonstruiert wurde, wofür beispielsweise die gedrungene Inschrift hindeutet. Einen weiteren Hinweis dafür liefert die Dekoration an der Außenkante der Inschrift: so kann sich die Inschrift in der Mitte des Panels befunden haben und die vegetative Dekoration rundherum. Eine weitere Möglichkeit ist, dass dieses Objekt zwar Teil der Kirchengestaltung war, allerdings nicht in der bekannten Form als Panel zur liturgischen Barriere gehört hat, ähnlich wie das Panel A der Kat. Nr. 89. Die Inschrift bestärkt dieses Argument, denn trotz unklarer Anordnung der Fragmente, handelt es sich hier eindeutig um eine Spenderinschrift¹³³. Weiters könnten die verschiedenen Panels aus verschiedenen Nutzungs- und Umbauphasen der Synagoge stammen und da das Material wertvoll ist, wurden bereits eingebaute Elemente in anderer Form wiederverwendet.

Khirbet el-Murasas (Kat. Nr. 9, 61, 175-178)

Khirbet el-Murasas befindet sich in der modernen Stadt Ma'ale Adumim und beinhaltete in byzantinischer Zeit den Klosterkomplex des Martyrius. Die Gründung des Klosters geht auf Martyrius, um 450 n. Chr. zurück¹³⁴. Zu dieser Zeit handelt es sich bei der Struktur um ein römisches Militärlager, das durch mehrere Phasen in ein christliches Kloster umgebaut wurde. Dieses beinhaltete im östlichen Bereich eine einschiffige Kirche, die im späten 5. Jhdt. errichtet wurde. Später, in der Mitte des 6.-7. Jhdt., wurde diese Kirche wesentlich vergrößert und im Süden durch eine Kapelle erweitert¹³⁵. Das auffällige der liturgischen Barrieren der Kirche ist, dass Bestandteile dieser aus verschiedenem Material gefunden wurden. Sowohl Säulen als auch Panels aus Marmor und Kalkstein sind für diesen Komplex nachgewiesen.

¹³³ CIIP III, 2466; ANAN[--]Σ/X/KENT[--]THPIΑΣΑΣ[.]EPIOY[--]NTHNIIP[--]+PY[--]YPO[--]+ *Ananias son of Entolius/Ananias and Entolius ...for the salvation of Asterius ...renewed ...of the holy place (?)* (Übersetzung n. J. J. Price).

¹³⁴ Magen 2015, 1–5.

¹³⁵ Magen 2015, 17, 24–29.

Erschwerend kommt dazu, dass sämtliche Fragmente nicht in situ gefunden wurden, was eine Auskunft über die Aufstellung kaum ermöglicht. Bei den Objekten aus Kalkstein handelt es sich um mehrere Fragmente der Panels (Kat. Nr. 7, 177) und einige niedrige Säulen mit konzentrischem Rahmendekor (Kat. Nr. 175). Die Säulen sind so gut wie immer vollständig erhalten und eines der pinienzapfenförmigen Kapitelle weist Bohrlöcher für die Anbringung eines Kreuzes auf. Bei einem Großteil der Fragmente der Panels handelt es sich um Rahmenfragmente ohne weiteren Dekor. Eines der Rahmenteile der Kat. Nr. 177 weist in der Ecke eine Ligatur auf. Drei Fragmente der Panels mit Dekoration sind erhalten, sie zeigen jeweils ein stilisiertes Kreuz in einem Kreis, der aus zwei eingeritzten Bahnen gebildet wird. Das Kreuz hat gleich lange Arme und die Enden sind stark verbreitert und nach innen gewölbt dargestellt. Die Objekte stammen so gut wie alle aus sekundärem Kontext, was eine Zuordnung zu einem Komplex erschwert. Im Vergleich zu den Bestandteilen aus Kalkstein sind wesentlich weniger Objekte aus Marmor erhalten: Zwei dekorierte Fragmente der Panels (Kat. Nr. 61), eine reich dekorierte Säule (Kat. Nr. 178) und eine Platte mit einer Inschrift (Kat. Nr. 176), die zur Barriere gehört hat. Das eine der beiden Fragmente der Panels zeigt die Schwanzfedern eines Vogels, das andere den unteren Teil eines *stephanostaurion* Motivs mit Ranken. Die erhaltene niedrige Säule mit zapfenförmigem Kapitell hat eine reiche geometrische Dekoration, bestehend aus verschiedenen geformten Edelsteinen. Die Säule und die Panels haben mit großer Wahrscheinlichkeit zur selben liturgischen Barriere gehört, obwohl sie aus verschiedenen sekundären Kontexten stammen¹³⁶. Eine Besonderheit der Bestandteile, ist das hier eine Platte aus Marmor vorkommt, die wohl im rechten Winkel auf einem der Panels der Barriere angebracht war (Abb. 9). Bei dieser Platte handelte es sich um eine besondere Form der Spenderinschrift, die wohl nachträglich an der liturgischen Barriere angebracht war. Die Oberfläche ist glatt und weist eine griechische Inschrift auf, auf der Rückseite läuft das Objekt annähernd dreieckig zusammen und hat in der Mitte eine Rille, die für das Aufsetzen auf eines der Panels gedacht war. Die Inschrift beschreibt eine Spende der Antonina und des Auxentius und endet in einem Kreuz¹³⁷.

Die Barrieren aus unterschiedlichem Material stammen aus den verschiedenen Umbauphasen der Kirche. Wobei die marmorne Barriere zur ersten Phase, also zur kleinen Kapelle, gehört hat und die Barriere aus Kalkstein in der nächsten Bauphase in der Mitte des 6. Jhdts. aufgestellt wurde¹³⁸. Ein Umbau von einer kleinen Kapelle zu einer großen Kirche gäbe zwar

¹³⁶ Magen 2015, 242–247.

¹³⁷ Magen 2015, 244; [--]NINΑΣΚΑΙΑΥΘΕΝΤΙΟΥ+ (nach L. Di Segni).

¹³⁸ Magen 2015, 223.

Anlass für eine Barriere aus Marmor, allerdings zeigt die Fundsituation, dass die Annahme von Magen, dass es sich bei der Barriere aus Marmor um die frühere handeln muss, stimmt. Im Vergleich sind von der Ausstattung aus Kalkstein viel mehr Objekte, vor allem Säulen erhalten. Die Anzahl an niedrigen Säulen, sofern auch hier davon ausgegangen werden kann, dass nicht alle erhalten sind, wäre zu groß für eine Barriere in der frühen Kapelle gewesen. Dennoch erscheint es eher ungewöhnlich, dass eine Marmorbarriere durch eine aus Kalkstein ersetzt wird. Die Marmorapplikation mit griechischer Inschrift bildet eine weitere Besonderheit: Es ist unklar aus welcher Phase dieses Objekt stammt und zu welcher Barriere es gehört. Wahrscheinlich war die Platte sogar in dieser Form gestaltet, um sie für die neue Barriere weiterverwenden zu können. Also stammt sie ursprünglich von der früheren Marmorbarriere und wurde an die spätere Barriere der größeren Kirche angebracht, um an die Spender:Innen zu erinnern¹³⁹.

Die Applikation mit Inschrift in dieser Form ist einzigartig. Nur in der Petra Church (Kat. Nr. 70, Abb. 10) gibt es eine vergleichbare Konstruktion. Für die südliche Apsis dieser Kirche kann ein Panel und zwei niedrigen Säulen nachgewiesen werden. Eine der Säulen, die die an die Kirchenmauer anschließt, weist statt eines zapfenförmigen Kapitells eine L-förmige Platte auf, die dort aufrecht aufgestellt ist. Im rechten Winkel zum Panel wurde hier eine rechteckige Platte aus Marmor angebracht, die als Tisch fungiert. Die Platte hat außer einem Rahmen keine Dekoration¹⁴⁰. Die installierte Platte der Barriere aus der Petra Church erfüllt natürlich einen anderen Zweck als die Spenderinschrift der Barriere aus Khirbet el-Murasas: Die Tischplatte erfüllt einen funktionalen Aspekt in einer der Nebenapsiden der Kirche, während die Platte mit der Inschrift einen emotionalen Wert hat, der sich über Umbauphasen hinweg erhalten sollte.

Khirbet Qasar (Kat. Nr. 11)

Das Kloster und die Kapelle von Khirbet Qasar befindet sich im ländlichen Gebiet im Süden von Beth Guvrin im Bergland von Judea. Ein Großteil der christlichen Anlage befindet sich in einer früheren Grabstätte im Berg in der in byzantinischer Zeit ein Kloster und eine dazugehörige Kapelle gebaut wurden. Das Kloster ist zwischen dem 5. und dem 7. Jhdt. n. Chr. vor allem als Pilgerort bekannt. Das wird bestätigt durch unzählige Graffiti, die sich an den Wänden in und auf dem Berg erhalten haben. Eingeritzte Graffiti kommen außerdem auf Griechisch, Arabisch und Armenisch vor, was die Nutzungsdauer und Relevanz der Siedlung,

¹³⁹ Magen 2015, 244.

¹⁴⁰ Fiema 2001, 194.

trotz ihrer ruralen Lage bestätigt¹⁴¹.

Die Kapelle wird der Heiligen Salome aufgrund einer Inschrift an der Unterseite des Türbogens zugeschrieben. Darüber hinaus befinden sich in der gesamten Kapelle an den Wänden immer wieder Grafittis auf Griechisch, die an die Heilige Salome gerichtet sind¹⁴². Die Ausstattung der Kapelle ist aufgrund der Lage und Bauweise im inneren des Berges anders als im Großteil der frühchristlichen Kirchen, die aus dieser Gegend bekannt sind. An der Decke und den Wänden der Kapellen sind Abarbeitungsspuren zu erkennen und baulich gibt es keine besonderen Architekturelemente, wie Säulenreihen oder ähnliches. Dennoch weist die kleine Kapelle eine liturgische Barriere auf. Die Barriere ist direkt aus dem Felsen gehauen und weist damit leichte Unterschiede zu den anderen hier besprochenen Barrieren auf. Allerdings bleibt die Form und die Idee einer liturgischen Barriere im Großen und Ganzen erhalten, was die Signifikanz dieses Elements unterstreicht. Die Barriere besteht im unteren Bereich aus zwei Quaderblöcken, die in der Mitte einen Durchgang zum Presbyterium bilden. Die Blöcke sind dreigeteilt und simulieren den Aufbau einer liturgischen Barriere mit zwei niedrigen Säulen und einem Panel, dafür ist an den zwei Seiten der Blöcke je ein abgetrennter Teil dargestellt. Beim Durchgang befindet sich auf einer Seite eine hohe Säule, die oben breiter auseinanderläuft, die Zweite ist nicht erhalten. Über den Blöcken und dem Durchgang sind Bögen ausgearbeitet. Die Barriere weist keine ausgearbeitete Dekoration auf, allerdings ist sie übersät mit griechischen und arabischen Grafittis, sowie eingeritzten religiösen Symbolen, wie beispielsweise Kreuze¹⁴³. Durch die Verwendung als Kapelle und Kloster der in den Berg gebauten Grabanlagen, haben sich die Besonderheiten dieses Fundplatzes besonders gut erhalten. Zum Beispiel geben die erhaltenen Inschriften und Grafittis Auskunft über die Nutzungsdauer und das Pilgerwesen, dass mit dieser Stätte verbunden ist. Außerdem können Rückschlüsse, ebenso anhand der Grafittis im Altarbereich, über das Leben der Mönche in diesem Kloster gezogen werden. Die Widmung einer Kapelle an eine weibliche Heilige ist überaus selten, aber Salome steht in einem engen Bezug zur Marienverehrung, was die Kapelle zu einem wichtigen Bindeglied zwischen dem lokalen Pilgerwesen und dem christlichen Marien Kult macht¹⁴⁴. Besonders zu betonen ist, die Bedeutung der liturgischen Barriere, die selbst in dieser kleinen und dürftig eingerichteten Kapelle in vereinfachter Form zu finden ist.

¹⁴¹ Taylor – Zissu 2023, 63f.

¹⁴² CIIP IV/2, 1267f., 3792.

¹⁴³ Taylor – Zissu 2023, 86f; Figure 22.

¹⁴⁴ Taylor – Zissu 2023, 89, 93f.

Bei den oben genannten Beispielen für besondere liturgische Barrieren handelt es sich lediglich um eine Auswahl. Bei der genaueren Auseinandersetzung mit dem Material fällt auf, dass einzelne Bestandteile oder ganze Anlagen deutliche Abweichungen von den sich erst allmählich herausbildenden Typologien aufweisen, sei es durch Form oder Darstellung. Diese Variabilität erklärt sich einerseits daraus, dass sich die architektonischen und liturgischen Traditionen im 4. und 5. Jhdt. noch in der Entwicklung befanden und daher ältere Darstellungsformen und Raumkonzepte weiterverwendet wurden. Andererseits resultieren viele Besonderheiten aus der Umnutzung bereits bestehender Strukturen, deren architektonische Gegebenheiten nicht immer den Anforderungen einer Kirche oder Synagoge entsprachen. Hinzu treten lokale und gemeinschaftsspezifische Faktoren, die individuelle Lösungen in Gestaltung und Materialwahl nahelegten. In vielen Fällen lassen sich individuelle Bedürfnisse von Gemeinschaften oder die Anpassung an die vorhandene Architektur schwer nachvollziehen, da ein Großteil der Objekte außerhalb des ursprünglichen Kontextes gefunden wurde. Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass die Individualität der liturgischen Barrieren ihre Bedeutung noch mehr unterstreicht und zur Geltung bringt. Es handelt sich somit um eines der für die Liturgie wichtigsten Ausstattungselementen, für das in jedem Fall ein individueller Platz geschaffen wurde, unabhängig der baulichen Gegebenheiten.

4.4. Nachnutzung und Weiterverwendung

Nur ein kleiner Teil der bearbeiteten liturgischen Barrieren wurde in situ oder nahe des ursprünglichen Aufstellungsplatzes gefunden. Der beachtlich größere Anteil, nämlich insgesamt 120 Objekte stammen nicht aus dem originalen Kontext. Dabei wird unterschieden, ob Objekte aus einer reinen Umlagerung, beispielsweise einer Entsorgung in eine Zisterne stammen oder als Spolie wiederverwendet wurden. Für beide Möglichkeiten gibt es unzählige Beispiele, allerdings wird die größere Gruppe mit 88 Beispielen von Bestandteilen gebildet, die aus sekundärem Kontext stammen. Den kleineren Teil, mit 32 Vermerken, machen Objekte aus, für die nachweislich eine Weiterverwendung, oft in nicht geistlichem Sinne, belegt ist. Die Weiternutzung von Gebäuden, Gegenständen und vor allem wertvollem Material ist über die gesamte Menschheitsgeschichte bekannt. Es ist eine kostengünstige und ressourcenschonende Methode, um bereits vorhandenes Material, wie Marmor weiter zu nutzen. Nachstehend werden einige Beispiele diskutiert, die entweder in sekundärem Kontext gefunden oder als Spolie weiterverwendet wurden.

4.4.1. Nicht in originale Kontext gefunden

Ha-Bonim (Kat. Nr. 34)

Bei den Objekten gefunden in Moshav Ha-Bonim, was an der Mittelmeerküste Israels liegt, handelt es sich um ein größeres Fragment eines Panels und einem kleinen Stück einer hohen Säule einer liturgischen Barriere. Beide Objekte bestehen aus Marmor und sind dekoriert. Das Fragment einer runden Säulentrommel ist mit dünnen Kannelluren übersät, die spiralförmig der Säule entlanglaufen. Das Panel ist dem Typ 1a zuzuordnen, obwohl es sich um eine leicht abgewandelte Form des Typs handelt. Das Panel zeigt ein Kreuz mit gleich langen Armen in einem flachen, breiten Kreis. Die Enden des Kreuzes sind mit dem Kreis verbunden und zwischen den Armen des Kreuzes befinden sich Lilienblüten. Das Säulenfragment, gemeinsam mit anderen Objekten aus Stein, wie zum Beispiel das Kapitell einer niedrigen Säule und einem kleinen Fragment, das vielleicht zu einem Panel gehört, aus Kalkstein (Ha-Bonim Kat. Nr. 102), stammen aus einer Zisterne nahe zur Siedlung¹⁴⁵. Das oben beschriebene Panel aus Marmor, stammt aus einem Innenhof eines Privathauses aus dem antiken *moshav* Ha-Bonim¹⁴⁶, wobei es keine genauere Beschreibung darüber gibt, in welcher Form das Panel beispielsweise verbaut war. Die zugehörige Kirche kann nicht ermittelt werden. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei den Objekten aus Ha-Bonim um zwei verschiedene liturgische Barrieren aufgrund des Materials, weshalb sie in zwei unterschiedliche Katalogeinträge (Nr. 05 und Nr. 99) zusammengefasst sind.

Tyropoeon Valley (Kat. Nr. 47, 49, 74, 112, 121-125 und 159-164)

Bei den Grabungen für eine neue Parkplatzanlage in Jerusalem wurden einige Objekte in sekundären Verfüllungen gefunden, die als Fragmente von Bestandteilen liturgischer Barrieren angesprochen werden können¹⁴⁷. Es handelt sich um eine große Anzahl an kleinen Fragmenten, über dessen ursprünglichen Aufstellungskontext eigentlich keine Aussage getroffen werden kann. Die Fragmente von Panels weisen in vielen Fällen Reste von Dekoration auf, durch die auf die Typologie geschlossen werden kann. Zum Beispiel handelt es sich bei Kat. Nr. 47 und 49 jeweils um ein Fragment eines Panels, das dem Typ 1a zugeordnet werden kann. Das Objekt von Kat. Nr. 47 zeigt die Reste eines Kranzes und Kat. Nr. 49 eine Ranke, die sich ursprünglich an einem Kranz befunden hat. Für beide Panels lässt sich das Motiv des *stephanostaurion*, bei dem sich ein Kreuz in einem Kranz befindet,

¹⁴⁵ Gendelman 2017, 101f; *Zisterne 211*.

¹⁴⁶ Gendelman 2017, 104.

¹⁴⁷ Ben-Ami – Tchekhanovets 2020, 219; Es handelt sich um den sog. Givati Parkplatz, nahe Jerusalems.

ergänzen. Allerdings ist es nicht möglich zu ermitteln, welche der Fragmente zur selben liturgischen Barriere gehörten, unter anderem weil anpassende Fragmente oft weit voneinander entfernt gefunden wurden. Ein Großteil der Objekte stammen aus einem Stratum, dass in abbasidische Zeit datiert. Andere aus Verfüllungen, die sich anhand des Kontextes spätbyzantinisch datieren und andere können einer umayyadischen Kalkbrennungsanlage zugeordnet werden¹⁴⁸.

Die große Anzahl von Objekten, die außerhalb ihres ursprünglichen Aufstellungskontextes gefunden wurden, zeigt dass manchmal die Bestandteile der Barrieren ihren Wert über die Zeit verloren haben. Besonders sichtbar wird das, wenn die religiösen Gebäude später für andere Zwecke gebraucht wurden und in diesem Zuge Ausstattungselemente entfernt wurden. Für manche der Bestandteile, die aus sekundärem Kontext stammen, kann angenommen werden, dass sie dort, trotz des wertvollen Materials, entsorgt wurden. Andere wurden, wie oben erwähnt weiterverwendet, indem der Marmor zu Kalk gebrannt wurde. Viele diese Umlagerungen gehen mit dem Aufgeben von Kirchen und Synagogen und den islamischen Eroberungen einher.

4.4.2. Wiederverwendet

Die Wiederverwendung eines Bestandteils einer liturgischen Barriere als Spolie, zeigt, dass der Wert des Objekts sich zwar wandelt aber nicht verloren geht. Denn, ob ein Objekt wiederverwendet oder lediglich in sekundärem Kontext gefunden wurde ist nicht immer eindeutig. Manchmal geht eine Zuordnung nicht aus der Literatur hervor, in vielen Fällen sind die Fundumstände nicht genau beschrieben, sondern oft nur erwähnt. Die Unterscheidung zwischen Objekten die wiederverwendet und welche, die aus sekundärem Kontext stammen, liegt darin, ob die Elemente verbaut sind oder nicht. Bei einem Einbau in beispielsweise eine Mauer oder in den Fußboden wurde das Objekt eindeutig und aktiv wiederverwendet. Bei einer Auffindung zum Beispiel in einer Grube oder Zisterne, wie oben aufgezählt, gehört der Bestandteil zur Gruppe der in sekundärem Kontext gefundenen Objekte. Aber die Grenzen dieser beiden Möglichkeiten verschwimmen und stehen bei manchen Beispielen zur Diskussion.

Caesarea Maritima

Um ein außergewöhnliches Fallbeispiel handelt es sich bei den Fragmenten der Panels aus Caesarea Maritima. Die wichtige Hafenstadt der Antike an der Küste Israels besaß im 6. Jhdt.

¹⁴⁸ Tchekhanovets 2016, 279.

n. Chr. einen oktogonalen Kirchenbau im Zentrum der Stadt und war ein wichtiger Handelspunkt unter anderem für wertvollen Marmor¹⁴⁹. Neben der oktogonalen Kirche gibt es archäologische Belege für eine weitere Kirche und zwei Synagogen, eine im Norden der Stadt und eine, die unter Vespasian zu einem *Odeon* umgebaut wurde¹⁵⁰. Allgemein zeichnet sich die Ausstattung der öffentlichen sowie privaten Gebäuden in Caesarea Maritima durch die Verwendung von verschiedenem Marmor aus. Mehrere Bestandteile unterschiedlicher liturgischer Barrieren stammen aus der Hafenstadt. Darunter sieben Fragmente von dekorierten Panels, die in wiederverwendetem Kontext gefunden wurden.

So stammen aus einem größeren Privathaus aus der Insula W2s4, dass zwischen dem späten 4. und dem zweiten Viertel des 7. Jhdt. n. Chr. in Verwendung war mehrere wiederverwendete Marmorobjekte. Dazu gehören unter anderem zwei dekorierte Panels aus Marmor (Kat. Nr. 27 und 28), die im östlichen Teil des Peristyls in einem Wasserbecken gefunden wurden und mit großer Wahrscheinlichkeit als Verkleidung der Seiten dieses Beckens gedient haben. Beide Panels zeigen einen Kranz und können dem Typ 1a zugeordnet werden, allerdings unterscheidet sich die Ausgestaltung der Kränze stark, weshalb sie ursprünglich nicht zur selben liturgischen Barriere gehört haben können. Das Panel der Kat. Nr. 27 ist zu zwei Dritteln erhalten und zeigt ein Kreuz in einem Kranz. Vom Kranz erstreckt sich zu den beiden Seiten je eine Ranke an deren Ende sich ein Efeublatt befindet. Das Panel der Kat. Nr. 28 ist annähernd zur Hälfte erhalten und zeigt einen stilisierten Kranz, der an Fischgräten erinnert¹⁵¹. Die Verwendung als Verkleidung des Wasserbeckens zeigt eine Wertschätzung des Steins und seiner Dekoration über die ursprüngliche Funktion hinaus. Ähnlich verhalten sich zwei Fragmente von Panels, die vermutlich ursprünglich zur selben liturgischen Barriere gehört haben (Kat. Nr. 66). Sie stammen ebenso aus sekundärem Kontext, gemeinsam mit vier hohen Säulen aus Marmor und wurden im Garten des Hauses W2s4 gefunden. Das größere Fragment des Panels ist beidseitig dekoriert und zeigt auf der einen Seite eine Muschel in einem breiten Kreis und auf der anderen eine geometrisch gestaltete Blume, die sich ebenfalls in einem Kreis befindet. Das wesentlich kleinere Fragment zeigt ein rundes Objekt, was einen Edelstein oder ähnliches darstellt in Verbindung mit einem Kranz aus Akanthusblättern. Die zusammen gefundenen, hohen Säulen (Kat. Nr. 139) weisen konzentrischen Rahmendekor auf und bestehen aus weißem Marmor. Die Fragmente der Panels bestehen aus Sand-, oder Kalkstein¹⁵² und haben wahrscheinlich ursprünglich nicht zur selben Barriere gehört. Hier ist

¹⁴⁹ Patrich 2011, 92f.

¹⁵⁰ Patrich 2011, 104.

¹⁵¹ Gersht – Gendelman 2023, 150; Fig. 19.

¹⁵² Gersht – Gendelman 2023, 151; Fig.: 20.

ebenso davon auszugehen, dass die Elemente, vor allem das größere dekorierte Panel und die Säulen, durch die Wiederverwendung vor allem einen ästhetischen Zweck erfüllt haben. Gersht und Gendelman datieren die zweite Nutzung der Objekte in W2s4 mit einem *terminus ante quem* in 640/1¹⁵³.

Caesarea Maritima bildet mit ihrem Programm zum Wiederverwenden von Marmorfragmenten in der Spätantike und darüber hinaus einen besonderen Fall. Hier wird nicht nur außergewöhnlich viel Marmor recycelt, sondern vor allem die Teile der liturgischen Barrieren in besonderer Weise in Szene gesetzt. Das Wasserbecken, in dem zwei Panels verbaut sind, bilden eine einzigartige Art der Wiederverwendung von Spolien, die einem ästhetischen Anspruch unterliegen.

Jibiya (Kat. Nr. 169)

Diese kleinere Siedlung befindet sich in der spätrömischen Provinz Palästina I. In den Häusern der gesamten Befestigung sind frühere Architekturteile als Spolien verbaut. Wie zum Beispiel drei Säulen, ein Stein mit einem eingeritzten Kreuz und eine niedrige Säule aus weißem Marmor, die zu einer liturgischen Barriere gehörte. Diese ist mit konzentrischem Rahmendekor dekoriert und zentral über einen Keilsteinbogen gesetzt, der als Durchgang gedient hat. Die quaderförmige Säule ist mit der dekorierten Seite nach vorne eingesetzt und obwohl die Form der Säule nicht den Konturen des Bogens folgt, wurde sie trotzdem als Dekorationselement verbaut¹⁵⁴. Bei den umliegenden Steinen der Mauer und des Bogens handelt es sich um hauptsächlich unbearbeitete Bruchsteine. Die Wiederverwendung im Fall von Jibiya ist einerseits eine beliebte Form des Recyclings, da der Verbau von Spolien in späteren Mauern und Architektur durch die gesamte Antike bekannt ist, andererseits ist es für abgelegene Siedlungen unüblich, dass Gebäude in dieser Höhe, samt Spolien erhalten sind.

Khirbet al-Jumayil (Kat. Nr. 62)

Manche der untersuchten Barrieren weisen beide Merkmale, also *Wiederverwendet* und in *sekundärem Kontext gefunden*, auf. Ein Beispiel für diesen Fall bildet Khirbet al-Jumayil. In Khirbet al-Jumayil, das sich ca. 2 km südwestlich von Umm al-Rasas in Jordanien befindet, fanden unter der Leitung von B. Hamarneh¹⁵⁵ seit 2019 mehrere Kampagnen statt. Unter anderem wurde eine zweischiffige, byzantinische Kirche ausgegraben¹⁵⁶, in der verschiedene

¹⁵³ Gersht – Gendelman 2023, 97.

¹⁵⁴ Magen – Kagan 2012, 190f. Fig. 67.1,2.

¹⁵⁵ Hamarneh 2022, 251f.

¹⁵⁶ Die Ergebnisse der Kampagnen 2021-2025 sind bislang unveröffentlicht, aber bereits beim *Annual of the Department of Antiquities of Jordan* (ADAJ) eingereicht, abgenommen und werden in den kommenden Jahren dort publiziert.

Bestandteile von den liturgischen Barrieren gefunden teilweise in sekundärem Kontext gefunden wurden.

Die Doppelkirche besitzt in beiden, annähernd gleichgroßen Schiffen ein *bema*, das sich durch eine Stufe vom Kirchenschiff abtrennt. Dort befinden sich, in situ, die Einlassungen der Barrieren, die aus Muschelkalk bestehen. Da die Barrieren nicht aus originale Kontext stammen, befinden sich in den Einlassungen lediglich kleine Fragmente der liturgischen Barriere aus schwarzem Ölschiefer. Aus dem architektonischen Versturz des Nordschiffes, nahe der Pilaster, stammen zwei anpassende dekorierte und mehrere undekorierte Fragmente der liturgischen Barriere (J23S-V/91-2, J23S-V/92-2, s. Kat. Nr. 62 E). Erkennbar ist auf beiden Fragmenten ein Kreuz in einem breiten Kreis mit Lilienblüten zwischen den Armen. Darüber hinaus stammt ein Fragment eines Panels mit gleicher Dekoration (J23S-VI/1-1) aus der Apsis des Südschiffes, wo es verstürzt, nahe des ursprünglichen Aufstellungsortes, gefunden wurde. Dieses fragmentierte Panel zeigt die gleiche Dekoration, wie die anpassenden Teile der liturgischen Barriere aus dem Nordschiff. Im darauffolgenden Jahr, als das Südschiff der Kirche vollständig ausgegraben wurde, wurden drei weitere dekorierte Platten (J24S-VI/55-1, J24S-VI/56-1, J24S-VI/59-1; Kat. Nr. 62 A, B, C), verbaut im Fußboden, gefunden. Die Platten bestehen aus Ölschiefer und sind ausschließlich im westlichen Eingangsbereich der Kirche verlegt. Im Gegensatz zu den bisher bekannten Panels zeigen diese drei jeweils eine Säule: zwei der Panels eine breite Säule mit stilisiertem korinthischem Kapitell und einer Inschrift und das Dritte den unteren Teil einer ähnlichen Säule, dessen Kapitell nicht erhalten ist. Die Inschrift der Platten J24S-VI/55-1 und J24S-VI/56-1 (Kat. Nr. 62 A, B) lautet +HAGIA [--][V]IT[T]A (+HAGIA JO/ULITTA) und dementsprechend haben diese Panels zusammengehört. Es ist nicht vollständig geklärt, ob die Platten wirklich ursprünglich in der liturgischen Barriere verbaut waren, da das Südschiff der Kirche nachweislich mindestens zwei Nutzungsphasen aufweist. Die Wiederverwendung der Panels der liturgischen Barriere als Fußbodenplatten erscheint somit als ungewöhnlich, vor allem wenn die Kirche weiterhin als solche genutzt wurde. Allerdings bestehen die Panels aus Ölschiefer und die restlichen Fußbodenplatten aus dunklem, lokalem Sandstein, was eine Interpretation als ehemalige Bestandteile der liturgischen Barriere unterstreicht. Ebenso sind die dekorierten Ölschieferplatten nicht als vollständige Platten erhalten, was darauf hindeutet, dass sie möglicherweise beschädigt wurden, bevor sie ihre Aufgabe als liturgische Barriere verloren. Obwohl die Darstellung von Architekturelementen auf den Barrieren selten vorkommt, findet sich in Umm al-Rasas, dem ca. 5 km entfernten Nachbarort von Khirbet al-Jumayil, ein ähnliches Fragment (Kat. Nr. 63). Das Objekt stammt aus der Kirche des Hl.

Pauls und besteht, gleich wie die Barrieren in Khirbet al-Jumayil aus Ölschiefer. Darüber hinaus zeigt die liturgische Barriere der Kirche des Hl. Pauls und die Kirche in al-Jumayil verschiedene Motive, wie das Kreuz in einem Kreis und die Darstellungen der Säulen¹⁵⁷. Durch das direkte Vergleichsbeispiel, das Material und die Fragmentierung der Platten aus dem Fußboden von der Kirche in al-Jumayil ist letztendlich davon auszugehen, dass sie ursprünglich die Panels der liturgischen Barriere gebildet haben.

In der darauffolgenden Kampagne, im Jahr 2025 wurden weitere Teile der liturgischen Barrieren, außerhalb der Kirche entdeckt. Dabei wurden vor allem kleinere undekorierte Fragmente der Panels, die vereinzelt Bearbeitungsspuren aufweisen, freigelegt. Allerdings zählen zwei Kapitelle (J25S-VII/17-1, J25S-VII/17-2) für hohe Säulen zu den Funden. Sie weisen einen quadratischen Querschnitt und auf jeder der vier Seiten eine Lilie, bestehend aus drei Blütenblättern auf. Genauso gehört ein Fragment (J25S-VII/26-1) einer niedrigen Säule mit konzentrischem Rahmendekor zu den Funden. Diese Objekte stammen aus einem Raum vor dem Eingang zur Kirche im Westen. Die Strata in denen die Objekte geborgen wurden, sind wesentlich jünger als die Nutzungsperiode der Kirche. Eine genaue Auswertung der Keramik muss erst stattfinden, um die stratigraphischen Einheiten genau datieren zu können. Zusammenfassend lässt sich für Khirbet al-Jumayil sagen, dass die Doppelkirche in beiden Schiffen mit einer liturgischen Barriere aus Ölschiefer ausgestattet war. Es kommen hohe und niedrige Säulen vor, was entweder dafürspricht, dass in einem der Kirchenschiffe ausschließliche hohe und in dem anderen ausschließlich niedrigen Pfeiler vorkommen oder, dass zumindest eines der Schiffe gemischte Säulenformen aufweist. Zu diesem Zeitpunkt können beide Varianten angenommen werden. Weiters gibt es vor allem für das Südschiff der Kirche mindestens eine Umbauphase, in der ein Bodenmosaik durch Fußbodenplatten aus Stein ersetzt wurden, wobei die, eventuell früher beschädigten Panels der liturgischen Barriere als Platten für den Fußboden verlegt wurden. Mit einer Wiederverwendung in der Kirche selbst, bildet al-Jumayil im Vergleich zu den anderen Objekten eine Ausnahme. In den oben vorgestellten Beispielen kommen wiederverwendete Bestandteile ausschließlich in einem anderen, nicht-religiösen Kontext vor. Sie erfüllen als Spolien einen rein dekorativen Zweck und verlieren die liturgische Bedeutung. Im Fall der Doppelkirche von Khirbet al-Jumayil sollte die vermeintlich beschädigte Barriere aber in religiösem Kontext bestehen bleiben.

Die Wiederverwendung von Bestandteilen liturgischer Barrieren zeigt einen Bedeutungswandel der Objekte. Ihr spiritueller und liturgischer Wert verschwindet in den

¹⁵⁷ Piccirillo 2002, 541f. Fig. 7; Das Fragment mit der Abbildung der korinthischen Säule ist unveröffentlicht, es befindet sich im Depot auf Mount Nebo in Jordanien mit der Nummer 215.

meisten Fällen und es bleibt der Wert des oft hochwertigen Materials, sowie der Wert des ästhetischen. Hier kann unterschieden werden, ob die Objekte in privatem Kontext als Spolie oder in einem geistlichen Sinne wiederverwendet wurden: Bei einer Verwendung für beispielsweise ein Privathaus als Architrav, Brunnenverkleidung oder Gartenschmuck werden die Objekte aus ästhetischen Gründen aufbewahrt und aufgestellt. Bei einer Weiterverwendung in einem geistlichen Sinnen, also beispielsweise im Fußboden einer Kirche, wie es ins Khirbet al-Jumayil der Fall ist, bleibt zwar die liturgische Funktion nicht erhalten, allerdings in gewisser Weise der geistliche Wert.

5. Regionale Trends

Im folgenden Kapitel werden die Verbreitungen der wichtigsten Aspekte der liturgischen Barrieren analysiert und interpretiert. Dabei liegt der Fokus vor allem auf dem Material, der Typologie und der Wiederverwendung.

5.1. Regionale Verbreitung des Materials

Wie oben dargelegt bildet Marmor bildet die größte Gruppe des verwendeten Materials bei liturgischen Barrieren. Deshalb ist die Verwendung davon gleichmäßig im gesamten untersuchten Gebiet verteilt (Map 2, 3). Dabei spielen die Gebiete und ihre Besiedlungsdichte keine Rolle, aus fast allen Regionen stammen Objekte aus Marmor: Das Verbreitungsgebiet der Barrieren aus Marmor erstreckt sich also von der Mittelmeerküste bis weit jenseits dem Toten Meer. So lassen sich diese Marmorbarrieren von der südlichen Negev, wie beispielsweise in Nessana (Kat. Nr. 55, 56) bis in den Südosten der Provinz Arabia nachweisen. Das heißt, dass selbst Fundorte wie Petra (Kat. Nr. 70) und Umm al-Rasas (Kat. Nr. 63, 69 183), die die östlichsten Punkte des Gebiets darstellen, mit Marmor für die Kirchengestaltung beliefert wurden¹⁵⁸. Das Gleiche gilt für den Norden, die Provinz Palästina Secunda und die Grenze zu Phönizien, wo genauso importierten Marmor genutzt wurde.

Marmor als Roh- und Baustoff ist fest in der Antike verankert und bildet wortwörtlich den Grundstein für viele Gebäude und Dekorationselemente. Das hohe Vorkommen von Marmor in den Provinzen der arabischen Halbinsel ist wahrscheinlich durch zwei Hauptfaktoren zu erklären: Tradition und Status¹⁵⁹. Die Nutzung von Marmor, wie es seit Jahrhunderten im *imperium romanum* und davor in der griechischen Antike passiert ist, stellt in der Spätantike immer noch eine Verbindung zu den Wurzeln her. Da es sich beim Abbau, der Produktion und

¹⁵⁸ Siehe Kapitel 2.1. *Material und Handel*.

¹⁵⁹ Hamarneh 2023, 227–229.

dem Transport von Marmor, um stark standardisierte Prozesse handelt, kann auf die vorhandene Infrastruktur zurückgegriffen werden. Der Handel von Marmor hat in der römischen Kaiserzeit bereits die Grenzen des römischen Reiches verlassen¹⁶⁰, weshalb für die Kirchen und Synagogen der arabischen Halbinsel bekannte Handelsrouten genutzt wurden. Es liegt nicht von allen behandelten Marmorobjekten eine Isotopenanalyse vor, so wie es für ein paar ausgewählte Stätten in Jordanien der Fall ist, allerdings zeigen die stichprobenartigen Fallbeispiele, dass ein überwiegender Teil des importierten Marmors von den Marmara-Inseln kommt. Es kann nicht für alle anderen Objekte angenommen werden, dass es sich dabei genauso um prokonnesischen Marmor handelt, wie bei den Fallbeispielen. Dennoch handelt es sich um importierten Marmor, der über das Mittelmeer kam. Aufgrund der fehlenden Datenlage zu den einzelnen Objekten kann die erstellte Verteilungskarte lediglich das Merkmal *Marmor* abbilden, obwohl in einigen Fällen in der Literatur die Rede von weißem Marmor ist, lässt das keine genauere Bestimmung des Materials zu.

Wenngleich lokales Gestein als Baustoff zur Verfügung stand, sind dennoch wichtige Elemente der Kirchen und Synagogen in Marmor gehalten. Der importierte Marmor bedeutet einen gewissen Status, der gleichzeitig Tradition und eine Verbindung zur klassischen Antike herstellt. Der Status wird durch den Preis erzeugt, der zu bezahlen war, um den Marmor von Kleinasien auf die arabische Halbinsel und tief in die Steppe zu befördern. Da es sich bei dem Altartisch und der liturgischen Barriere um die wichtigsten Ausstattungselemente der Kirche handelt, ist es nicht verwunderlich, dass in den meisten Fällen für diese Objekte das teuerste Material gewählt wurde, während der Rest der Gebäude aus lokalem Gestein bestand.

Außerdem blieben vor allem die Kirchen und ihre Gestaltung dadurch den frühen Vorbildern aus Rom und Konstantinopel treu und es stärkt die Verbindung zu den Hauptstädten und zum *imperium romanum*, vor allem in den frühen Phasen der Provinzen.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass für liturgische Barrieren Marmor mit Abstand das beliebteste Material darstellt. In jeder Region gibt es mehrere Beispiele, für welche Marmorobjekte oder Fragmente nachzuweisen sind. Hierbei besteht kein Zusammenhang zwischen geografischer Nähe und dem gewählten Material, was unter anderem daran liegt, dass Marmor an sich ein besonders hoher Stellenwert, aufgrund von seinem materiellen Wert, der Verbindung zur Vergangenheit und dem damit verbundenen Status, zugeschrieben wird. Ein anderes Bild zeichnet sich für Barrieren aus lokalem Gestein, wo überwiegend Kalkstein Verwendung findet, ab. Hierfür wird das lokale Gestein, also Sand- und Kalkstein, zusammen betrachtet und als lokales Gestein dem importierten Marmor entgegengestellt (Map 2). Ein

¹⁶⁰ Minchev 2012, 51–53.

weiterer lokaler Stein, der gesondert weiter unten besprochen wird, ist der sogenannte Ölschiefer, da dafür einige Besonderheiten gelten. Für die Barrieren aus lokalem Sand,- oder Kalkstein, können drei Epizentren mit einem vermehrten Auftreten festgestellt werden: Im Südwesten der Provinz Palästina Tertia an der Grenze zu Ägypten westlich des Toten Meers, um Jerusalem und westlich der Provinz Palästina Secunda an der Phönizischen Grenze (Map 4). Im ersten Bereich, nahe der ägyptischen Grenze, kann für drei Fundplätze eine Barriere, die zumindest in Teilen aus lokalem Gestein besteht, nachgewiesen werden. Bei den drei Stätten handelt es sich um Nessana (Kat. Nr. 55), Avdat (Kat. Nr. 22) und Shivta (Kat. Nr. 180). In der Hauptkirche von Nessana beispielsweise, wurde eine Barriere errichtet, die aus Marmor und Kalkstein besteht: das Panel ist aus Marmor gefertigt und die Teile der hohen Säulen, sowie ihre Kapitelle, bestehen aus Kalkstein¹⁶¹. Avdat (Kat. Nr. 22) weist ebenso verschiedene Steinarten in der Gestaltung der Kirche auf. Hier ist die Barriere des Hauptschiffes, von der nur fragmentierte Säulen erhalten sind, aus Marmor gefertigt und die Barrieren der Nebenschiffe aus lokalem Sandstein¹⁶². In der Kirche von Shivta (Kat. Nr. 180) wurden keine Panels, sondern lediglich zwei Säulen aus lokalem Gestein gefunden¹⁶³. In diesem Gebiet zeichnet sich also die Verwendung von mehreren Materialien, nämlich importiertem Marmor und lokalem Gestein, in einer Kirche ab. Das zweite Zentrum befindet sich nahe und um Jerusalem. Allerdings handelt es sich bei allen Objekten, außer den zwei aus Khirbet el-Murasas (Kat. Nr. 177, 180) um Funde ohne Kontext und bei denen die Zuordnung zu einem bestimmten Komplex fehlt. Da es sich bei so gut wie allen Objekten aus dieser Region um Einzelteile handelt, ist es schwierig eine Aussage darüber zu treffen, ob hier, genauso wie im ersten Zentrum, das Material vermischt und mit Marmor und lokalem Gestein gearbeitet wurde. Die Konzentration von verwendetem lokalem Gestein in der Umgebung Jerusalems ist nicht verwunderlich, da von hier, im Allgemeinen, am meisten Objekte stammen. Durch die hohe Anzahl an Kirchen und Synagogen in diesem Bereich gibt es hier eine generell hohe Anzahl an liturgischen Barrieren und vor allem Fragmente ohne Kontext. Das dritte Zentrum für die Verwendung von lokalem Sand- oder Kalkstein befindet sich eher im Norden des untersuchten Bereichs. Entlang der Grenze zwischen Phönizien und Palästina Secunda gibt es ein vermehrtes Vorkommen von Barrieren und ihren Bestandteilen aus Kalkstein. Aus Ha-Bonim (Kat. Nr. 102) beispielsweise stammen zwei Fragmente, ein pinienzapfenförmiges Kapitell mit gestalteter Oberfläche einer niedrigen Säule und ein

¹⁶¹ Urman 2004, 95–96.

¹⁶² Waławik 2023, 92f.

¹⁶³ Maayan-Fanar – Tepper 2024, 53.

kleines Fragment eines Panels, die aus Kalkstein bestehen¹⁶⁴. Horvat Hesheq (Kat. Nr. 37) ist gleich gestaltet wie die Barrieren aus beispielsweise Nessana: hier gibt es Panels aus Marmor und Säulen aus Sandstein¹⁶⁵. Das lokale Gestein dient in überwiegender Form im gesamten Untersuchungsgebiet dazu, Marmorpanels oder andere Bestandteile aus Marmor zu ergänzen. Ölschiefer wird aufgrund der Besonderheiten hier gesondert behandelt. Obwohl es sich bei Ölschiefer ebenso um ein lokales Gestein handelt, unterscheidet sich die Verwendung zu den Sand- und Kalksteinbarrieren. Barrieren aus Ölschiefer treten ausschließlich im heutigen Jordanien, also hauptsächlich in der Provinz Arabia und an ihrer westlichen Grenze zu Palästina Prima, wie zum Beispiel in Mount Nebo auf. Im Gegensatz zu den oben diskutierten Fragmenten und Fundorten, kommen liturgische Barrieren aus Ölschiefer hauptsächlich in Kirchen vor. Ebenso besteht so gut wie immer die gesamte Barriere aus dem gleichen Material. Das bedeutet, dass die Säulen, die Kapitelle der Säulen und die Panels aus dem schwarzen bituminösen Gestein bestehen. Da dieser Stein eher weich ist, weisen dementsprechend alle Panels der Barrieren aus Ölschiefer Dekoration und teilweise sogar Inschriften auf. Die dunkle Farbe und glatte Oberfläche des Ölschiefers eignen sich, ähnlich wie heller importierter Marmor, besonders gut, um eine kontrastreiche Gestaltung des Kircheninnenraumes zu erzielen.

5.2. Regionale Verbreitung der Typologie

Um die Frage nach geografischen Zusammenhängen und verwendeter Typologie zu beantworten, muss die Verbreitung einzelner Typen analysiert werden (Map 5). Für religiöse Symbole im Allgemeinen, also den Typ 1, gibt es keine eindeutigen oder auffälligen Zentren. Eine größere Konzentration kommt im Bereich Jerusalem vor, sowie südlich davon, bis in die Nähe der heutigen Stadt Hebron. Einen Großteil der Objekte mit einfachen religiösen Symbolen bilden Fragmente, die rund um Jerusalem in sekundärem Kontext gefunden wurden (Map 6). Darüber hinaus gibt es Richtung Süden im näheren Umfeld zu Jerusalem weitere zwei Katalogeinträge, die Typ 1 Dekoration aufweisen. Dabei handelt es sich um Khirbet ed-Deir (Kat. Nr. 3) und Khirbet Qasar (Kat. Nr. 11), wobei letzteres als generelle Ausnahme betrachtet werden muss¹⁶⁶. Abgesehen davon kommen Barrieren mit einfachen religiösen Symbolen vereinzelt im Süden des untersuchten Gebiets vor. Eine weitere Barriere des Typ 1 stammt aus dem heutigen Jordanien aus Nitl (Kat. Nr. 10), sowie Khirbet el-Batiya (Kat. Nr. 2). aus Phönizien, nahe der östlichen Grenze zu Palästina II. Bei Typ 1a handelt es sich mit

¹⁶⁴ Gendelman 2017, 101f.

¹⁶⁵ Urman 2004, 95–96

¹⁶⁶ Siehe Kapitel 4.3. *Besondere liturgische Barrieren*.

Abstand um die größte Gruppe der gefundenen und dokumentierten liturgischen Barrieren. Aufgrund der großen Beliebtheit kommt das Motiv regelmäßig verteilt über den gesamten untersuchten Bereich vor (Map 7). Deshalb lassen sich auf den ersten Blick keine geografischen Zentren erkennen. Zwar bilden für diesen Typ größere Siedlungen, wie beispielsweise Rihab im Norden Jordaniens oder Beth She'an im Norden Israels, eine Art Zentrum mit mehreren Barrieren, die diese Darstellung aufweisen, allerdings ist das Motiv über das gesamte Gebiet so weit verbreitet, dass hier nicht von einem lokalen Auftreten gesprochen werden kann. Eventuell könnten geografische Besonderheiten dieses Typs genauer untersucht werden, sofern der Typ 1a weiter differenziert wird. Beispielsweise kann das Vorkommen einer Muschel, zusätzlich zum religiösen Symbol, in einem Kranz oder im Allgemeinen der Kranz und seine Gestaltungsweise genauer betrachtet werden, um so Aussagen über lokale Gegebenheiten zu gewinnen. In dieser Arbeit wurde jedoch nur Typ 1a zusammengefasst, weshalb es nicht möglich ist, einen Zusammenhang zwischen geografischer Nähe und der Darstellung festzustellen, da das Verbreitungsgebiet dieses Typs zu groß ist.

Für den Typ 1b, wobei es sich bei der Darstellung um ein Kreuz auf einem Berg handelt, lässt sich klar ein Zentrum ermitteln: Der Typ 1b kommt fast ausschließlich in Jerusalem und dessen Umgebung vor. Hier gibt es zahlreiche Fragmente, die in sekundärem Kontext gefunden wurden, aber durch die Darstellung eindeutig dem Typ 1b zugeordnet werden können. Weiters gibt es ein Fragment eines Panels aus Khirbet ed-Deir (Kat. Nr. 72), das denselben Typ aufweist. Khirbet ed-Deir liegt einige Kilometer südlich von Jerusalem und bildet so mit Horvat Bata (Kat. Nr. 71) die einzigen beiden Ausnahmen zu diesem oben beschriebenen Zentrum. Horvat Bata befindet sich im Norden Israels in der Nähe von Nazareth und in der spätantiken Provinz Palästina II.

Der Typ 2, Figürliche Darstellungen auf Panels liturgischer Barrieren, ist selten und in vielen Fällen fragmentiert erhalten. Allerdings zeichnen sich in der geografischen Verbreitung wieder Jerusalem und vor allem der Norden des untersuchten Gebiets als Hauptzentren der Barrieren vom Typ 2 aus (Map 9). Fundorte wie Pella (Kat. Nr. 87), Caesarea Maritima (Kat. Nr. 78) oder Tell Shikmona (Kat. Nr. 88) weisen alle tierische Darstellungen auf den Panels auf. Obwohl das Zentrum im Norden weiter gefasst ist und die Stätten und Fundplätze nicht so nah aneinander liegen, wie beispielsweise in Jerusalem, ist es dennoch auffällig, dass figürliche Darstellungen auf liturgischen Barrieren für den Süden nicht bekannt sind.

Für Typ 2a Architekturdarstellungen sind im Allgemeinen nur wenige Beispiele erhalten. Davon befinden sich einige Fragmente in Jerusalem im Bereich des Tempelbergs und Ölbergs

und die anderen Barrieren kommen aus Umm al-Rasas (Kat. Nr. 63) und dem wenige Kilometer entfernten Khirbet al-Jumayil (Kat. Nr. 62). Obwohl die Probengröße für die Gruppe des Typ 2a eher klein ist, kann aufgrund der Nähe¹⁶⁷ von Umm al-Rasas und Khirbet al-Jumayil und durch die Ähnlichkeit beider Barrieren, davon ausgegangen werden, dass hier ein Zusammenhang zwischen der gewählten Dekoration und der geografischen Nähe besteht. Für die Objekte aus Jerusalem gestaltet sich eine solche Aussage als schwierig, da der ursprüngliche Aufstellungskontext fehlt.

Typ 3, der Darstellungen von Vegetation auf Panels liturgischer Barrieren zeigt, ist gleichmäßig im gesamten Untersuchungsgebiet verteilt. Es zeichnen sich, vor allem im Vergleich zu Typ 2a, klarere Zentren ab, wie das Gebiet um Jerusalem und im nördlichen Bereich des untersuchten Gebiets (Map 9). Eine Ausnahme stellt der Süden dar: hier gibt es keinen Fundort eines Panels des Typ 3. Eine Möglichkeit hierfür wäre, dass dieser Bereich im Allgemeinen dünner besiedelt war, als beispielsweise der Raum um Jerusalem.

Gleichmaßen ist es möglich, dass dieses Motiv in diesem Gebiet schlicht nicht beliebt war. Zudem handelt es sich bei der südlichen Negev um eine Wüstenregion, in der abgesehen von der landwirtschaftlichen Nutzung, wenig Vegetation vorkommt, weshalb sie eventuell nicht dargestellt wurde.

Der Typ 3a, der offen gestaltete Panels mit floralen oder geometrischen Mustern beschreibt, bildet eine größere Gruppe mit zwei auffälligen Zentren: Einerseits bildet Jerusalem eines dieser Zentren, den zweiten Bereich in dem vermehrt diese Gestaltungsform vorkommt ist Gaza. Dabei stammen einige Beispiele aus dem Gebiet der modernen Stadt und aus dem antiken Gaza-Maiumas. Zudem werden vereinzelte Fragmente dem Bereich im Norden zugeschrieben, wie Caesarea Maritima, 'Amqa oder Beit Ras (Map 9).

Typ 4, bei dem die Inschrift die Dekoration des Panels bildet, kommt im Allgemeinen nur selten vor: einerseits in Ashkelon (Kat. Nr. 127), andererseits in Khirbet et-Tira (Kat. Nr. 128). Beide Fundstätten befinden sich nahe zueinander, allerdings unterscheidet sich die Gestaltung dieser Panels stark, weshalb nicht von einem gegenseitigen Einfluss ausgegangen werden kann. Das dritte Beispiel stammt aus einer Synagoge in Gaza Maiumas (Kat. Nr. 126) und bildet mit seiner dreieckigen Form eine Ausnahme¹⁶⁸. Aufgrund der großen Unterschiede in der Gestaltung der oben aufgezählten Objekte, kann hier ein regionaler Zusammenhang ausgeschlossen werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass für einige Typen die Probengröße zu klein ist, um

¹⁶⁷ Es handelt sich hier um eine Strecke von 2 km Luftlinie.

¹⁶⁸ Siehe Kapitel 4.3. *Besondere liturgische Barrieren*.

Zusammenhänge zwischen der geografischen Nähe und der Dekoration feststellen zu können. Andererseits muss berücksichtigt werden, dass beispielsweise der Typ 1a zu groß gefasst ist, um gegenseitigen Einfluss der Dekoration zwischen den Siedlungen untereinander nachweisen zu können. Weiters gibt es Gebiete, wie Jerusalem und die Umgebung, die einerseits dicht besiedelt und gut erforscht sind und wo über Jahrhunderte hinweg stetig neue Kirchen, Synagogen und Moscheen gebaut wurden. Hier ist die Anzahl der gefundenen Fragmente hoch und dementsprechend bildet sich hier für so gut wie jeden Typ ein Zentrum. Der Süden, also die Provinz Palästina III und der Süden Arabiens waren nie in dieser dichte besiedelt, wie Jerusalem, weshalb es hier nie die hohe Notwendigkeit nach vielen Kirchen oder Synagogen gab. Dementsprechend gibt es in diesen Bereichen keine hohe Konzentration, weder an gefundenen Barrieren oder Bestandteilen noch an Typen eines Dekorationsschemas.

Typ	Verbreitung und Zentren
Typ 1 <i>religiöses Symbol</i>	Jerusalem und südlich davon bis modernes Hebron, Nitl (Arabia) und Khirbet el-Batiya (Phönizien)
Typ 1a <i>religiöses Symbol in Kranz</i>	Gesamtes Untersuchungsgebiet, keine klaren Zentren
Typ 1b <i>Kreuz auf Berg (Golgotha)</i>	Jerusalem als klares Zentrum mit zwei Ausnahmen
Typ 2 <i>figürliche Darstellung</i>	Jerusalem und nördliches Untersuchungsgebiet mit Pella (Palästina II), Caesarea Maritima (Norden Palästina I) und Tell Shikmona (Phönizien)
Typ 2a <i>Architekturdarstellung</i>	Jerusalem Tempelberg/Ölberg und Umm al-Rasas, Khirbet al-Jumayil (Arabia)
Typ 3 <i>Darstellung von Vegetation</i>	Jerusalem und nördliches Untersuchungsgebiet, kein Nachweis im Süden (Negev)
Typ 3a <i>offen gearbeitete florale oder geometrische Darstellung</i>	Jerusalem und Gaza/Gaza-Maiumas, sowie vereinzelt im nördlichen Untersuchungsgebiet: Caesarea Maritima (Palästina I), ‘Amqa (Phönizien), Beit Ras (Palästina II)

5.3. Regionale Trends der Wiederverwendung und Nachnutzung

Die Wiederverwendung einzelner Elemente liturgischer Barrieren zeigt, dass ihr materieller und symbolischer Wert über die ursprüngliche Nutzung hinaus Bestand hatte. Sie lässt sich für einige Fundorte gut greifen und kann auf Verbreitungskarten sichtbar gemacht werden (Map 10). Wiederverwendete Bestandteile der Barrieren finden sich vor allem im Großraum um Jerusalem. Richtung Norden bildet die Ausdehnung dieses Zentrums Jibiya (Kat. Nr. 169) in den Westen Kibbutz Na'an (Kat. Nr. 172) und in den Süden Khirbet ed-Deir (Kat. Nr. 72). Sogar östlich des Toten Meers gibt es mit Khirbet al-Jumayil (Kat. Nr. 62) und Dibon (Kat. Nr. 100) zwei Fundorte für die eine Wiederverwendung als Spolien belegt ist. Ein zweites kleineres Zentrum wird im nördlichen Untersuchungsgebiet gebildet, entlang der Grenzen von Palästina Prima zu Secunda.

Für Objekte, die nicht in originalem Kontext gefunden wurden, lassen sich keine klaren Zentren definieren (Map 11), da es fast im gesamten Untersuchungsgebiet vorkommt. Eine höhere Konzentration lässt sich allerdings wieder um Jerusalem ausmachen, allerdings zeigt ebenfalls der nördliche Bereich wie Palästina Secunda und entlang der Küstenlinie des Mittelmeers ein vermehrtes Vorkommen an Objekten aus sekundärem Kontext.

6. Diskussion

6.1. Datierung und Chronologie

Eine genaue Datierung der liturgischen Barrieren selbst und der Komplexe erweist sich als schwierig, wie zum Teil bereits in Kapitel 4.2. zur Datierung ausgeführt. Das Hauptproblem besteht darin, dass es wenig fix datierte Barrieren gibt und in manchen Fällen die Inschrift den Bau, beziehungsweise den Umbau, der Kirche und nicht die Barriere an sich datiert. Dadurch, dass nur ein kleiner Teil des untersuchten Materials eine genaue Datierung aufweist, lässt sich anhand der dekorierten Panels keine Chronologie oder Entwicklung der Dekoration festmachen. Zudem unterscheiden sich die fest datierten Panels zu sehr in der Gestaltung und weisen zum Teil unterschiedliche Typologien auf, weshalb kein einheitliches Bild einer linearen Chronologie gezeichnet werden kann. In einzelnen Fällen wie die Barriere aus der Kirche Johannes des Täufers in Rihab Kat. Nr. 179, ist das Panel ohne Dekoration erhalten, obwohl das Mosaik zumindest den Komplex fix datiert.

Die Datierungen der Komplexe aber auch der einzelnen Barrieren zeigen, dass die Hochphase der liturgischen Barrieren aus Stein im 6.–7. Jhdt. n. Chr. liegt und zeitlich mit der größten

Bautätigkeit in Palästina Secunda und Arabia zusammenfällt. Das weist darauf hin, dass sich regionale Bauprogramme und Werkstätten, sowie Gemeinschaften gegenseitig beeinflussten.

6.2. Reflexion der Typologie

Die Unterscheidungen und Erklärungen zur Typologie in Kapitel 2.3. zeigen bereits eines der beiden Hauptprobleme der Typologie. Bei den vier großen Unterteilungen mit ihren jeweiligen Untertypen ist die Bestimmung nicht immer eindeutig. Das wird zum Beispiel bei Typ 1b, der Darstellung eines Kreuzes auf dem Berg Golgotha sichtbar. Das Motiv weist eine einfache Komposition eines Kreuzes auf einem stilisierten Berg auf und ist somit eigentlich klar zu bestimmen. Allerdings kommt vor allem das Motiv des Kreuzes am Berg manchmal in Verbindung mit Paarhufern vor. Dabei befindet sich das Kreuz in der Mitte und die Tiere, oft Gazellen oder Schafe, sind dem Kreuz zugewandt mit einem gesenkten Kopf. Hier wird sichtbar, dass sich manche der oben vorgestellten Typen vermischen, beziehungsweise gemeinsam entwickelt haben. Es zeigt ebenso, dass die vorgeschlagene Typologie in dieser Form nicht auf jedes Panel angewendet werden kann. Einerseits ist es notwendig, aufgrund der klaren Formsprache des Typs 1b einen eigenen Subtypus zu vergeben, andererseits muss berücksichtigt werden, dass dieser Typ ebenfalls mit figürlicher Dekoration vorkommen kann. Es ist aufgrund der eindeutigen, sich wiederholenden Darstellung des Kreuzes auf den pyramidal angeordneten Steinen, nicht möglich dieses Motiv zum Typ 1 religiöser Symbole zu zählen, da es sich klar abgrenzt und definieren lässt. Wenn also der Typ 1b in Verbindung mit Tieren dargestellt ist, führt es dazu, dass nach dem oben etablierten System mehrere Typen für ein Fragment oder Panel vergeben werden muss. Eine ähnliche Problematik ist bei Panels des Typ 1a zu beobachten. Hier handelt es sich um religiöse Symbole in einem Kranz, die für einen Großteil immer sehr ähnlich gestaltet sind. Allerdings kommen hier Darstellungen vor, die statt einem Kranz ein breites, rundes Band aufweisen, ansonsten bleibt das Motiv gleich. Es ist klar, dass das Band den Kranz ersetzen und andeuten soll, weshalb die Entscheidung diese Objekte dem Typ 1a zuzuordnen leichter fällt als bei dem vorher genannten Beispiel. Andere Variationen des Typ 1a zeigen im Kranz eine geöffnete Muschel, manchmal in Verbindung mit einem religiösen Symbol und manchmal ohne. Vor allem bei Panels ohne religiöses Symbol ist die Zuordnung schwieriger zu rechtfertigen, da das Symbol diesen Typus definiert. Bei allen oben vorgestellten Typen zeigen sich ähnliche Probleme in der Zuordnung, da es Fälle gibt, bei denen eine Einteilung nicht eindeutig ist. Das zweite große Problem der Typologisierung bilden die liturgischen Barrieren an sich. Da sie aus mehreren Panels bestehen und manche von ihnen beidseitig dekoriert sind, ist es oft nicht möglich den Barrieren nur einem Dekorationstyp zuzuordnen. Oft unterscheidet sich die

Dekoration innerhalb der verschiedenen Panels derselben liturgischen Barriere und in manchen Fällen ist sogar auf der Vorderseite ein anderer Typ dargestellt als auf der Rückseite desselben Panels. Vor dem Hintergrund die Typologien der Barrieren in ihrem regionalen Bezug zu bewerten, erweist es sich als kompliziert, sobald mehr als ein Typ pro Fundort vorhanden ist. Die Beurteilung von Zusammenhängen in der Darstellung und geografischer Nähe ist der Grund, wieso eine Typologisierung überhaupt notwendig ist: die Motive der Panels können, trotz Problemen an manchen Stellen, grob in ihre Darstellungsweisen eingegliedert werden. Manche der Typen, wie Typ 3a florale Darstellungen sind dabei weniger genau definiert und bieten mehr Freiraum in der Gestaltung. Allerdings gibt es für diesen Typ weniger Beispiele, die ein klares Schema vorgeben, wie es bei Typ 1b dem Kreuz am Berg der Fall ist. Eine Einteilung der Objekte in weitere Subtypen führt dazu, die Problematik zu erweitern, da für die Abweichungen eigene Typen definiert werden müssten. Dadurch wird die Typologie zu kleinteilig und es gäbe Typen, denen ein Objekt zugeordnet wird. Eine genaue Eingrenzung, wie es zum Beispiel bei Peleg der Fall ist, der den Typ *Panels mit Granatäpfeln* vergibt¹⁶⁹, schließt Objekte aus, die beispielsweise eine florale Darstellung aus Akanthusblättern zeigen, aber keine Granatäpfel. Wenn die Typologie unabhängig von der geografischen Verteilung, wie es hier der Fall ist, betrachtet wird, kann eine Einteilung der Dekoration der Panels folgendermaßen definiert werden: Habas unterscheidet bei den Panels einfache bis hin zu sehr komplexen Kompositionen der Panels. Zwar bezieht sie sich vorwiegend auf die Darstellung von Kreuzen, die sich von singulären Abbildungen hin zum komplexen *stephano-staurion* entwickeln¹⁷⁰, allerdings kann dieses Konzept auf sämtliche Darstellungen und Typen angewandt werden. Eine mögliche Lösung wäre es für alle vier oben vorgestellten großen Gruppen einfache bis sehr komplexe Darstellungen voneinander zu unterscheiden. Es wäre also entweder notwendig für die einzelnen Typen mehrere Untertypen zu vergeben oder einen Typ als Spektrum zu verstehen, wie es in ihren Grundzügen in der vorliegenden Arbeit bereits passiert. Für die Untersuchung von regionalen und stilistischen Trends war es aber notwendig eine Typologie zu erstellen, die einerseits möglichst wenig verschiedene Typen aufweist, aber dennoch genug, um die Realität adäquat abzubilden.

¹⁶⁹ Peleg 2007, 139f.

¹⁷⁰ Habas 2009, 101–103.

6.3. Wiederverwendung

Die Wiederverwendung von Bestandteilen der liturgischen Barrieren als Spolien zeigen eine Veränderung der Bedeutungsebene, auf der die Barrieren eigentlich funktionieren. Beim Verlassen von religiösen Gebäuden werden die architektonischen Elemente oft zurückgelassen. In vielen Fällen werden Bestandteile der Barrieren zu einem späteren Zeitpunkt zur Errichtung von Privathäusern, beziehungsweise nicht-religiösen Gebäuden, verwendet. Die Objekte der Barrieren eignen sich aus verschiedenen Gründen besonders gut dafür: Die Bestandteile sind vergleichsweise klein und können ohne großen Aufwand bewegt werden. Sie oft aus wertvollem Material und, vor allem die niedrigen Säulen weisen eine neutrale, aber ästhetische Dekoration auf. Die Wiederverwendung ist auf verschiedene Weisen möglich aber vor allem für Mauern, als Architrav, im Fußboden oder im Bestattungskontext überliefert. Dabei muss berücksichtigt werden, dass sich mit der sekundären Nutzung die Bedeutungsebene verschiebt: Der liturgische oder religiöse Wert geht nahezu immer verloren, während der ästhetische und materielle Wert der Objekte erhalten bleibt.

7. Conclusio

Zusammen mit den ersten Gründungen der öffentlichen Kirchen in der Spätantiken Levante entwickelte sich ein Ausstattungselement, dass statt reinem dekorativem Charakter, liturgischen Bedeutung besitzt. Dieses Element bildet eine Abgrenzung zwischen dem Presbyterium, das für Geistliche vorgesehen war und dem Kirchenschiff, in dem sich das Publikum befand. Die liturgischen Barrieren, bestehend aus dekorierten Panels und Säulen, bildet für diese Zeit eines der wichtigsten Elemente der Kirchenbauten, was durch das Vorkommen von Barrieren sogar in den kleinsten Kapellen, wie beispielsweise in Khirbet Qasar (Kat. Nr. 11) bestätigt wird. Ab dem 6. Jhdt. lassen sich solche Barrieren ebenfalls in Synagogen greifen. Sie unterscheiden sich in den meisten Fällen kaum zu denen aus den Kirchen derselben Zeit, allerdings werden hauptsächlich jüdische Symbole in den Darstellungen verwendet. Die Barrieren sind hauptsächlich aus Stein, vorwiegend Marmor und in manchen Fällen lokale Gesteinsarten, gemacht und bieten einen prominenten Platz für Dekoration. Diese lässt sich grob in vier große Dekorationstypen einteilen, die unterschiedlich häufig vorkommen. Die Typologie ist ein Hilfsmittel, dass dafür zuständig ist Gemeinsamkeiten in den Dekorationsweisen festzustellen. Bei einer Einteilung in Typen muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Panels und liturgischen Barrieren in vielen Fällen mehr als einen Typ aufweisen. Bei doppelseitig dekorierten Panels kann es sogar vorkommen, dass der Typ auf der Vorderseite sich zu dem auf der Rückseite unterscheidet. Die Typologie

darf also nicht als unabhängig von der restlichen Barriere betrachtet werden, obwohl es bei einigen Fragmenten so wirkt, da nur ein kleiner Teil, beispielsweise des Panels, erhalten ist. Darüber hinaus muss die Typologie als Spektrum verstanden werden, da sich Details innerhalb der einzelnen Typen, oft unterscheiden können.

Anhand einer Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte liturgischer Barrieren, wie das Material, die Darstellungen, die Wiederverwendung usw. lassen sich die einzelnen Barrieren miteinander vergleichen und Zusammenhänge und Unterschiede werden sichtbar. In Verbindung mit Verbreitungskarten können so diese Zusammenhänge geografisch sichtbar gemacht werden und die Frage nach regionalen Trends in der Dekoration, der Materialwahl und der Wiederverwendung können beantwortet werden. Dabei zeigt sich, dass beispielsweise importierter Marmor im gesamten Untersuchungsraum beliebt war. Im Vergleich dazu kommt lokaler Kalkstein bis auf eine Ausnahme nur in den Provinzen Palästina Prima, Secunda und Tertia und nicht in Arabia vor. In den Provinzen Palästina I-III zeichnen sich für die Verwendung von lokalem Kalkstein drei Zentren ab: in der südlichen Negev, rund um Jerusalem und im Norden von Palästina I. Im Gegenteil dazu werden liturgische Barrieren aus Ölschiefer ausschließlich östlich des Jordans, also in der spätantiken Provinz Arabia, dem modernen Jordanien, gefunden. In Bezug auf das verwendete Material kann wohl weniger von gegenseitigem und lokalem Einfluss gesprochen werden, sondern es handelt sich um eine Lösung aus Verfügbarkeit.

Für die Typologie lassen sich ebenfalls Zentren ausmachen. Ein Zentrum für so gut wie alle Typologien bildet Jerusalem, da das meiste Material von dort stammt und es in der Zeit der Spätantike dort die meisten neuen Gründungen von Kirchen und Synagogen gab. Das größte Problem der Objekte aus Jerusalem ist, dass für die meisten Bestandteile der originale Aufstellungskontext fehlt. Der Großteil dieser Objekte stammt aus sekundären Umlagerungen oder wurde als Spolie wiederverwendet. Dennoch ist die hohe Besiedelung von Jerusalem und dessen Umland der Grund für die hohe Anzahl an Barrieren aus diesem Gebiet. Ansonsten erweist es sich als schwierig für gewisse Typen klare Zentren zu definieren. Vereinzelt beschränkt sich beispielsweise die Darstellung von Vegetation (Typ 3) hauptsächlich auf das nördliche Untersuchungsgebiet und offen gestaltete Panels kommen neben Jerusalem fast ausschließlich in der Küstenregion des Mittelmeers vor.

Objekte, die als Spolien gefunden wurden, sind im Großraum Jerusalems zu finden mit Ausdehnungen nach Osten in das heutige Jordanien aber auch in den Süden mit Beersheba. Im Norden bildet sich ein weiteres Zentrum mit Caesarea Maritima, Khirbet al-Kerak und Pella.

Die Untersuchungen zeigen also, dass es vereinzelt Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Aspekten, wie Material, Dekoration oder Wiederverwendung gibt. Es kann allerdings nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob es sich dabei um bewusste Zusammenhänge handelt, oder nicht, weil die Ergebnisse der Verbreitung nicht eindeutig sind. Dabei bilden die größten Probleme, vor allem in Bezug auf die Verbreitung der Typologie, die Tatsache, dass mehrere Typen auf derselben Barriere dargestellt sein können. Weit ers kann aufgrund der wenigen fix datierten Stätten keine Chronologie erstellt werden. Eine Chronologie könnte aber in Bezug auf regionale Trends weitere Erkenntnisse bieten. So könnten zukünftige Forschungen, die auf präzisere Datierungen, kleinere Untersuchungsräume oder feinere typologische Differenzierungen fokussieren, neue Ergebnisse liefern.

Die Ergebnisse dieser Arbeit verdeutlichen, dass liturgische Barrieren weit mehr sind als reine Dekorationselemente. Ihre Dekoration, Verwendung und Wiederverwendung, sowie die Wahl des Materials spiegeln Traditionen und Vorlieben der Gemeinden der Spätantike wider. Sie dienen als liturgisches Werkzeug und raumschaffendes Element, zugleich als Bildträger und als Träger von Inschriften, durch die die Namen von Stifter:innen bis heute überliefert sind. Besonders beliebte Motive, wie jene des Typs 1a, sind in der gesamten Levante zu finden und deuten darauf hin, dass Kirchen und Synagogen über ihre Siedlungsgrenzen hinaus besucht wurden und Ideen der Ikonographie oder liturgischen Ausstattung weiträumig zirkulierten. Die Wiederverwendung der Bestandteile der Barrieren als Spolien zeigt, dass der materielle und ästhetische Wert der Objekte, weit über ihren liturgischen Wert erhalten bleibt. Insgesamt zeigt die Verbreitung des Materials und der Typologie in den Provinzen Palästina I-III und Arabia, eine enge Verbindung der Gemeinschaften. Die liturgischen Barrieren werden damit zu Zeugen der kulturellen Vernetzung und religiösen Tradition der spätantiken Levante.

Abbildungen

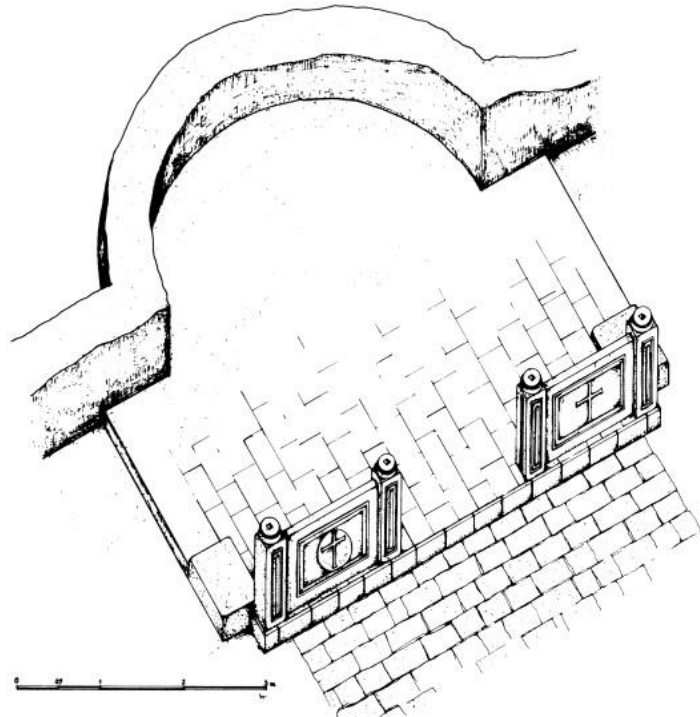


Abb. 1: Mögliche Rekonstruktion des *bemas* mit liturgischer Barriere aus der Kirche von Magen

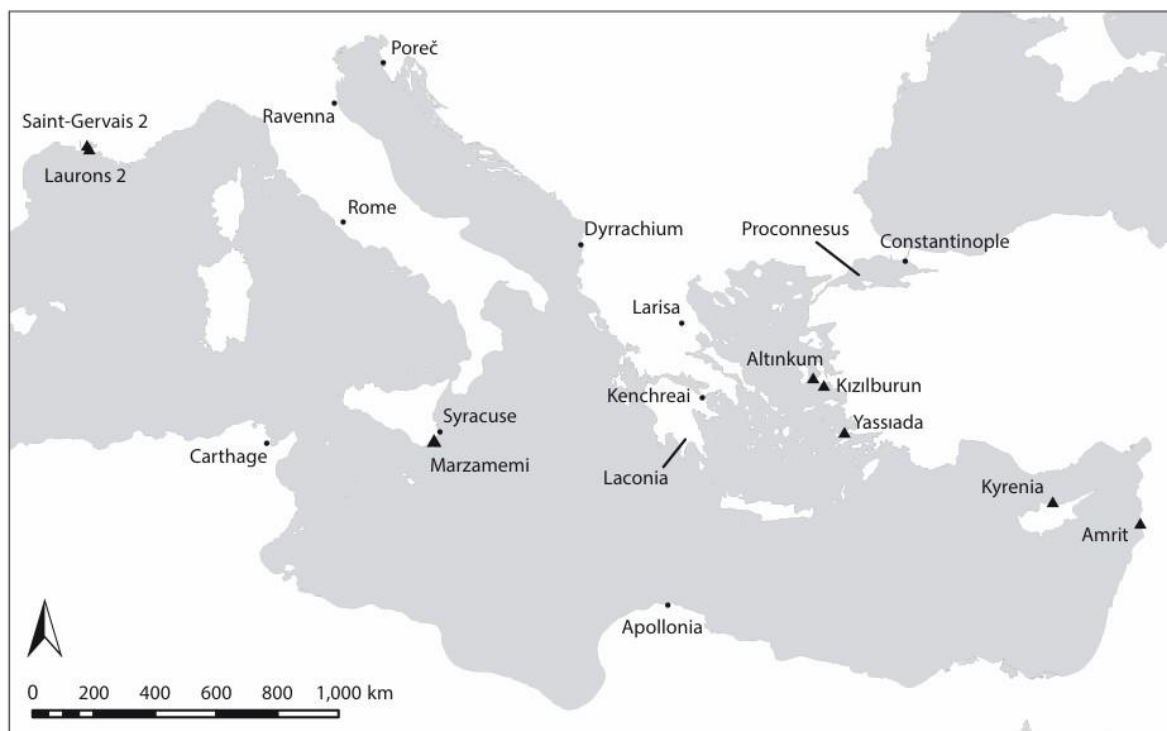


Abb. 2: Karte des Mittelmeerraums mit Nennung der wichtigsten Orte für den Marmorhandel im 6. Jhdt.
gefundene Schiffswracks sind mit einem Dreieck markiert



Abb. 3: Fundsituation der liturgischen Barriere der Südapsis der Petra Church

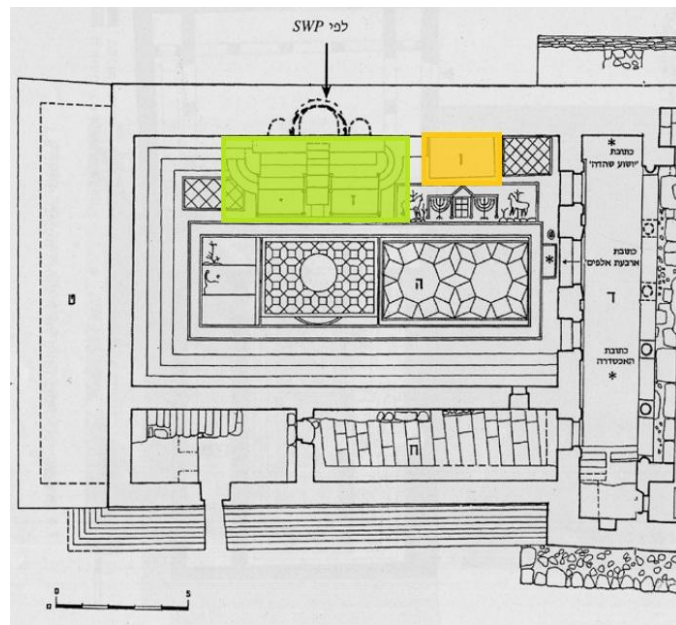


Abb. 4: Plan der Synagoge in Khirbet Susiya, genordnet (nach Z. Yeivin), der grüne Bereich stellt das zentrale *bema* dar und der gelbe das östliche

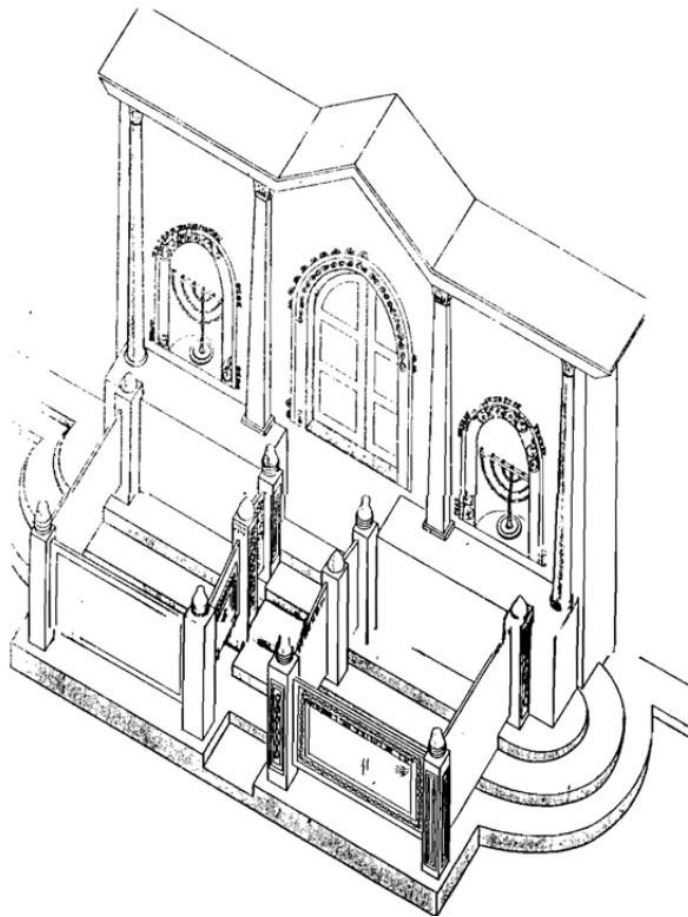


Abb. 5: Rekonstruktionszeichnung des zentralen *bemas* aus der Synagoge Khirbet Susiya (Kat. Nr. 18),
(Rekonstruktion nach Z. Yeivin)

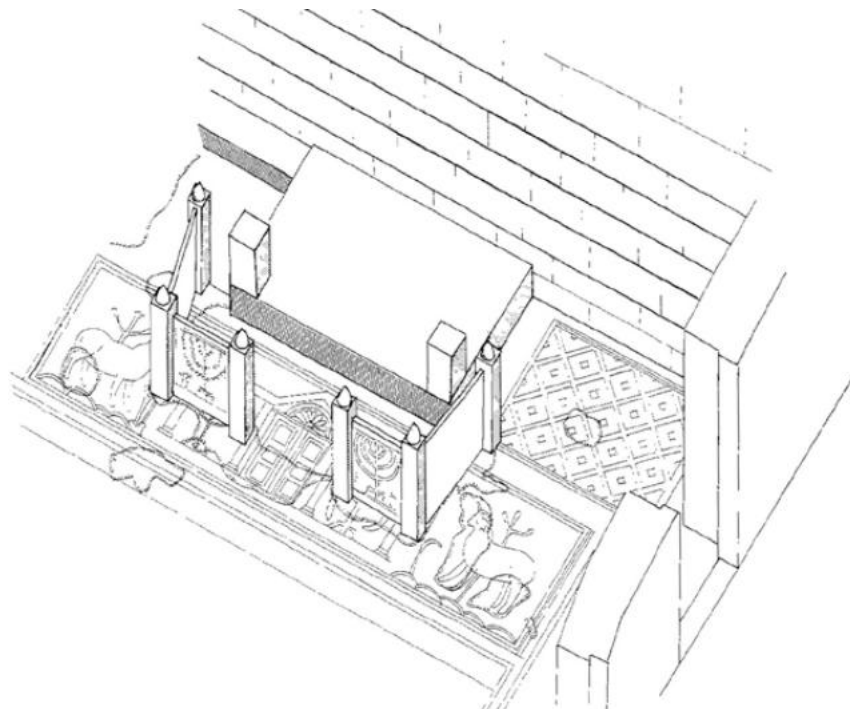


Abb. 6: Rekonstruktionszeichnung des östlichen *bemas* aus der Synagoge Khirbet Susiya (Kat. Nr. 18),
(Rekonstruktion nach Z. Yeivin)

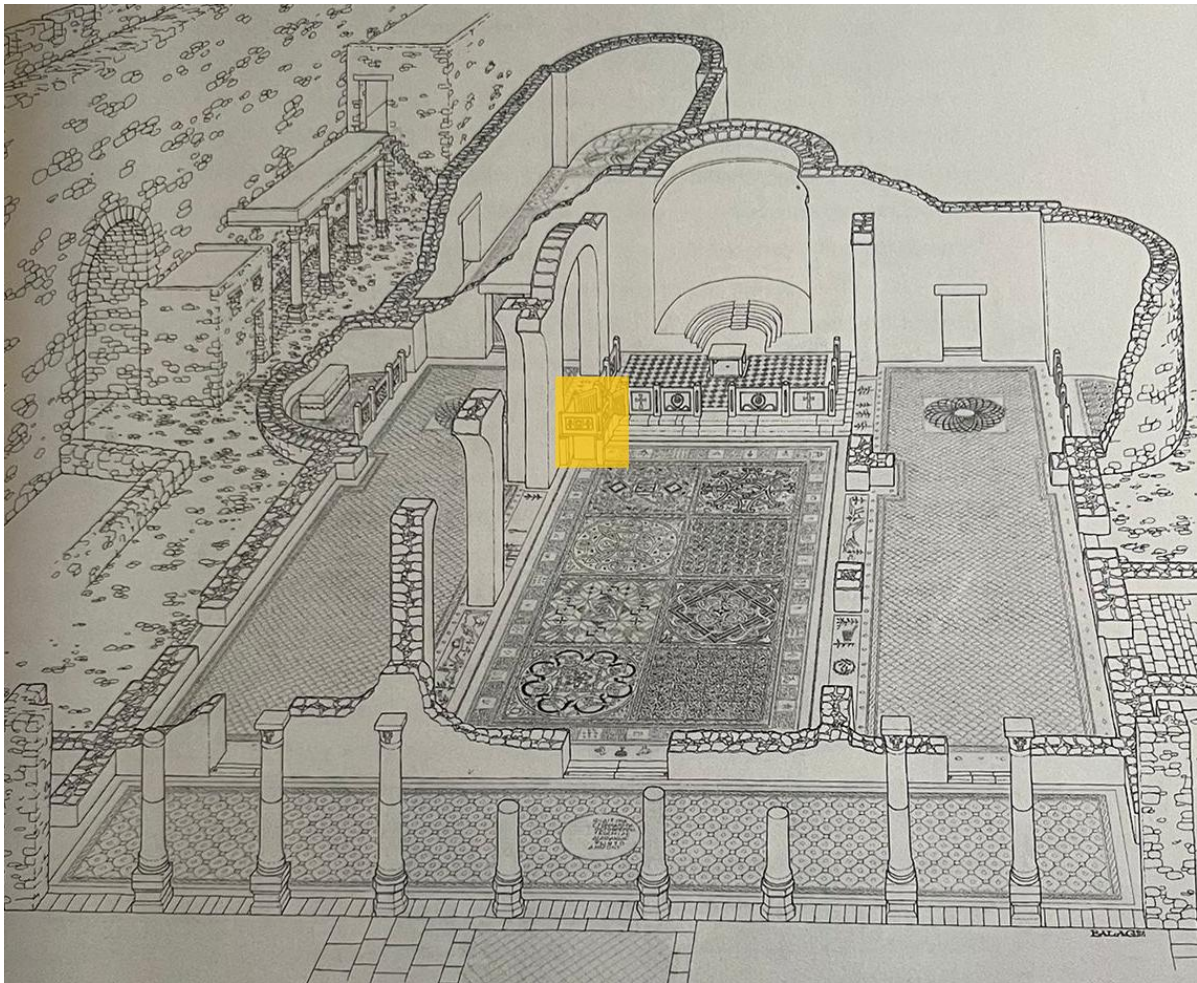


Abb. 7: Rekonstruktionszeichnung (nach Piccirillo) der Kirche der Märtyrer im Norden von Beit She'an das rekonstruierte Rednerpult (Kat. Nr. 23) ist orange markiert

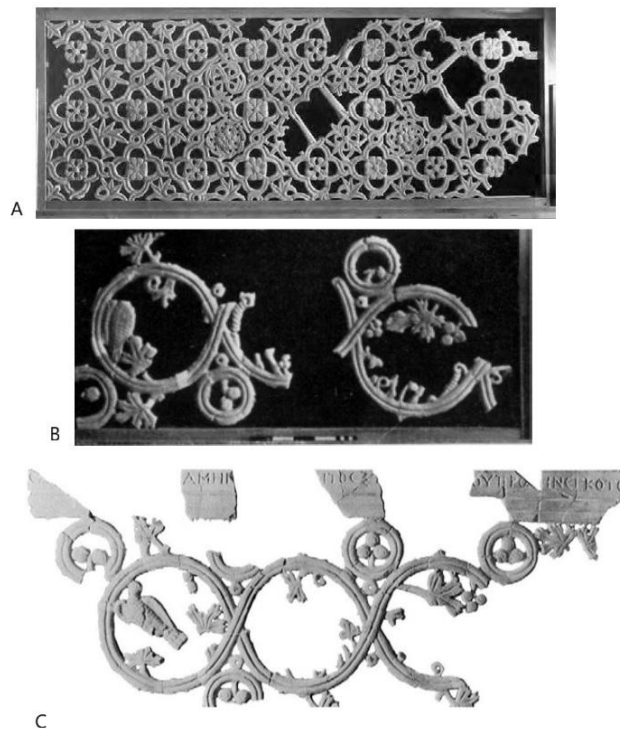


Abb. 8: Panels der Kat. Nr. 89, aus einer Synagoge in Gaza Maiumas

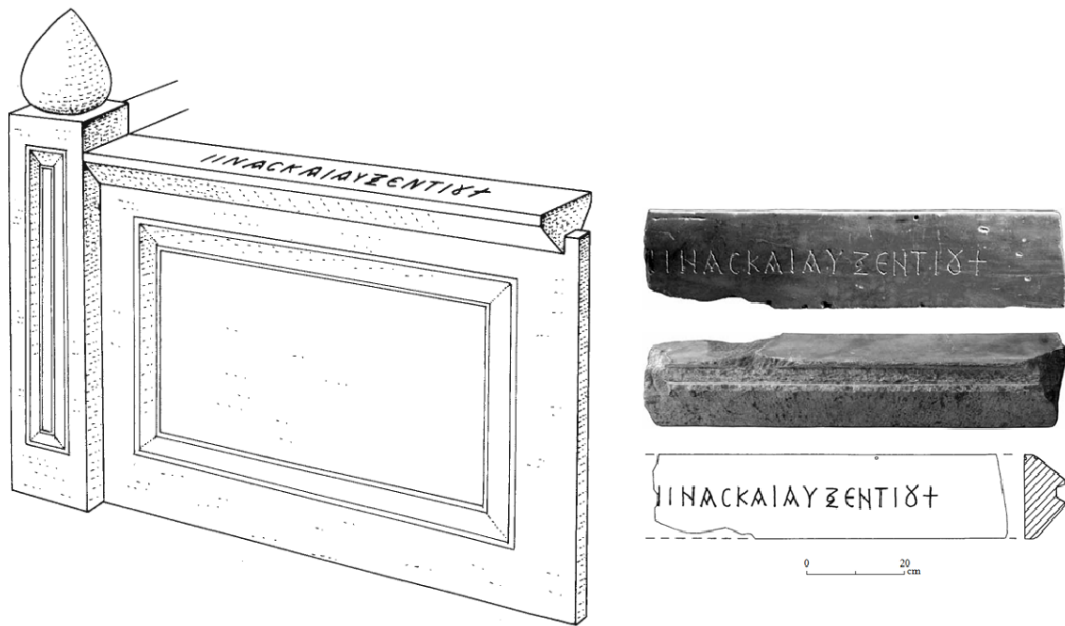


Abb. 9: Marmorplatte mit Spenderinschrift aus dem Klosterkomplex des Martyrius in Khirbet el-Murasas



Abb. 10: Liturgische Barriere der Südapsis der Petra Church mit im rechten Winkel installierter Tischplatte

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Tsaferis 1958, Fig. 8

Abb. 2: Dennert–Westphalen 2004, Fig. 1

Abb. 3: Fiema 2001, S. 308

Abb. 4: Werlin 2015, Fig. 97

Abb. 5: Werlin 2015, Fig. 87

Abb. 6: Werlin 2015, Fig. 99

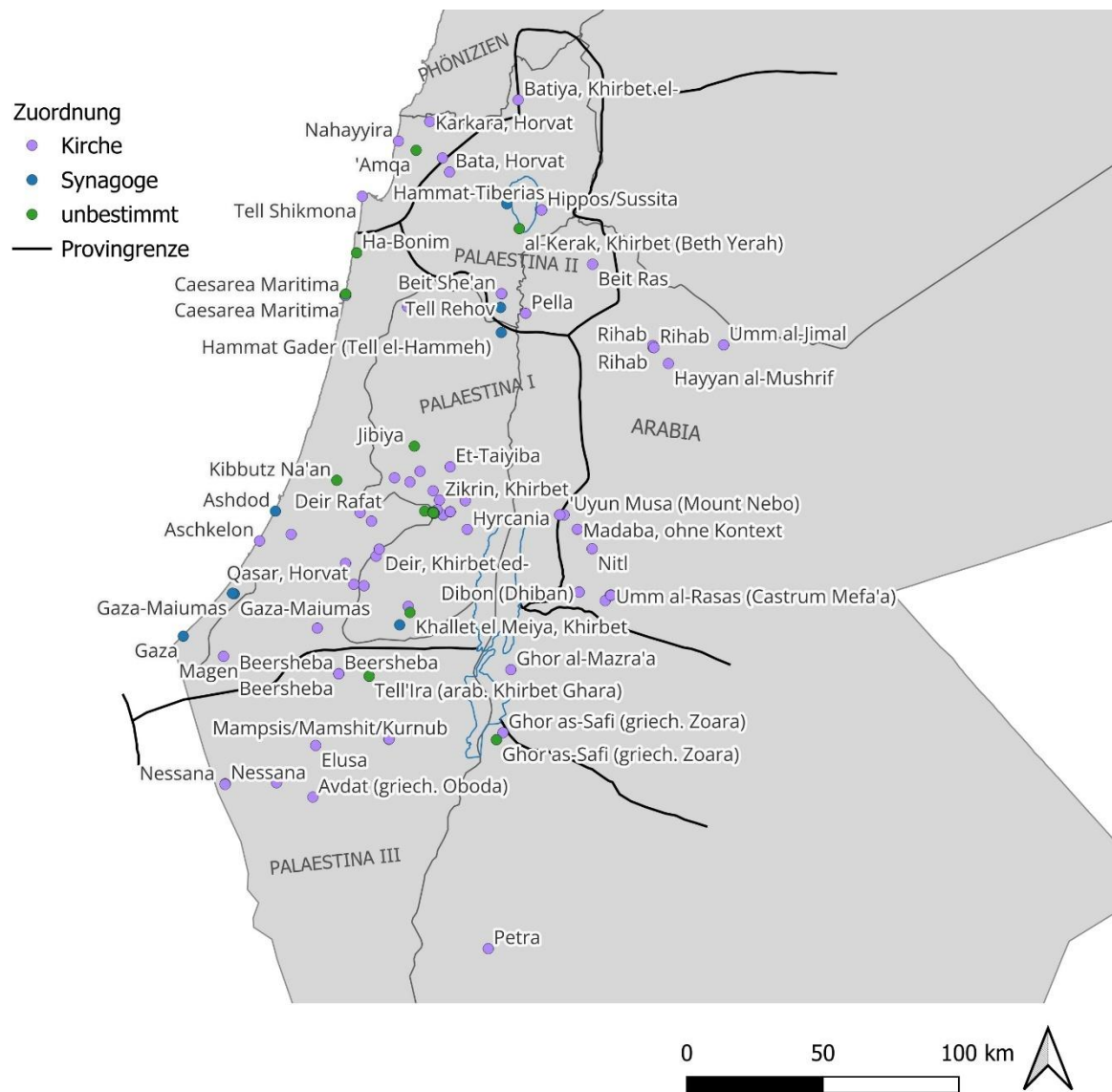
Abb. 7: Piccirillo 2000, S. 63

Abb. 8: Ovadia 1969, Pl. 17 B, C (Panel A, B); CIIP III, Fig. 2463 (Panel C)

Abb. 9: Magen 2015, Fig. 280, 281

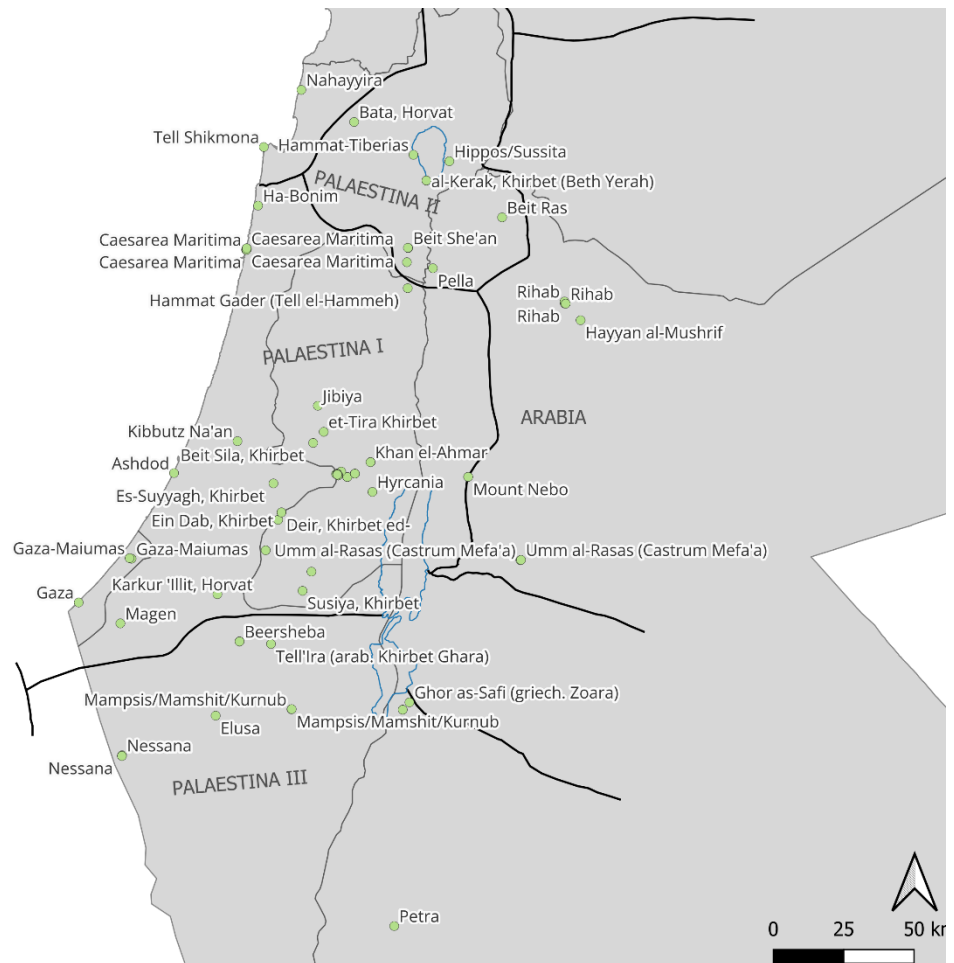
Abb. 10: Fiema 2001, Fig. 4

Verbreitungskarten

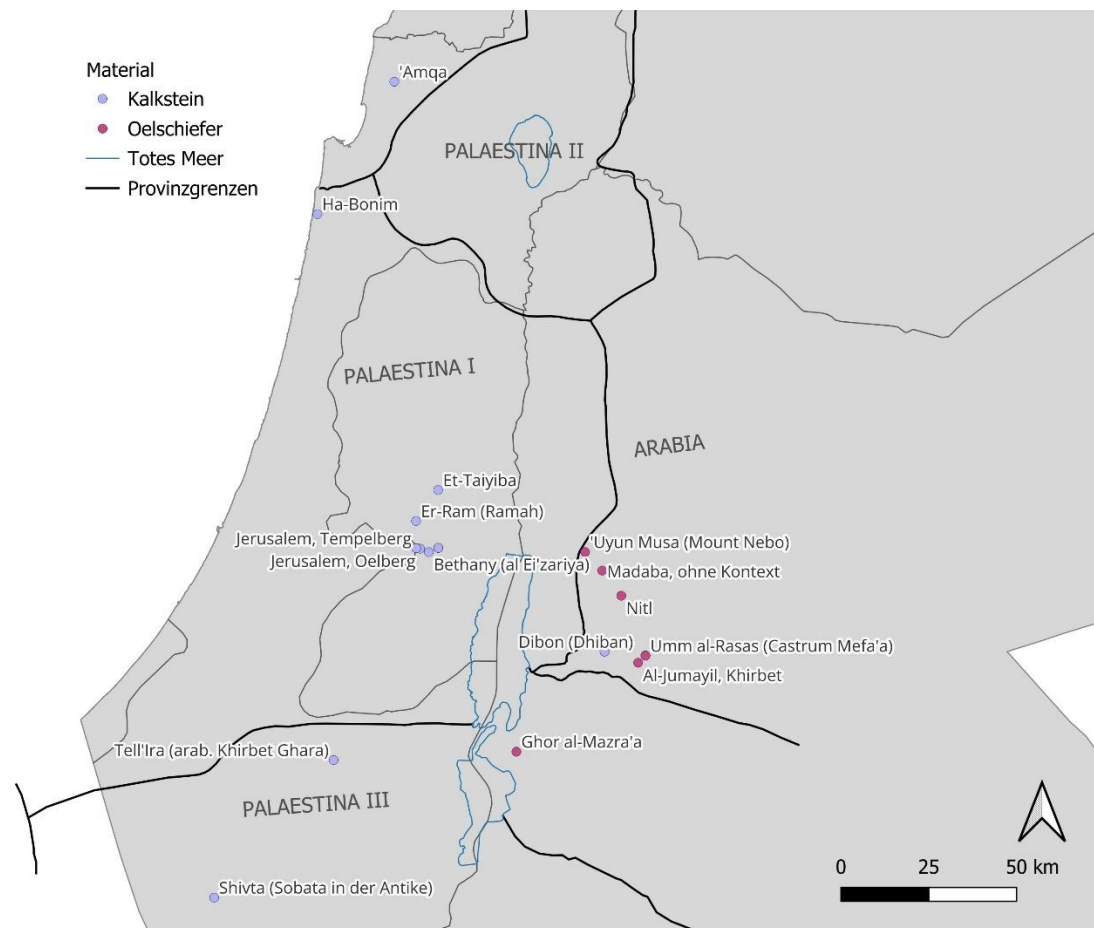


Map 1: Zuordnung der Kirchen, Synagogen und unbestimmten Fundorten

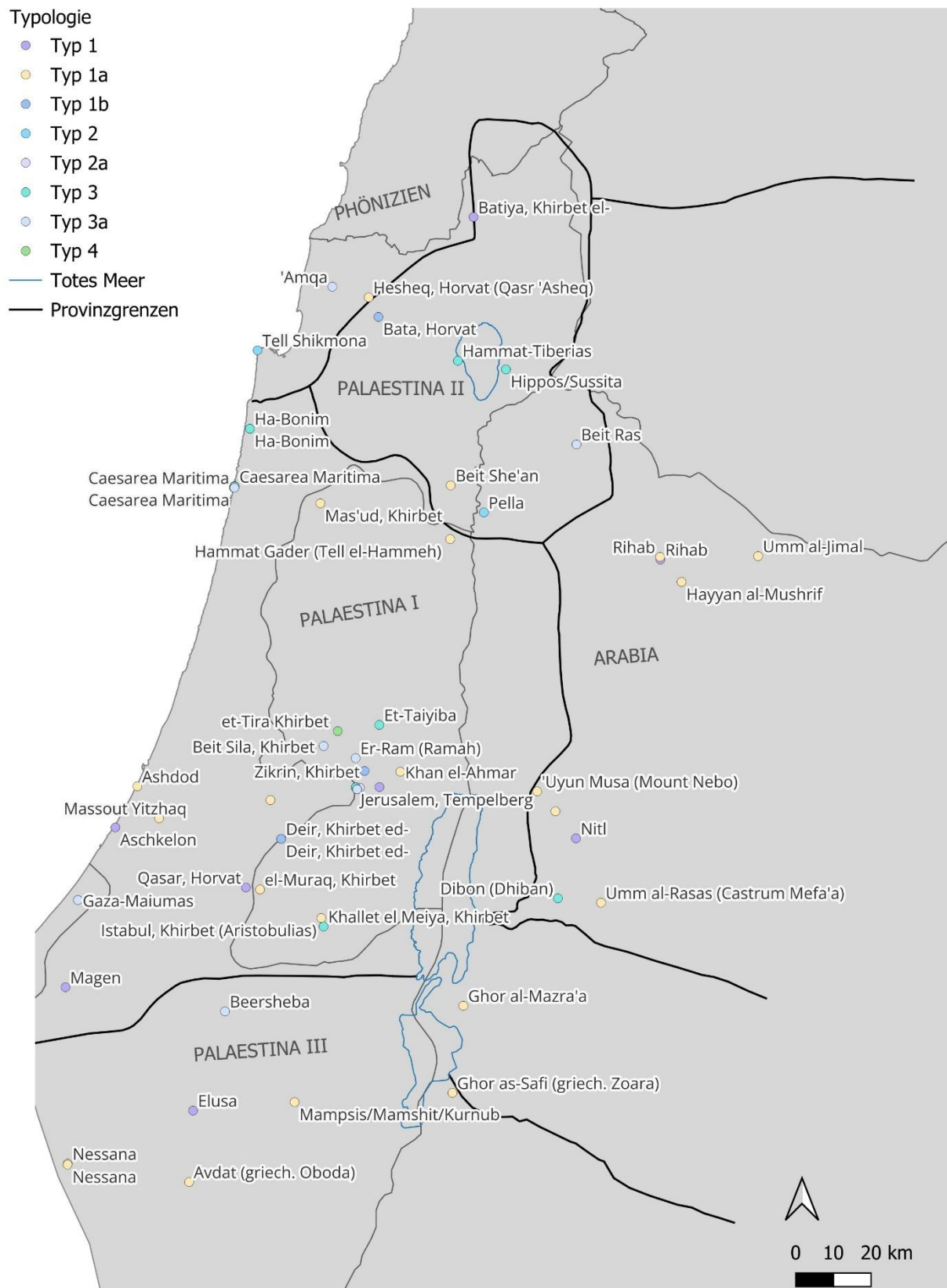
- Material
- Marmor
 - Marmor, Kalkstein
 - Totes Meer
 - Provinzgrenzen



Map 3: Verbreitung der Barrieren aus Marmor



Map 4: Verbreitung der Barrieren aus lokalem Gestein



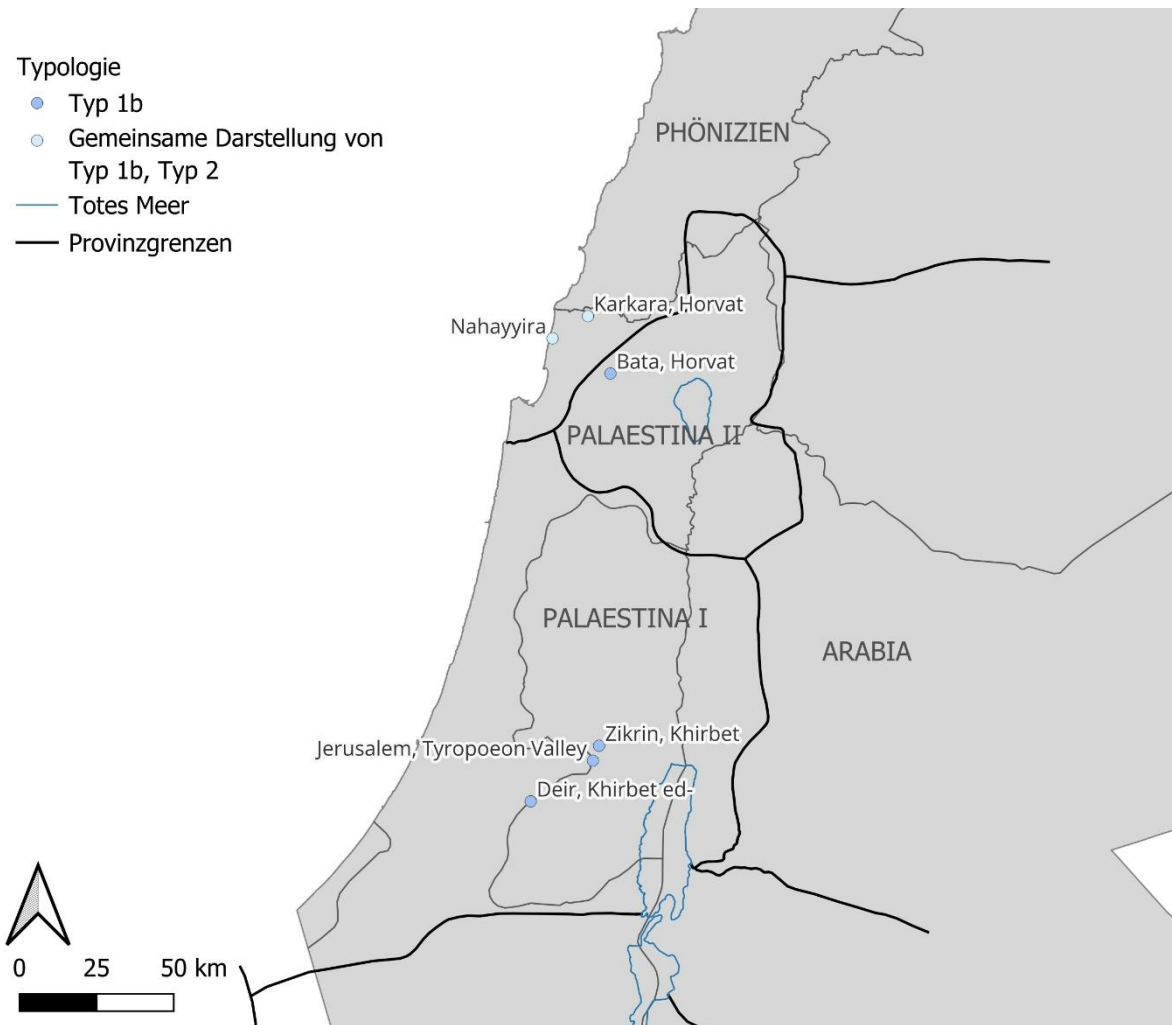
Map 5: Verbreitung der Typologien



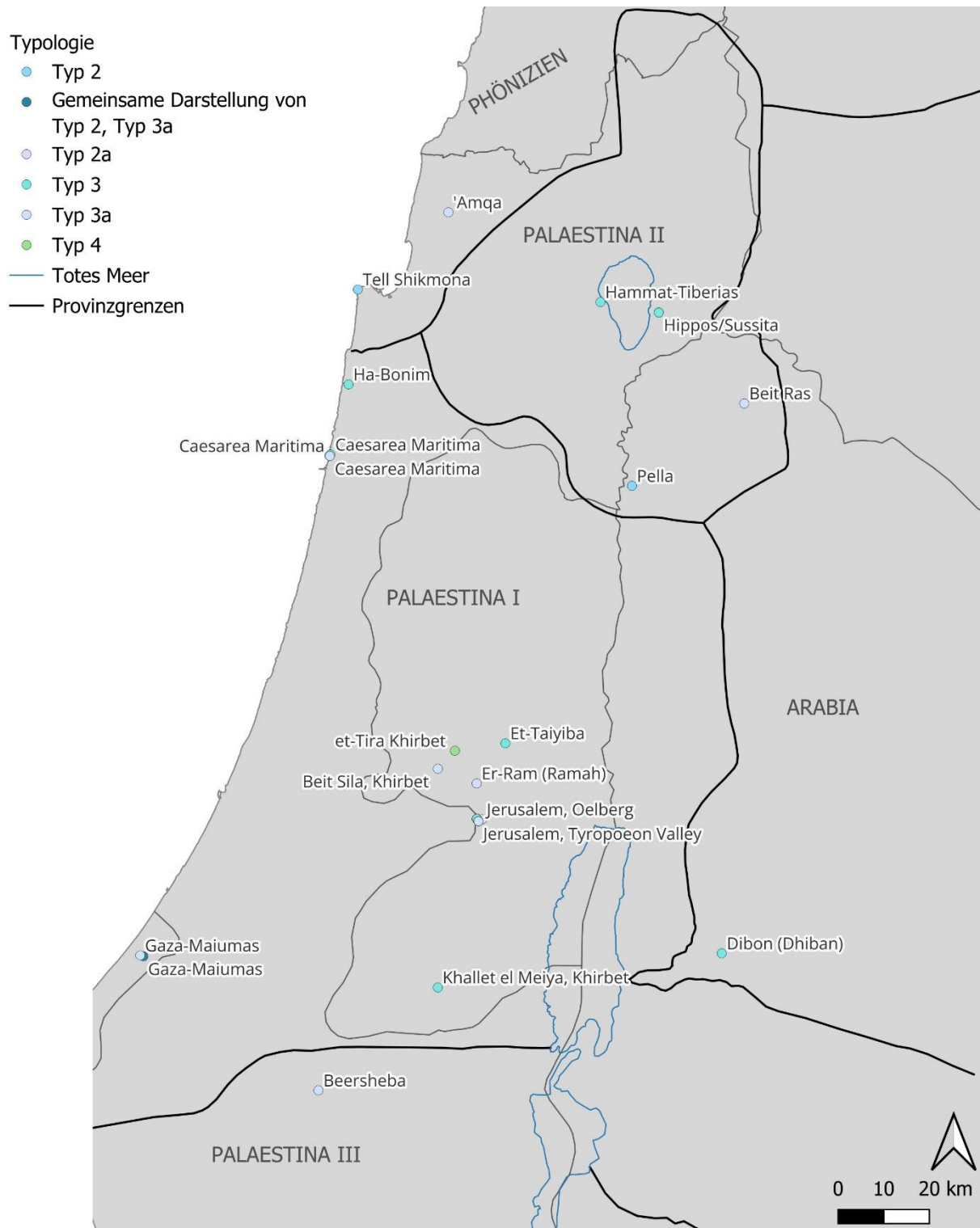
Map 6: Verbreitung des Typ 1



Map 7: Verbreitung des Typ 1a



Map 8: Verbreitung des Typ 1b



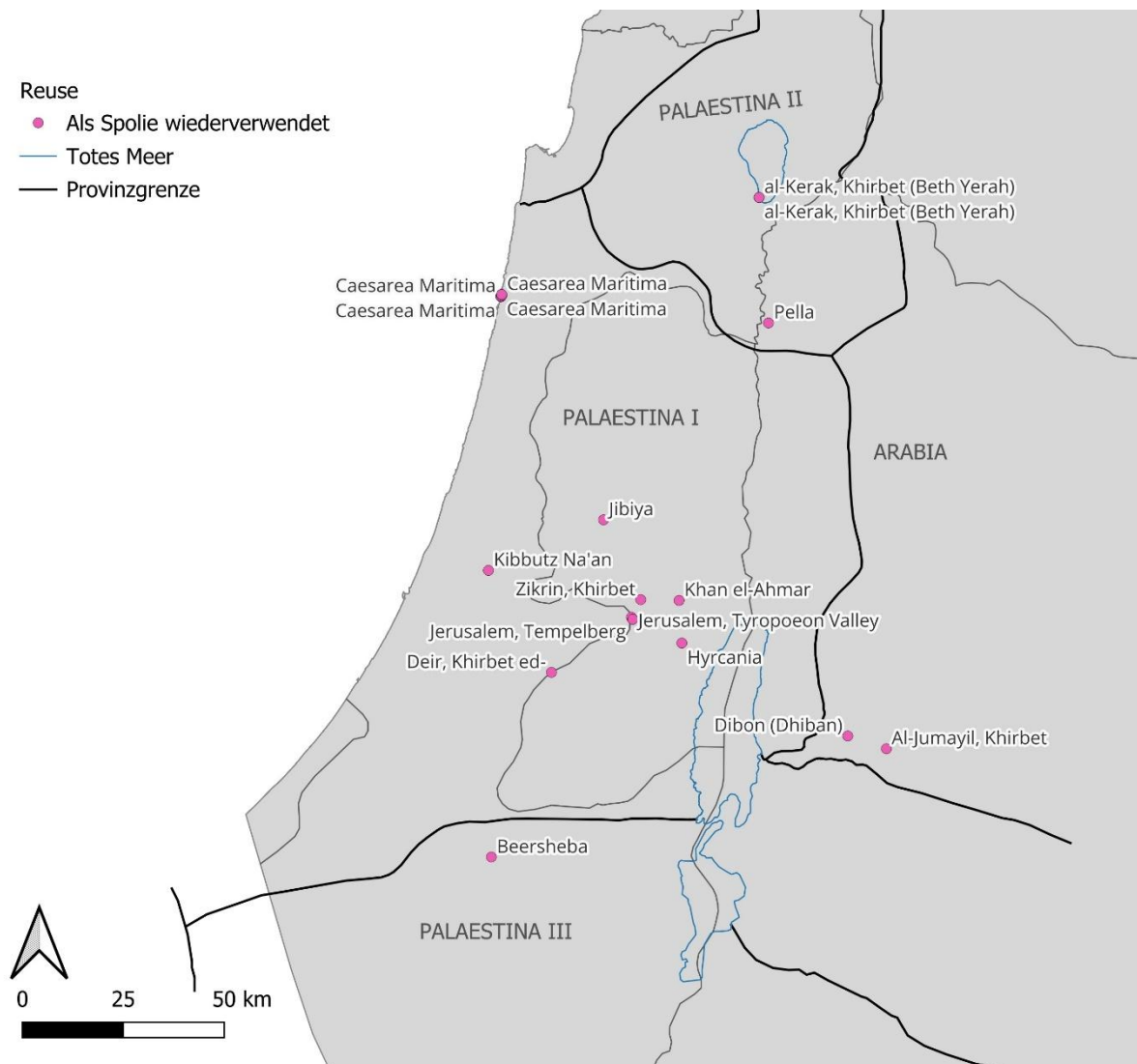
Map 9: Verbreitung des Typs 2-4

Reuse

● Als Spolie wiederverwendet

— Totes Meer

— Provinzgrenze



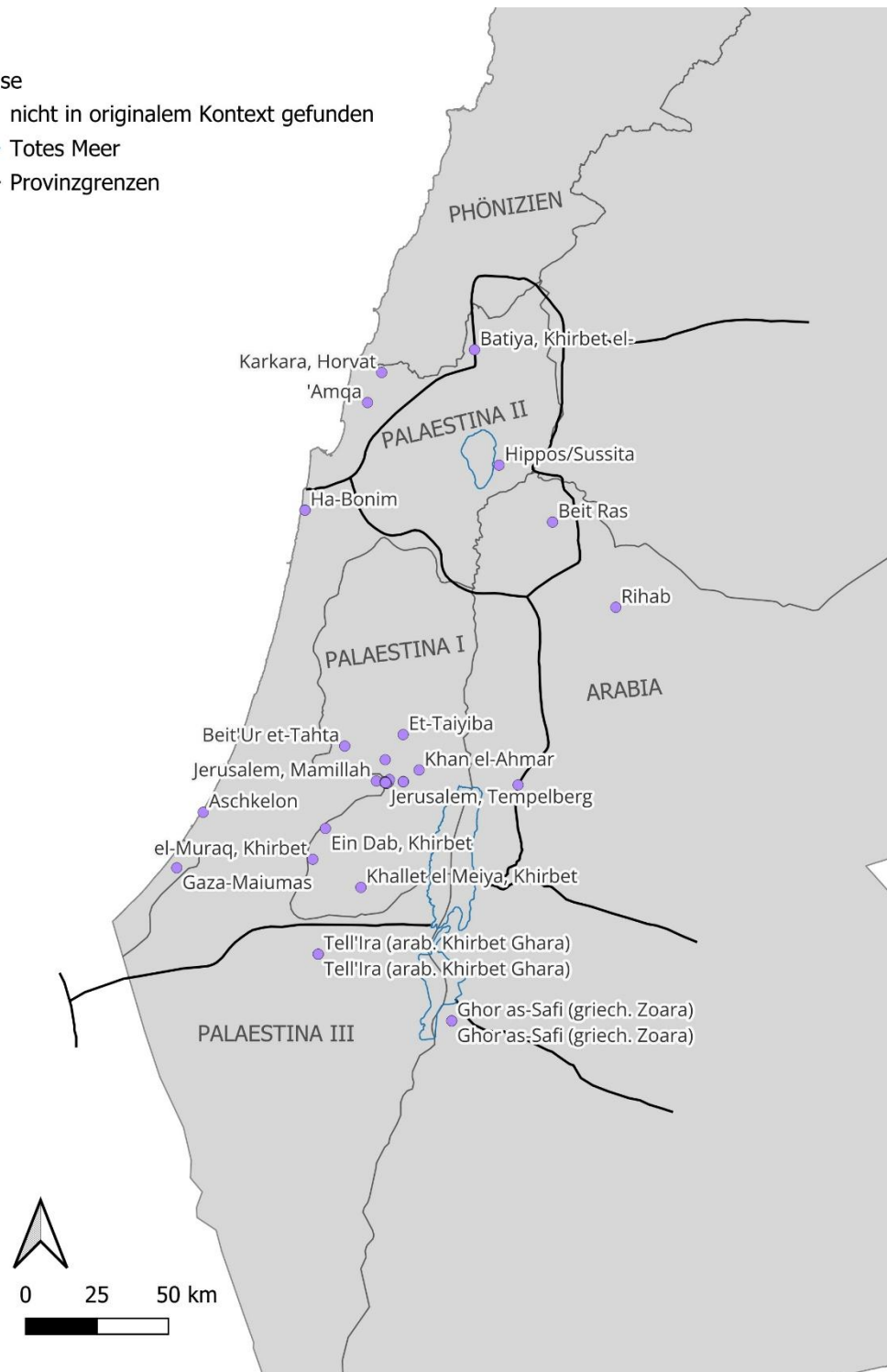
Map 10: Verbreitung der liturgischen Barrieren, die als Spolien wiederverwendet wurden

Reuse

● nicht in originale Kontext gefunden

— Totes Meer

— Provinzgrenzen



Map 11: Verbreitung der liturgischen Barrieren, die aus sekundärem Kontext stammen

Abkürzungsverzeichnis

CIIP I-V

H. M. Cotton–L. Di Segni (Hrsg.), *Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae. A Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume I-V (2006-2023)*

ODLA

O. Nicholson (Hrsg.), *The Oxford Dictionary of Late Antiquity. Volume I-II (Oxford 2018)*

Literaturverzeichnis

A. Michel 1998

A. Michel, *The Liturgic Installations*, in: M. Piccirillo (Hrsg.), *Mount Nebo : New Archaeological Excavations 1967 - 1997 (Jerusalem 1998)* 390–412

Acconci 1994

A. Acconci, *L'arredo liturgico*, in: M. Piccirillo – E. Alliata (Hrsg.), *Gli Scavi del Complesso di Santo Stefano, Umm al-Rasas Mayfa'ah 1 (Jerusalem 1994)* 290–312

Al-Bashaireh 2018

K. Al-Bashaireh, *Archaeometric Characterization and Provenance Determination of Sculptures and Architectural Elements from Gerasa, Jordan*, *Appl. Phys. A* 124, 2018, 1–8

Al-Bashaireh – Al-Housan 2015

K. Al-Bashaireh – A. Q. Al-Housan, *Provenance Investigation of White Marbles of Chancel Screens from Rihab Byzantine Churches, Northeast Jordan*, *J CULT HERIT* 16, 2015, 591–596

Al-Bashaireh – Al-Housan 2019

K. Al-Bashaireh – A. Q. Al-Housan, *Provenance of Marble Elements from the Middle Church at Hayyan Al-Mushrif, Northeast Jordan: a Multidisciplinary Approach*, *Archaeol Anthropol Sci* 11,5, 2019, 2237–2247

Al-Bashaireh – Lindauer 2023

K. Al-Bashaireh – S. Lindauer, *The Chronology of Julianos Church, Umm el-Jimal, Jordan: AMS Radiocarbon Dates of its Synthronon*, *Arab Archaeol Epigr* 34,1, 2023, 111–118

Aliquot – Al-Husan 2020

J. Aliquot – A. Q. Al-Husan, *The Church of Saint John the Baptist in Riḥāb (Jordan): Epigraphy and History*, *Berytus (Beirut)* 59-60, 2020, 109–130

Al-Naddaf u. a. 2010

M. Al-Naddaf – K. Al-Bashaireh – F. Al-Waked, *Characterization And Provenance Of Marble Chancel Screens, Northern Jordan*, *Mediterranean Archaeology and Archaeometry* 10, 2010, 75–83

Alnawafleh – Fraige 2015

H. M. Alnawafleh – F. Y. Fraige, *Analysis of Selected Oil Shale Samples from El-Lajjun, Central Jordan*, *GM* 05,03, 2015, 77–84

Aviam 1990

M. Aviam, *Horvath Hesheq-a Unique Church in Upper Galilee. Preliminary Report*, in: C. Corbo – L. Di Segni – E. Alliata (Hrsg.), *Christian Archaeology in the Holy Land, New Discoveries. Essays in Honour of Virgilio C. Corbo*, *Studium Biblicum Franciscanum Collectio maior* 36 (Jerusalem 1990) 351–377

Avi-Yonah 1933

M. Avi-Yonah, Mosaic Pavements in Palestine, *Quarterly of the Department of Antiquities in Palestine* 1933,2, 1933, 136–181

Ben-Ami – Tchekhanovets (Hrsg.) 2020

D. Ben-Ami – Y. Tchekhanovets (Hrsg.), *Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods* (2020)

Butler 1913

H. C. Butler, *Architecture and Other Arts*, in: H. C. Butler (Hrsg.), *Publications of the Princeton University Archaeological Expeditions to Syria in 1904–1905 and 1909. Division II* (Leiden 1913) 3–422

Dehio – Bezold 1892

G. Dehio – G. von Bezold, *Die Kirchliche Baukunst des Abendlandes* (Stuttgart)

Dennert – Westphalen 2004

M. Dennert – S. Westphalen, *Säulen aus Konstantinopel: Ein Schiffsfund im antiken Hafen von Amrit*, in: *Deutsches Archäologisches Institut. Station Damaskus – Deutsches Archäologisches Institut. Orient-Abteilung* (Hrsg.), *Damaszener Mitteilungen* 14 (2004) 183–195

Fabian – Ustinova 2020

P. Fabian – Y. Ustinova, *A Monumental Church in Beersheba: Architecture, Mosaics and Inscriptions*, *ISRAEL EXPLOR J* 70, 2020, 221–245

Fanny 2017

V. Fanny, *The Origin of the Iconostasis in Early Christian Churches in the Holy Land*, *PTHA* 7, 2017, 222–231

Fiema 2001

Z. T. Fiema, *The Petra Church*, *American Center of Oriental Research Publications* / 3 (Amman 2001)

Fischer 1998

M. Fischer, *Marble Studies : Roman Palestine and the Marble Trade*, *Xenia* / 40 (Konstanz 1998)

Förster 1989

G. Förster, *Decorated Marble Chancel Screens in Sixth Century Synagogues in Palestine and Their Relation to Christian Art and Architecture*, in: N. Duval – F. Baritel – P. Pergola (Hrsg.), *Actes du XIe Congres International d'Archeologie Chretienne* (21–28 Sept. 1986) (Rom 1989) 1809–1820

Gendelman 2017

P. Gendelman, *Decorated Entablature and Liturgical Elements from Moshav Ha-Bonim*, *'Atiqot* 88, 2017, 101–106

Gersht – Gendelman 2021

R. Gersht – P. Gendelman, *An Overview of the Decorative Programme of the Semi-public Complex in Insula W2S3, Caesarea Maritima*, *Bulletin of the Anglo-Israel Archaeological Society* 39, 2021, 97–144

Gersht – Gendelman 2023

R. Gersht – P. Gendelman, *Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima*, *Polish Archaeology in the Mediterranean* 1, 2023, 123–179

Gutman u. a. 1982

S. Gutman – Z. Yeivin – E. Netzer, *Excavations in the Synagogue at Horvat Susiya*, in: L. J. Levine (Hrsg.), *Ancient Synagogues Revealed* (Jerusalem 1982) 123–128

Habas 2000

L. Habas, The Bema and Chancel Screen in Synagogues and their Origin, in: C. Hemingway (Hrsg.), From Dura to Sepphoris. Studies in Jewish art and society in late antiquity, Journal of Roman archaeology Supplementary series 40 (Portsmouth, RI 2000) 111–130

Habas 2009

L. Habas, The Art of Imported Marble Chancel Screens and its Influence on Local Production in the Churches of the Provinces of Palaestina and Arabia: A Case Study, in: H. Ö niz (Hrsg.), SOMA 2008. Proceedings of the XII Symposium on Mediterranean Archaeology, Eastern Mediterranean University, Famagusta, North Cyprus, 5 - 8 March 2008, BAR International series 1909 (Oxford 2009) 100–108

Hachlili 2009

R. Hachlili, The 'Inhabited Scrolls' Mosaic Pavementws. A Sixth-Century Trend, in: R. Hachlili (Hrsg.), Ancient Mosaic Pavements (2009) 111–148

Hachlili 2013

R. Hachlili, Ancient Synagogues - Archaeology and Art : New Discoveries and Current Research, Handbook of oriental studies : Sect. 1, Ancient Near East / 105 (Leiden [u.a.] 2013)

Hamarnah 2022

B. Hamarnah, The 2019 Austrian Al Jumayl Project. Preliminary Report, ADAJ 2022/61, 251–274

Hamarnah 2023

B. Hamarnah, Marble in the Early Byzantine Eastern Mediterranean: Use, Aesthetics, and Social Significance, PAM 32,1, 2023, 225–241

Jensen 2022

R. M. Jensen, Altar Veils: Concealing or Displaying the Holy in Early Church Architecture, in: C. Johan Berglund – B. Crostini – J. Kelhoffer (Hrsg.), Why We Sing: Music, Word, and Liturgy in Early Christianity (2022) 409–432

Leatherbury 2018

S. Leatherbury, screen (2018), <<https://www-oxfordreference-com.uaccess.univie.ac.at/view/10.1093/acref/9780198662778.001.0001/acref-9780198662778-e-4239>>

Leidwanger u. a. 2021

J. Leidwanger – E. S. Greene – A. Donnelly, The Sixth-Century CE Shipwreck at Marzamemi, American Journal of Archaeology 125,2, 2021, 283–317

Loosley 2001

E. Loosley, The Early Christian Bema Churches of Syria Revisited, Antiquity 75,289, 2001, 509–510

Maayan-Fanar – Tepper 2024

E. Maayan-Fanar – Y. Tepper, Old Ground Plan - New Insights: The Central Church Compound in Shivta Revised, PALEST EXPLOR Q 2024

Magen (Hrsg.) 2015

I. Magen (Hrsg.), Christians and Christianity, Volume V, Monastery of Martyrius (Jerusalem 2015)

Magen – Kagan 2012

Y. Magen – E. Kagan, Corpus of Christian Sites, in: A. H. Malka (Hrsg.), Christians and Christianity. Volume II, Corpus of Christian Sites in Judea, Volume 14 (Jerusalem 2012) 93–312

Michel 2001

A. Michel, Les Églises D'Époque Byzantine et Umayyade de la Jordanie Ve - VIIIe siècle :

Typologie Architecturale et Aménagements Liturgiques, Bibliothèque de l'Antiquité tardive / 2
(Turnhout 2001)

Millar 1994

F. Millar, *The Roman Near East. 31 BC-AD 337* ²(Cambridge, Mass. [u.a.] 1994)

Milson 2007

D. Milson, *Art and Architecture of the Synagogue in Late Antique Palestine*. In *the Shadow of the Church*, Brill online books and journals (Boston 2007)

Minchev 2012

A. Minchev, *From Procnessos To Odessos. Unfinished Roman Marbles From Odessos And Marcianopolis (2nd-3rd c. AD)*, *Histria Antiqua* 2012/21, 49–60

Negev 1989

A. Negev, *The Cathedral of Elusa and the New Typology and Chronology of the Byzantine Churches in the Negev*, *Liber annuus / Studium Biblicum Franciscanum* 1989/39, 129–142

Ousterhout 2019

R. G. Ousterhout, *Eastern Medieval Architecture* (Oxford 2019)

Ovadiah 1969

A. Ovadiah, *Excavations in the Area of the Ancient Synagogue at Gaza (Preliminary Report)*, *ISRAEL EXPLOR J* 19,4, 1969, 193–198, <<http://www.jstor.org/stable/27925198>>

Patrich 2011

J. Patrich, *Urban Space in Caesarea Maritima in the Late Antiquity*, in: J. Patrich (Hrsg.), *Studies in the Archaeology and History of Caesarea Maritima* (2011) 91–116

Peleg 2007

O. Peleg, *Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavations*, in: E. Mazar (Hrsg.), *The Tempelmount Excavations in Jerusalem. 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar. Final Reports Volume II* (Jerusalem 2007) 135–152

Peleg – Batz 2012

Y. Peleg – S. Batz, *A Byzantine Church at Khirbet Istabul (Aristoubulias)*, in: N. Haimovich-Carmin (Hrsg.), *Christians and Christianity. Volume IV, Churches and monasteries in Judea 16, / Volume 16* (Jerusalem 2012) 303–326

Piccirillo u. a. 1993

M. Piccirillo – P. M. Bikai – T. A. Dailey, *The Mosaics of Jordan*, American Center of Oriental Research publications (1993)

Piccirillo 1994a

M. Piccirillo, *Le Iscrizione di Kastron Mefaa*, in: M. Piccirillo – E. Alliata (Hrsg.), *Gli Scavi del Complesso di Santo Stefano, Umm al-Rasas Mayfa'ah 1* (Jerusalem 1994) 241–269

Piccirillo 1994b

M. Piccirillo, *Le rovine*, in: M. Piccirillo – E. Alliata (Hrsg.), *Gli Scavi del Complesso di Santo Stefano, Umm al-Rasas Mayfa'ah 1* (Jerusalem 1994) 69–111

Piccirillo 2000

M. Piccirillo, *The Architecture an Liturgy of the Early Church*, in: Y. Yisre 'ēlī (Hrsg.), *Cradle of Christianity. The Israel Museum Jerusalem, Cradle of Christianity, Weisbord Exhibition Pavilion, Spring 2000 - Winter 2001* (Jerusalem 2000) 51–116

Piccirillo 2002

M. Piccirillo, *The Ecclesiastical Complex of Saint Paul in Umm ar-Rasas-Kastron Mefa'a*, *ADAJ* 2002,46, 2002, 535–560

Politis 2010

K. Politis, The Monastery of Aghios Lot at Deir 'ain 'Abata in Jordan, in: F. Daim – J. Drauschke (Hrsg.), Byzanz - das Römerreich im Mittelalter. Byzantium - the Roman Empire in the middle ages = Byzance - l'Empire Romain au moyen age, Monographien (Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz. Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte) Bd. 84 (Mainz, [Regensburg] 2010) 1–24

Politis 2023

K. D. Politis, Ancient Landscapes of Zoara II : Finds from Surveys and Excavations at the Ghor as - Safi in Jordan, 1997-2018, / XVIII (Abingdon, Oxon, New York, NY 2023)

Porath 2021

Y. Porath, The Synagogue at En-Gedi, Qedem 64, 2021

Pringle – Leach 1983

D. Pringle – P. Leach, Two Medieval Villages North of Jerusalem: Archaeological Investigations in Al-Jib and Ar-Ram, Levant (London) 15, 1983, 141–177

Schick 2019

R. Schick, Jordan, in: W. R. Caraher – T. W. Davis – D. K. Pettegrew (Hrsg.), The Oxford Handbook of Early Christian Archaeology, Handbook of Early Christian Archaeology (New York 2019) 391–409

Shțern 1993

E. Shțern, The New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land. 2, [Emmaus - Jerusalem] (New York, NY [u.a.] 1993)

Sörries 2011

R. Sörries, Christliche Archäologie compact : ein topographischer Überblick : Europa - Asien - Afrika (Wiesbaden 2011)

Taylor 2019

J. Taylor, Christian Archaeology in Palestine. The Roman and Byzantine Periods, in: W. R. Caraher – T. W. Davis – D. K. Pettegrew (Hrsg.), The Oxford Handbook of Early Christian Archaeology, Handbook of Early Christian Archaeology (New York 2019) 369–389

Taylor – Zissu 2023

J. Taylor – B. Zissu, Horavt Qasra and the Chapel of Holy Salome: Features, Identity and Archaeological Context, STRATA-Journal of the Anglo-Israel Archaeological Society 2023/41, 63–104

Tchekhanovets 2016

Y. Tchekhanovets, Spoils and Spolia : Large Marble Assemblage from Givati Excavations, Jerusalem, Liber annuus / Studium Biblicum Franciscanum 66, 2016, 269–300

Tsafrir 1993

Y. Tsafrir, The Development of Ecclesiastical Architecture in Palestine, in: Y. Tsafrir (Hrsg.), Ancient Churches Revealed (1993) 1–17

Urman 2004

D. Urman, Nessana Excavations 1987-1995, in: D. Urman (Hrsg.), Nessana: Excavations and Studies. Volume 1 (Beer Sheva 2004) 1–90

Wacławik 2023

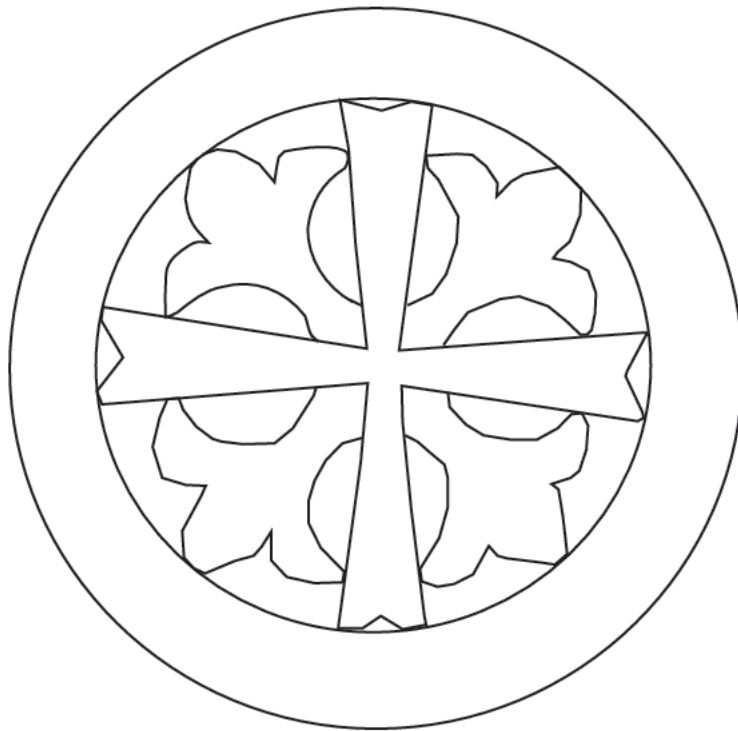
M. Wacławik, Byzantine Settlements of the Negev Desert. An Archaeological and Historical Synthesis (Newcastle-upon-Tyne 2023)

Werlin 2015

S. H. Werlin, *Ancient Synagogues of Southern Palestine, 300-800 C.E.: Living on the Edge*, / v. 47
(Leiden, Boston 2015)

Katalog

Liturgische Barrieren der spätantiken Provinzen Palästina I-III und Arabia



Einführung zum Katalog

Der vorliegende Katalog ist nach der oben angeführten Typologie gegliedert, wobei die einzelnen Typen in einer chronologischen Abfolge angeführt werden. Innerhalb jedes Typs sind die Einträge alphabetisch nach den Bezeichnungen der Fundstätten geordnet. Die meisten Angaben stützen sich auf publizierte Literatur und Grabungsberichte, das gilt ebenso für die vorhandenen Abbildungen. Für manche Barrieren gibt es beispielsweise nur Fotos der Panels, obwohl Säulen ebenso erhalten sind. In diesen Fällen werden die Objekte beschrieben, sie sind aber nicht dargestellt. Die Beschreibung der Barrieren und ihrer Bestandteile sind bewusst zusammenfassend gehalten. Im Rahmen dieses Formats kann nicht jedes Detail deskriptiv dargestellt werden. Jedes Element und Fragment, dessen ursprüngliche Zugehörigkeit zu einer Barriere nicht eindeutig nachgewiesen werden kann, wird als eigener Katalogeintrag geführt, obwohl sie manchmal vom selben Fundort stammen.

Kat. Nr.: 1 Aschkelon

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche

Maße: h: 28 cm, b: 33 cm, t: 6,5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



CIIP III, Fig. 2329

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden
Oberflächenfund

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um Das Randfragment eines Panels. Dargestellt ist ein breiter Rahmen, der eine griechische Inschrift trägt. Darüber hinaus zeigt das Panel Reste einer Dekoration: Hier ist der obere Arm eines Kreuzes zu erkennen. Das Objekt bezeichnet einen Oberflächenfund aus Aschkelon, eine genaue Zuordnung zu einer Kirche kann deshalb nicht geschehen.

Inschrift: ΕΠΙΤΟΥΘΕΟΦ[--]

Übersetzung: "Under the most pious (priest vel sim.)..." (nach W. Ameling)

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume III, South Coast, 2161-2648; Nr 2329

Kat. Nr.: 2 Batiya, Khirbet el-

Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

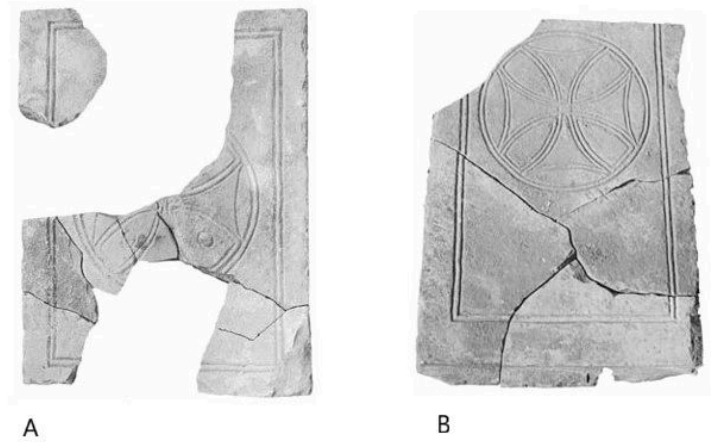
Kontext: Rettungsgrabung nahe des Highways (Israel) westlicher Teil eines großen Gebäudes entdeckt: wahrscheinlich byzantinische Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: k.A.

Datierung: 6. Jhdt.



Abu 'Uqsa 2006, Fig.: 3, 5

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Beide Objekte wurden nicht im originale Kontext gefunden, Objekt (B), stammt aus Locus 132

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Beide Panels sind aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. Sie sind als Hochformat gestaltet. Der Dekor ist auf beiden Objekten sehr ähnlich und besteht jeweils aus einem Kreuz mit gleichlangen Balken, die an den Enden breiter sind. Die Kreuze befinden sich in einem Kreis. Außerdem kommen bei Objekt A zwischen den Armen des Kreuzes kleine Kreise vor.

Inschrift: Keine

Literatur: H. Abu 'Uqsa, The Excavation at Khirbat el Batiya, 'Atiqot 53 (2006), 21-28 (Hebrew)

Kat. Nr.: 3 Deir, Khirbet ed-

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche eines Klosters

Maße: h: 19 cm, b: 21,5 cm, t: 5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 6.-7. Jhdt.

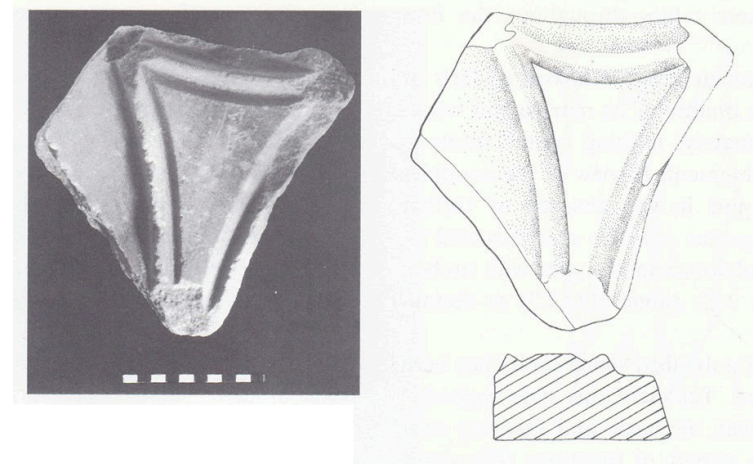
Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Hier handelt es sich um einen Oberflächenfund aus grauem Marmor. Das Fragment zeigt einen Arm eines Kreuzes mit gleich langen Balken. Das Kreuz selbst weist einen dünnen Rahmen von wenigen Zentimetern auf. Der innere Teil ist erhoben dargestellt.

Inschrift: Keine



Habas1999, Pl. 3

- Literatur: L. Habas, The Art of Imported Marble Chancel Screens and its Influence on Local Production in the Churches of the Provinces of Palaestina and Arabia: A Case Study, in: H. Ö niz (Hrsg.), SOMA 2008. Proceedings of the XII Symposium on Mediterranean Archaeology, Eastern Mediterranean University, Famagusta, North Cyprus, 5 - 8 March 2008, BAR International series 1909 (Oxford 2009) 100-108
L. Habas, The Marble Furniture, in: Y. Hirschfeld, The Early Byzantine Monastery at Khirbet ed-Deir in the Judean Desert: The Excavations in 1981-1987, QEDem 38, 1999, 119-132

Kat. Nr.: 4 Elusa

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: Kirche

Kontext: östliche Kirche von Elusa

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: 350-450 n. Chr. für die Kirche und 6.-7. Jhdt. Umbau der Kirche mit neuem bema und wahrscheinlich neuen chancel screen (Waclawik 2023, 45) 400-450 (Negev 1989, 142)

Wiederverwendung: k.A.

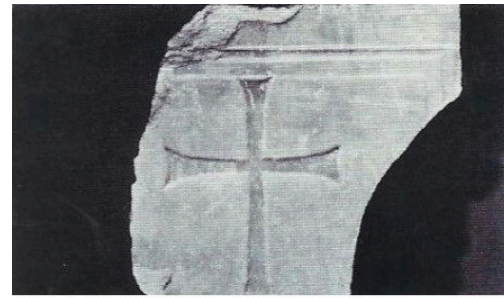
Typologie: Typ 1 religiöse Symbole

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Erhalten sind niedrige Säulen mit konzentrischem Rahmendekor und pinienzapfenförmigem Kapitell. Sowie ein beidseitig dekoriertes Panel. Die eine Seite zeigt ein Kreuz und die Andere eine vierblättrige Blüte, die sich in einem Kranz mit Edelstein befindet. Das stehende Kreuz hat einen kurzen Querbalken (lateinisches Kreuz). Das Relief auf den Panels und den Säulen ist flach, vor allem die Seite des Panels mit der Blüte im Kranz könnte Applikationen von Buntmetall aufgewiesen haben.

Eine der niedrigen Säulen weist an drei Seiten eine Rille für ein Panel/Platte auf, weshalb sie vielleicht nicht zur liturgischen Barriere gehörte, bzw. in einer sekundären Phase anders genutzt wurde.

Inschrift: Keine



Negev 1989, Photo 3-5



Literatur: A. Negev, The Cathedral of Elusa and the New Typology and Chronology of the Byzantine Churches in the Negev, Liber annuus 1989, 39, 129-142
M. Waclawik, Byzantine Settlements of the Negev Desert. An Archaeological and Historical Synthesis (Newcastle 2023)

Kat. Nr.: 5 Jerusalem, Tempelberg

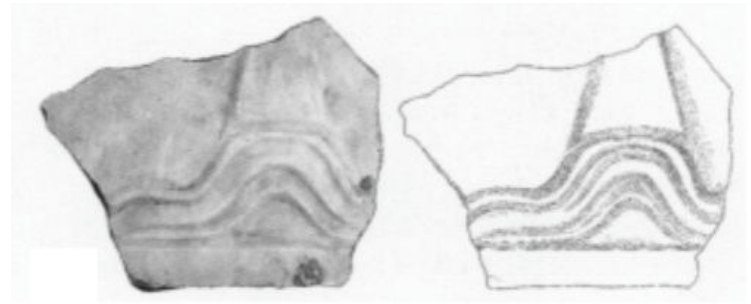
Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Das Fragment wurde bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: h: 15,7 cm, b: 19,8 cm, t: 2,4 cm



Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch

Peleg 2003, Pl.: I. 22.7

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei diesem Randfragment handelt es sich um einen Teil der unteren Rahmenleiste des Panels. Die Dekoration besteht aus mehreren parallelen Linien, die entlang des unteren Rahmens verlaufen und in der Mitte eine Wölbung bilden. Auf dieser Wölbung ist der Fuß eines Kreuzes dargestellt. Dieses Motiv kann als Kreuz aufgestellt über den Flüssen ins Paradies interpretiert werden.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 6 Jerusalem, Tempelberg

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Die Fragmente wurden bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 21.7

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Panel zeigt ein Kreuz nahe neben dem Rahmen. Der Querbalken des Kreuzes ist kurz und es befindet sich nahe dem Rahmen. Dadurch kann hier die Dekoration entweder als sog. stephanostaurion ergänzt werden oder es handelt sich um ein Panel im Hochformat. Bei einem Panel im Hochformat kann das Motiv mit großer Wahrscheinlichkeit als ein Kreuz auf dem Berg Golgotha ergänzt werden. Da der untere Teil des Panels nicht erhalten ist, kann eine Zuteilung zu Typ 1b nicht mit Sicherheit erfolgen.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 7 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Eckfragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: h: 20 cm, b: 16 cm, t: 5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.2.3.

Wiederverwendung: Ja

Bei den Grabungen zum Givati Parkplatz in sekundärem Kontext in einer Mauer, die in abbassidische Zeit datiert.

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das obere Eckfragment eines Panels aus weißem Marmor zeigt einen breiten Rahmen und Reste eines eingeritzten Armes eines Kreuzes. Das Kreuz ist nicht dreidimensional ausgearbeitet, sondern lediglich die Umriss sind in den Stein eingegritzt.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 8 Magen

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

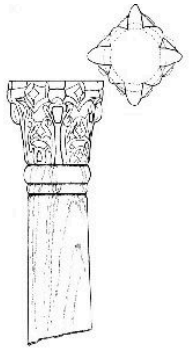
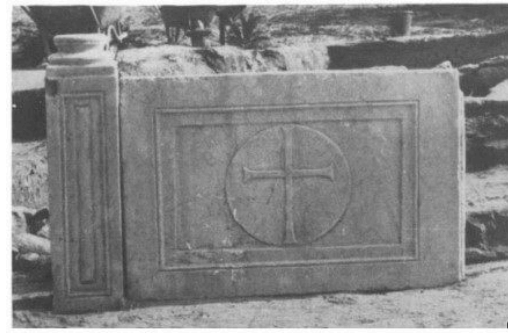
Kontext: Kirchenkomplex bestehend aus vier Gebäuden (A-D), eine große zentrale Basilika B, zwei kleinere A und C und ein Baptisterium D

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) hoch, Kapitell(e)

Material: Marmor

Datierung: Ende 4., Anfang 5. Jhdt.



Habas 2000, Fig.: 73
Tsaferis 1958, Fig.: 6-8

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Die liturgische Barriere besteht aus hohen Säulen und doppelseitig dekorierten Panels aus Marmor. Die erhaltenen Panels weisen auf beiden Seiten ein Kreuz mit kurzem Querbalken auf (sog. lateinisches Kreuz). Die Arme des Kreuzes werden zu den Enden hin dicker. Auf der einen Seite ist nur das Kreuz dargestellt dass am unteren und oberen Ende jeweils den inneren Rahmen des Panels berührt. Auf der Rückseite des Panels ist das Kreuz in einem erhabenen Kreis dargestellt. Bei der Dekoration handelt es sich um eine schlichte Komposition. Die quaderförmigen, niedrigen Säulen sind mit konzentrischem Rahmendekor gestaltet und die hohen runden Säulen weisen korinthische Kapitelle auf. Die Kapitelle sind gemeinsam mit dem hohen Teil der Säulen aus einem Stück Marmor gefertigt und nicht aufgesetzt.

Inschrift: Keine

Literatur: L. Habas, The Bema and Chancel Screen in Synagogues and their Origin, JRA 40 (2000) 111-130
V. Tsaferis, An Early Christian Church Complex at Magen, BASOR 258 (1958) 1-15

Kat. Nr.: 9 Murasas Khirbet el- (Ma'ale

Fragmente der Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

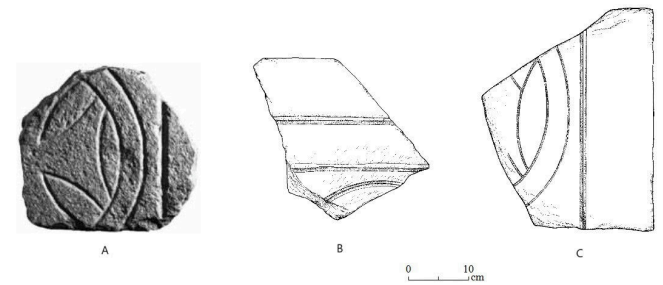
Kontext: Klosterkomplex des Martyrius, mit mehreren Gebäuden: Kirche und Kapelle (Kapelle der drei Priester)

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Kalkstein

Datierung: Mitte 6.–7. Jhdt. n. Chr.



Magen 2015, Fig.: 283

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Die drei Fragmente wurden im südöstlichen Bereich des zentralen Hofes (L418) gefunden.

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Die drei Fragmente von Panels bestehen aus hartem Kalkstein und sind mit religiösen Symbolen dekoriert. Fragment A zeigt ein stark stilisiertes Kreuz mit gleichlangen Armen in einem Kreis. Die dicker dargestellten Ende der Arme berühren den Kreis. Reste des Rahmendekors sind zu erkennen. Bei Fragment B handelt es sich um ein oberes Randfragment, auf dem die Rahmen und ein Teil einer runden Form dargestellt sind. Fragment C ist ein Randfragment mit Rahmen und der Darstellung eines Armes eines Kreuzes. Das Kreuz ist gleich dargestellt wie auf Fragment A. Die Fragmente gehören wahrscheinlich zur liturgischen Barriere der Kirche in der zweiten Umbauphase, evtl. zugehörig zu den Säulen aus demselben Material (Kat. Nr. 175 und 177).

Inschrift: Keine

Literatur: Y. Magen, Christians and Christianity Vol. V, Monastery of Martyrius (Jerusalem 2015)

Kat. Nr.: 10 Nitl

Liturgische Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Doppelkirche des Hl. Sergius, Nordkirche

Maße: A: l: 18 cm, b: 9 cm, t: 3 cm B: 13 cm, b: 12 cm, t: 4 cm; C: l: 20 cm, t: 4 cm

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig, Säule(n) hoch

Material: Ölschiefer

Datierung: byzantinisch



L. Schlamp, August 2025

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Hier handelt es sich um mehrere Fragmente der Panels von der liturgischen Barriere der Doppelkirche in Nitl. Fragment A (N8767 aus der US 56) zeigt die Blüte einer Lilie. Evtl. könnten die Lilien hier anstelle der Arme eines Kreuzes getreten sein. Das Fragment B (N3226 aus der US 49, in situ) zeigt ein kleines Kreuz mit gleichlangen Armen in einem dünnen Kreis. Das Kreuz weist in der Mitte einen kleinen Punkt auf und nur der Rand des Kreuzes ist ausgearbeitet der innere Teil befindet sich auf dem selben Niveau, wie der Hintergrund des Reliefs. Am erhaltenen Ende des dünnen Kreises teilt sich der Kreis in zwei Enden. ähnlich wie es bei inhabitant scrolls auf Mosaiken der Fall ist. Objekt C (N8567) zeigt den Arm eines Kreuzes. Insgesamt stammen aus der Nordkirche in Nitl viele Fragmente einer liturgischen Barriere aus Ölschiefer. Darunter dekorierte Fragmente der Panels und einige niedrige und hohe Säulen mit konzentrischem Rahmendekor und pinienzapfenförmigem bzw. korinthischem Kapitell. Zusätzlich gibt es einige Rahmen, und undekorierte Fragmente, die aufgrund des Steines gut als Bestandteile der liturgischen Barriere zu identifizieren sind.

Inschrift: Keine

Literatur: unveröffentlicht

Kat. Nr.: 11 Qasar, Horvat

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: unterirdische Kapelle der Salome, in den Fels geschlagen

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) hoch

Material: Sandstein

Datierung: byzantinisch



Taylor-Zissu 2023, Fig. 22

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole

Typologie niedrige Säule: Andere

Beschreibung: Die Kapelle der Salome ist direkt in den Fels geschlagen und ein einzigartiges Monument. Ihre Ausstattungselemente sind nicht aufgestellt sondern direkt in den Fels geschlagen, wie die Kapelle selbst. Die Barriere weißt Panels auf, die nur mit eingeritzten Kreuzen dekoriert sind und eckige, hohe Säulen die oben ein stark stilisiertes Kapitell bilden. Während der Nutzung der Kapelle und danach wurden laufend griechische und arabische Inschriften auf die Panels hinzugefügt. Der Typ 1 für religiöse Symbole wird hier eigentlich nicht erfüllt, da die Panels nicht wie alle anderen als Relief dekoriert sind. Dennoch ist es der einzige Typ, der am ehesten zutrifft.

Inschrift: Mehrere griechische und arabische Graffiti, die direkt auf der Barriere eingeritzt wurden.

Literatur: J.Taylor-B. Zissu, Horvat Qasra and the Chapel of Holy Salome: Features, Identity and Archaeological Context, in Strata 41, 2023, 63-104

Kat. Nr.: 12 Rihab

Fragmente einer liturgischen Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Die Kirche des Heiligen Prokopius, bildet den Teil eines Klosters.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Von diesem Panel sind mehrere anpassende Fragmente erhalten, darunter befinden sich Randfragmente mit mehreren Rahmenleisten. Ebenso kommen hier mehrere Teile hoher Säulen und der Basis dieser vor.
Das Panel zeigt einen achtermigen Stern, der aus zwei übereinandergelegten Quadraten besteht. Der Stern befindet sich in einem breiten Kreis, dessen Randleisten erhöht sind. Im Feld in der Mitte des Sterns befindet sich ein Kreuz mit gleich langen Armen, die zu den Enden breiter werden.

Inschrift: Keine



Al-Bashaireh-Al-Husan 2015, Fig.: 2

Literatur: K. Al-Bashaireh-A. Al-Husan, Provenance Investigation of White Marbles of Chancel Screens from Rihab Byzantine Churches, Northeast Jordan, J Cult. Her. 16/4 (2015), 591-596

Kat. Nr.: 13 Caesarea Maritima

Fragmente der Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Octogonale Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Gersht-Gendelman 2023, Fig. 9 e-g

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um insgesamt 160 Fragmente die liturgischen Barrieren zugeordnet werden können und in der Kirche gefunden wurden. Darunter befinden sich, wie hier dargestellt dekorierte Elemente, Rahmenfragmente und Fragmente mit religiösen Symbolen, in diesem Fall Kreuzen oder einem Kranz.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, Polish Archaeology in the Mediterranean 32, 2023, 123-179; S. 134, 135

Kat. Nr.: 14 Caesarea Maritima

Doppelseitiges Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Aus Insula W2S3, semi-öffentlicher Gebäudekomplex mit Badeanlage

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Gersht-Gendelman 2023, Fig.: 30 c

Wiederverwendung: Ja

Gefunden in dem Gebäudekomplex der Insula W2S3, bei der es sich um einen semi-öffentlichen Komplex mit Badeanlage handelt.

Die Datierung der Wiederverwendung hat eine t.a.q. 640/1 (Gersht-Gendelman 2021, 97)

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein doppelseitig dekoriertes Panel, das auf der einen Seite ein Kreuz mit gleich langen Armen innerhalb eines Kranzes zeigt. Zwischen den Armen des Kreuzes befinden sich die Blüten von Lilien mit drei Zacken. Am oberen Ende des Kranzes befindet sich ein Edelstein und vom unteren Ende gehen zu jeder Seite je ein Band/eine Ranke aus, die in einem Efeublatt endet. Auf der Rückseite befindet sich ein Kreuz mit gleich langen Armen, die zu den Enden breiter werden, in einem flachen Relief.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, PAM 32, 2023, 123-179
R. Gersht, P. Gendelman, An Overview of the Decorative Programme of the Semi-public Complex in Insula W2S3, Caesarea Maritima, Strata 39, 2021, 97-144

Kat. Nr.: 15 Mount Nebo

Liturgische Barrieren

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Hauptbasilika des Komplexes am Berg Nebo

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig, Säule(n) hoch, Kapitell(e)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Acconci 1998, Cat. Nr.: 125, 128, 132, 133

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Keines der Fragmente wurde in originale Kontext gefunden. Einige Objekte stammen aus einem Bestattungskontext, andere aus Zisternen oder Verfüllungen rund um den Komplex.

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Zur Hauptbasilika des Komplex auf dem Mount Nebo gehören viele Teile und Fragmente der liturgischen Barriere. Keines der Objekte wurde in situ oder in originale Kontext gefunden, aber die Darstellung und Darstellungsweise ähnelt sich auf den Fragmenten der Panels. Die Barriere weist breite und schmale Panels auf. Viele breite Fragmente zeigen den Typ 1a, ein Kreuz mit gleich langen Armen in einem Kranz. Zwischen den Armen befinden sich Lilien und am unteren Ende des Kranzes Ranken, wie Objekt A und C zeigen. Die schmalen Panels wie B zeigen ein Kreuz ohne weitere Dekoration. Einzelne Fragmente zeigen ein Kreuz im Kranz, die mit einer Muschel hinterlegt sind, zu sehen bei D und E. Neben Säulen mit konzentrischem Rahmendekor gibt es auch welche mit einem geflochtenen geometrischen Muster innerhalb des Rahmens.

Inschrift: Keine

Literatur: A. Acconci, Elements of Liturgical Furniture, in: M. Piccirillo-E. Alliata, Mount Nebo, New Archaeological Excavations 1967-1997, Studium Biblicum Franciscanum 27 (1998), 469-549

Kat. Nr.: 16 Umm al-Rasas (Castrum Mefa'a)

Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Sog. Kirche der Löwen

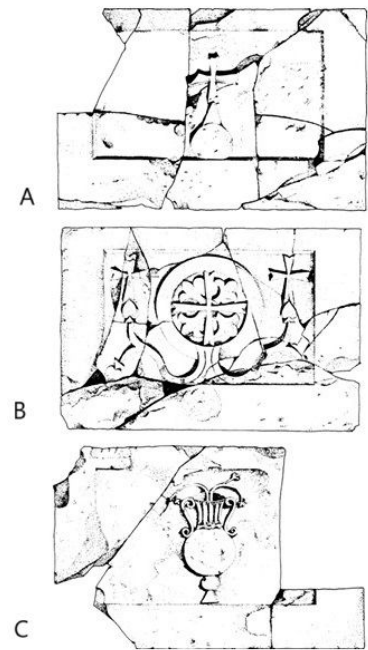
Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Ölschiefer

Datierung: byzantinisch

Wiederverwendung: k.A.



Piccirillo 1992, Fig.: 5.1-3

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole Typ 1a religiöses Symbol in Kranz Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Aus der Kirche der Löwen in Umm al-Rasas stammen mehrere Bestandteile der liturgischen Barriere, darunter Säulen, die nicht genauer erwähnt sind und mindestens drei Panels:

Panel A zeigt ein Kreuz auf einer Kugel, die den Globus darstellen soll. Auf Panel B befindet sich ein Kreuz mit gleich langen Armen in einem breiten Kreis, zwischen dessen Armen sich Blüten von Lilien befinden. Von dem Kreis gehen zu den Seiten je zwei Ranken aus, die in Efeublättern enden. Auf der jeweiligen oberen Ranke befindet sich ein kleines Kreuz. Das Panel C zeigt in der Mitte eine große Amphora, aus der kleinere Ranken wachsen. Die Hirsche, die sich neben der Vase befunden haben, wurden abgearbeitet. Auf dem Original sind noch Spuren erhalten.

Inschrift: Keine

Literatur: M. Piccirillo, La Chiesa dei Leoni a Umm-al Rasas- Kastron Mefaa, Liiber annus 42, 1992, 199-225

Kat. Nr.: 17 Jerusalem ohne Kontext

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: k.A.

Zuordnung: Kirche

Kontext: Ein Fragment ohne Kontext (IAA 445176-9)

Maße: h: 57 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 6. Jhdt. n. Chr.



Piccirillo 2000, S.71

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Panel zeigt einen Paarhufer mit einem langen Hals und großen mandelförmigen Augen. Aufgrund der eingedrehten Hörnern handelt es sich hier wahrscheinlich um eine Gazelle. Das Tier ist zur Mitte des Panels gewandt und es trägt eine Blüte im Maul, bestehend aus zwei rundlichen Blättern. In der Mitte sind Reste eines Kreuzes mit gleich langen Armen zu erkennen. Die Arme werden zu den Enden hin breiter. Im Zentrum des Kreuzes ist eine runde Form zu erkennen. Die Beziehung zwischen Kreuz und dem Kreis kann aufgrund des Erhaltungszustandes nicht ermittelt werden.

Inschrift: Keine

Literatur: M. Piccirillo, The Architecture and Liturgy of the Early Church, in Y. Israelis (Hrsg.) Cradle of Christianity (Jerusalem 2000), 51-116

Kat. Nr.: 18 Susiya, Khirbet

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Synagoge

Kontext: Im Süden Palaestina Prima

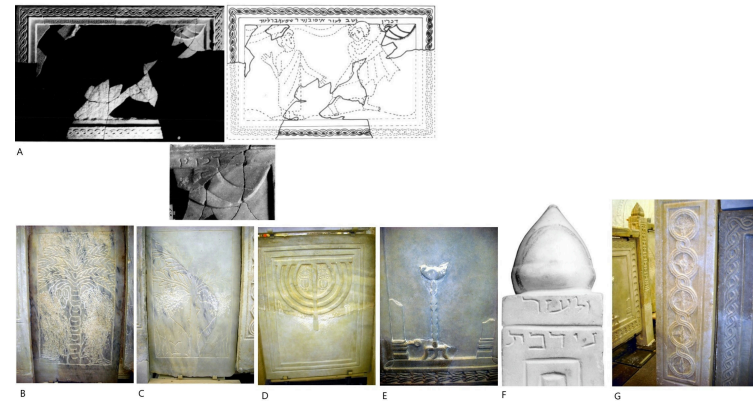
Maße: Breite insgesamt: 490 cm

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig, Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: Der Bau der Synagoge datiert ans Ende des 4. Jhdts., die liturgische Barriere ins 6.-7. Jhdt n. Chr. (Werlin 2015, 176f.)

Wiederverwendung: k.A.



Foerster 1989, Fig.: 12-14
Werlin 2015, Fig.: 90, 92-94, 96, 97
CIIP IV/2, Fig.: 3876.3, 3877.1

Typologie: Typ 1 religiöse Symbole Typ 2 figürliche Darstellung Typ 2a Architekturdarstellung

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Hier handelt es sich um eine liturgische Barriere mit Panels und hohen Säulen. Das Panel A ist stark fragmentiert und weist eine armenische Inschrift auf. Die Darstellung zeigt wahrscheinlich eine Szene mit Personen aus dem alten Testament. Von dem eigentlichem Motiv ist nur die Hand Gottes in der oberen Ecke und Gewandfalten einer anderen Figuren erhalten. Das Panel ist mit einem geometrischen Rahmen dekoriert. Die Panels B und C weisen eine ähnliche Dekoration auf: B zeigt einen Palmenbaum mit Früchten, neben dem zwei Tiere sitzen, die unkenntlich gemacht wurden. Auch Panel C zeigt zwei sitzende Hirsche und in der Mitte einen Palmenbaum. Bei diesen Tieren wurden nur die Köpfe zerstört. Das Panel D ist mit einer großen Menorah dekoriert, neben der sich andere religiöse Symbole befinden. Ebenso ist auf E eine abgestoßene Menorah abgebildet zwischen zwei Säulen. Die niedrigen Säulen der Barriere weisen konzentrischen Rahmendekor, eine Inschrift und ein zwiebförmiges Kapitell auf. Die hohen Säulen haben einen geometrischen Dekor bestehend aus ineinandergeschlungenen Kreisen, in denen sich Blüten befinden. Diese liturgische Barriere ist fast vollständig erhalten und weist einige Besonderheiten auf: das Vorkommen von zwei bemas und die außergewöhnliche Form der Barriere selbst. Sie weist nämlich auf jeder Seite des Aufganges ein Panel mehr auf, als für einen Sichtschutz notwendig ist.

Inschrift: Panel A: דכרין לטב לעזר ואיסי בנוי דשמעון בר לעזר
Übersetzung: "May they be remembered for the good, Laz'ar and Isi/Isai, sons of Shim'on, son of Laz'ar" (nach J. J. Price und A. Yardeni)
Säule F: [--] ולעזר בנוי [--]
[--] נידבת [--]
Übersetzung: "... and Laz'ar his son... the donation of..." (nach J. J. Price und A. Yardeni)

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume IV/2; Nr. 3876-3878; 3880-3884
G. Foerster, Decorated Marble Chancel Screens in Sixth Century Synagogues in Palestine and their Relation to Christian Art and Architecture, in: Actes du XIe congrès international d'archéologie chrétienne Volume I (1989) 1809-1820
R. Hachlili, Ancient Synagogues-Archaeology and Art: New Discoveries and Current Research, HdO 105 (2013)
S. Werlin, Ancient Synagogues of Southern Palastine 300-800 CE (Leiden 2015)

Kat. Nr.: 19 'Uyun Musa (Mount Nebo)

Liturgische Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche des Dekan Thomas ("Deacon Thomas")

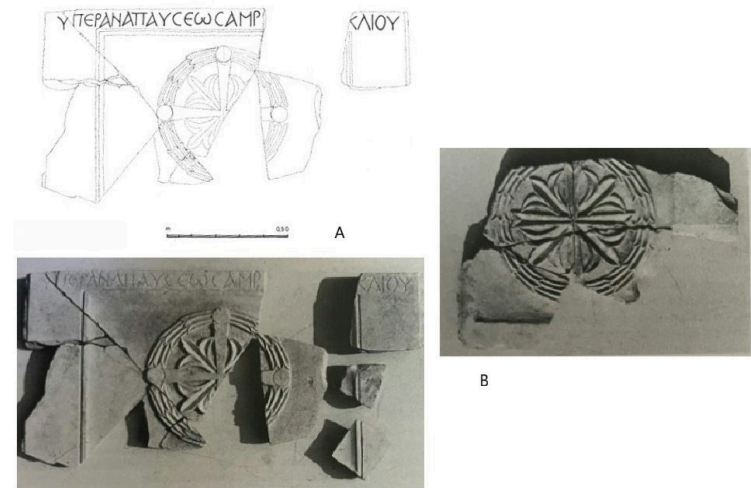
Maße: Panel A: h: 110 cm, b: 180 cm; Panel B: h: 80 cm, b: 95 cm; Säulen: max.
h: 57,5 cm, b: 22 cm, t: 15,5 cm

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Ölschiefer

Datierung: t.p.q. aufgrund von gefundener Münze 610-641 Heraklius (Acconci
1998, 534)

Wiederverwendung: k.A.



Di Segni 1998, Kat. 72

Acconci 1998, Kat. 167a-b, 168

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Hier handelt es sich um zwei Panels, die beide, aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt sind und ähnliche Dekoration aufweisen: Panel A zeigt ein Kreuz mit gleich langen Armen in einem Kranz. Zwischen den Armen des Kreuzes befinden sich Blüten von Lilien. Der Kranz besteht aus dünnen länglichen Blättern und die Arme des Kreuzes reichen über den Kranz hinweg. Ebenfalls befinden sich an den Enden der Arme befinden sich Kugeln. Über dem Motiv am Rahmen befindet sich eine griechische Inschrift. Panel B zeigt eine Darstellung, die sich zu Panel A vor allem in der Darstellung des Kreuzes unterscheidet. Hier befindet sich das Kreuz mit gleich langen Armen vollständig im Kranz und die Oberfläche des Kreuzes ist eingetieft. Zwischen den Armen befinden sich Lilien bestehend aus drei Blütenblättern und es ist keine Inschrift erhalten.

Ebenso sind Fragmente der kleinen Säulen erhalten, die die typische Rahmen-Dekoration aufweisen.

Alle Bestandteile der Barriere bestehen aus Ölschiefer und wurden in der Kirche, aber nicht in situ gefunden.

Inschrift: ΥΠΕΡΑΝΑΥΣΕΩΣ ΑΜΠΙ[---]ΚΑΙΟΥ

Übersetzung: "For the rest of Amrilios and (or: son of) Heraclius"

Literatur: A. Acconci, Elements of the Liturgical Furniture, in: M. Piccirillo-E. Alliata, Mount Nebo, New Archaeological Excavations 1967-1997 (Jerusalem 1998)
L. Di Segni, The Greek Inscriptions, in: M. Piccirillo-E. Alliata, Mount Nebo, New Archaeological Excavations 1967-1997 (Jerusalem 1998) 425-467

Kat. Nr.: 20 Aschkelon Neue Yam Dalet

Wiederverwendetes Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Kapelle mit Körperbestattung und Grab in der Umgebung zu Aschkelon

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 4.-5. Jhdt., anhand der Inschrift: Inschriften mit εὐτυχῶς, waren v.a. in dieser Zeit in Syria und Palestina verbreitet.



Ustinova 2018, Fig 10-11

Wiederverwendung: Ja

Die Platte wurde Wiederverwendet am Eingang des Grabes.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das wiederverwendete Panel stellt eine Sonderform des Typ 1 a dar, da statt einem religiösen Symbol in der Mitte eines Kranze sich hier eine griechische Inschrift befindet. Der Kranz aus spitzen Akanthusblättern weist am oberen Ende einen Edelstein auf. Von dem Kranz ausgehend, kommen zwei Ranken zu beiden Seiten, an deren Ende sich ein Efeublatt befindet.

Inschrift: EYTY
XΩΣ
ΤΗΠΟ
ΛΕΙ

Übersetzung: "Good fortune to the city"

Literatur: Y. Ustinova, Byzantine-Period Funerary Chapel in the Neue Yam Dalet
A Byzantine-Period Funerary Chapel in the Neue Yam Dalet Neighborhood in Ashqelon, 'Atiqot 90 (2018) 147-158

Kat. Nr.: 21 Ashdod

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Synagoge

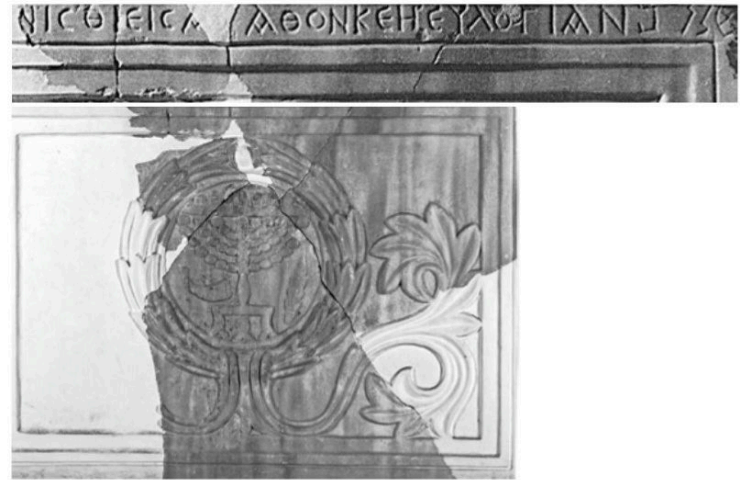
Kontext: Synagoge unausgegraben

Maße: b: 82 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 4.-6. Jhdt.



CIIP III, Fig.: 2295.1; 2295.2

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Panel, das aus mehreren zusammengefügt Fragmenten besteht. Dargestellt ist ein Kranz aus Akanthusblättern in dem sich eine siebenarmigen Menorah befindet. Der Fuß der Menorah besteht aus drei Beinen, die je in zwei Enden enden und die Arme sind perlförmig gestaltet. Neben der Menorah innerhalb des Kranzes sind andere jüdische Kultobjekte wie der shofar abgebildet. Vom Kranz ausgehend reichen zu beiden Seiten jeweils Akanthusblätter, die sich an den Enden, zum Motiv und Kranz eindrehen und den inneren Rahmen des Panels berühren. Das Panel weist am oberen Rahmen eine Inschrift auf Griechisch, sowie am Ende auf Hebräisch das Wort "Shalom" auf.

Inschrift: [--]ΝΙΣΘΙΕΙΣΑ(.)ΑΘΟΝΚΕΗΕΥΛΟΠΙΑΝ שלום

Übersetzung: "May...be remembered for god and for a blessing. Peace" (nach J. J. Price)

- Literatur: Z. Ilan, Ancient Synagogues in Israel (Tel Aviv 1991) (Hebräisch)
Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume III, S. 202f Nr. 2295
G. Foerster, Decorated Marble Chancel Screens in Sixth Century Synagogues in Palestine and their Relation to Christian Art and Architecture, in Actes du XIe congrès international d'archéologie chrétienne. Lyon, Vienne, Grenoble, Genève, Aoste, 21-28 septembre 1986. Rome (Rom 1986) 1809-1820

Kat. Nr.: 22 Avdat (griech. Oboda)

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: Kirche

Kontext: südliche Kirche oder Kirche des heiligen Theodors

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Sandstein, Marmor

Datierung: Die Inschriften datieren die Kirche zwischen 541 und 617 n. Chr., bei denen die Kirche als Martyrium des Theodors nennt. Es ist aber möglich, dass die Kirche als einschiffige Basilika früher schon existiert hat und bei einem späteren Umbau im 6. Jhdt die Inschriften und die

Wiederverwendung: k.A.



A



B

Habas 2009, Fig.: 12

Waclawik 2023, Fig.: 12

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Die dreischiffige Basilika hatte eine liturgische Barriere beim bema, die aus Marmor bestand und, bis auf Fragmente niedriger Säulen, nicht erhalten ist. Neben dieser Hauptbarriere hatte die Kirche in den Seitenschiffen ebenso jeweils ein Panel und zwei niedrigen Säulen einer liturgischen Barriere, davon sind zwei Panels und Teile der Säulen erhalten. Die Barriere der Nebenschiffe besteht aus lokalem Sandstein und Panel A zeigt ein Kreuz mit gleich langen Armen in einem Kreis. Das Motiv wird umrahmt von einer Ranke, die in mehreren kleinen Blättern endet. Panel B zeigt einen stark stilisierten, dünnen Kranz in dem sich ein Kreuz mit gleich langen Armen befindet. Zwischen den Armen des Kreuzes befindet sich jeweils ein kleines, rundes Element. Sämtliche Säulen weisen konzentrischen Rahmendekor auf.

Inschrift: Keine

Literatur: L. Habas, The Art of Imported Marble Chancel Screens and its Influence on Local Production in the Churches of the Provinces of Palaestina and Arabia: A Case Study, in: H. Ö niz (Hrsg.), SOMA 2008. Proceedings of the XII Symposium on Mediterranean Archaeology, Eastern Mediterranean University, Famagusta, North Cyprus, 5 - 8 March 2008, BAR International series 1909 (Oxford 2009) 100–108
M. Waclawik, Byzantine Settlements of the Negev Desert (Cambridge 2023)

Kat. Nr.: 23 Beit She'an

Panels einer (?) liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina II

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche sog. Monastery of Lady Mary



Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Hachlili 2013, Fig. X-13. c
Foerster 1986, Fig.: 11

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Insgesamt sind zwei Panels erhalten. Das erste (A) ist vollständig und zeigt ein Kreuz mit gleich langen Armen in einem Blätterkranz. Zwischen den Armen des Kreuzes befinden sich Blüten von Lilien mit je drei Blütenblättern. Der Kranz besteht aus spitzen Blättern und am oberen Ende befindet sich ein runder Edelstein. Vom unteren Ende des Kranzes sind zu den Seiten je zwei Ranken, die in Efeublättern enden, dargestellt. Über dem oberen Efeublatt befindet sich auf jeder Seite jeweils ein kleines Kreuz. Panel B weist im Grunde die selbe Darstellung auf. Allerdings ist das Kreuz in der Mitte des Kranzes ohne weitere Dekoration und das Motiv ist viel dichter aneinander gerückt. Im Verhältnis zum Kreuz ist der Kranz zu groß. Ähnlich wie auf Panel A sind hier Ranken und Lilien dargestellt, sowie ein Edelstein auf dem oberen Teil des Kranzes. Anders als bei A weist dieses Panel auf jeder Seite nur eine Ranke auf und es fehlt das kleine Kreuz. Beide weisen eine sehr ähnliche Dekoration auf, unterscheiden sich in der Gestaltung allerdings, weshalb nicht komplett geklärt ist, ob sie zur selben liturgischen Barriere gehören.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Hachlili, Ancient Synagogues - Archaeology and Art: New Discoveries and Current Research, Handbook of Oriental Studies 105, 2013
G. Foerster, Decorated Marble Chancel Screens in Sixth Century Synagogues in Palestine and their Relation to Christian Art and Architecture, in Actes du XIe congrès international d'archéologie chrétienne. Lyon, Vienne, Grenoble, Genève, Aoste, 21-28 septembre 1986. Rome (Rom 1986) 1809-1820

Kat. Nr.: 24 Caesarea Maritima

Doppelseitiges Fragment des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Aus Insula W2S3, semi-öffentlicher Gebäudekomplex mit Badeanlage

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: Die Wiederverwendung datiert mit einem t.a.q. um 640/1



Gersht-Gendelman 2023, Fig.: 31 a

Wiederverwendung: Ja

Gefunden in dem Gebäudekomplex der Insula W2S3, bei der es sich um einen semi-öffentlichen Komplex mit Badeanlage handelt.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich vermutlich um ein schmales Panel, beidseitig dekoriertes Panel. Das Format des Panels aus Marmor ist anhand der Platzierung der runden Dekoration erkennbar. Die eine Seite zeigt eine geöffnete Muschel in einem stark stilisierten Kranz. Auf der Rückseite ist ein Kreuz mit vermutlich gleich langen Armen in einem erhobenen Kreis dargestellt, allerdings ist hier nur ein Arm erhalten.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, PAM 32, 2023, 123-179

Kat. Nr.: 25 Caesarea Maritima

Fragmente der Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

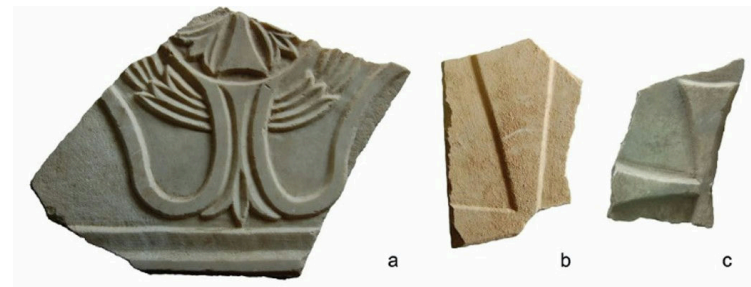
Kontext: Privathaus "Mansion W2S4"; Fundort: im westlichen Peristyl

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Gersht-Gendelman 2023, Fig.: 20 a-d

Wiederverwendung: Ja

Gefunden im westlichen Peristyl des Privathauses in W2S4

Datierung für die Wiederverwendung als t.a.q. 640/1 (Gersht-Gendelman 2021, 97)

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Insgesamt wurden drei Fragment der Panels zusammen im westlichen Peristyl im Privathaus "Mansion W2S4" gefunden. Alle drei weisen eine Dekoration mit religiösen Symbolen auf: die zwei kleineren Fragmente tragen ein Kreuz mit gleich langen Armen, das größere Panel ist mit einem Kreuz in einem Blätterkranz von dem sich zwei Ranken zu den Seiten erstrecken, dekoriert. Zwischen den Armen des Kreuzes befinden sich Lilien mit drei Zacken. Am unteren Ende des Kranzes, wo die Ranken beginnen, ist ebenfalls eine Lilienblüte dargestellt. Bei den drei Fragmenten wird angenommen, dass es sich um eine zusammengehörige Barriere handelt (Gersht-Gendelman 2023, 155), die vermutlich in der Exedra aufgestellt war.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, PAM 32, 2023, 123-179

Kat. Nr.: 26 Caesarea Maritima

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Aus Insula W2S3, semi-öffentlicher Gebäudekomplex mit Badeanlage

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Gersht-Gendelman 2023, Fig.: 30 b

Wiederverwendung: Ja

Gefunden in dem Gebäudekomplex der Insula W2S3, bei der es sich um einen semi-öffentlichen Komplex mit Badeanlage handelt.

Die Datierung der Wiederverwendung hat eine t.a.q. 640/1 (Gersht-Gendelman 2021, 97)

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Fragment eines Panels zeigt einen Kranz und die Bruchränder im inneren des Kranzes, deuten auf eine offen gearbeitete Technik hin, in der ein Kreuz eingearbeitet war.

Somit unterscheidet sich die Darstellung zum üblichen Typ 1 a, da der meist als Relief gearbeitet ist.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, PAM 32, 2023, 123-179

Kat. Nr.: 27 Caesarea Maritima

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Privathaus "Mansion W2S4"; Fundort: im Wasserbecken des Peristyls

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: Datierung für die Wiederverwendung als t.a.q. 640/1 (Gersht-Gendelman 2021, 97)



Gersht-Gendelman 2023, Fig.: 19 a

Wiederverwendung: Ja

Wiederverwendung in einem Privathaus "Mansion W2S4" im Peristyl für die Innenverkleidung eines Wasserbeckens

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei dem Fundort handelt es sich um ein Privathaus (sog. Mansion) im Sektor W2S4. Insgesamt stammen mehrere Teile der Barrieren von dort. Dieses Objekt war als Wandverkleidung in einem Brunnen im Peristyl verbaut (gemeinsam mit Kat. Nr. 27). Das Panel zeigt ein Kreuz mit gleich langen Armen, zwischen denen sich die Blüten von Lilien befinden. Das gesamte Motiv ist in einem Blätterkranz, an dem sich am oberen ein Edelstein befindet, dargestellt. Zwei Ranken, die je in einem Efeublatt enden gehen vom Kranz aus und bilden einen Bogen nach oben. Das ganze Motiv befindet sich in einem Rahmen und das Panel ist nur einseitig dekoriert.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, PAM 32, 2023, 123-179

Kat. Nr.: 28 Caesarea Maritima

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Privathaus "Mansion W2S4"; Fundort: im Wasserbecken eines Peristyls

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Gersht-Gendelman 2023, Fig. 19 b

Wiederverwendung: Ja

Wiederverwendung in einem Privathaus "Mansion W2S4" im Peristyl für die Innenverkleidung eines Wasserbeckens (Gersht-Gendelman 2023, 150)

Datierung für die Wiederverwendung als t.a.q. 640/1 (Gersht-Gendelman 2021, 97)

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein ungefähr zur Hälfte erhaltenes Panel, das zusammen mit Kat. Nr. 26 in einem Brunnen im Peristyls verbaut war. Das Panel zeigt einen Kranz im Fischgrätenstil und eine Ranke, die in einem Efeublatt endet. Die Panels von Kat. Nr. 26 und 27 haben ursprünglich aufgrund der großen stilistischen Unterschiede nicht zur selben Barriere gehört.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, PAM 32, 2023, 123-179

Kat. Nr.: 29 el-Muraq, Khirbet

Eckfragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Dieses Fragment gehört zu einer Kirche, der genaue Komplex konnte bislang nicht ermittelt werden

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



CIIP IV/2, Fig.: 3812

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Das Fragment stammt nicht aus seinem originalen Kontext, sondern wurde in einem Privathaus in der Siedlung gefunden.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei dem Fragment handelt es sich um ein Eckfragment eines Panels mit dicken Rahmendarstellungen. In der Ecke befindet sich ein Kreuz, mit einem kurzen Querbalken. Neben dem Kreuz ist ein Kranz aus spitzen Blättern dargestellt. Ergänzen lässt sich die Darstellung wahrscheinlich als stephanostaurion. Am oberen Rahmen befindet sich eine griechische Inschrift.

Inschrift: KH[--]E]E+ [--]

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume IV/2; Nr. 3812

Kat. Nr.: 30 Es-Suyyagh, Khirbet

Fragmente einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Klosterkomplex

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: grobe Einordnung zwischen 6. bis spätes 7. Jhdt.

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es wurden mehrere Teile aus Marmor, die sich der liturgischen Barriere zuordnen lassen gefunden. Darunter drei kleinere Fragmente der Panels, die Dekoration aufweisen (A-C) und 6 Fragmente der Säulen (D-I). Auf den dekorierten Fragmenten der Platten sind auf allen drei Fragmenten Teile eines Kranzes zu sehen, bei Fragment C ist noch ein Teil des religiösen Symbols, wahrscheinlich der Arm eines Kreuzes zu erkennen, wie es für diesen Typus üblich ist. Bei den Säulen handelt es sich bei der Darstellung jeweils um konzentrischen Rahmendekor.

Inschrift: Keine



Taxel 2009, Fig. 6.1

Literatur: I. Taxel, Khirbet es-Suyyagh: A Byzantine Monastery in the Judaeian Shephelah Salvage Excavation Reports 6 (Tel Aviv 2009)

Kat. Nr.: 31 Gaza ohne Kontext

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

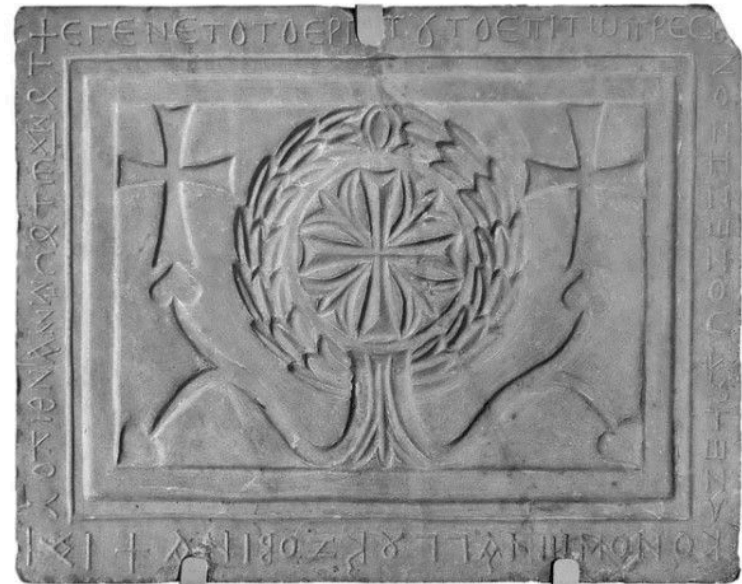
Kontext: Das Objekt kann aufgrund der Darstellung zu einer Kirche zugeordnet werden, der genaue Komplex kann bislang nicht ermittelt werden.

Maße: h: 65 cm, b: 84 cm, t: 5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 580 n. Chr. (6. April), anhand der Inschrift am Objekt



CIIP III, Fig.: 2469

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden
k.A. über Fundort

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Panel zeigt ein Kreuz mit gleich langen Armen in einem Kranz. Zwischen den Armen des Kranzes befinden sich die Blüten von Lilien. Der breite Kranz besteht aus zackigen Blättern und ist am oberen Ende mit einem ovalen Edelstein besetzt und vom unteren Ende gehen je zwei Ranken zu den Seiten weg, die je in einem Efeublatt enden. Auf der oberen Ranke befindet sich ein Kreuz mit einem kürzeren Querbalken. Der Rahmen des Panels trägt auf jeder der Seiten eine griechische Inschrift, die zur Bildmitte ausgerichtet ist. Die Inschrift macht es möglich, das Panel genau zu datieren.

Inschrift: (Kreuz) ΕΓΕΝΕΤΟ ΤΟ ΕΡΓΟΝ ΤΟΥΤΟ ΕΠΙ ΤΩ ΠΡΕΣΒΥΤΩ ΖΩΝΗΝΩ ΝΟΣΚΤΩ ΝΥ ΚΟΝΟΜΩΝ ΑΓΓΟΥΚ ΖΟΒΙΝΑ (Kreuz)
ΤΟΥ ΜΧΕΤΟΥ ΣΜΗΕΑΝΘΙΚΟΥ ΑΙ

Übersetzung: "This work was made under the priest Zonenon and the householders Aggus and Zobinas, in the year 640, Xanthikos" 11th (=6. April 580 n. Chr.) (nach W. Ameling)

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume III, South Coast, 2161-2648 Nr 2469

Kat. Nr.: 32 Ghor al-Mazra'a

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina II

Zuordnung: Kirche

Kontext: Dreischiffige Basilika

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Ölschiefer

Datierung: 4.-5. Jhdt. n. Chr.

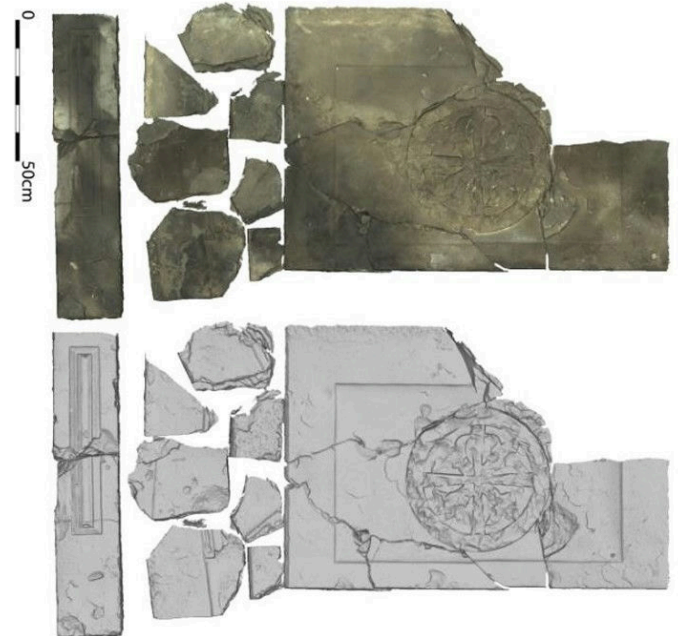
Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um eine liturgische Barriere aus lokalem Ölschiefer. Erhalten sind ein fast vollständiges Panel mit Dekoration, eine niedrige Säule mit konzentrischem Rahmendekor und mehrere undiagnostische, flache Fragmente. Das Kapitell der Säule ist nicht erhalten. Das Panel zeigt ein Christogramm in einem flachen, breiten Kreis. Die Oberfläche der Objekte ist stark verwittert. In den Zwischenräumen des Christogramms sind Blüten von Lilien dargestellt. Aufgrund des schlechten Zustandes der Oberfläche ist hier eventuell ein Kreuz in einem flachen Kreis dargestellt, zwischen dessen Armen sich Lilien befinden.

Inschrift: Christogramm: XP



Politis 2023, Fig. 9

Literatur: K. Politis, Early Byzantine Churches, Monasteries and Hermitages of Zoara on the South Eastern Shores of the Dead Sea, ARAM 35:1&2 (2023)

Kat. Nr.: 33 Ghor as-Safi (griech. Zoara)

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: Kirche

Kontext: Deir 'Ain 'Abata "Kirche des Hl. Lot" in Verbindung mit Kloster. Der Komplex befindet sich an einem Hang und steht in Verbindung zu einer Höhle.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: Mehrere Umbauphasen und mehrere Mosaik-/Mosaikphasen nachweisbar, der Ambo, das Mosaik im Presbyterium, sowie die liturgische Barriere stammen aus der Umbauphase in 691.

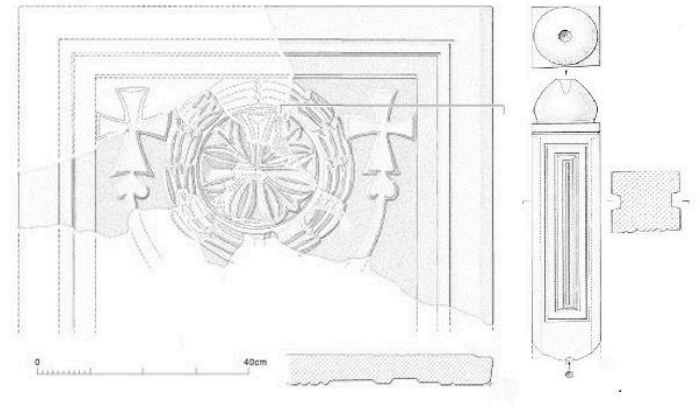
Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Teile der gesamten liturgischen Barriere sind erhalten. Vor allem die Platten sind stark fragmentiert, können aber ergänzt werden. Die Dekoration wird für alle Panels gleich rekonstruiert und besteht aus einem Kreuz mit gleich langen Armen, zwischen denen sich Lilienblüten befinden. Das religiöse Symbol ist umgeben von einem breiten Kranz, von dem ausgehend sich zwei Ranken zu den Seiten erstrecken, die jeweils in einem Efeublatt enden. Auf dem Blatt ist ein Kreuz dargestellt mit einem kurzen Querbalken. Die Panels sind getrennt von niedrigen Säulen, mit einem pinienzapfenförmigen Kapitell.

Inschrift:



Politis 2010, Fig. 20

Literatur: K. Politis, The Monastery of Aghios Lot at Deir Ain Abata in Jordan, in: F. Daim-J. Drauschke (Hrsg.), Byzanz das Römerreich im Mittelalter, 2,1, 2010, 1-24
K. Politis, Early Byzantine Churches, Monasteries and Hermitages of Zoara on the South-Eastern Shores of the Dead Sea, ARAM 35, 2023

Kat. Nr.: 34 Ha-Bonim

Panel und Säule einer liturgischen Säule

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Siedlung mit Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Gendelman 2017, Fig. : 1.7, 3.1

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Das Säulenfragment stammt aus einer Zisterne nahe der Kirche (Zisterne 211). Das Panel wurde in einem Innenhof eines Privathauses gefunden.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Panel zeigt ein leicht stilisiertes Kreuz mit gleich langen Armen in einem Kreis, bei dem die Enden direkt in das flache Band des Kreises übergehen. Zwischen den Armen des Kreuzes befinden sich die Blüten von Lilien.
Bei dem zweiten Objekt aus Marmor handelt es sich um ein Fragment einer hohen Säule für eine lit. Barriere, bei der die Kannelluren spiralförmig gestaltet sind.

Inschrift:

Literatur: P. Gendelman, Decorated Entablature and Liturgical Elements from Moshav Ha-Bonim, 'Atiqot 88 (2017) 101-106

Kat. Nr.: 35 Hammat Gader (Tell el-Hammeh)

Panels einer liturgischen Barriere mit Spenderinschrift

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Synagoge

Kontext: Synagoge el-Hamme

Maße: B: h: 25 cm, b: 46 cm t: 5,5 cm; C: h: 14 cm, b: 31,5 cm, t: 4 cm; D: h: 16 cm, b: 11 cm, t: 4,5 cm; E: h: 19 cm, b: 16 cm, t: 4,5 cm

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: Synagoge datiert in die 2. Hälfte des 4. Jhdts
Die liturgische Barriere kann anhand der Inschrift ins 5. Jhd. datiert werden

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

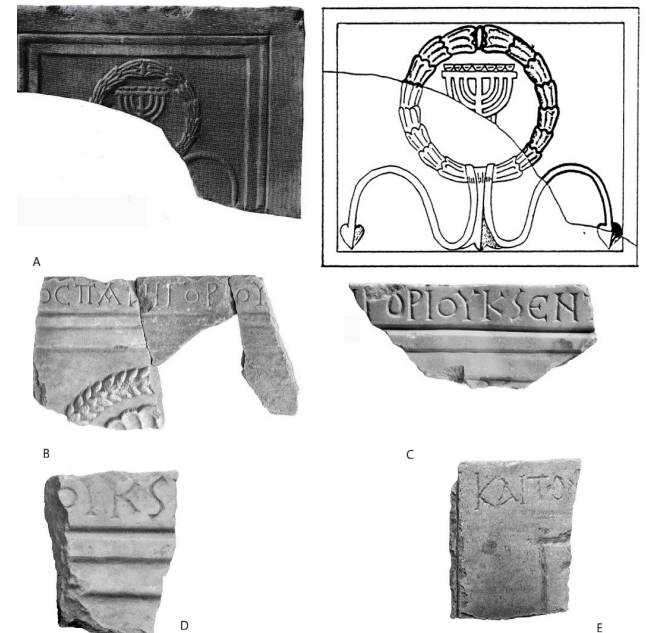
Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Erhalten sind Teile der Säulen und mehrere Panels bzw. Fragmente dieser. Sie bestehen aus weißem Marmor und gehören mit großer Wahrscheinlichkeit zur selben liturgischen Barriere, da alle Fragmente in der Synagoge gefunden wurden. Das größte Panel ohne Inschrift (A) zeigt eine Menorah in einem Blätterkranz, von dem zwei Ranken ausgehen, die je in einem Efeublatt enden. Das zweite Panel B zeigt zusätzlich zur griechischen Inschrift am Rahmen einen Kranz in dem sich eine geöffnete Muschel befindet. Bei Panel C handelt es sich um die Oberkante eines Panels, das eine griechische Inschrift trägt. Am Panel selbst sind Reste des Dekors zu erkennen, bei dem es sich wahrscheinlich um eine Menorah handelt. Panel D ist eine Oberkante mit Rahmen eines Panels mit griechischer Inschrift. Panel E ist ein oberes Eckfragment mit griechischer Inschrift. Bei der Inschrift handelt es sich um eine Spenderinschrift.

Inschrift: A: [--]ΟΣΠΑΡΗΓΟΡ+ΟΥ[--]
B: [--]+ΓΟΡΙΟΥΚΣΕΝΤ[--]
C: [--]ΟΥΚΣ+[--]
D: ΚΑΙΤΟΝ[--]

Übersetzung: A: "...Son of Paregorius..."
B: "...of Paregorius and Entolius(?)..."
C: "...of his/the son and..."

Literatur: J. Aviram (Hrsg.), The New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land. 2, [Emmaus - Jerusalem] (Jerusalem 1993)
Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae Volume 5/Part 2 Galilaea and Northern Regions: 6925-7818 (Boston 2023); 7375



Hachlili 1997, Fig. 4 A
Aviram 1993, S. 568
CIIP V; Fig. 7375.1-4

Kat. Nr.: 36 Hayyan al-Mushrif

Liturgische Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

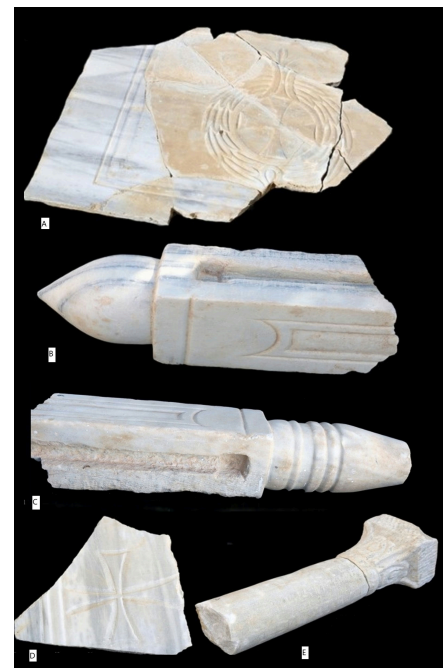
Kontext: sog. mittlere Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig, Säule(n) hoch, Kapitell(e)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Al-Basheir 2009, Fig. 3

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Aus der sog. mittleren Kirche in Hayyan al-Mushrif stammt eine fast vollständige liturgische Barriere mit mehreren Panels (A, D) hohen und niedrigen Säulen (B, C) sowie Kapitellen (E). Das breite Panel (A) zeigt ein Kreuz mit gleich langen Armen in einem Kranz, der oben mit einem tropfenförmigen Edelstein und unten mit Bändern geschmückt ist. Bei dem zweiten Panel D könnte es sich um ein schmales Panel handeln. Allerdings kann die Darstellung eines Kreuzes mit kurzem Querbalken auch als stephanostaurion ergänzt werden, vor allem da Panel A ein Kreuz in einem Kranz zeigt und diese Darstellungen normalerweise zusammen vorkommen. Die niedrigen Säulen haben ein pinienzapfenförmiges Kapitell und weisen konzentrischen Rahmendekor auf. Die hohen runden Säulen und die Kapitelle sind aus einem Block Marmor geformt. Das Kapitelle E hat einen quadratischen Grundriss und zeigt an den Kanten jeweils zwei Stege. In der Mitte ist anstatt einer Komposition mit Akanthusblättern, ein tropfenförmiger Edelstein mit breiter runder Umrandung dargestellt.

Inschrift: Keine

Literatur: K. Al-Basheir, Provenance of Marble Elements from the Middle Church at Hayyan al-Mushrif, Northeast Jordan, a multidisciplinary approach, in: Archaeological and Anthropological Sciences 11 (2009) 2237-2247

Kat. Nr.: 37 Hesheq, Horvat (Qasr 'Asheq)

Fragmente einer liturgischen Barriere

Provinz: Phönizien

Zuordnung: Kirche

Kontext: Es handelt sich um eine alleinstehende Kirche im nahen Umfeld einer anderen Siedlung (Horvath Mahoz), Kirche des Hl. Georg

Maße: t: 5 cm; Säulen: h: 23 cm, b: 23 cm



Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Marmor, Kalkstein

Datierung: 519 (Milson 2007, 149)

Aviam 1990, Fig. 20

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Bei den Ausgrabungen wurden mehrere Panels und niedrige Säulen gefunden, allerdings handelt es sich bei einem Großteil der Panels und Säulen um die Balustrade der Galerie im ersten Stock der Kirche. Zur liturgischen Barriere gehören zwei Panels, bei denen eines der Fragmente in situ gefunden wurde. Die Panels bestehen aus Marmor aber haben niedrige Säulen aus Kalkstein. Die Dekoration der Panels zeigt ein Kreuz, dessen Arme aus Lilien bestehen. Die Blüten, die das Kreuz bilden weisen jeweils fünf spitze Blütenblätter auf. Die Kreuze befinden sich in einem Kranz, an dessen unterem Ende Bänder/Ranken angebunden sind.

Inschrift: Keine

- Literatur: M. Aviam, Horvath Hesheq - a Unique Church in Upper Galilee, Preliminary Report, in *Studium Biblicum Franciscanum* 36, *Christian Archaeology in the Holy Land New Discoveries* (1990) 351-377
L. Habas, The bema and Chancel Screen in Synagogues and their Origin, *JRA* 40 (2000) 111-130
D. W. Milson, *Art and Architecture of the Synagogue in Late Antique Palestine* (Leiden 2007)

Kat. Nr.: 38 Istabul, Khirbet (Aristobulias)

Fragmente eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: byzantinische Kirche

Maße: ergänzt: h: 136 cm, b: 100 cm, t: 6 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: Das Mosaik datiert anhand der Inschrift um 700/701.

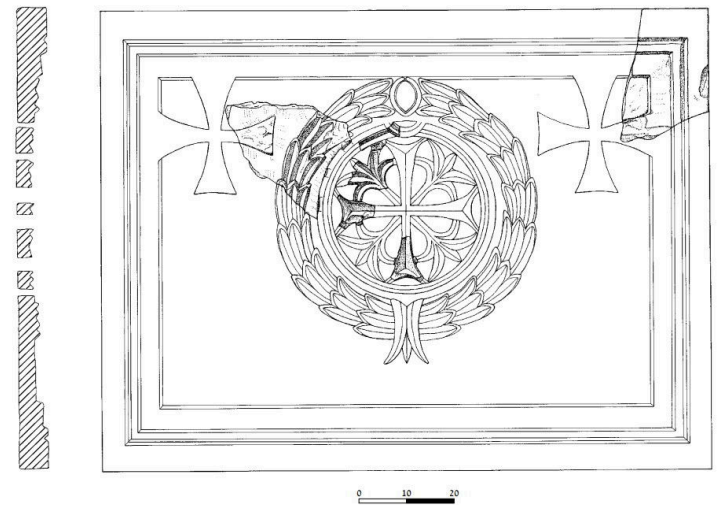
Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Hier handelt es sich um mehrere, kleine, dekorierte Marmorfragmente, die sich zu einem Panel ergänzen lassen. Die Dekoration zeigt ein Kreuz mit gleich langen Armen, die an den Enden breiter werden. Zwischen den Armen befinden sich Lilienblüten, bestehend aus fünf breit aufgefächerten, spitzen Blütenblättern. Das Kreuz und die Blüten sind umrandet von einem Kranz, an dessen oberem Ende ein Edelstein ergänzt ist. Ebenso befindet sich in den oberen Ecke je ein Kreuz.
Evtl. waren diese Kreuze mit Ranken mit dem Kranz verbunden, wie es auf Vergleichsbeispielen meist der Fall ist.

Inschrift: Keine



Peleg-Batz 2012, Fig 21

Literatur: Y. Peleg-S. Batz, A Byzantine Church at Khirbet Istabul (Aristobulias), in: Y. Magen, Christians and Christianity Volume IV (Jerusalem 2012) 303-326

Kat. Nr.: 39 Jerusalem, ohne Kontext

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Das Objekt ist ohne Hinweise auf den originalen Kontext, weil es verbaut war in ein späteres Gebäude.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 6.-7. Jhdt



CIIP I/2, Fig. 863

Wiederverwendung: Ja

Das Objekt war in einem späteren Gebäude auf der Innenseite verbaut. Es wurde falsch identifiziert als Seitenwand eines Sarkophages und ist bei Umbauarbeiten im 19.-20. Jhdt. verlorengegangen.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Hier war ein fast vollständiges, dekoriertes Panel mit griechischer Inschrift erhalten. Die Inschrift befindet sich am oberen Rahmen des Panels. Die Dekoration zeigt einen Kranz in dessen Mitte ein religiöses Symbol erwartet wird, das hier fehlt. Am oberen Ende des Kranzes befindet sich ein Edelstein. Vom Kranz ausgehende wachsen zu beiden Seiten Ranken, die in Efeublättern enden.

Inschrift: ΥΠΕΡ ΣΩΤΗΡΙΑΣ ΜΑΡΙΑΣ

Übersetzung: "For the salvation of Maria" (nach L. Di Segni)

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume I/2, Jerusalem; 863

Kat. Nr.: 40 Jerusalem, Tempelberg

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Die Fragmente wurden bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 21.6

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Fragment zeigt einen runden, breiten Kreis, der einen vereinfachten Kranz darstellen soll. Im Inneren des Kreises befindet sich die Blüte einer Lilie mit drei spitzen Blütenblättern. Auf beiden Seiten der Blüte befinden sich Reste der Arme eines Kreuzes.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 41 Jerusalem, Tempelberg

Fragment des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Die Fragmente wurden bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 21.5

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das dekorierte Fragment zeigt den unteren Teil eines Medaillons, das von einem angedeuteten Kranz/einer Ranke umrandet ist. Zwei Ranken sind unter dem Medaillon ineinandergeschlungen und enden an den Rändern.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 42 Jerusalem, Tempelberg

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

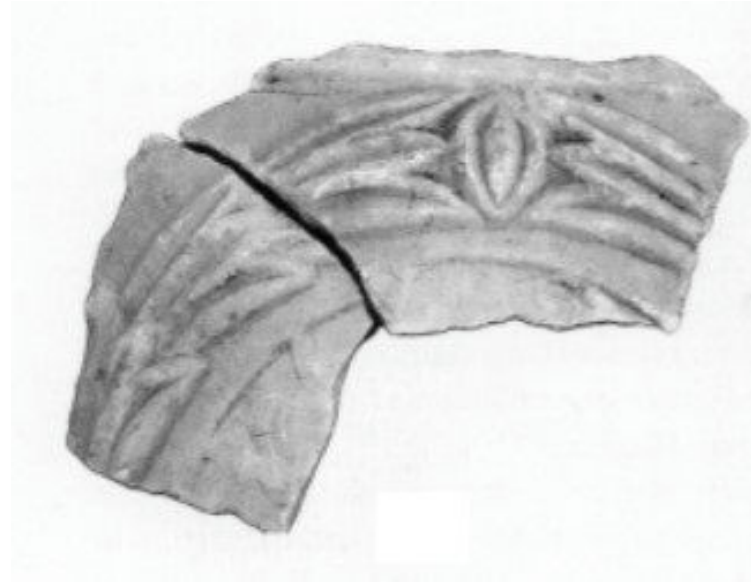
Kontext: Die Fragmente wurden bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 21.4

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei anpassende Fragmente eines Panels, die die Oberseite eines Kranzes mit einem Edelstein in der Mitte zeigen. Die Oberfläche im inneren des Kranzes wirkt abgearbeitet und zeigte einst wahrscheinlich ein Kreuz mit gleich langen Armen, was anhand der noch vorhandenen Reste zu erkennen ist.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 43 Jerusalem, Tempelberg

Panel einer liturgischen Barriere mit griech. Inschrift

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

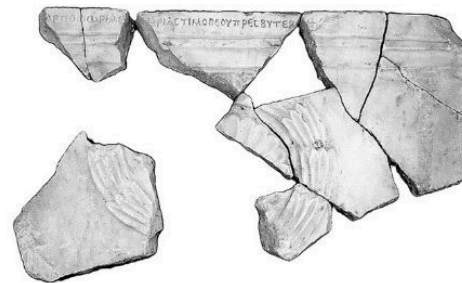
Kontext: Tempelberg, Jerusalem, bei Ausgrabungen Area XV

Maße: h: 59 cm, b: 92,5 cm, t: 3,6 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: Mitte bis Ende 6. Jhdt.



ΚΑΡΠΟΦΩΡΙΑΣ ΚΑΙ ΣΩΤΗΡΙΑΣ ΤΙΜΟΘΕΟΥ ΠΡΕΣΒΥΤΕΡΟΥ

CIIP I/2, Fig.: 794.1-2

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden
An oder in einem Gebäude (Kloster) gefunden

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es wurden mehrere anpassende Fragmente gefunden. Gemeinsam bilden sie ein Panel mit Dekoration und einer griech. Inschrift am oberen Rand. Die Inschrift endet mit einem Kreuz und Palmzweig. Die Dekoration besteht aus einem Kranz in dem sich eine Muschel befindet in der sich evtl. ein religiöses Symbol befunden hat, das aber nicht erhalten ist.
Die Fragmente wurden gefunden bei Ausgrabungen am Tempelberg in Jerusalem in Area XV, Locus 15000 gefunden.

Inschrift: [--]ΚΑΡΠΟΦΩΡΙΑΣ ΚΑΙ ΣΩΤΗΡΙΑΣ ΤΙΜΟΘΕΟΥ ΠΡΕΣΒΥΤΕΡΟΥ

Übersetzung: "For the offering and salvation of Timotheus the priest" (nach L. Di Segni)

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume I/2; Nr 794
O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Temple Mount Excavation, in: E. Mazar, The Temple Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 44 Jerusalem, Tempelberg

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Die Fragmente wurden bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 21.8

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Zusammen bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Die zwei anpassenden Fragmente zeigen einen geflochtenen, runden Kranz aus dem an der Unterseite Ranken und die Blüte einer Lilie wachsen. Das innere Medaillon des Kranzes weist eine raue Oberfläche auf und die Dekoration fehlt. Sie wurde wahrscheinlich abgearbeitet, evtl. handelte es sich bei der Darstellung also um ein Lebewesen oder ein religiöses Symbol.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 45 Jerusalem, Tempelberg

Fragmente eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

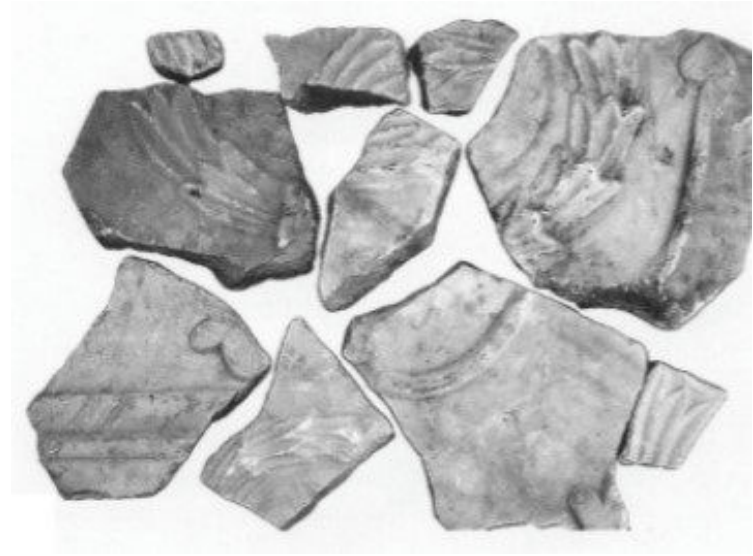
Kontext: Das Objekt wurde bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 21.3

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Zusammen bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Diese Fragmente gehören vermutlich zu selben liturgischen Barriere, können aber nicht zu einem vollständigen Panel ergänzt werden. Die Fragmente sind dekoriert und zeigen Kränze, sowie mindestens eines der Fragmente zeigt eine Ranke.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 46 Jerusalem, Tempelberg

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

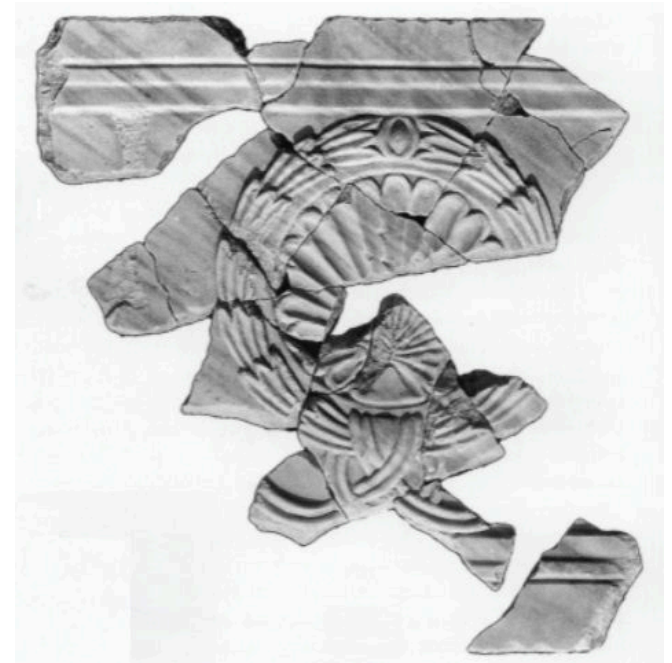
Kontext: Kloster bzw. Kirchenkomplexe des Tempelberg, eine genauere Zuordnung zu einer bestimmten Kirche ist nicht möglich

Maße: l: 86 cm, b: 81 cm, t: 4,4 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 21.2

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden
am Tempelberg in Locus 15000 gefunden

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Von diesem Panel sind 18 Fragmente erhalten. Das Panel zeigt eine Muschel in einem Kranz, am oberen Ende des Kranzes befindet sich ein Edelstein und am unteren Ende zwei ineinandergeschlungene bzw. verknotete Ranken. Die 18 Fragmente lassen sich zu einem Panel zusammensetzen und es ist kein religiöses Symbol erhalten.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 47 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Dekoriertes Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: h: 25,5 cm, b: 14 cm, t: 7 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.2.5

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Grabungen zum Givati Parkplatz in sekundärem Kontext in einer abassidischen Verfüllung

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das dekorierte Fragment eines Panels aus weißem Marmor zeigt Reste eines Blätterkranzes aus spitzen Akanthusblättern.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 48 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Dekoriertes Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: h: 30 cm, b: 21,5 cm, t: 5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.2.4

Wiederverwendung: Ja

Bei den Grabungen zum Givati Parkplatz in sekundärem Kontext in einer Mauer, die in abbassidische Zeit datiert, gefunden.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Hier handelt es sich um ein Fragment eines Panels aus weißem Marmor, dass eine Dekoration aufweist. Die Dekoration zeigt ein Kreuz, mit gleich langen Armen, zwischen denen sich die Blüten von Lilien befinden. Das Motiv befindet sich in einem Blätterkranz an dessen oberen Ende ein Edelstein dargestellt ist.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 49 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Dekoriertes Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: h: 15 cm, b: 24 cm, t: 5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.2.6

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei Grabungen für einen Parkplatz (Givati) in sekundärem Kontext in einer Grube, die in abbasidische Zeit datiert, gefunden.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei diesem dekorierten Fragment handelt es sich um das Fragment eines Panels. Dargestellt ist eine Ranke, wie sie auf Panels oft vorkommt z.B. im Typ 1 a. Hier sind Ranken in Verbindung mit einem Kranz abgebildet. Die Ranken enden meistens in Efeublättern oder Kreuzen/religiösen Symbole.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 50 Khan el-Ahmar

Mehrere Fragmente und Bestandteile der liturgischen
Barriere(n)

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

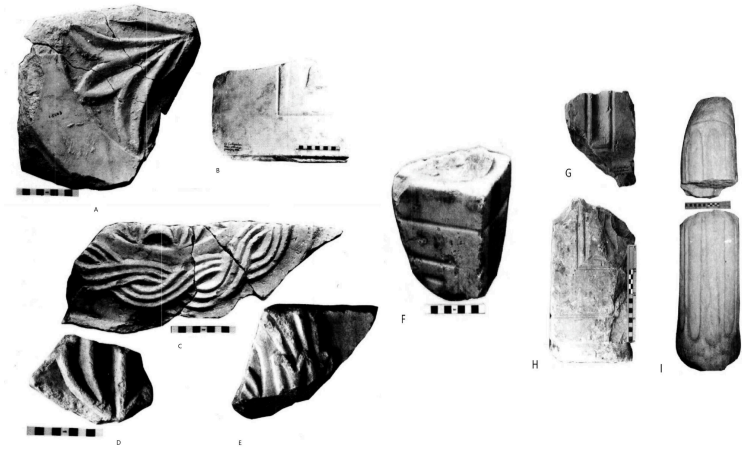
Kontext: Kloster des Euthymios, mit mehreren Kapellen und Kirchen.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) hoch, Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Meimaris 1989, Fig. 114-116, 121, 122, 125

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Es gibt keine genauen Informationen zu den einzelnen Fundorten, allerdings wurde ein Großteil nicht in originale Kontext gefunden.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Insgesamt stammen aus dem Kloster des Euthymios mehrere Fragmente der verschiedenen Bestandteile der liturgischen Barriere(n). Die Zugehörigkeit der Fragmente zu einer Barriere lässt sich nicht vollständig klären, da die Fundorte der Einzelteile nicht beschrieben sind, deshalb sind sie unter einer Kat. Nr. zusammengefasst. Es handelt sich um vier dekorierte Fragmente der Panels (A-E) und zwei Randfragmente, sowie vier Teile der Säulen (F-I). Das Panelfragment A zeigt die Blüte einer Lilie in einem Kreis. Bei Fragment B handelt es sich um ein Eckfragment, das ein Efeublatt zeigt. Auf Objekt C lässt sich ein geflochtener Kranz erkennen, indem sich das untere Ende eines Arms eines Kreuzes sowie die spitzen der Blüten von Lilien. Auf Fragment D sind stilisierte Blätter/Palmzweige die zu einem Kranz gehören dargestellt und Fragment E zeigt ebenfalls einen Teil eines Kranzes. Bei den Säulen handelt es sich um hohe Säulen, wie bei der Oberfläche von dem Fragment F zu erkennen ist. Die Darstellung auf den quaderförmigen Teilen der Säulen ist ein konzentrisches Rahmenmuster (F-H) und die hohen Säulenteile sind mit Kannelluren dekoriert.

Inschrift: Keine

Literatur: Y. E. Meimaris, The Monastery of Saint Euthymios the Great at Khan el-Ahmar in the Wilderness of Judaea (Athen 1989) 400-508

Kat. Nr.: 51 Madaba, ohne Kontext

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: k.A.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Ölschiefer

Datierung: byzantinisch



Foto: L. Schlamp 2022

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Panel mit einem breiten Kreis, in dem sich ein Kreuz mit gleich langen Armen befindet. Die Arme des Kreuzes wechseln sich mit Blüten von Lilien ab. Die Enden der Arme des Kreuzes reichen bis zum umliegenden Kreis. Am oberen Ende des breiten Kreises befindet sich eine Kugel.

Inschrift: Keine

Literatur: unveröffentlicht, Madaba Museum ohne Inv. Nr.

Kat. Nr.: 52 Mamphis/Mamshit/Kurnub

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: Kirche

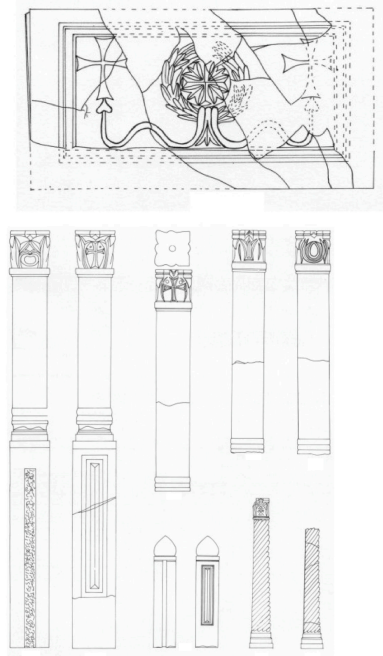
Kontext: Die westliche Kirche befindet sich im Südwesten der Stadt, wird auch Kirche des Nlius genannt

Maße: Rekonstruierte Maße für das Panel: h: 84 cm, b: 148 cm, t: 5 cm;

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) hoch, Kapitell(e), Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Negev 1988, Fig. 11, Fig. 9 No. 193, 198

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Verschiedene Bestandteile der liturgischen Barriere stammen direkt aus der westlichen Kirche. Dazu zählen 8 Fragmente eines Panels, mehrere niedrige und hohe Säulen in verschiedener Ausführung, sowie die dazugehörigen Kapitelle. Die Bestandteile bestehen alle aus weiß-grauem Marmor und obwohl vor allem die Säulen gebrochen sind, sind diese zum Großteil erhalten.

Das Panel zeigt ein stephanostaurion mit einem Kreuz mit gleichmäßigen Armen, zwischen denen sich Lilienblüten befinden. Das Motiv ist in einem Kranz dargestellt, von dem ausgehend je eine Ranke zu jeder Seite führt. Die Ranken enden in je einem Efeublatt und darauf sind Kreuze dargestellt mit kurzem Querbalken.

Zusätzlich kommen verschiedene Säulentypen vor: die niedrigen Säulen mit zwiebelartigem Kapitell weisen ein konzentrisches Rahmendekor auf. Der untere Teil der hohen Säulen zeigt denselben Dekor. Die runden hohen Säulen haben eine glatte Oberfläche und die korinthischen Kapitelle unterscheiden sich in der Ausgestaltung: Manche haben florale Elemente, anderer lat. Kreuze zwischen den Akanthusblättern.

Zusätzlich kommen schmale hohe Säulen, aus demselben Material vor, die eine spiralförmige Kannelierung und ein korinthisches Kapitell aufweisen.

Inschrift: Keine

Literatur: A. Negev, Architecture of Mamphis, Final Report, Volume II, The Late Roman and Byzantine Periods (Jerusalem 1988)

Kat. Nr.: 53 Mas'ud, Khirbet

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Im Süden der Siedlung befindet sich eine Kirche mit Mosaiken, von der wenige Architekturelemente stammen

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: k.A.

Datierung: byzantinisch



Magen-Kagan 2012, Fig. 55.1, 55.2

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Aus der Kirche stammen mehrere Fragmente der Panels und der Säulen einer liturgischen Barriere. Insgesamt lassen sich die Panels zu vier Stück ergänzen. Die Panels sind alle sehr ähnlich dekoriert, mit einem Kreuz mit gleich langen Armen in einem, oder mehreren Kreisen. Einige der Panels sind im Hochformat gestaltet. Es liegt keine Beschreibung der Säulen vor.

Inschrift: Keine

Literatur: Y. Magen-E. Kagan, Corpus of Christian Sites, in: A. Malka, Christians and Christianity Volume II (2012) 95-312

Kat. Nr.: 54 Massout Yitzhaq

Dekoriertes Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: k.A.

Datierung: byzantinisch



Hakhlili 2013, Fig. X-13. d

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Panel ist fast vollständig erhalten und es zeigt ein Kreuz mit gleich langen Armen in einem Kranz, zwischen den Armen des Kreuz befinden sich die Blüten von Lilien mit spitzen Blütenblättern. Am oberen Ende des Kranzes ist ein tropfenförmiger Edelstein und vom Kranz ausgehend zu beiden Seiten erstreckt sich eine Ranke, die je in einem Efeublatt endet.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Hakhlili, Ancient Synagogues - Archaeology and Art : New Discoveries and Current Research, HdO 105 (Leiden 2013)
S. Fine, Jews and Judaism Between Byzantium and Islam, in: H. Evans (Hrsg.), Byzantium and Islam, Age of Transition 7th-9th Century (New York 2012) 102-116

Kat. Nr.: 55 Nessana

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: Kirche

Kontext: Hauptkirche (Central Church)

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) hoch, Kapitell(e)

Material: Marmor, Kalkstein

Datierung: byzantinisch

Wiederverwendung: k.A.

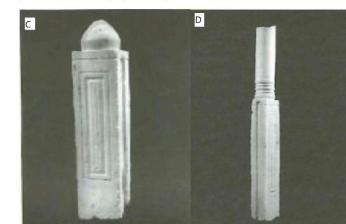
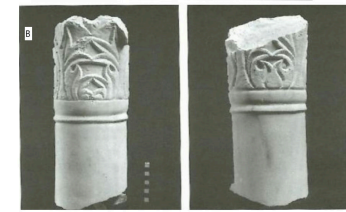
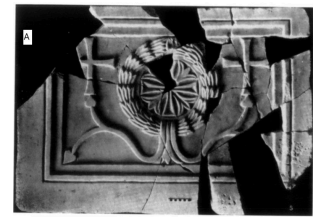
Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Von dieser liturgischen Barriere sind so gut wie alle Bestandteile erhalten: die Panels (A), niedrige und hohe Säulen, (C, D) und die Kapitelle (B). Die Panels zeigen ein stephanostaurion, mit einem Kreuz in einem Kranz. Das Kreuz hat gleich lange Arme und das innere des Kreuzes ist vertieft dargestellt. Zwischen den Armen des Kreuzes sind Blüten von Lilien dargestellt. Der Kranz ist breit und erhaben dargestellt und besteht aus spitzen Blättern, die nach oben zusammenlaufen und von einem runden Edelstein getrennt sind. Vom unteren Ende des Kranzes wachsen zu beiden Seiten zwei Ranken, die je in einem Efeublatt enden. Auf der oberen Ranke befindet sich auf jeder Seite ein weiteres Kreuz.

Hier kommen beide Säulentypen (hoch und niedrig) in Kombination vor. Die niedrigen Säulen und der untere Teil der hohen Säulen weisen konzentrischen Rahmendekor auf. Die niedrigen Säulen haben ein zweibelförmiges Kapitell (C). Die hohen Säulen sind rund mit attischer Basis und einem korinthischen Kapitell (B) bestehend aus stilisierten Akanthusblättern.

Inschrift: Keine



Foerster 1989, Fig. 10
Urman 2004, Fig. 75, 90, 95-96

- Literatur: G. Foerster, Decorated Marble Chancel Screens in Sixth Century Synagogues in Palestine and their Relation to Christian Art and Architecture, Actes du XIe congrès international d'archéologie chrétienne (Lyon 1989), 1809-1820
D. Milson, Art and Architecture of the Synagogue in Late Antique Palastine: in the Shadow of the Church (Leiden 2007)
D. Urman, Nessana Excavations 1987-1995, in: D. Urman (Hrsg.), Nessana: Excavations and Studies, Volume 1 (2004), 1-90

Kat. Nr.: 56 Nessana

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kloster am nördlichen Hügel

Maße: h: 37,5 cm, b: 35 cm

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Figueras 2004, Fig. 1

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Gefunden wurden in diesem Komplex zwei Panels, die mit vier Säulen gehalten werden. Die Panels sind mit Kränzen, in denen sich ein Kreuz befindet dekoriert. Das abgebildete Fragment ist ein Rahmenfragment, das Reste von einem Kranz zeigt. Am breiten, oberen Rahmen befindet sich eine griechische Inschrift. Die Dekoration der Säulen ist nicht beschrieben.

Inschrift: [--]KΦICE

Literatur: P. Figueras, Greek Inscriptions from Nessana, in: D. Urman, Nessana: Excavations and Studies, Volume 1 (2004), 222-242

Kat. Nr.: 57 Rihab

Fragmente einer liturgischen Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche des Heiligen Georg

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig, Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: 6.-7. Jhdt. n. Chr.



Al-Bashaireh-Al-Husan 2015, Fig.: 2

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Die Panels der Barriere wurden in einer Bank/Sitz in der südwestlichen Ecke der Kirche in sekundärem Kontext gefunden.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Aus dieser Kirche stammen mindestens zwei Säulen der liturgischen Barriere: eine niedrige und eine hohe. Der niedrige Teil beider Säulen ist mit konzentrischem Rahmendekor verziert, bei der die oberste Linie konkav gestaltet ist. Die niedrige Säule hat ein pinienzapfenförmiges Kapitell. Die Basis der hohen Säule weist mehrere Rillen auf und der Schaft selbst ist auffallend konisch ausgearbeitet. Hier handelt es sich um eine Kirche, bei der beide Säulenformen, hoch und niedrig, zusammen bei der selben Barriere vorkommen. Das in sekundärem Kontext gefundene Panel ist nur beschrieben erhalten, die Darstellung zeigt ein Kreuz in einem Kreis in Verbindung mit einem Balken. Die Objekte bestehen aus prokonnesischem Marmor.

Inschrift: Keine

Literatur: K. Al-Bashaireh-A. Al-Husan, Provenance Investigation of White Marbles of Chancel Screens from Rihab Byzantine Churches, Northeast Jordan, J Cult. Her. 16/4 (2015), 591-596
L. Blumell-J. Cianca, The Oratory of St. George in Rihab: The Oldest Extant Christian Building or Just Another Byzantine Church?, BAR Submission, 1-10 <https://lincolnblumell.com/wp-content/uploads/2023/05/2008-The-Oratory-of-St.-George-in-Rihab.-Biblical-Archaeology-Review-Online-Publications.pdf> (02.05.2025)

Kat. Nr.: 58 Umm al-Jimal

Panel einer liturgischen Barriere/Altar

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

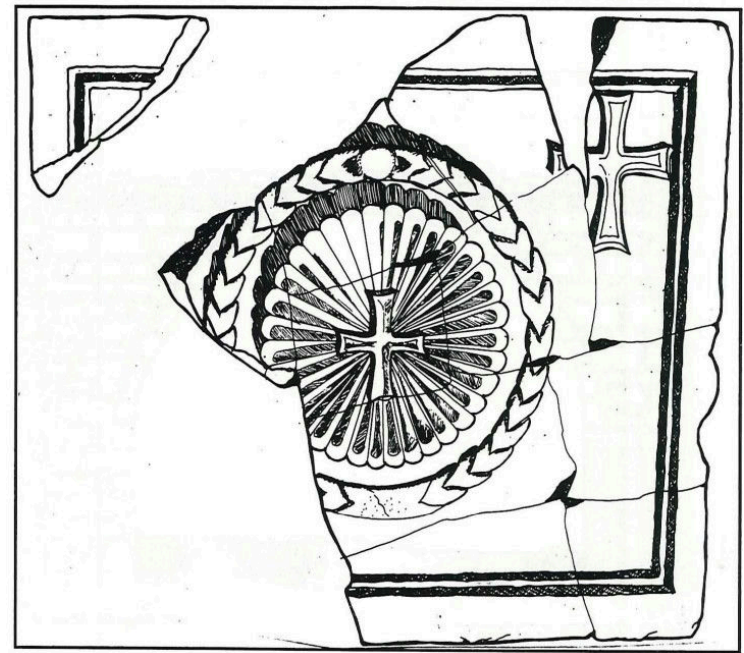
Kontext: Nordöstliche Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: k.A.

Datierung: byzantinisch



De Vries 1993, Fig. 13

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Hier handelt es sich um ein dekoriertes Panel, das entweder zu einer liturgischen Barriere oder zu einem Altar gehört. Dargestellt ist ein kleines Kreuz mit gleich langen Balken in einer geöffneten Muschel. Um das Motiv befindet sich ein Kranz, bestehend aus einer Reihe Blättern. Am oberen Ende des Kranzes befindet sich ein rundes Objekt, bei dem es sich um einen Edelstein handelt. In den oberen Ecken des Panels sind je Reste von kleineren Kreuzen erhalten. Anhand der Darstellung ist es wahrscheinlicher, dass das Objekt zu einer liturgischen Barriere gehörte, anstatt zu einem Altar.

Inschrift: Keine

Literatur: A. Michel, Les églises d'époques byzantine et Umayyade de Jordanie (Turnhout 2001)
B. de Vries, The Umm el-Jimal Project, 1981-1992, ADAJ 27, 1993, 433-460

Kat. Nr.: 59 Umm al-Rasas (Castrum Mefa'a)

Fragmente einer liturgischen Barriere mit grie. Inschrift

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche des Bischof Sergius

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Marmor

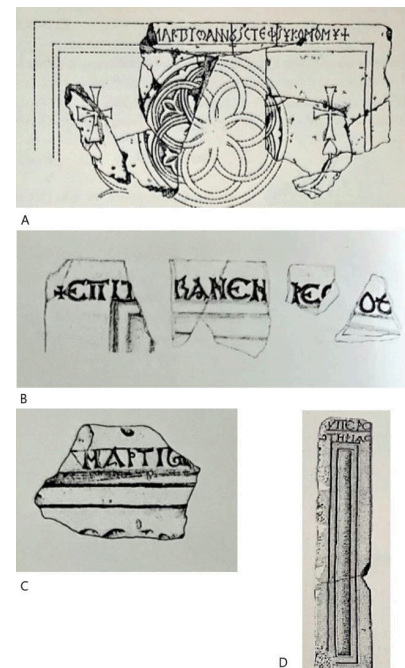
Datierung: byzantinisch

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um mehrere Fragmente der Panels, die zum Teil dekoriert sind und eine griechische Inschrift aufweisen. Außerdem kommen niedrige Säulen mit konzentrischen Rahmendekor vor. Das dekorierte Panel A zeigt in der Mitte eine große runde Blüte mit sechs überlappenden Blütenblättern, bestehend aus Kreisen. In jedem der Zwickel, die sich aus den überlappenden Blättern bilden, befindet sich eine Lilie. Die Blume befindet sich in einem Kreis von dem Ranken zu den Seiten ausgehen, die in Efeublättern enden. Darüber sind kleinere Kreuze dargestellt. Eine griechische Inschrift befindet sich bei diesem Panel am oberen Rahmen. Bei den Fragmente des Panel B handelt es sich um den oberen Rahmen. Hier ist keine Dekoration des Panels erhalten, lediglich eine griechische Inschrift am oberen Rahmen. Zu Objekt C gehört ein kleineres Fragment des Rahmens, das ebenfalls keine Dekoration trägt aber eine griechische Inschrift. Eine der niedrigen Säulen D weist eine griechische Inschrift auf.



Piccirillo 1994, L'iscrizione 21-22, 25-26

Inschrift: A: [--]MAPTSYMANNYSCTEΦΣYKONOMY +
B: [--]ΕΠΙ Τ[ΟΥ] Χ[--]ΞΑΝΕΝ[--]ΡΕ[--]ΟΘ
C: + [Υπερ αφεσεως Α]ΜΑΡΤΙΩ[Ν]
D: ΥΠΕΡC-ΤΗΡΙΑC

Übersetzung: A: "... the martyrrium of Giovanni and Stefano"
C und D: "... for the salvation"

Literatur: M. Piccirillo, Le Iscrizione di Kastron Mefaa, in: M. Piccirillo (Hrsg.), Umm al-Rasas Mayfa'ah I, Gli Scavi del Complesso di Santo Stefano (Jerusalem 1994), 241-269

Kat. Nr.: 60 Caesarea Maritima

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Aus Insula W2S3, semi-öffentlicher Gebäudekomplex mit Badeanlage

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Gersht-Gendelman 2023, Fig. 31 b

Wiederverwendung: Ja

Gefunden in dem Gebäudekomplex der Insula W2S3, bei der es sich um einen semi-öffentlichen Komplex mit Badeanlage handelt.

Die Datierung der Wiederverwendung hat eine t.a.q. 640/1 (Gersht-Gendelman 2021, 97)

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz Typ 1b Kreuz auf Berg Golgotha Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein doppelseitiges Panel, das auf der einen Seite ein Kreuz mit gleich langen Armen vor einem Kreis zeigt. Auf der zweiten Seite sind drei Steine auf denen sich ein Kreuz befindet dargestellt. Auf jeder Seite neben dem Kreuz befinden sich zwei Paarhufer, Gazellen. Die Tiere haben den Kopf gesenkt und sind dem Kreuz zugewandt. Die Darstellung kann als Kreuz auf dem Berg Golgotha interpretiert werden, neben dem zwei Gazellen abgebildet sind.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, PAM 32, 2023, 123-179
R. Gersht, P. Gendelman, An Overview of the Decorative Programme of the Semi-public Complex in Insula W2S3, Caesarea Maritima, Strata 39, 2021, 97-144

Kat. Nr.: 61 Murasas Khirbeth el- (Ma'ale

Fragmente eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

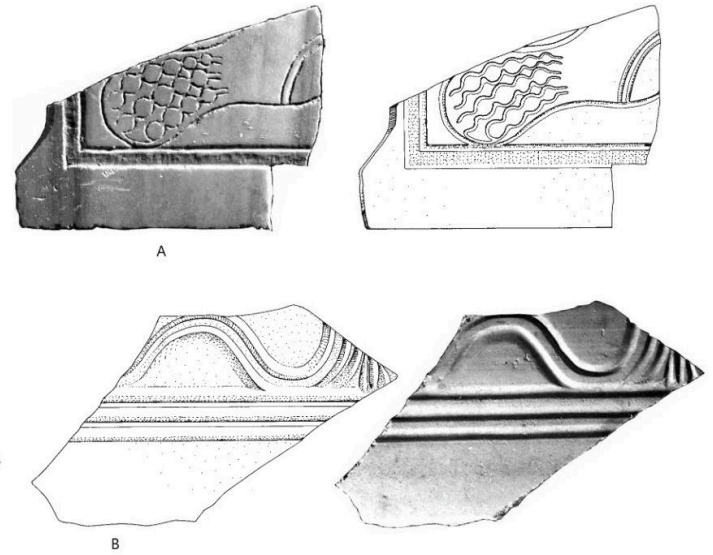
Kontext: Klosterkomplex des Martyrius, mit mehreren Gebäuden: Kirche und Kapelle (Kapelle der drei Priester); Für die Kirche gab es mind. zwei Umbauphasen

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 5.- frühes 6. Jhdt. n. Chr.



Magen 2015, Fig.: 284

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Die Fragmente wurden nicht in ihrem originalen Kontext gefunden, sondern stammen aus dem südöstlichen Bereich der Halle (L234).

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Diese beiden, dekorierten Fragmente aus Marmor gehören mit großer Wahrscheinlichkeit zur selben liturgischen Barriere. Fragment A ist ein Eckfragment mit verschieden gestalteten Rahmen und die Darstellung zeigt die stilisierten Schwanzfedern eines Vogels. Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Tier um die Darstellung eines Pfau. Bei Fragment B handelt es sich um ein Randfragment mit Rahmendekoration und floraler Darstellung. Evtl. handelt es sich um ein unteres Randfragment, das die Ranke ausgehend von einem Kranz (vgl. Stephanostaurion) zeigt.

Inschrift: Keine

Literatur: Y. Magen, Christians and Christianity Vol. V, Monastery of Martyrius (Jerusalem 2015)

Kat. Nr.: 62 Al-Jumayil, Khirbet

Fragmente der liturgischen Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

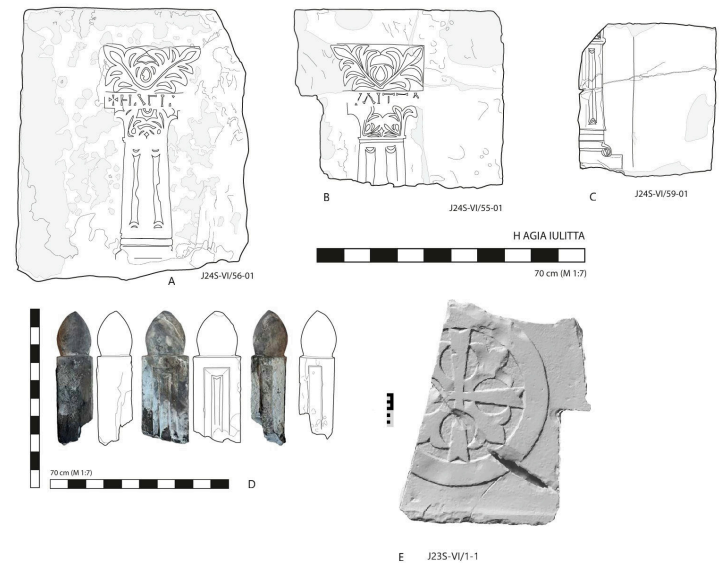
Kontext: Doppelschiffige Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig Säulen (hoch), Kapitell(e)

Material: Ölschiefer

Datierung: byzantinisch



Tafeln M. Löffler-Leutgeb (2024), erscheint in: B. Hamarneh, K. Al-Bashaireh, Austrian Al Jumayl Project. Preliminary Report of the 2024 Campaign, ADAJ (unveröffentlicht) taf. 1, 2

Wiederverwendung: Ja

Die Panels mit der Architekturdarstellung wurden im Fußboden als Platten wiederverwendet. Andere Objekte stammen aus späteren Verfüllungen.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz Typ 2a Architekturdarstellung

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Aus der doppelschiffigen Kirche stammen mehrere Objekte, die zur liturgischen Barrieren zugeordnet werden können. Dazu gehören hohe und niedrige Säulen, Kapitelle und Fragmente der Panels, die zum Teil wiederverwendet waren. Die niedrigen Säulen D weisen konzentrischen Rahmendekor und ein pinienzapfenförmiges Kapitell auf. Die stilisierten korinthischen Kapitelle, die ebenfalls aus Ölschiefer bestehen, deuten darauf hin, dass hier niedrige und hohe Säulen zusammen aufgestellt waren. Neben den Säulen gibt es mehrere Fragmente der Panels mit Rahmendarstellungen und Dekoration. Die Panels weisen unterschiedliche Dekoration auf: Es gibt mindestens drei fragmentierte Panels E, die ein Kreuz mit gleich langen Balken in einem breiten Kreis zeigen. Die Enden des Kreuzes berühren den Kreis und zwischen den Armen befinden sich Blüten von Lilien mit drei Blütenblättern. Weitere Fragmente der Panels zeigen eine Säule mit korinthischem Kapitell und floralem Muster als Darstellung und einer griechischen Inschrift A und B (J24-VI/55-01, 56-01). Das dritte Panel C hat wohl die Gleiche Säule als Darstellung, wie A und B. Das Kapitell ist abgebrochen, aber ein kleiner Teil ist noch erhalten. Alle Darstellungen von Säulen weisen stilisierte Kannelluren auf.

Inschrift: '+HAGIA [--][V]IT[T]A
(+HAGIA JO/ULITTA).

Literatur: B. Hamarneh, The 2019 Austrian Al Jumayl Project. Preliminary Report, ADAJ 2022/61, 251-274

Erscheint als: B. Hamarneh, K. Al-Bashaireh, Austrian Al Jumayl Project. Preliminary Report of the 2024 Campaign, ADAJ (unveröffentlicht)

Kat. Nr.: 63 Umm al-Rasas (Castrum Mefa'a)

Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche des Hl. Pauls

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Ölschiefer

Datierung: 6. Jhdt.

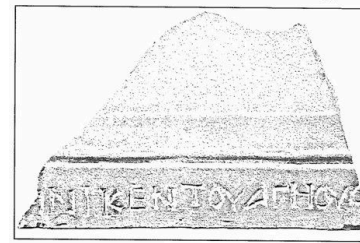
Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz Typ 2a Architekturdarstellung

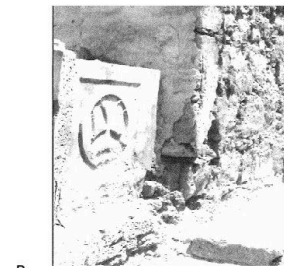
Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Hier wurde ein Panel in situ gefunden, das als Motiv ein Kreuz mit gleich langen Armen in einem flachen, breiten Kreis zeigt (B). Das Panel befindet sich zwischen der Mauer und einer niedrigen Säule mit konzentrischem Rahmendekor und einem pinienzapfenförmigen Kapitell. Ein weiteres Randfragment eines Panels mit griechischer Inschrift (A) stammt ebenso aus dieser Kirche, weshalb von einer Zugehörigkeit auszugehen ist. Dabei handelt es sich um ein unteres Rahmenfragment, bei dem außer der Inschrift keine Dekoration erhalten ist. Ein weiteres Fragment aus Ölschiefer (C) zeigt eine Säule mit stilisiertem korinthischem Kapitell. Die Säule weist zwei Kannelluren auf und das Kapitell besteht aus zwei großen Blättern, die zueinander ausgerichtet sind.

Inschrift: [--]NIKENTOYΑΓΗΟΥΧ



A



C

Piccirillo 2002, Fig.: 12
L. Schlamp, August 2025

Literatur: M. Piccirillo, The Ecclesiastical Complex of Saint Paul in Umm ar-Rasas-Kastron Mefa'a, ADAJ 46, 2002, 535-560

Kat. Nr.: 64 Beit She'an

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina II

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche des Martyrs

Maße: h: 88 cm

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: 6. Jhdt. n. Chr.

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um zwei dekorierte Panels mit dazugehörigen hohen Säulen aus Marmor. Die Panels sind jeweils gleich mit einem Kreuz in einem Kreis gestaltet. Die Kreuze haben gleich lange Arme und füllen den Kreis fast komplett aus. Im Kreis zwischen den Armen des Kreuzes sind unten Alpha und Omega und oben zwei Sterne dargestellt. Neben dem Hauptmotiv befindet sich die selbe Blume auf jeder Seite. Die Blume besteht jeweils aus drei runden Applikationen auf je einem Stängel, die in der Mitte zusammenlaufen. Bei der mittleren handelt es sich um eine Blüte, die wesentlich größer ist als die anderen. Bei den seitlichen runden Darstellungen handelt es sich um Blätter der Pflanze. Die Blüte besteht aus kleineren runden Punkten in der oberen Hälften und Längsstreifen in der Unteren. Es handelt sich um eine einzigartige Darstellung in der Levante. Die Säulen weisen konzentrischen Rahmendekor auf und die attische Basis an der Oberseite legt die Vermutung nahe, dass es sich um hohe Säulen gehandelt haben muss.

Inschrift: A Ω



CIIP VI, Fig. 7609.1,2

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume VI; 7609

Kat. Nr.: 65 Caesarea Maritima

Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche (?)

Kontext: Basilika des Gebäudekomplexes der Insula W2S3

Maße: k.A.

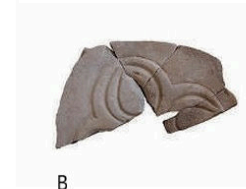
Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



A



B

Gersht-Gendelman 2021, Fig. 10

Wiederverwendung: Ja

Es ist unklar ob es sich um Wiederverwendete Panele handelt. Aufgrund der vielen anderen Spolien in diesem Gebäudekomplex, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass die Fragmente sich nicht in ihrem originalen Kontext befunden haben.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei Fragmente der Panels, die in der Nähe der Basilika des Gebäudekomplexes der Insulae W2S3 im oberen Geschoss, gefunden wurden. Hierbei ist es schwierig zu sagen, ob es sich bei den Panels um Originale oder Spolien handelt.

Panel A zeigt eine Blume, die aus ineinandergeschlungenen Achtern besteht, die sich in einem Kranz mit rundem Edelstein befindet. Vom Kranz ausgehend windet sich zu jeder Seite je ein Ranke, die in einem Efeublatt endet. Das zweite Fragment B zeigt eine vierblättrige Blüte mit großen runden Blütenblättern (Quadrilobe).

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, An Overview of the Decorative Programme of the Semi-public Complex in Insula W2S3, Caesarea Maritima, Strata 39, 2021, 97-144

Kat. Nr.: 66 Caesarea Maritima

Fragmente der Panels einer liturgischen Barriere (?)

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Privathaus "Mansion W2S4"; Fundort: im Garten

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Gersht-Gendelman 2023, Fig.: 21 b-c

Wiederverwendung: Ja

Gefunden im Garten des Privathauses W2S4;

Datierung für die Wiederverwendung als t.a.q. 640/1 (Gersht-Gendelman 2021, 97)

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei Fragmente der Panels, die zusammen mit vier Säulen im Garten des Privathauses "Mansion W2S4" gefunden wurden. Panel A ist auf beiden Seiten mit floralem Muster dekoriert: die erste Seite zeigt eine Muschel in einem Kreis, die Zweite eine Blume aus ineinandergeschlungenen Achtern. Bei Objekt B handelt es sich um ein kleineres Fragment, das nur auf einer Seite dekoriert ist. Es zeigt den Teil eines Kranzes mit einem Edelstein. zeigt einen Teil eines Kranzes.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, PAM 32, 2023, 123-179

Kat. Nr.: 67 Ein Dab, Khirbet

Fragmente der Panels einer (?) liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

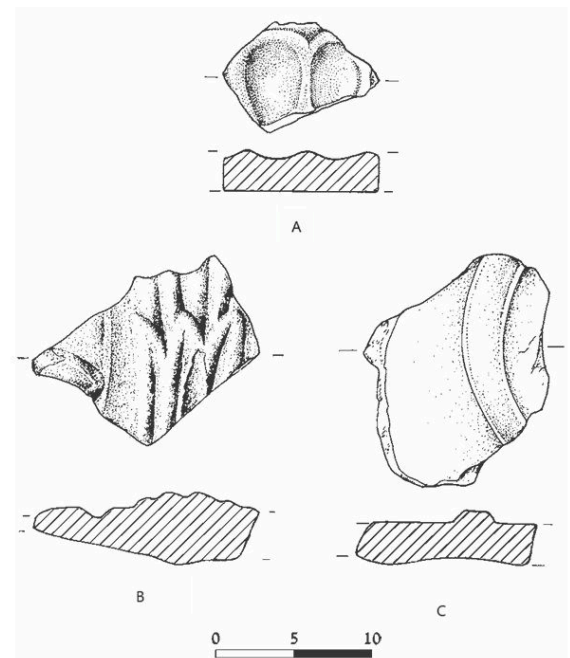
Kontext: Kirche, mit Mosaiken und drei Apsen

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: frühes 6. Jhdt.



Peleg 2012, Fig. 14.1-3

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um drei Fragmente von dekorierten Panels, die wahrscheinlich zugehörig zur selben liturgischen Barriere waren. Fragment A zeigt den oberen Teil einer Muschel. Fragment B zeigt einen Teil eines Kranzes, der mit großer Wahrscheinlichkeit zu einem stephanostrakon ergänzt werden kann. Das Fragment C zeigt einen Teil einer runden Dekoration, die nicht genauer bestimmt werden kann.

Inschrift: Keine

Literatur: Y. Peleg, A Byzantine Church at Khirbet Ein Dab, in: Y. Magen, Christians and Christianity Vol IV Monasteries in Judea (Jerusalem 2012) 37-60

Kat. Nr.: 68 Tell Rehov

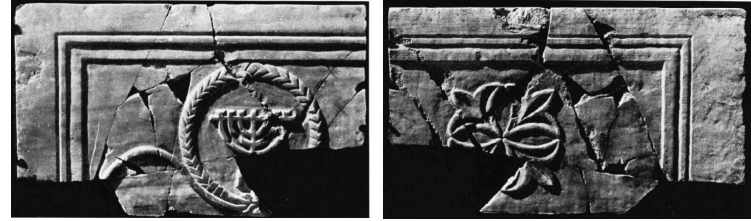
Panel und Säulen einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina II

Zuordnung: Synagoge

Kontext: Synagoge, größere Siedlung

Maße: h: 64 cm, b: 107,5 cm, t: 5,5 cm; Säulen: h: 108 cm, b: 20 cm, t: 20 cm



Bestandteile: Panel(s), Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: 6. Jhdt.

Bahat 1973, Pl. 48 A-B

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Das Panel ist beidseitig dekoriert und besteht aus 11 anpassenden Fragmenten. Auf der Vorderseite befindet sich eine Menorah in einem dünnen, stark stilisierten Kranz, vom unteren Ende des Kranzes gehen zwei Ranken/Bänder zu beiden Seiten aus. Auf der Rückseite befindet sich eine runde Blüte mit vier Blütenblättern und vier Blättern. Ebenso gibt es mindestens zwei Unterteile hoher Säulen mit konzentrischem Rahmendekor. Am oberen Ende der Säulen befinden sich noch Reste der runden Säulenbasis für den oberen Teil der Hohen Säule.

Inschrift: Keine

- Literatur: D. Bahat, A Synagogue Chancel-Screen from Tel Rehov, Israel Exploration Journal 23/3 (1973), 181-183
D. Milson, Art and Architecture of the Synagogues in Antique Palestine (Leiden 2003)
F. Vitto, The Origin of Iconostasis in Early Christian Churches in the Holy Land, Actual Problems of Theory and History of Art 7 (2017) 222-231

Kat. Nr.: 69 Umm al-Rasas (Castrum Mefa'a)

Liturgische Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Komplex des Hl. Stephan

Maße: k.A.



Bestandteile: Panel(s), Säule(n) hoch, Kapitell(e)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch

Acconci 1994, Kat.: 2, 22, 24, 29

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Mehrere Bestandteile der liturgischen Barriere sind erhalten, darunter verschieden gestaltete Panels, hohe Säulen und Kapitelle aus Marmor.

Die Säulen werden gebildet aus niedrigen, quaderförmigen Säule mit konzentrischem Rahmendekor, auf denen die runde hohe Säule mit einer Basis steht. Bei den Kapitellen handelt es sich um stilisierte korinthische Kapitelle, die zum Teil mit Lilienblüten dekoriert sind.

Die Panels weisen unterschiedliche Dekorationsweisen auf: Panel A zeigt ein Kreuz mit gleich langen Armen in einem Kranz. Zwischen den Armen befinden sich die Blüten von Lilien. Von dem Kranz gehen Ranken aus, auf dem sich auf jeder Seite ein kleineres Kreuz befindet. Panel B zeigt eine abgeänderte Form des Panels A. Hier befindet sich ein Kreuz mit breiten gleich langen Armen in einem flachen runden Band. An den Enden der Kreuzarme befinden sich halbrunde Muscheln. Auf den Fragmenten des Panel C ist eine Amphora zu erkennen, aus der Ranken mit Blättern wachsen. Die übrigen, nicht abgebildeten Fragmente weisen eine ähnliche Darstellung wie Panel C auf, bei der eine Amphora mit Ranken zu erkennen sind.

Inschrift: Keine

Literatur: A. Acconci, L'Arredo Liturgico, in: M. Piccirillo (Hrsg.), Umm al-Rasas Mayfa'ah I, Gli Scavi del Complesso di Santo Stefano (Jerusalem 1994), 290-313

Kat. Nr.: 70 Petra

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: Kirche

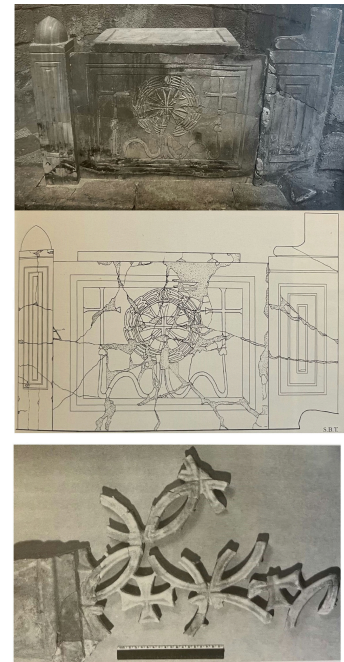
Kontext: sog. Petra Church

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: Zweite Hälfte des 5. Jhdts.



Kanellopoulos-Schick 2001, Fig.10, 11, 17d

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1a religiöses Symbol in Kranz Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Die liturgische Barriere der Kirche ist in allen drei Apsiden zumindest fragmentiert erhalten. In der Nord- und Südapsis wurden die Barrieren in situ gefunden. Dabei handelt es sich jeweils um ein Panel mit zwei niedrigen Säulen an dem im rechten Winkel eine Marmorplatte, wie ein Tisch, angebracht war. Die Dekoration auf den erhaltenen Panels ist gleich und es handelt sich jeweils um ein achtarmiges Kreuz mit gleichmäßigen Armen, das sich in einem Kranz befindet. Am oberen Ende des Kranzes befindet sich ein ovaler Edelstein und am unteren Ende sind zwei Bänder befestigt, die sich zu beiden Seiten erstrecken. Sie enden je in einem Efeublatt, über denen ein längliches Kreuz mit kurzem Querbalken dargestellt sind.

Die Fragmente der Panels aus der Hauptapsis lassen sich zu offen gearbeiteten Panels dargestellt sind. Die Barriere der Hauptapsis besteht aus vier Panels: die Panels südlich des Aufgangs des bema sind breiter als die Panels im Norden.

Die niedrigen Säulen in allen Apsiden weisen konzentrischen Rahmendekor und ein pinienzapfenförmiges Kapitell auf. Allerdings stammt aus der nördlichen Apsis eine niedrige Säule, die breiter ist, als die anderen und anstatt des Kapitells ist auf dieser Säule eine L-förmige Platte montiert.

Inschrift: Keine

Literatur: C. Kanellopoulos, R. Schick, Marble Furnishings of the Apses and the Bema, Phase V, in: Z. T. Fiema, The Petra Church (Amman 2001), 193-212

Kat. Nr.: 71 Bata, Horvat

Schmales Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: k.A.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 543 (Milson 2007, 152) für die Kirche



Habas 2009, Fig.: 7

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1b Kreuz auf Berg Golgotha

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein schmales Panel aus Marmor mit dreizeiligem Rahmen. Die Platte zeigt ein Kreuz, bei dem der Querbalken kürzer ist, als der Längsbalken. Die Enden des Kreuzes laufen breit auseinander und enden fast direkt an den Rahmen. Das Kreuz ist aufgestellt auf einem Hügel, bestehend aus drei halbrunden Steinen, die pyramidal angeordnet sind. Interpretiert wird die Darstellung, als ein Kreuz, dass auf dem Berg Golgotha aufgestellt ist.

Inschrift: Keine

Literatur: L. Habas, The Art of Imported Marble Chancel Screens and its Influence on Local Production in the Churches of the Provinces of Palaestina and Arabia: A Case Study, in: H. Ö niz (Hrsg.), SOMA 2008. Proceedings of the XII Symposium on Mediterranean Archaeology, Eastern Mediterranean University, Famagusta, North Cyprus, 5 - 8 March 2008, BAR International series 1909 (Oxford 2009) 100–108
D. W. Milson, Art and Architecture of the Synagogue in Late Antique Palestine (Leiden 2007)

Kat. Nr.: 72 Deir, Khirbet ed-

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

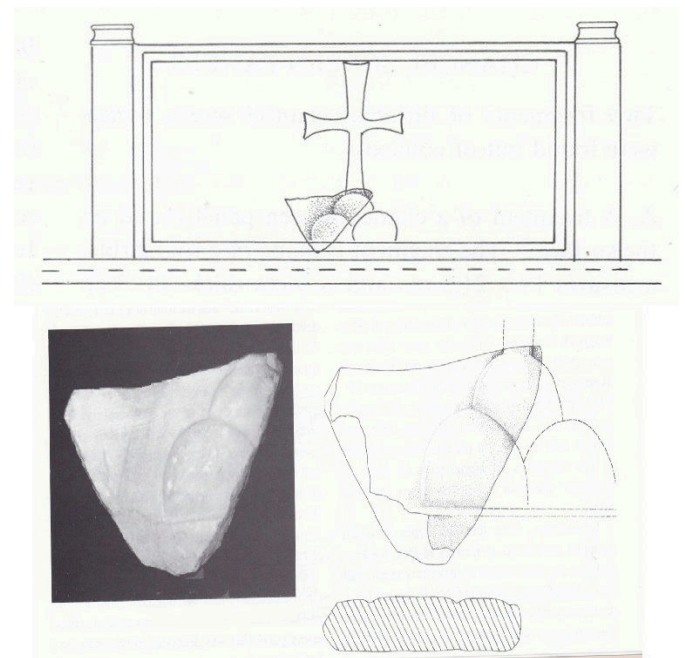
Kontext: Kirche eines Klosters

Maße: h: 22 cm, b: 30 cm, t: 5-5,3 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 6. Jhdt.



L. Habas 1999, Pl. 3

Wiederverwendung: Ja

Gefunden in einem Raum westlich der Kirche (Locus 28) in nicht originalem Kontext.

Typologie: Typ 1b Kreuz auf Berg Golgotha

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Fragment eines Panels. Dargestellt sind zwei halbrunde Kugeln die pyramidal angeordnet sind. Das Panel kann durch ein Kreuz ergänzt werden, das auf den halbrunden Steinen dargestellt ist. Dabei handelt es sich um ein Kreuz auf dem Berg Golgotha. Das Format des Panels kann aufgrund des Erhaltungszustands nicht ermittelt werden.

Inschrift: Keine

- Literatur: L. Habas, The Art of Imported Marble Chancel Screens and its Influence on Local Production in the Churches of the Provinces of Palaestina and Arabia: A Case Study, in: H. Ö niz (Hrsg.), SOMA 2008. Proceedings of the XII Symposium on Mediterranean Archaeology, Eastern Mediterranean University, Famagusta, North Cyprus, 5 - 8 March 2008, BAR International series 1909 (Oxford 2009) 100-108
L. Habas, The Marble Furniture, in: Y. Hirschfeld, The Early Byzantine Monastery at Khirbet ed-Deir in the Judean Desert: The Excavations in 1981-1987, QEDem 38, 1999, 119-132

Kat. Nr.: 73 H'Anim

(Eck-) Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Synagoge?

Kontext: k.A.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 5. Jhdt. Datierung für die Synagoge, anhand der Keramik

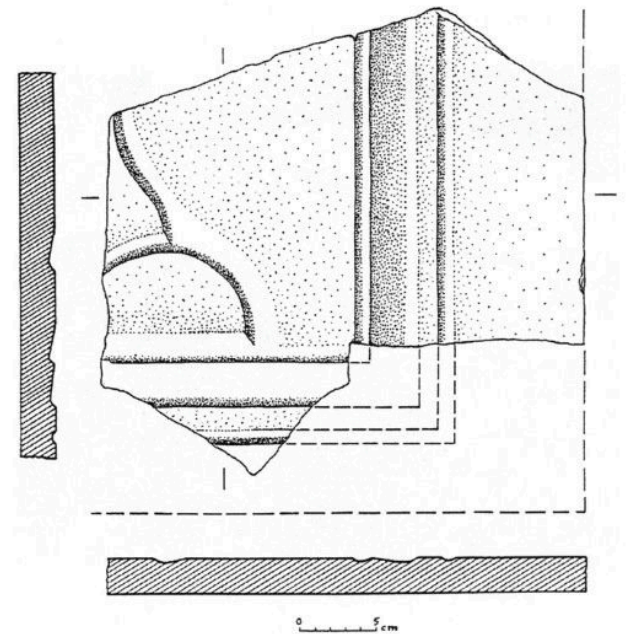
Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1b Kreuz auf Berg Golgotha

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Eckfragment eines Panels aus Marmor, das dekoriert ist. Eine Zuordnung zu einem Typ ist aufgrund des Erhaltungszustandes schwierig und die Darstellung nicht eindeutig erkennbar ist. Das Fragment zeigt einen halbrunden Kreis, über dem eine längliche Form dargestellt ist. Am ehesten erinnert die Darstellungen an ein Kreuzes, das auf dem Berg Golgotha aufgestellt ist. Falls es sich um diesen Typ handelt, kann das Fragment nicht Teil der liturgischen Barriere einer Synagoge sein.

Inschrift: Keine



Werlin 2015, Fig.: 127

Literatur: S. Werlin, Ancient Synagogues of Southern Palastine 300-800 CE (Leiden 2015)

Kat. Nr.: 74 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Dekoriertes Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: h: 10 cm, b: 14,5 cm, t: 4,2 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.2.8

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Dieses Fragment stammt aus einer Verfüllung, die zwischen byzantinische und islamische Zeit datiert.

Typologie: Typ 1b Kreuz auf Berg Golgotha

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das dekorierte Fragment eines Panels zeigt einen halbrunden Kreis. Die Darstellung lässt sich ergänzen als drei Kreise im Dreieck angeordnet auf denen ein Kreuz aufgestellt ist. Dabei handelt es sich um die Darstellung eines Kreuzes auf dem Berg Golgotha.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 75 Zikrin, Khirbet

Dekoriertes Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

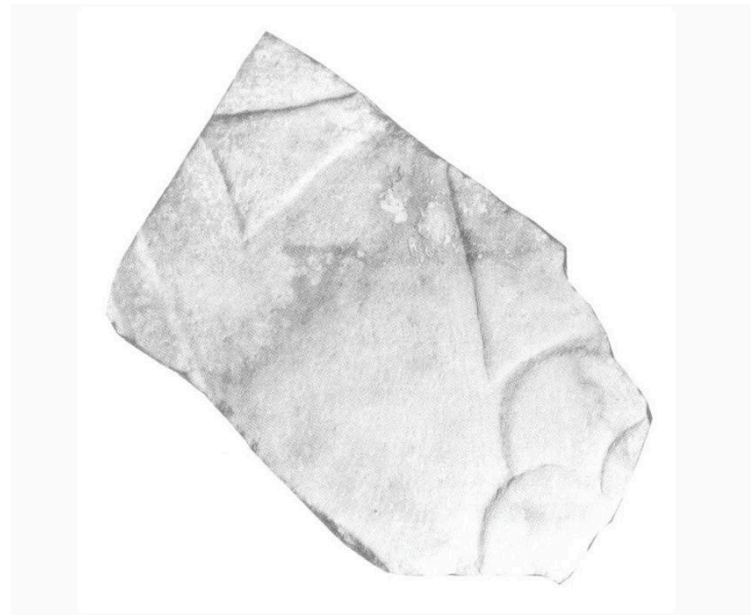
Kontext: Der Komplex beinhaltet ein Kloster und eine Kapelle, die noch nicht ausgegraben wurde

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: k.A.

Datierung: byzantinisch



Fisher 1986, Fig. 6

Wiederverwendung: Ja

Das Fragment war wiederverwendet in einem späteren Boden und gehört mit großer Wahrscheinlichkeit zur liturgischen Barriere der Kirche der Siedlung.

Typologie: Typ 1b Kreuz auf Berg Golgotha

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Dieses dekorierte Fragment zeigt ein Kreuz, das auf drei Steinen aufgestellt ist. Das Kreuz hat einen kürzeren Querbalken und die Enden des Kreuzes werden nach außen hin breiter. Die Steine bestehen aus drei halbrunden Kreisen und sind pyramidal angeordnet. Das Motiv kann als ein Kreuz aufgestellt auf dem Berg Golgotha interpretiert werden. Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um ein Fragment eines Panels. Die Nähe des Motivs zum erhaltenen Rahmen, spricht dafür, dass sich das Panel als Hochformat ergänzen lässt.

Inschrift: Keine

Literatur: M. Fisher, An Early Byzantine Settlement at Kh. Zikrin (Israel). A Contribution to the Archaeology of Pilgrimage in the Holy Land, in: Actes du XIe congrès international d'archéologie chrétienne. Lyon, Vienne, Grenoble, Genève, Aoste, 21-28 Septembre 1986. Rome, 1787-1807

Kat. Nr.: 76 Karkara, Horvat

Dekoriertes Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Phönizien

Zuordnung: Kirche

Kontext: In der Siedlung befinden sich zwei Kirchen: südliche und nördliche Kirche; Objekt kommt aus der nördlichen Kirche

Maße: h: 28 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: k.A.

Datierung: 5.-6. Jhdt. n. Chr.



Piccirillo 2000, S. 73

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden
Als Oberflächenfund on site gefunden, aber nicht genauer beschrieben wo.

Typologie: Typ 1b Kreuz auf Berg Golgotha Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Dieses Fragment eines Panels zeigt einen Stein, der den Berg Golgotha darstellen soll, auf dem sich ein Kreuz befindet, von dem der Fuß erhalten ist. Daneben ist ein Paarhufer, ein Schaf/Widder dargestellt mit längerer Wolle und gebogenen Hörnern. Das Schaf hat den Kopf gesenkt. Anders als bei den anderen Darstellungen ist hier der Berg nicht als drei Steine sondern als ein einzelner gestaltet.

Inschrift: Keine

Literatur: A. Kohn-Tavor, J. Ashkenazi, M. Aviam, Excavations of Three Byzantine Churches in the Western Galilee: Two Churches at Horvat Karkara and the Eastern Church at Horvat Eirav, a Preliminary Report, in: J. Ashkenazi, M. Aviam, Holy Land. Archaeology on Either Side: Archaeological Essays in Honour of Eugenio Alliata (Mailand 2020) 1-10
M. Piccirillo, The Architecture and Liturgy of the Early Church, in Y. Israelis (Hrsg.) Cradle of Christianity (Jerusalem 2000), 51-116

Kat. Nr.: 77 Nahayyira

Liturgische Barriere

Provinz: Phönizien

Zuordnung: Kirche

Kontext: Basilika mit drei Schiffen und Mosaik

Maße: B: h: 26 cm

Bestandteile: Panel(s), niedrige Säulen

Material: Marmor

Datierung: Die Kirche datiert ins 6. Jhdt.



Dauphine – Edelstein 1993, S. 51
Piccirillo 2000, S. 72

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 1b Kreuz auf Berg Golgotha Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Die liturgische Barriere dieser Kirche bestand aus zwölf Panels mit zehn niedrigen Säulen. Die Panels sind zum Teil beidseitig dekoriert, allerdings sind nicht alle Panels und ihre Dekoration vollständig veröffentlicht. Zwei Panels zeigen, wie auf dem Schema A, Gazellen die den vorderen Huf erhoben haben und einem Kreuz mit gleich langen Armen und Zacken an den Enden zugewandt sind. Dieses Kreuz ist auf dem Berg Golgotha, der stilisiert dargestellt ist, aufgestellt. Das Fragment des Panels B zeigt das Porträt eines Mannes von vorne. Die Person hat große runde Augen, eine gerade kantige Nase und einen geöffneten Mund mit schmalen Lippen. Die Haare sind nicht ausgestaltet. Um den Kopf befindet sich ein breites rundes Band, bei dem es sich um einen Lichtkranz handelt. Vor dem angedeuteten Körper der Person geht das Band vom Kopf in das Gewand über. Die männliche Person kann als Heiliger beschrieben werden. Menschliche Darstellungen auf liturgischen Barrieren sind selten erhalten. Die niedrigen Säulen sind nur aus Beschreibungen bekannt, wo sie mit einer vegetativen Darstellung aus Efeublättern und einem pinienzapfenförmigen Kapitell beschrieben werden.

Inschrift: Eines der Panels enthält: "Donated by Leontics"

Einige der niedrigen Säulen weisen die Buchstaben "IAP" auf, was sich zu dem Namen und Titel "Ιωαννης αρχιεπισκοπος" also "Johannes der Erzbischof" ergänzen lassen.

Literatur: C. Dauphne – G. Edelstein, The Byzantine Church at Nahariya, in: Y. Tsafir, Ancient Churches Revealed (Jerusalem 1993) 49-53
M. Piccirillo, The Architecture and Liturgy of the Early Church, in: Y. Israelis (Hrsg.) Cradle of Christianity (Jerusalem 2000), 51-116

Kat. Nr.: 78 Caesarea Maritima

Panel einer liturgischen Barriere (?)

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Aus Insula W2S3, semi-öffentlicher Gebäudekomplex mit Badeanlage

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Gersht-Gendelman 2023, Fig. 30 a

Wiederverwendung: Ja

Gefunden in dem Gebäudekomplex der Insula W2S3, bei der es sich um einen semi-öffentlichen Komplex mit Badeanlage handelt.

Die Datierung der Wiederverwendung hat eine t.a.q. 640/1 (Gersht-Gendelman 2021, 97)

Typologie: Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Eckfragment eines Panels mit Rahmendekor in verschiedener Stärke. Die Dekoration zeigt die Schnauze eines Delfins, der Rest des Körpers ist nicht erhalten. Delfine als Einzelmotiv auf liturgischen Barrieren sind sehr selten, können aber zum Beispiel in den Zwickeln vorkommen oder wie hier nahe am Rand.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, PAM 32, 2023, 123-179

Kat. Nr.: 79 Israel, ohne Kontext

Dekoriertes Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: k.A.

Zuordnung: Kirche

Kontext: ohne Kontext

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Kalkstein

Datierung: byzantinisch



Habas 2009, Fig. 9

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein dekoriertes Panel aus Kalkstein. In der Mitte des Panels befindet sich ein kleines Kreuz mit gleich langen Armen in einem Kreis. Die Enden des Kreuzes ragen dabei über die Kante des Kreises. Über dem Kreuz ist ein Volutenkrater dargestellt, aus dem Akanthusblätter wachsen. Auf beiden Seiten neben dem Kreuz ist je eine Gazelle abgebildet, das mit einem Vorderbein auf einem Blatt steht, das aus dem Boden wächst. Die Tiere haben gedrehte, gerade Hörner und versuchen die Akanthusblätter zu fressen.

Inschrift: Keine

Literatur: L. Habas, The Art of Imported Marble Chancel Screens and its Influence on Local Production in the Churches of the Provinces of Palaestina and Arabia: A Case Study, in: H. Ö niz (Hrsg.), SOMA 2008. Proceedings of the XII Symposium on Mediterranean Archaeology, Eastern Mediterranean University, Famagusta, North Cyprus, 5 - 8 March 2008, BAR International series 1909 (Oxford 2009) 100–108

Kat. Nr.: 80 Jerusalem, Tempelberg

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

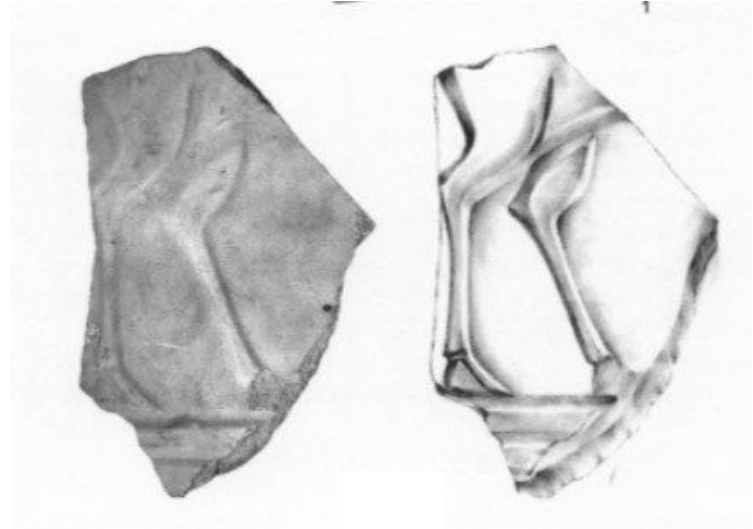
Kontext: Die Fragmente wurden bei der Ausgrabung im Tempelberg gefunden, im Bereich des Klosters

Maße: h: 30,7 cm, b: 21,7 cm, t: 2,2 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 22.2

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Das Fragment stammt aus einem Raum (einem 'shop') im vorderen Bereich des Klosters (Locus 15026).

Typologie: Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Fragment zeigt den unteren Rahmendekor eines Panels. Darauf steht ein Paarhufer, von dem nur die beiden Hinterbeine und ein kleiner Teil des Körpers erhalten sind. Die Beine sind dünn dargestellt und die Hufe kaum ausgearbeitet. Bei dem Tier handelt es sich wahrscheinlich um eine Gazelle.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 81 Jerusalem, Tempelberg

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Das Fragment wurde bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 22.7

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei anpassende Fragmente eines Panels, die die Vorderbeine eines Paarhufers und die einen Teil des Körpers zeigen. Die Rahmendarstellung des Panels ist nicht erhalten. Bei dem Tier handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Gazelle.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 82 Jerusalem, Tempelberg

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

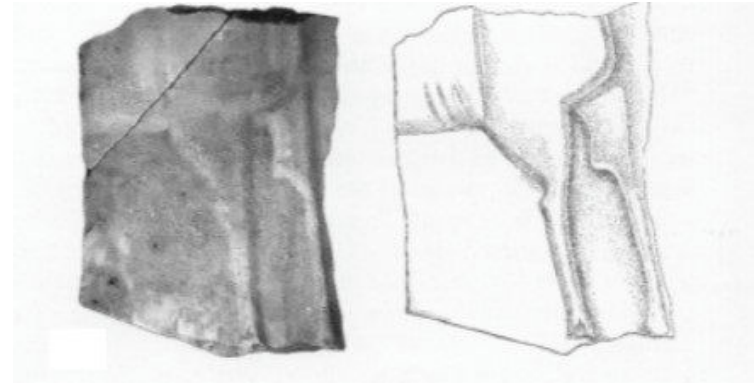
Kontext: Das Fragment wurde bei den Ausgrabungen im Tempelberg gefunden, im Bereich des Klosters.

Maße: h: 26 cm, b: 19,8 cm, t: 3,2 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 22.4

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Das Fragment stammt aus einem Raum (einem 'shop') im vorderen Bereich des Klosters (Locus 15061).

Typologie: Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei anpassende Fragmente eines Panels, die den Körper und die zwei Vorderbeine eines Paarhufers zeigen. Die Beine sind unproportional kurz und das Tier scheint, aufgrund der Beinstellung, in der Bewegung dargestellt zu sein. Die Rippen und die Knie des Tiers sind ausgearbeitet. Bei dem Tier handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Gazelle.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 83 Jerusalem, Tempelberg

Fragment des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

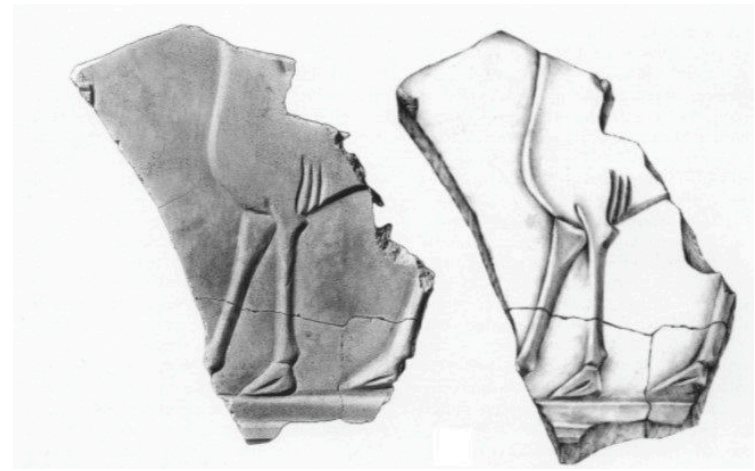
Kontext: Die Fragmente wurden bei der Ausgrabung im Tempelberg gefunden, im Bereich des Klosters, sie stammen aber, in diesem Fall, aus der Zisterne.

Maße: h: 43,5 cm, b: 38 cm, t: 2,3 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 22.1

Wiederverwendung: nicht in originalem Kontext gefunden

Die Fragmente wurden in der Hauptzisterne des Klosters am Tempelberg gefunden (Locus 15017).

Typologie: Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um drei anpassende Fragmente aus Marmor eines Panels, die einen Paarhufer zeigen. Ein Teil des unteren Rahmendekors ist erhalten, darauf dargestellt sind die Beine und der Körper einer Gazelle. Das Tier hat den Kopf erhoben und ist ausgerichtet zur Mitte des Panels. Die Rippen, sowie Details, wie die Gelenke an den Beinen sind ausgearbeitet. Neben dem Kopf des Tieres sind Reste eines Arms eines Kreuzes erhalten.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 84 Jerusalem, Tempelberg

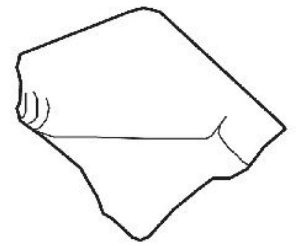
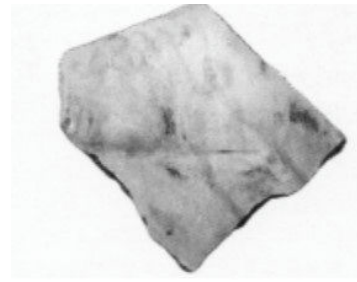
Fragment des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Das Fragment wurde bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.



Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch

Peleg 2003, Pl.: I. 22.6

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Fragment eines Panels, dass den Körper und ein Hinterbein eines Paarhufers zeigt. Bei dem Tier handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Gazelle. Am Körper sind drei Rippen extra ausgearbeitet.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 85 Jerusalem, Tempelberg

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

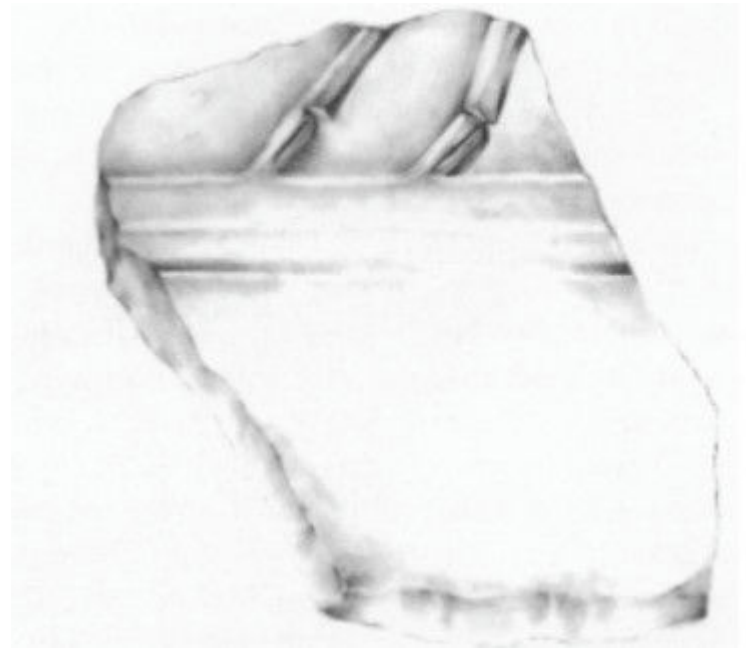
Kontext: Das Fragment wurde bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 22.5

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Fragment zeigt den unteren Bereich eines Panels mit mehreren dünnen Rahmenleisten, auf denen sich zwei Beine mit stilisierten Hufen eines Paarhufers befinden. Bei dem Tier handelt es sich eventuell um eine Gazelle.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 86 Jerusalem, Tempelberg

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

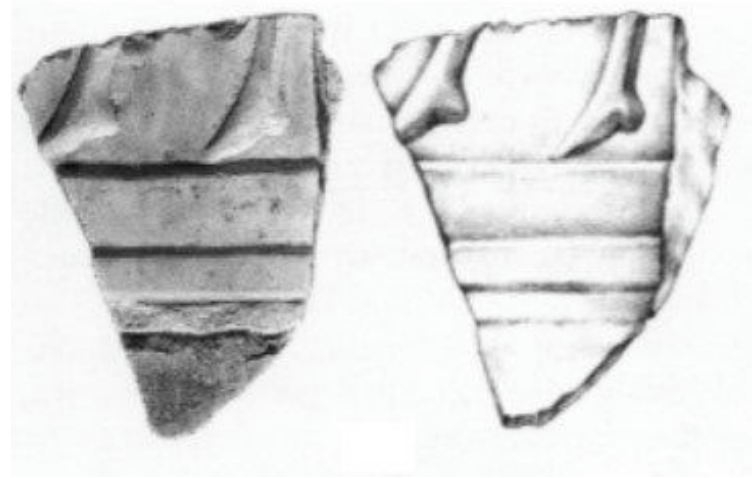
Kontext: Das Fragment wurde bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 22.4

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Fragment eines Panels, bei dem mehrere Leisten des Rahmens erhalten sind. Auf den Rahmen befinden sich zwei Hufe, der Vorderbeine eines Paarhufers. Die Hufe sind stark stilisiert und eventuell war hier kein Paarhufer dargestellt.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 87 Pella

Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina II

Zuordnung: Kirche

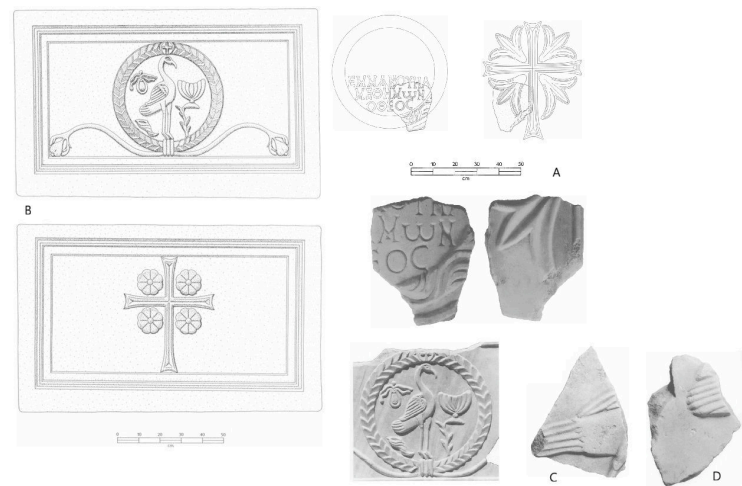
Kontext: sog. westliche Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: Erdbeben 747, also t.a.q; auch für die Wiederverwendung des Panles
B



Smith 2018, Fig. 1-7

Wiederverwendung: Ja

Panel A wurde in originalem und stratigrafischen Kontext gefunden. Panel B wurde 1980 gefunden in einem Raum in den Fußboden integriert in der letzten Besiedelungsphase der Umayyaden in "Area 1". Die anderen Fragmente wurden als Streufunde an der Oberfläche gefunden.

Typologie: Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Insgesamt sind mehrere Panels und Fragmente der Panels erhalten, allerdings wurde nur Panel A in der Kirche gefunden. Panel B stammt wiederverwendet als Bodenplatte aus einem Fußboden in einem Privathaus. Die anderen Fragmente sind ohne Kontext und es handelt sich teilweise um Oberflächenfunde. Die Zugehörigkeit zur selben liturgischen Barriere ist aber sehr wahrscheinlich, da alle Fragmente aus anatolischem Marmor bestehen und dasselbe, seltene Dekorationsschema aufweisen. Nur Panel A unterscheidet sich stilistisch: es ist doppelseitig dekoriert, und zeigt auf der einen Seite eine griechische Inschrift in einem Kreis, auf der anderen Seite ein Kreuz mit gleich langen Armen, zwischen denen Lilien dargestellt sind. Panel B war fragmentiert und es ist doppelseitig dekoriert, die eine Seite zeigt einen Kranz aus stilisierten Palmzweigen, die oben in einem Kreuz enden und vom unteren Ende zwei Ranken zu den Seiten ausgehen. Im Kranz befindet sich ein Vogel mit langem Hals und langen Beinen und mehrere Objekten. Der Vogel kann als Phönix interpretiert werden. Die zweite Seite zeigt ein Kreuz, zwischen dessen Armen sich Blumen befinden. Panel C ist doppelseitig dekoriert und zeigt auf der ersten Seite Schwanzfedern eines ähnlichen Vogels, wie auf Panel B und auf der anderen Seite den Arm eines Kreuzes. Die Position des Armes rückt den Vogel, auf der anderen Seite an den Rand des Panels, weshalb sich die Darstellung zum Panel B unterscheiden haben muss. Panel D ist nur ein kleines Fragment, das einseitig mit Schwanzfedern eines Vogels dekoriert ist.

Inschrift: [EMMANO]YHΛ
[MEΘH]MΩN
[OΘ]EOΣ

Übersetzung: "Emmanuel, God with us."

- Literatur: R. H. Smith, Chancel Screens from the West Church at Pella of the Decapolis, in: L. E. Stager (Hrsg.), The Archaeology of Jordan and Beyond: Essays in Memory of James A. Sauer (Indiana 2018) 465-476
R. H. Smith, A. W. McNicoll, The 1980 Season at Pella of the Decapolis, BASOR 249, 1983, 45-78

Kat. Nr.: 88 Tell Shikmona

Fragmente der Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Phönizien

Zuordnung: Kirche

Kontext: Am östlichen Hang in Tell Shikmona gefunden (in Area D/E), wo sich die Kirche/Kapelle befunden hat.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 5.-6. Jhdt. Datierung der Kirche

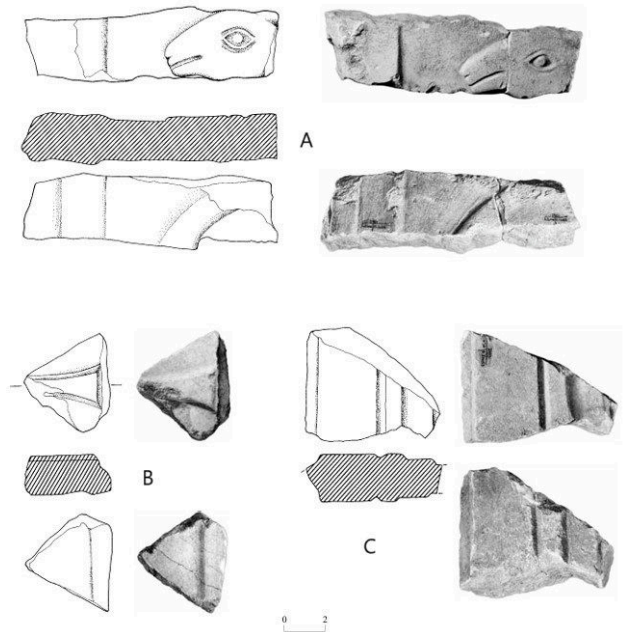
Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 2 figürliche Darstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um mehrere Fragmente der Panels aus Marmor. Darunter befinden sich drei Fragmente die sich eindeutig zur liturgischen Barriere zuordnen lassen. Fragment A ist beidseitig dekoriert und zeigt auf der ersten Seite den Kopf eines Paarhufers, wahrscheinlich einer Gazelle. Auf der Rückseite ist ein Teil eines Kreises oder einer Ranke zu erkennen. Auf Fragment B ist der Arm eines Kreuzes dargestellt. Das Fragment ist zu klein um feststellen zu können, ob die Rückseite dekoriert war. Fragment C ist ein Randfragment, das auf Vorder- und Rückseite einen Rahmendekor aufweist.

Inschrift: Keine



Barash 2012, Fig.: 1

Literatur: I. Barash, Marble Items from the Late Byzantine Buildings along the Eastern Fringes of Tel Shikmona, 'Atiqot 72 (2012), 135-142 (Hebrew)

Kat. Nr.: 89 Gaza-Maiumas

Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Synagoge

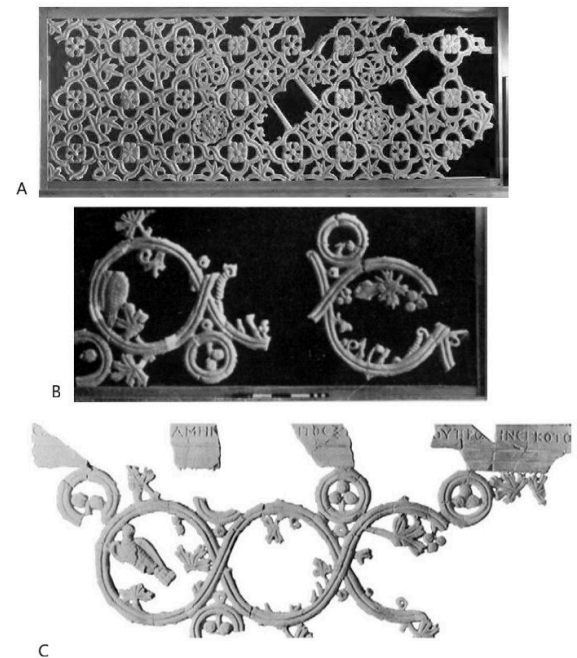
Kontext: Byzantinische Synagoge, im Mittelalter überbaut durch eine Kirche und später von der Moschee "Djami el-Kebir"

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: Synagoge datiert in 508/9 n. Chr.



C
Ovadia 1969, Pl. 17 B, C
CIIP III, Fig. 2463

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Typologie: Typ 2 figürliche Darstellung Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Im Bereich der antiken Synagoge wurden viele Fragmente aus Marmor gefunden, die sich insgesamt zu vier Panels ergänzen lassen. Die Panels sind gänzlich offen gearbeitet, teilweise fast vollständig ergänzt und weisen eine delikate florale und geometrische Dekoration auf. Das Panel A unterscheidet sich in der Dekoration zu B und C. Es besteht aus einem rautenförmigen Muster in das verschieden gestaltete Blüten gesetzt sind. In manchen der größeren Flächen befinden sich zackige Akanthusblätter. Die Panels B und C hingegen bestehen aus Ranken die große Kreise bilden. Die Dekoration ist nicht so gedungen, enthält verschiedene Pflanzen und Früchte und zeigt in manchen dieser Ranken sogar Tiere. Auf Panel C beispielsweise sind Vögel dargestellt. Zusätzlich weist Panel C eine breite Rahmenleiste auf, auf der sich eine griechische Inschrift befindet.

Es ist unklar, zu welchem Bau das Panel ursprünglich gehört hat, am ehesten aber zur byzantinischen Synagoge. Ebenso kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob es sich um einen Teil einer liturgischen Barriere handelt oder um ein anderes architektonisches Element. Das verwendete Material spricht aber für eine Verwendung als liturgische Barriere, ebenso die Darstellungsweise und der Fundort im östlichen Bereich, der Synagoge. Aufgrund der Unterschiede in der Darstellung handelt es sich aber nicht mit Sicherheit um die selbe liturgische Barriere.

Inschrift: Panel C: AMHN[--]
ΗΤΟΣΞ+[--]ΟΥΠΡΟ+ΗΝΕΓΚΟΤΟ[--]

... for the salvation of Isses the wood merchant who donated... Amen

Anm.: das Fragment mit der "AMHN" Inschrift ist auf dem Bild falsch ergänzt und gehört ans Ende des Panels.
(nach J. J. Price)

- Literatur:** J. Aviram (Hrsg.), The New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land II (Jerusalem 1993)
D. W. Milson, Art and Architecture of the Synagogue in Late Antique Palestine (Leiden 2007)
A. Ovadia, Excavations in the Area of the Ancient Synagogue at Gaza (Preliminary Report), Israel Exploration Journal 19/4, 1969, 193-198
S. Werlin, Ancient Synagogues of Southern Palestine, 300-800 C.E.: Living on the Edge (Leiden 2015)
Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume III,, South Coast, 2161-2648; Nr 2463

Kat. Nr.: 90 Hippos/Sussita

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina II

Zuordnung: Kirche

Kontext: Eine der Kirchen in Sussita, der genaue Komplex ist nicht
ermittelbar, wahrscheinlich nicht die gleiche Kirche wie Kat. Nr.

Maße: h: 87 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 6. Jhdt. n. Chr.



Piccirillo 2000, S. 73

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 2a Architekturdarstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Panel ist fast vollständig erhalten und weist eine Rahmendekoration in verschiedenen Stärken auf. Der äußerste Rahmen trägt eine griechische Inschrift und am Ende der Inschrift befinden sich ein Kreuz, eine Amphora und ein weiteres Kreuz. Am Anfang der Inschrift könnte sich dieselbe Anordnung von Symbolen befunden haben, allerdings ist nur ein Querbalken eines Kreuzes erhalten. Die Darstellung zeigt einen runden Weihrauchbehälter, der in einer Ädikula hängt. Der Behälter weist mehrere Querstreifen auf und ist an drei Bändern mit der sie umgebenden Architektur befestigt. Die Struktur besteht aus einem halbrunden Giebel mit geschwungenen Enden nach außen. Die halbrunde Struktur ist gefüllt mit einer geöffneten Muschel, von deren Mitte der Weihrauchbehälter hängt. Der halbrunde Giebel wird auf beiden Seiten von je einer runden, korinthischen Säule getragen. Hier handelt es sich um eine eher seltene Darstellung.

Inschrift: Kreuz ENXPSΠΡΟΚΟΠΙΟΥΠΡΕΤΡΥΤΕΡΟΥ Kreuz, Amphora, Kreuz

"In the days of Procopius the Priest"

Literatur: M. Piccirillo, The Architecture and Liturgy of the Early Church, in Y. Israelis (Hrsg.) Cradle of Christianity (Jerusalem 2000), 51-116

Kat. Nr.: 91 Jerusalem, Ölberg

Eckfragment eines Panels einer liturgischen Barriere mit griech.

Inschrift

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: russisches Kloster, Ölberg

Maße: t: 5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Kalkstein

Datierung: 6. Jhdt. anhand Inschrift



CIIP I/2, Fig.: 840

Wiederverwendung: nicht in originalelem Kontext gefunden
Gefunden während Bauarbeiten für das "russische Kloster"

Typologie: Typ 2a Architekturdarstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein unteres Eckfragment eines Panels mit Dekoration und Rahmen. Am untersten Rahmen des Fragments befindet sich eine Borte aus Akanthusblättern, darüber eine griechische Inschrift. Auf dem Panel ist eine Architekturabbildung bestehend aus zwei attischen Basen abgebildet.

Inschrift: [--]TOYΣINΔΣΘ (Kreuz)

"... in year... indiction 9" (nach L. Di Segni)

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume I/2; Nr 840

Kat. Nr.: 92 Jerusalem, Tempelberg

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Das Fragment wurde bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 23.2

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 2a Architekturdarstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Fragment zeigt den oberen Teil einer Säule mit einem stark stilisierten korinthischen Kapitell, auf dem ein dekoriertes Architrav und die Ecke eines Giebels liegt. Das Kapitell besteht aus geometrischen Formen und ist stark stilisiert.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 93 Jerusalem, Tempelberg

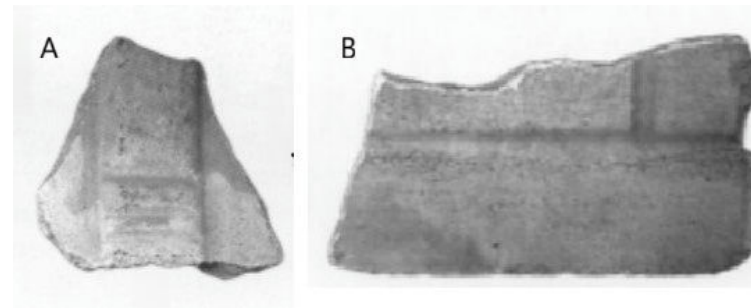
Fragmente eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Fragmente bei Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich. Sie stammen aus dem vorderen Bereich des Klosters (Locus 15061).

Maße: A: h: 12,7 cm, b: 13,5 cm, t: 2,3 cm; B: h: 10,9 cm, b: 20 cm, t: 2,4 cm



Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch

Peleg 2003, Pl.: I. 23.5

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Die Fragmente stammen aus einem Raum (einem 'shop') im vorderen Bereich des Klosters (Locus 15061).

Typologie: Typ 2a Architekturdarstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Die Fragmente stammen mit großer Wahrscheinlichkeit von derselben liturgischen Barriere, evtl. gehören mehrere dort gefundenen Fragmente zu selben Barriere, diese weisen allerdings keine Dekoration auf. Fragment A zeigt eine Säule mit stilisierter attischer Basis. Bei Fragment B handelt es sich um ein Randfragment mit Rahmendekor und evtl. Resten einer Säule.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 94 Jerusalem, Tempelberg

Fragment des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

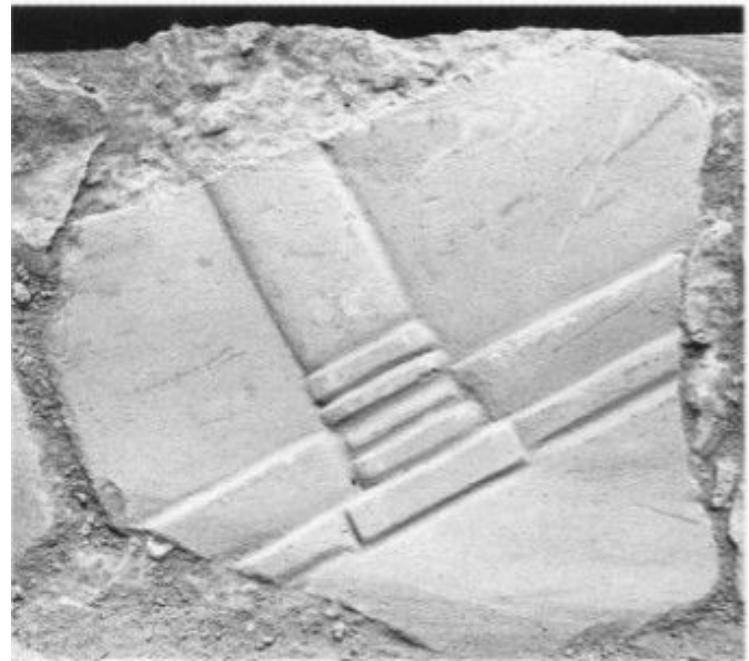
Kontext: Durch die Wiederverwendung im Fußboden, können keine Rückschlüsse auf die ursprüngliche Aufstellung gezogen werden.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 23.1

Wiederverwendung: Ja

Das Objekt wurde wiederverwendet im Boden, südlich des Doppeltors (Locus 11005)

Typologie: Typ 2a Architekturdarstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei dem Fragment handelt es sich um den unteren Teil eines Panels. Es zeigt drei Rahmen des Rahmendekors und eine Säule mit attischer Basis. Die runde Säule ist bis zur Hälfte erhalten und die Basis der Säule weist vier runde Rillen als Dekoration auf. Die Säule ist in den Rahmendekor des Panels eingetieft.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 95 Jerusalem, Tempelberg

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

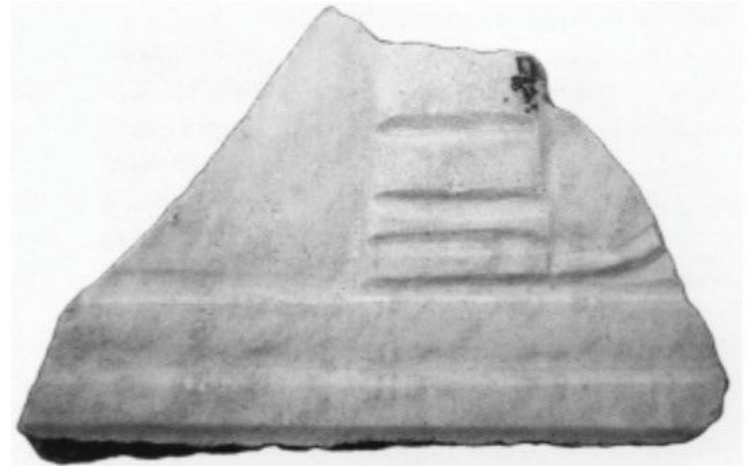
Kontext: Das Fragment wurde bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl. I. 23.4

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 2a Architekturdarstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Randfragment zeigt zwei annähernd gleichgroße Rahmenleisten und darauf eine Säule mit attischer Basis. Die Basis ist grob angedeutet durch verschieden große Rillen. Neben der Säule sind Reste einer weiteren Dekoration erhalten, die sich nicht genauer bestimmen lässt.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 96 Jerusalem, Tempelberg

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Das Fragment wurde bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003,Pl.: I. 23.3

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 2a Architekturdarstellung

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Auf dem Fragment ist eine Säule mit einem dorischen Kapitelle dargestellt. Erhalten ist nur ein kleiner Teil der Säule und das Kapitell. Das Kapitell ist durch mehrere Rillen angedeutet.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 97 Aschkelon

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Synagoge

Kontext:

Maße: h: 18 cm, b: 45 cm, t: 10 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 6.-7. Jhdt



Fine 2012, Fig. 69A

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein beidseitig dekoriertes Panel, mit Menorah und Shofar, sowie zwei Blumen in einer runden Ranke. Ebenso befindet sich eine vierblättrige Blume, deren größere Blütenblätter durch kleinere getrennt sind und eine sechsarmige Blume mit schmalen Blütenblättern und Kugeln an deren Enden auf dem Panel. Unter den Blumen sind Akanthusblätter dargestellt und darüber eine Borte aus abwechselnden runden und rautenförmigen Edelsteinen. Die Rückseite ist vom Layout und den Symbolen ähnlich gestaltet: Menorah, Shofar, Lulav, Ethrog und Rosetten sind zu erkennen, ebenso zwei Blumen in einer Akanthusranke. Die Blumen sind mit länglichen schmalen Blütenblättern und größeren runden Blättern darum herum dargestellt, die zweite Blüte ist gestaltet mit vier Blütenblättern und spitzen Blättern im Hintergrund.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Hachlili, Ancient Synagogues-Archaeology and Art: New Discoveries and Current Research, Handbook of Oriental Studies 105, 2013
S. Fine, Jews and Judaism Between Byzantium and Islam, in: H. Evans (Hrsg.), Byzantium and Islam, Age of Transition 7th-9th Century (New York 2012) 102-116

Kat. Nr.: 98 Aschkelon

Fragment des Panels einer liturgischer Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext:

Maße: h: 10,5 cm, b: 17,5 cm t: 3,2 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



CIIP III, Fig.: 2330.1, 2330.2

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden
Oberflächenfund

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein beidseitig dekoriertes Randfragment eines Panels mit griechischer Inschrift und floralem Dekor.
Die Dekoration enthält Akanthusblätter und weist am oberen Rand eine griechische Inschrift auf der Vorderseite auf.
Die Rückseite weist die Gleiche Dekoration ohne Inschrift auf.

Inschrift: [--]HNOΣ

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume III,, South Coast, 2161-2648; S. 267. Nr. 2330

Kat. Nr.: 99 Caesarea Maritima

Eckfragment des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Aus Insula W2S3, semi-öffentlicher Gebäudekomplex mit Badeanlage

Maße: k.A.



Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch

Gersht-Gendelman 2021, Fig.: 15 c

Wiederverwendung: Ja

Gefunden in dem Gebäudekomplex der Insula W2S3, bei der es sich um einen semi-öffentlichen Komplex mit Badeanlage handelt.

Die Datierung der Wiederverwendung hat eine t.a.q. 640/1 (Gersht-Gendelman 2021, 97)

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Eckfragment eines Panels, das auf beiden Seiten dekoriert ist. Die eine Seite zeigt eine Muschel in einem (Palmen) Kranz, die Andere zeigt eine Blume mit großen runden Blütenblättern bestehend aus geometrischen Formen (Quadrilobe).

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, An Overview of the Decorative Programme of the Semi-public Complex in Insula W2S3, Caesarea Maritima, Strata 39, 2021, 97-144

Kat. Nr.: 100 Dibon (Dhiban)

Fragmente der Panels und oder Säulen einer liturgischen
Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

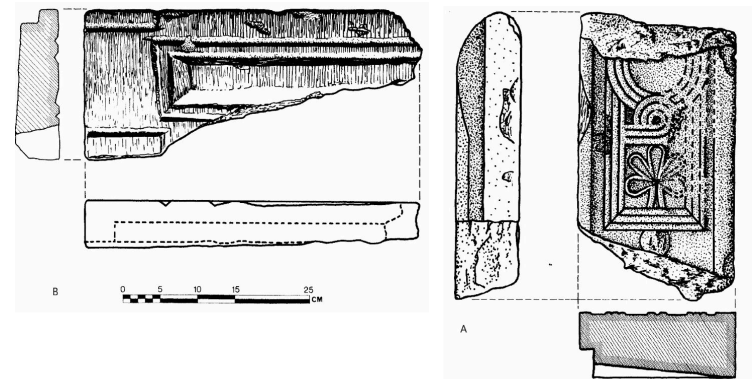
Kontext: Kirche mit Kloster, nördliche Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Kalkstein

Datierung: byzantinisch



Tushingham 1952, Fig.: 37.2, 37.3

Wiederverwendung: Ja

Fragment A wurde wiederverwendet im Boden eines ummayyadischen Hauses ("Room A") in der Nähe des Eingangs

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um mindestens zwei Fragmente aus einem hellen Kalkstein. Fragment A ist dekoriert und war anhand der Dimensionen wahrscheinlich ein Teil einer niedrigen Säule. Die Säule ist dekoriert mit floralen und geometrischen Mustern. Fragment B erinnert von der Dekoration eher an eine Säule mit konzentrischen Rahmendekor. Allerdings ist das Fragment hinten stark abgearbeitet und flach, was für ein Fragment des Panels sprechen würde.

Inschrift: Keine

Literatur: A. D. Tushingham, The Excavations at Dibon (Dhībān) in Moab. The Third Campaign 1952-53

Kat. Nr.: 101 Et-Taiyiba

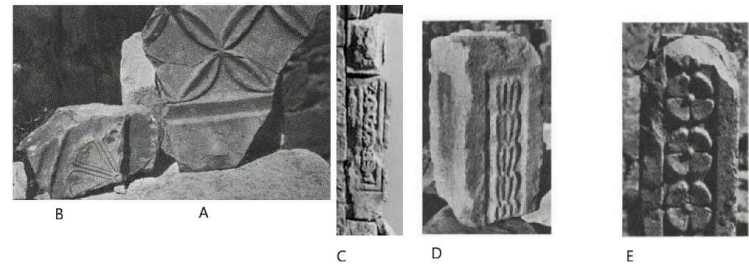
Panel und Säulen einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Die byzantinische Kirche wurde überbaut mit einer modernen, orthodoxen Kirche, nur noch architektonische Elemente erhalten, tlw. als Spolien verbaut

Maße: k.A.



Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Kalkstein

Datierung: spätes 5.-6. Jhdt.

Magen2012, Fig. 92
Schneider 1931, Taf. III Abb. 3a-b, 4

Wiederverwendung: nicht in originalem Kontext gefunden

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: florale oder geometrische Darstellung

Beschreibung: Von der liturgischen Barriere sind insgesamt drei kleine Säulen und zwei Fragment der Panels erhalten, die jeweils florale und geometrische Dekoration enthalten. Die Panels sind aus rotem Kalkstein gefertigt und das größere Fragment A zeigt Blüten in Kreuzform, die sich wahrscheinlich auf diese Weise über die ganze Platte erstreckt haben. Fragment B zeigt eine andere rundliche Blüte. Auf Säule C ist eine Amphora, aus der Akanthusblätter wachsen. Säule D zeigt ein Muster, das an stilisierte (Palmen)Blätter erinnert und Säule E drei Blüten übereinander. Die Zusammengehörigkeit zu einer Barriere kann nicht bestätigt werden, da sich vor allem die Dekoration bei der Säule C zu der von D und E stark unterscheidet, dennoch werden die drei Objekte mit den Platten als zugehörig angesprochen.

Inschrift: Keine

Literatur: Y. Magen, Corpus of Christian Sites, in: A. H. Malka (Hrsg.), Christians and Christianity Volume II, Christian Sites in Judea (Jerusalem 2012) 93-312
A. M. Schneider, Die Kirche von et-Taiyibe, OC 1931, 1-22

Kat. Nr.: 102 Ha-Bonim

Fragmente einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

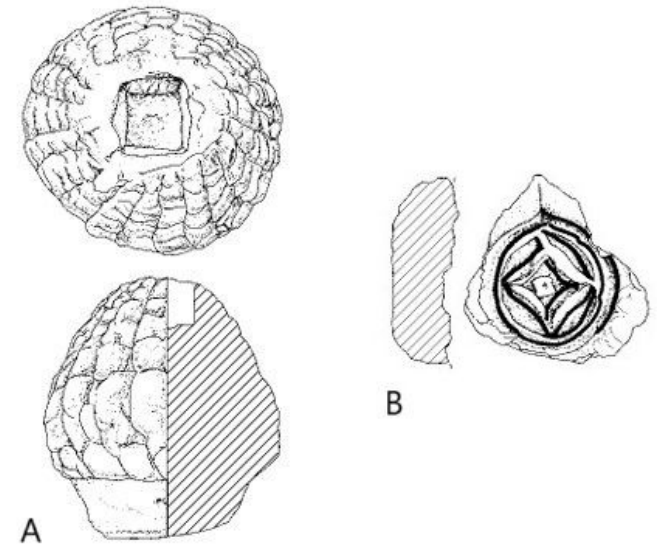
Kontext: Siedlung mit Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Kapitell(e)

Material: Kalkstein

Datierung: byzantinisch



Gendelman 2017, Fig. : 1.8-9

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Die Objekte stammen aus einer Zisterne nahe der Kirche (Zisterne 211).

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei Objekt A handelt es sich um ein pinienzapfenförmiges Kapitell einer niedrigen Säule, dessen Oberfläche gestaltet ist um wie ein (Pinien-)Zapfen auszusehen. Diese Kapitelle sind weit verbreitet aber nur selten ist die Oberfläche strukturiert.

Bei Fragment B ist nicht gänzlich geklärt, ob es sich um ein Panel einer liturgischen Barriere oder um den Teil einer Balustrade handelt. Die Dekoration zeigt einen Punkt in einem Rhombus, der sich in einem Kreis befindet.

Inschrift: Keine

Literatur: P. Gendelman, Decorated Entablature and Liturgical Elements from Moshav Ha-Bonim, 'Atiqot 88 (2017) 101-106

Kat. Nr.: 103 Hammat-Tiberias

Bestandteile einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina II

Zuordnung: Synagoge

Kontext:

Maße: k.A.



Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig, Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: Synagoge datiert ins 4. Jhdt.

Aviram 1993, S. 577
Sukenik 1935, Pl. :XIIIa, XIVb;

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um mehrere niedrige Säulen, mit konzentrischem Rahmendekor und pininezapfenförmigem Kapitelle. Zusätzlich gibt es eine niedrige Säule mit zusätzlicher Dekoration, einer eingeritzten Menorah und Schofar. Dieser Säule fehlt das Kapitell. Mindestens eine weitere Säule mit Rahmendekor ist erhalten, das ein Kapitell in Form einer Rosette bzw. Blüte aufweist. Ebenso gibt es mindestens einen hohen Säulenteil mit kornithischem Kapitell. Ein größeres Fragment eines Panels ist erhalten, das reiche florale Dekorationen zeigt. Darauf sind Füllhörner abgebildet aus denen Akanthusblätter wachsen, die Granatäpfel und Efeublätter tragen.

Inschrift: Keine

Literatur: J. Aviram (Hrsg.), The New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land. 2, [Emmaus - Jerusalem] (Jerusalem 1993)

Kat. Nr.: 104 Hippos/Sussita

Fragmente des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina II

Zuordnung: Kirche

Kontext: Nordöstliche Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: k.A.

Datierung: byzantinisch



Schuler 2021, Fig. 16

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei dekorierte Fragmente eines Panels mit floraler Darstellung. Abgebildet sind Ranken mit rundlichen Akanthusblättern und Wein. Die Fragmente stammen nicht aus dem originale Kontext sondern aus einem Zerstörungskontext. Evtl. ist auf einem der Fragmente ein Arm eines Kreuzes zu erkennen.

Inschrift: Keine

Literatur: M. Schuler, Northeast Insulae Project at the Hippos Excavations: Context and Analysis (Minnesota 2021)

Kat. Nr.: 105 Jerusalem, Tempelberg

Fragmente der Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

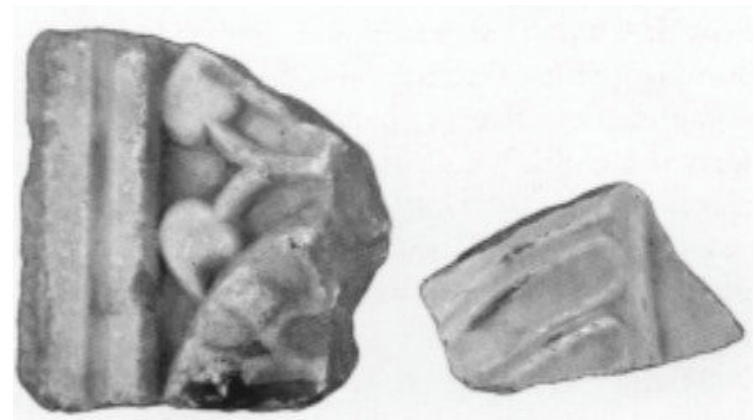
Kontext: Eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



A

B

Peleg 2003, Pl.: I. 25.6

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei dekorierte Fragmente eines Panels. Fragment A bildet ein Randfragment mit zwei breiten Rahmenleisten und einer Ranke an dessen zwei Enden sich herzförmige Blätter befinden. Fragment B zeigt zwei Bögen, die sich zu einer geöffneten Teil einer Muschel ergänzen lassen.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 106 Jerusalem, Tempelberg

Fragmente der Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Das Fragment A wurde in einem der Räume des Klosters gefunden, Objekt B ist ohne genauere Aufzeichnungen, wo es bei den Ausgrabungen gefunden wurde.

Maße: A: h: 17,1 cm, b: 16,9 cm, t: 4 cm; B: h: 18 cm, b: 12,1 cm, t: 2,5 cm



Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch

Peleg 2003, Pl.: I. 25.1-2

Wiederverwendung: nicht in originalelem Kontext gefunden

Objekt A wurde in einem Raum des Klosters gefunden (Locus 15025), für Fragment B gibt es keine genauen Aufzeichnung, wo es bei den Ausgrabungen gefunden wurde.

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Beide Fragmente zeigen Akanthusranken mit mehreren Blättern. Die Blätter sind spitz gestaltet. Obwohl die Objekte nicht zusammen gefunden wurden, lässt die ähnliche Gestaltung vermuten, dass sie zur selben liturgischen Barriere gehören.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 107 Jerusalem, Tempelberg

Fragmente eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

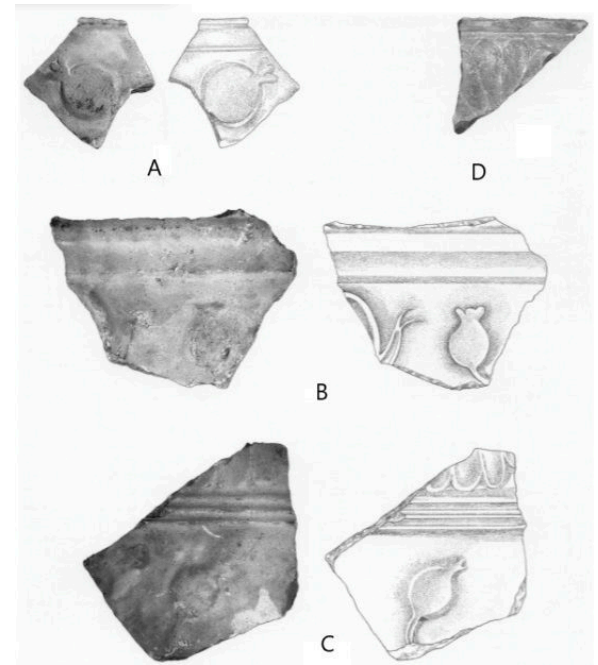
Kontext: Fragmente bei Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich; stammen aus Area XV (Locus 15000), Fragment D: Area XII (Locus 12000).

Maße: A: h: 11,5 cm, b: 11 cm, t: 2,4 cm; B: h: 14,2 cm, b: 18,5 cm, t: 2,6 cm; C: 19,5 cm, b: 17,1 cm, t: 2,6 cm; D: h: 11 cm, b: 12 cm, t: 2,6 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 24.1-4

Wiederverwendung: nicht in originalem Kontext gefunden

Die Fragmente stammen vom Tempelberg, aus der Area XV, lediglich Fragment D stammt aus der Area XII. Daher ist eine genaue Zuordnung zum ursprünglichen Komplex nicht möglich.

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Hier handelt es sich um vier Fragmente von Panels wahrscheinlich einer liturgischen Barriere. Bei Objekt A handelt es sich um ein Randfragment mit Rahmenleisten und einem abgebildeten Granatapfel. Objekt B ist ebenfalls ein Rahmenfragment, auf dem sich ein Granatapfel und eine Ranke befindet. Objekt C zeigt ebenfalls einen Granatapfel und Reste einer geöffneten Muschel, die von mehreren dünnen Leisten getrennt sind. Objekt D weist einen schmalen Rahmen auf und eine geöffnete Muschel. Aufgrund des gemeinsamen Fundortes, der ähnlichen Gestaltungsweise und der Dicke der Fragmente, gehören diese Objekte mit großer Wahrscheinlichkeit zur selben liturgischen Barriere.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 108 Jerusalem, Tempelberg

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

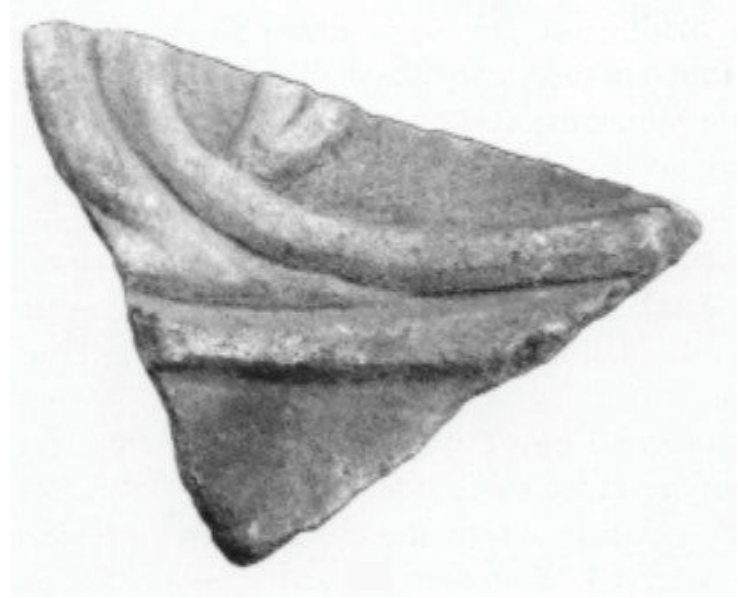
Kontext: Eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 25.3

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Hier handelt es sich um das Fragment eines Panels. Es zeigt eine Ranke, die eine Rundung aufweist und in einem Efeublatt endet.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 109 Jerusalem, Tempelberg

Fragmente des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 25.5

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um drei Fragmente von Panels mit Ranken. Die Ranken sind breit und kantig gestaltet und sie enden in Voluten. An manchen Stellen wachsen aus den Ranken zackenförmige Blätter, bei denen es wahrscheinlich Akanthusblätter handelt. Aufgrund der ähnlichen Gestaltungsweise gehören alle drei Objekte vermutlich zur selben liturgischen Barriere.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 110 Jerusalem, Tempelberg

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Das Fragment wurde bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine genaue Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 21.9

Wiederverwendung: nicht in originalelem Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei diesem Fragment eines Panels ist ein kleiner Teil der Rahmendarstellung erhalten. Die Darstellung zeigt eine Blüte mit acht schmalen, ovalen Blütenblättern an deren Enden sich je eine Kugel befindet.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 111 Jerusalem, Tempelberg

Fragmente des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 25.4

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Hier handelt es sich um zwei Fragmente der Panels, die Die beiden Fragmente zeigen mehrere Ranken, die um große rundliche Blätter wachsen. Am Ende einer Ranke befindet sich eine kleine Blüte.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 112 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Dekoriertes Fragment des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: h: 19,8 cm, b: 6 cm, t: 5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.2.7

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Dieses Fragment stammt aus einer Verfüllung, die zwischen byzantinische und islamische Zeit datiert.

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Die Darstellung dieses Fragments aus weißem Marmor zeigt zwei Bögen einer geöffneten Muschel, das das Hauptmotiv eines Panels dargestellt hat. In der Mitte der Muschel lässt sich ein religiöses Motiv ergänzen, eventuell hat sich die gesamte Komposition in einem Kranz befunden.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 113 Khallet el Meiya, Khirbet

Eckfragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Ein Fragment ohne Kontext, wahrscheinlich handelt es sich um ein Panel aus einer Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: k.A.

Datierung: byzantinisch



CIIP IV/2, Fig.: 3857

Wiederverwendung: nicht in originalelem Kontext gefunden

Dieses Fragment wurde außerhalb der Siedlung, nicht in originalelem Kontext, als Oberflächenfund gefunden, bei einem Eingang der Höhlen.

Typologie: Typ 3 Darstellung von Vegetation

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Dieses Eckfragment zeigt Rahmendekor bestehend aus drei konzentrischen Rahmen, auf dessen äußeren Rahmen sich eine griechische Inschrift befindet. In der inneren Ecke befindet sich die Blüte einer Lilie neben einem breiten Kreis, der ebenfalls mehrere Rahmen aufweist.

Inschrift: [--]OPIANTΩΝΔ[--]

Übersetzung: "...recieving the offerings of your servants..." (nach W. Ameling)

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume IV/2; Nr. 3857

Kat. Nr.: 114 'Amqa

Fragmente eines Panels einer liturgischen Barriere (?)

Provinz: Phönizien

Zuordnung: unbestimmt

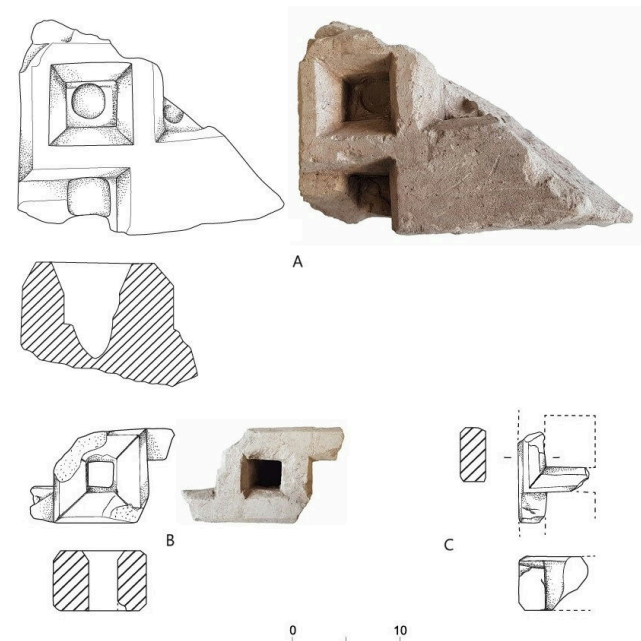
Kontext: Eine Siedlung am nördlichen Hang eines Hügels in Galiläa, bei der noch keine byzantinische Kirche entdeckt wurde, obwohl es Hinweise auf das Vorhandensein einer gibt.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Kalkstein

Datierung: byzantinisch



Alexandre-Cohen 2025, Fig.: 54

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Gefunden in verschiedenen Bereichen, der Siedlung, in Straten, die frühislamisch datieren.

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Hier handelt es sich um drei Fragmente der Panels aus Kalkstein, die alle dieselbe geometrische Dekoration aufweisen: in regelmäßigen Abständen sind vertiefte Quadrate/Würfel eingearbeitet. In manchen der Quadraten sind Reste der Bohrung zu erkennen. Eine Interpretation als liturgische Barriere ist möglich, die Dekoration ist aber ungewöhnlich.

Inschrift: Keine

Literatur: Y. Alexandre, M. Cohen, 'Amqa: Settlement Remains from the Iron Age, Hellenistic, Roman, Byzantine and Early Islamic Periods, Qadum Journal of Excavation Reports from Israel 1 (2025)

Kat. Nr.: 115 Beersheba

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext:

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Fabian-Ustinova 2020, Fig. 15

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um den oberen Rand eines Panels aus weißem Marmor, unter dem Rahmen sind Ansätze eines geometrischen Musters erhalten, das offen gearbeitet ist. Am Rahmen befindet sich eine griechische Inschrift zwischen zwei Kreuzen.

Inschrift: †ΥΠΕΡΑΝΑΠ[--]ΥΛΕΡΑ[--] †

Übersetzung: "For the rest... of Sera[pion?]..."

Eine Grabinschrift mit selbigem Namen gefunden in Beersheba (Fabian-Ustinova 2020, 240)

Literatur: P. Fabian-Y. Ustinova, A Monumental Church in Beersheba: Architecture, Mosaics, Inscriptions, Israel Exploration Journal 70/2, 2020, 221-245

Kat. Nr.: 116 Beit Ras

Fragmente des Panels und der Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina II

Zuordnung: Kirche

Kontext:

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Kapitell(e), Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Młynarczyk 2017, Fig. 11, 19

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Das Fragment des Panels wurde nicht in situ gefunden, sondern es stammt aus einer Verfüllung "basin fill".

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei dem Fragment handelt es sich um die obere Ecke eines Panels mit einem breiten Rahmen. Das Panel unterhalb des Rahmens ist abgebrochen, allerdings lässt sich anhand der Bruchstellen die Dekoration als offen gearbeitetes Muster rekonstruieren. Das zweite Objekt ist ein stark stilisiertes korinthisches Kapitell einer hohen Säule, ebenso wie Reste eines hohen Säulenschafts aus Marmor.

Inschrift: Keine

Literatur: J. Młynarczyk, Beit Ras/Capitolias, An Archaeological Project from 2014-2016, Polish Archaeology in the Mediterranean 26, 2017, 475-507, S. 487; 494

Kat. Nr.: 117 Beit Sila, Khirbet

Liturgische Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

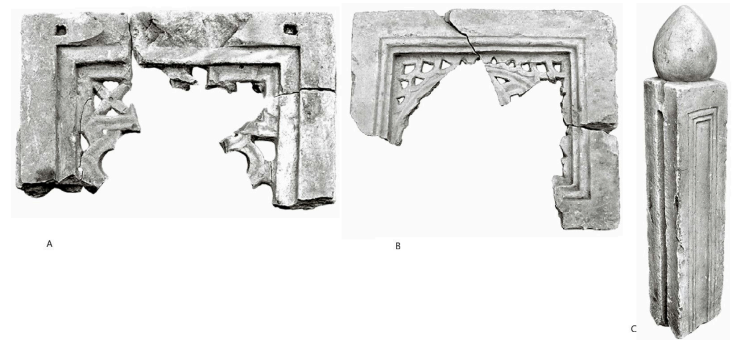
Kontext:

Maße: Panels ergänzt: h: 90 cm, b: 100 cm

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: Kirche insgesamt zwei Phasen, liturgische Barrieren vermutlich aus
zweiter Phase: ende 6.-7. Jhdt



Batz 2012, Fig. 14

Wiederverwendung: k.A.
zwei Phasen in der Kirche selber

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um Fragmente von zwei Panels in offen gearbeiteter Technik und eine niedrige Säule. Fragment A weist floralen Dekor in einer offen gearbeiteten Technik auf. In den Ecken sind Blüten erkennbar. Im Rahmen befinden sich in den Ecken zwei quadratische Löcher/Aussparungen. Das zweite Panel, Fragment B, weist einen breiten Rahmen auf und das geometrische Muster ist ebenfalls offen gearbeitet und in der Mitte befindet sich ein rundes, ausgebrochenes Medaillon. Die niedrigen Säulen wurden in situ gefunden und weisen konzentrischen Rahmendekor, sowie das pinienzapfenförmige Kapitell auf.

Inschrift: Keine

Literatur: S. Batz, A Byzantine Church at Khirbet Beit Sila, in: N. Carmin, Christian and Christianity Volume 3, 2012, S. 383f Und 395

Kat. Nr.: 118 Caesarea Maritima

Fragmente der Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Octogonale Kirche, über den Tempel des Augustus gebaut

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Gersht-Gendelman 2023, Fig. 9 a-d

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: In der octogonalen Kirche von Caesarea Maritima wurden insgesamt 160 Teile gefunden, die der liturgischen Barriere aus Marmor zugeschrieben wird. Die meisten der Fragmente sind offen gearbeitet. Vier nicht zusammenpassende Fragmente, die mit großer Wahrscheinlichkeit zur selben Barriere gehören aber nicht zum gleichen Panel, sind hier abgebildet. Die Fragmente aus hellem Marmor, weisen eine offen gearbeitete, geometrische Dekoration auf und die zwei größeren Fragmente weisen Reste des Rahmens auf.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, PAM 32, 2023, 123-179

Kat. Nr.: 119 Er-Ram (Ramah)

Fragment des Panels einer liturgischen Barriere (?)

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

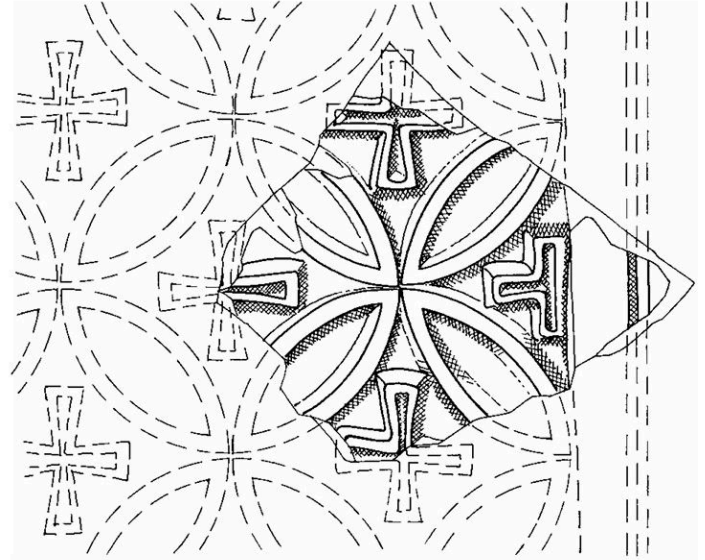
Kontext: Im Hof der Moschee "Sheikh Husein" befinden sich architektonische Reste einer byzantinischen Kirche/Basilika

Maße: h: 17 cm, b: 18 cm, t: 5 cm

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Kalkstein

Datierung: byzantinisch



Pringle 1983, Fig. 8

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Ein Fragment einer Säule ist als Spolie verbaut in der Mauer eines Privathauses (sog. Raum D). Durch den Überbau der byzantinischen Kirche durch eine Moschee ist auch das Fragment des Panels nicht in originale Kontext gefunden wurde.

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Fragment eines Panels und eine niedrige Säule. Die Säule war als Spolie in der Mauer eines Privathauses in Raum D verbaut

Das Panel stammt aus dem Kontext der Moschee und ist für eine liturgische Barriere ausgesprochen dünn. Die Dekoration, bestehend aus einem geometrischen Muster aus überlappenden Kreisen in denen sich lat. Kreuzen befinden. Die Dekoration in dieser Form ist für eine liturgische Barriere ungewöhnlich und erinnert eher an die Dekoration eines Ambo.

Insgesamt befinden sich in der Siedlung mehrere Spolien in Wohnhäusern und anderen privaten Komplexen, unter den Spolien befinden sich Bestandteile der liturgischen Barrieren.

Inschrift: Keine

Literatur: Y. Magen, Corpus of Christian Sites, in: A. H. Malka (Hrsg.), Christians and Christianity Volume II, Christian Sites in Judea (Jerusalem 2012) 93-312
D. Pringle, Two Medieval Villages North of Jerusalem. Archaeological Investigations in Al-Jib and Ar-Ram, Levant 15, 1983, 141-177

Kat. Nr.: 120 Gaza-Maiumas

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Synagoge

Kontext:

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 6./7. Jhdt. n. Chr.



Werlin 2015, Fig.: 145

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Randfragment einer liturgischen Barriere, das aus einem breiten Rahmen besteht. Obwohl vom Panel selbst wenig erhalten ist, lässt sich die Darstellung aufgrund der Reste entlang des Fragments als offen gearbeitet rekonstruieren. Das Muster bestand entweder aus floralen Bestandteilen, wie Ranken oder, was hier wahrscheinlicher ist, einem schuppenförmigen geometrischen Muster. Der breite Rahmen besteht aus drei Zeilen, bei denen der oberste die breiteste ist. Auf diesem sind Reste eines griechischen Buchstabens zu erkennen und eine Menorah, Schofar und Lulav.

Inschrift: Reste einer griech. Inschrift erkennbar

Literatur: S. Werlin, Ancient Synagogues of Southern Palestine, 300-800 C.E.: Living on the Edge (Leiden 2015)
CIIP, Volume III, Nr. 2465

Kat. Nr.: 121 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Fragment des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: h: 8 cm, b: 13,5 cm, t: 2 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.3.12.

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Das Fragment stammt aus einem gestörten Stratum, das in abbassidische Zeit datiert.

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei diesem Fragment handelt es sich um ein geometrisch gestaltetes Element eines offen gearbeiteten Panels. Die einzelnen Stege, die das Muster bilden, weisen in der Mitte eine Rille auf und Spuren einer Bemalung sind sichtbar.

Inchrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 122 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Fragmente des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

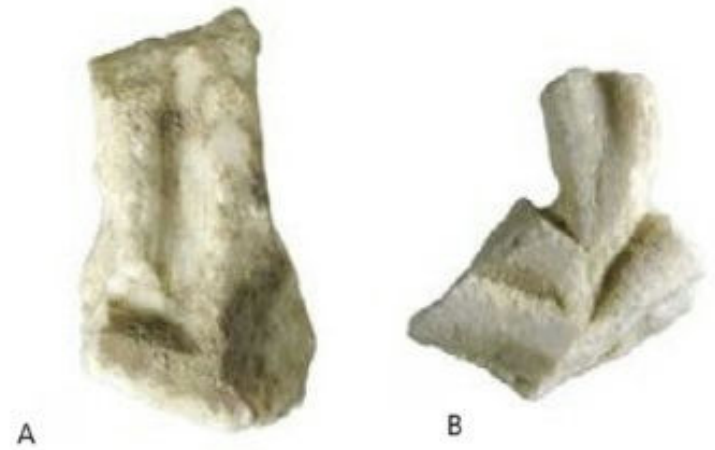
Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: A: h: 6,5 cm, b: 3,8 cm, t: 2,5 cm; B: h: 5 cm, b: 4,5 cm, t: 2,2 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.3.17.-18.

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Die zwei Fragmente stammen aus zwei verschiedenen Kontexten: Fragment A stammt aus einer abbassidischen Verfüllung über dem Boden und Fragment B aus einem Stratum, das in byzantinische bis früh-islamische Zeit datiert.

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei Fragmente, die vermutlich zur selben liturgischen Barriere gehören und nicht in originale Kontext gefunden wurden. Das Panel weist eine offen gearbeitete, geometrische Dekoration auf. Die Fragmente haben, an der Vorderseite entlang der geometrischen Formen eine Rille.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 123 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Fragmente des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: A: h: 6,5 cm, b: 5 cm, t: 2,2 cm; B: h: 5 cm, b: 6 cm, t: 2 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.3.19.-20.

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Die beiden Fragmente stammen nicht aus dem originalen Kontext, sondern wurden in zwei verschiedenen Verfüllungen gefunden, die unterschiedlich datieren.

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei Fragmente, die vermutlich zur selben liturgischen Barriere gehören und nicht in originale Kontext gefunden wurden. Das Panel weist eine offen gearbeitete, geometrische Dekoration auf. Die Fragmente haben, an der Vorderseite entlang der geometrischen Formen eine Rille.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 124 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Fragmente des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: A: h: 7 cm, b: 3 cm, t: 2,5 cm; B: h: 9 cm, b: 3 cm, t: 2,5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.3.14.-15.

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden
gefunden in einem Stratum, das in byzantinische Zeit datiert

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei Fragmente, die vermutlich zur selben liturgischen Barriere gehören und nicht in originale Kontext gefunden wurden. Das Panel weist eine offen gearbeitete, geometrische Dekoration auf. Die Fragmente haben, an der Vorderseite entlang der geometrischen Formen eine Rille.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 125 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Fragment des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: h: 12 cm, b: 14 cm, t: 3,8 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.4.22.

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Das Fragment stammt aus einer Verfüllung, die in abbassidische Zeit datiert.

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Insgesamt handelt es sich um zwei anpassende Fragmente aus weißem Marmor. Das Panel war dekoriert in einem offen gearbeiteten, geometrischen Muster, das wie Schuppen angeordnet ist.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 126 Gaza

Dreieckiges Panel

Provinz: Palaestina I
Zuordnung: Synagoge
Kontext:

Maße: h: 61 cm, b: 90 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 6. Jhdt; t.p.q.

Das Mosaik der Synagoge datiert die Barriere in 509 n. Chr.



CIIP III, Fig.: 2466

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 3a offen gearbeitete florale und geometrische Dekoration Typ 4 Inschriften

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Hier handelt es sich um ein dreieckiges Panel in offen gearbeitetem Stil. Diese Form zeigt keine wirkliche Notwendigkeit für Säulen, die aber in den meisten Fällen für die Gestaltung des bemas notwendig sind. Das Panel ist offen gearbeitet und weist eine griechische Inschrift auf einem breiten Balken auf. Es zeigt neben Blättern und Ranken Granatäpfel. Das Panel weist eine dreieckige Form mit leicht gerundeten Kanten auf. Die Inschrift befindet sich im inneren des Panels und ist gerahmt von zwei dünnen Linien. Sie ist umgeben von der offen gearbeiteten Dekoration. Aufgrund der Form ist nicht vollständig geklärt, ob es sich bei dem Objekt um ein Panel einer liturgischen Barriere handelt. Gehört mit großer Wahrscheinlichkeit zum Panel Kat. Nr. 118.

Inschrift: ANAN[--]Σ/X/KENT[--]ΤΗΡΙΑΣΑΣ[.]ΕΠΙΟΥ[--]ΝΤΗΝΠΡ[--]+ΡΥ[--]
ΥΡΟ[--]+

Ananias son of Entolius/Ananias and Entolius ...for the salvation of Asterius ...renewed ...of the holy place (?)

Anm.: die Rekonstruktion und die Anordnung der Fragmente kann variieren und ist nicht gegeben.
(nach J. J. Price)

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume III,, South Coast, 2161-2648, 2466

Kat. Nr.: 127 Aschkelon

Panel einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Synagoge

Kontext: Synagoge (?)

Maße: Fragment A: h: 18,5 cm, b: 43 cm, t: 9 cm; Fragment B: h: 18,5 cm, b: 56 cm, t: 9 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 605/6 n. Chr. CIIP III S. 257



CIIP III, Fig.: 2321.1-4

Wiederverwendung: Ja

in alter Literatur anscheinend in einem Grab als Lintel verwendet im Corpus der Inschriften S. 255

Typologie: Typ 4 Inschriften

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei Fragmente des selben Panels. Beide Teile sind jeweils beidseitig und zweizeilig mit einer griechischen Inschrift als Dekoration versehen. Die Inschrift ist auf jedem Fragment und auf jeder Seite durch einen dünnen Steg getrennt. Inhaltlich fehlt ein Teil der Inschrift, allerdings gehören die Objekte auf jeden Fall zur selben Barriere.

Inschrift: (1a) Seite 1, Fragment A, erste Zeile: ΘΒΚΥΡΑΔΟΜΝΑΙΟΥ[--]
(1b) Seite 1, Fragment B, erste Zeile: ΠΜΑΡΙΝΟΝΝΟΥΕΥΧΑΡ[--]
(2a) Seite 2, Fragment B, erste Zeile: ΠΡΟΣΦΕΡΩΜΕΝΚΥΡ[--]
(2b) Seite 2, Fragment A, erste Zeile: ΓΟΝΙΝΕΛΙΚΙΟΥ[--]
(3a) Seite 1, Fragment A, zweite Zeile: ΤΩΘΩΚΤΩΑΓΩ[--]
(3b) Seite 1, Fragment B, zweite Zeile: ΑΥΠΕΡΣΩΤΕΡΚΥΡΚΟΜ [--]
(4a) Seite 2, Fragment B, zweite Zeile: ΕΓΚΑΥΠΕΡΣΩΤΕΡ
(4b) Seite 2, Fragment A, zweite Zeile: ΖΟΗΝΕΤΟΥΣΘΨ

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume III,, South Coast, 2161-2648; S. 254 Nr. 2321
S. Fine, Jews and Judaism Between Byzantium and Islam, in: H. Evans (Hrsg.), Byzantium and Islam, Age of Transition 7th-9th Century (New York 2012) 102-116

Kat. Nr.: 128 et-Tira Khirbet

Panel einer liturgischen Barriere mit griechischer Inschrift

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Die Untersuchungen der Oberfläche, lassen in der Siedlung eine kleine Kirche vermuten, zu der die lit. Barriere gehört.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: Datierung der Kirche ins 5. Jhdt.



Magen-Kagan 2012, Fig. 110.2

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: Typ 4 Inschriften

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Panel mit sehr breitem Rahmen. Der breite Rahmen trägt eine vierzeilige griechische Inschrift, wobei sich die letzte Zeile zwischen zwei Kreuzen befindet. Im inneren der Rahmen ist statt einer Dekoration eine weitere vierzeilige griechische Inschrift.

Inschrift: (Kreuz) ΕΝΘΑΚΑΤΑΚΙΤΕΓΠΡΕΠΕΝΕΝΝΑΟΙC CΤΕΦΑΝΗΦΟΡΟΥΟΥΝΕΟΥΑΝΔΡΟC ΚΩΤΑΝΤΙΑCΚΑΜΑΝCΕΜΝΙΗC

(Kreuz) CωΜΑΤΑΤΕΤΙΜΗΜΕΝΑ (Kreuz)

ΗΧΡΗΜΑΤΩΝΚΑΙΒΙΟΥΑΛΛΑ
ΞΑΜΕΝΗΔΜΑΤΟΟΙΚΟΝ
ΧΡΙCΤΟΥΤΟCΙΧΝΕCΙΔΩΡΟΝ
ΠΟΡΙCΑCΑΤΟΥΤΟ

Literatur: Y. Magen-E. Kagan, Corpus of Christian Sites, in: A. Malka, Christians and Christianity Volume II (2012) 95-312

Kat. Nr.: 129 al-Kerak, Khirbet (Beth Yerah)

Niedrige Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

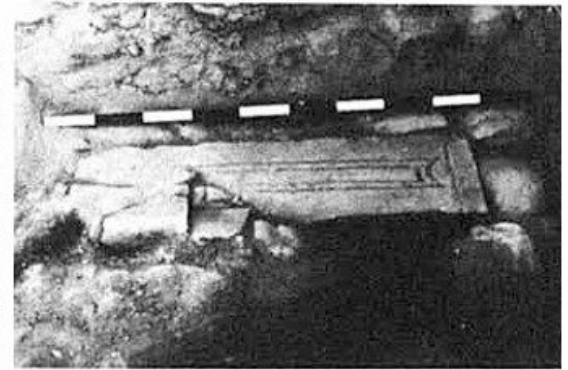
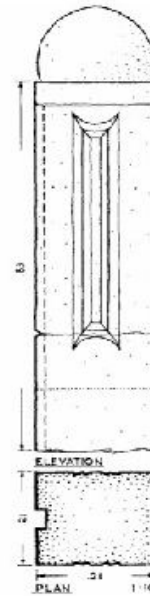
Kontext:

Maße: h (ohne Kapitell): 83 cm, b: 21 cm, t: 12 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Delougaz-Haines 1960, Pl. 22.12

Wiederverwendung: Ja

Die niedrige Säule war im Fußboden der Kirche verbaut.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Bei dem Objekt handelt es sich um eine kleine Säule aus Marmor, die im Fußboden der Kirche verlegt ist. Die Säule weist das typische pinienzapfenförmige Kapitell auf und die geometrische Rahmenverzierung.

Inschrift: Keine

Literatur: P. Delougaz--R. C. Haines, A Byzantine Church in Khirbet al-Kerak (Chicago 1960)

Kat. Nr.: 130 al-Kerak, Khirbet (Beth Yerah)

Fragmente der Säule und der Einlassung im Boden einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: In sekundärem Kontext im "Palast" gefunden

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Ashkenazi 2019, Fig.: 3,4

Wiederverwendung: Ja

Im früh islamischen Palast "al Sinnabra" im Badehaus als Teil des Fußbodens wiederverwendet

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um zwei Teile aus weißem Marmor, die ursprünglich Teil einer liturgischen Barriere waren. Sie wurden in sekundärem Kontext im Fußboden des Badehaus des früh islamischen "Palastes" gefunden. Ursprünglich waren es mit großer Wahrscheinlichkeit zwei Fragmente der niedrigen Säulen. Somit sind sie mit konzentrischem Rahmendekor dekoriert. Eines der Fragmente ist mit der Vorderseite nach oben im Fußboden verlegt, sodass der Rahmendekor sichtbar ist.

Inschrift: Keine

Literatur: J. Ashkenazi, A Byzantine tombstone from Tel Bet Yerah/ Khirbat al-Karak (Israel), SCI 38, 2019, 129-137
T. Da'adli, Stratigraphy and Architecture of the Fortified Palace, in: R. Greenberg, Beth Yerah (Jerusalem 2017) 133-178

Kat. Nr.: 131 Beersheba

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext:

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: Datierung anhand Inhalt der Inschrift und Vergleiche: 5.-6. Jhdt.



Fabian-Ustinova 2020, Fig. 12

Wiederverwendung: Ja

Panels und Fragmente der liturgischen Barrieren waren im Fußboden verbaut und andere Teile wurden in den Mauern gefunden

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei diesem Eckfragment ist ein breiter Rahmen erhalten, der eine griechische Inschrift beinhaltet. Vom Panel selbst ist keine Dekoration erhalten, es war aber mit großer Wahrscheinlichkeit dekoriert.

Inschrift: CYNHKEHΓAΠHCA[--]

Übersetzung: "With 'O Lord, I have loved..."

Literatur: P. Fabian- Y. Ustinova, A Monumental Church in Beersheba: Architecture, Mosaics, Inscriptions, Israel Exploration Journal 70/2, 2020, 221-245

Kat. Nr.: 132 Beersheba

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche?

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Fabian-Ustinova 2020, Fig. 16

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich bei diesem Fragment um einen oberen Rand eines Panels. Die Dekoration ist auf dem Fragment nicht erhalten. Am breiten Rahmen des Panels befindet sich eine griechische Inschrift.

Inschrift: [--]ΕΡΓΩΤΗΡΙΑ[--]

Übersetzung: "...for the salvation"

Literatur: P. Fabian- Y. Ustinova, A Monumental Church in Beersheba: Architecture, Mosaics, Inscriptions, Israel Exploration Journal 70/2, 2020, 221-245

Kat. Nr.: 133 Beit Jibrin oder Beth Guvrin

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

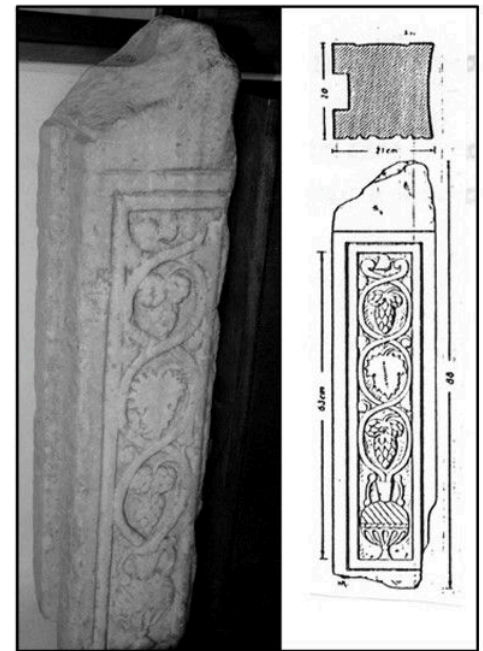
Kontext:

Maße: h: 68-88 cm; b: 21 cm; t: 20 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: k.A.

Datierung: byzantinisch



Habas 2009, Fig. 3.3

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: florale oder geometrische Darstellung

Beschreibung: Es handelt sich um eine niedrige Säule einer liturgischen Barriere mit floraler Dekoration. Im unteren Bereich der Säule befindet sich eine Amphora mit großen Henkeln und einem kugelförmigen Bauch. Aus dieser Amphora wachsen in drei Kreisen Ranken, in denen sich Trauben und Akanthusblätter befinden.

Inschrift: Keine

Literatur: L. Habas, The Art of Imported Marble Chancel Screens and its Influence on Local Production in the Churches of the Provinces of Palaestina and Arabia: A Case Study, in: H. Ö niz (Hrsg.), SOMA 2008. Proceedings of the XII Symposium on Mediterranean Archaeology, Eastern Mediterranean University, Famagusta, North Cyprus, 5 - 8 March 2008, BAR International series 1909 (Oxford 2009) 100-108

Kat. Nr.: 134 Beit'Ur et-Tahta

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext:

Maße: k.A.

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: k.A.

Datierung: byzantinisch



Magen 2012, Fig. 124.1

Wiederverwendung: Nicht in originale Kontext gefunden

Eine Wiederverwendung ist nicht direkt für die Säule überliefert, aber die Kirche, aus der die Säule mit hoher Wahrscheinlichkeit stammt, befindet sich ca. 1 km vom Fundort der Säule entfernt.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Die niedrige Säule stammt von einem Fundort ca. 1 km von der zugehörigen Kirche entfernt. Die Säule weist konzentrischen Rahmendekor auf, sowie ein pinienzapfenförmiges Kapitell. Es handelt sich um eine Ecksäule der Barriere, da eine der Seiten keine Rille, Dekoration o.ä. aufweist.

Inschrift: Keine

Literatur: Y. Magen, Corpus of Christian Sites in Samaria and Northern Judea, in: Y. Magen, Christians and Christianity Volume II, 2012, 93-312

Kat. Nr.: 135 Bethany (al Ei'zariya)

Fragment der Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Das Objekt stammt aus einer der byzantinischen Kirchen, vermutlich St. Lazarus in Bethany, es ist unklar zu welcher und aus welcher Umbauphase es kommt.

Maße: b: durchschnittlich 20,5-23 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Saller 1957, Pl. 78, 2

Wiederverwendung: k.A.

Keine Angabe zum Fundort, aber eine Nachbearbeitung an einer der Seiten legt die Vermutung nahe, dass das Objekt Wiederverwendet wurde.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Diese niedrige Säule zeigt einen Dekor bestehend aus mehreren Linien, das sich wahrscheinlich als konzentrischen Rahmendekor ergänzen lässt. Die anderen Seiten des Objekts sind nicht dekoriert aber geschliffen.

Inschrift: Keine

Literatur: S. Saller, Excavations at Bethany (1949-1953), Studium Biblicum Franciscanum 12, 1957

Kat. Nr.: 136 Bethany (al Ei'zariya)

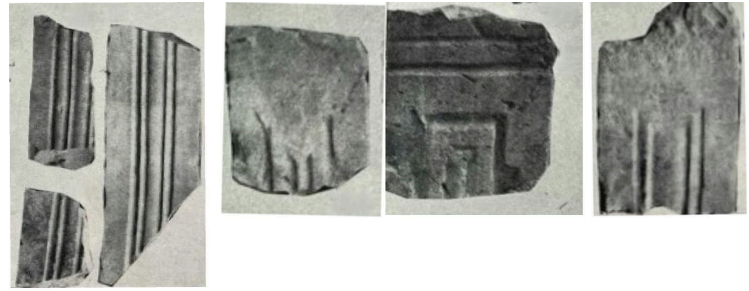
Fragmente niedriger Säulen

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Die Objekt stammt aus einer der byzantinischen Kirchen in Bethany, es ist unklar zu welcher und aus welcher Umbauphase es kommt.

Maße: b: durchschnittlich 20,5-23 cm



Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Kalkstein

Datierung: byzantinisch

Saller 1957, Pl. 78, 3-8

Wiederverwendung: k.A.

Keine Angabe zum Fundort, aber eine Nachbearbeitung an einer der Seiten legt die Vermutung nahe, dass das Objekt Wiederverwendet wurde.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um insgesamt 6 Fragmente niedriger Säulen aus rotem Kalkstein, die alle die gleiche Dekoration bestehend aus konzentrischen Rahmen, aufweisen.

Inschrift: Keine

Literatur: S. Saller, Excavations at Bethany (1949-1953), Studium Biblicum Franciscanum 12, 1957

Kat. Nr.: 137 Bethany (al Ei'zariya)

Säulen der liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

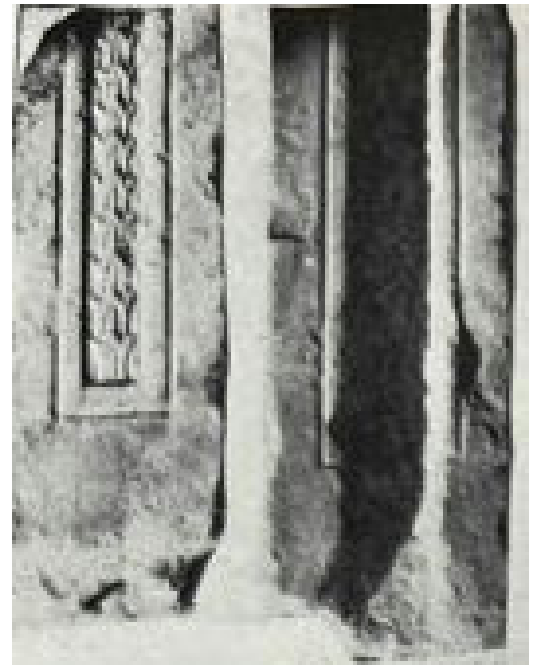
Kontext: Das Objekt stammt aus einer der byzantinischen Kirchen, vermutlich St. Lazarus in Bethany, es ist unklar zu welcher und aus welcher Umbauphase es kommt.

Maße: b: durchschnittlich 20,5-23 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Saller 1957; Pl. 78, 1a-c

Wiederverwendung: Ja

Keine Angabe zum Fundort, aber eine Nachbearbeitung an einer der Seiten legt die Vermutung nahe, dass das Objekt Wiederverwendet wurde.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: florale oder geometrische Darstellung

Beschreibung: Es handelt sich um eine niedrige, quaderförmige Säule aus Marmor mit Dekoration auf drei Seiten und einer Rille für ein Panel auf der Vierten. Außerdem wurde nachträglich bei einer der Seiten eine größere Aussparung eingearbeitet, evtl. um das Objekt wiederzuverwenden.

Die Dekoration zeigt auf der Vorderseite eine Reihe ineinandergreifende Palmenblätter, die aus je drei Zacken bestehen. Die anderen beiden Seiten weisen konzentrischen Rahmendekor auf.

Inschrift: Keine

Literatur: S. Saller, Excavations at Bethany (1949-1953), Studium Biblicum Franciscanum 12, 1957

Kat. Nr.: 138 Caesarea Maritima

Säulen der liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Octogonale Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: In der octogonalen Kirche wurden mehrere Teile der Barriere gefunden, darunter insgesamt sechs Säulen, die wenigen Säulen im Vergleich zu den Fragmenten der Panele, können u.a. dadurch erklärt werden, dass die Panele an den Enden der Barriere in die Basen der architektonischen Säulen eingelassen waren. Die drei niedrigen Säulen mit konzentrischem Rahmendekor unterscheiden sich im Material und den Dimensionen, weshalb sie vielleicht nicht zur gleichen Barriere gehörten, obwohl alle drei in der Kirche gefunden wurden. Alle drei Säulen weisen ein pinienzapfenförmiges Kapitell auf. Säule A besteht aus cipollino verde Marmor, Säule B aus einem weiß-grauem und Säule c aus grauem Marmor. Säule C hat außerdem auf einer Seite ein Delta eingeritzt



Gersht-Gendelman 2023, Fig. 10, 11

Inschrift: Säule C: Δ

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, Polish Archaeology in the Mediterranean 32, 2023, 123-179; S. 132 f.

Kat. Nr.: 139 Caesarea Maritima

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Privathaus "Mansion W2S4"; Fundort: im Garten

Maße: k.A.

Bestandteile: Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Gersht-Gendelman 2023, Fig.: 21 a

Wiederverwendung: Ja

Gefunden im Garten des Privathauses W2S4

Datierung für die Wiederverwendung als t.a.q. 640/1

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Im Garten des Privathauses "Mansion W2S4" wurden insgesamt vier marmorne Säulen einer liturgischen Barriere gefunden, sowie zwei Teile der Panels. Allerdings kann nicht mit Sicherheit bestätigt werden, dass im ursprünglichen Aufstellungskontext die Säulen zu den Panels gehörten. Bei den Säulen handelt es sich um hohe Säulen, bei denen der obere, oft dünnere und runde Säulenschaft, nicht mehr erhalten ist. Die Basis des oberen Teils ist jedoch noch erhalten. Der quaderförmige untere Teil der Säule weist konzentrischen Rahmendekor auf.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Gersht, P. Gendelman, Between Private and Public: The Use of Marble in Late Antique Caesarea Maritima, PAM 32, 2023, 123-179;

Kat. Nr.: 140 Deir Rafat

Fragment eines Panels mit griechischer Inschrift

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Das Objekt stammt aus einer Sammlung des Klosters in Deir Rafat.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: k.A.

Datierung: byzantinisch



CIIP IV/1, Fig. 3152.1-2.

Wiederverwendung: k.A.

k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein schmales Randfragment mit einem Kreuz und einer griechischen Inschrift. Wahrscheinlich handelt es sich um den unteren Rahmen eines Panels. Der originale Komplex des Objekts kann nicht ermittelt werden.

Inschrift: (Kreuz) ΥΠΕ[--]

Übersetzung: "For the salvation of..." (nach W. Ameling)

Literatur: Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume IV/1; Nr. 3152

Kat. Nr.: 141 Dibon (Dhiban)

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche mit Kloster, nördliche Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Kalkstein

Datierung: byzantinisch

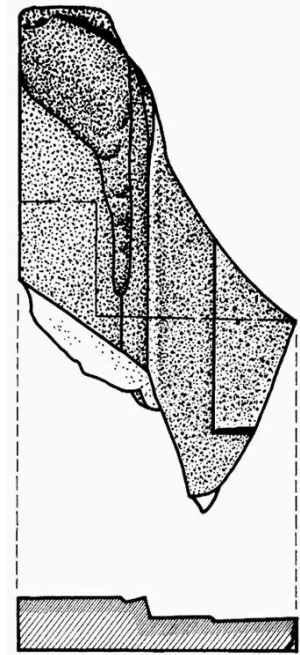
Wiederverwendung: k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Randfragment eines Panels, das keine Dekoration aufweist. Es besteht aus dunklem, grauen "Nebi Musa" Kalkstein. Das Fragment zeigt Reste eines Rahmendekors.

Inschrift: Keine



Tushingham 1953, Fig.: 37.1

Literatur: A. D. Tushingham, The Excavations at Dibon (Dhībān) in Moab. The Third Campaign 1952-53

Kat. Nr.: 142 Ghor as-Safi (griech. Zoara)

Säulen einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: unbestimmt

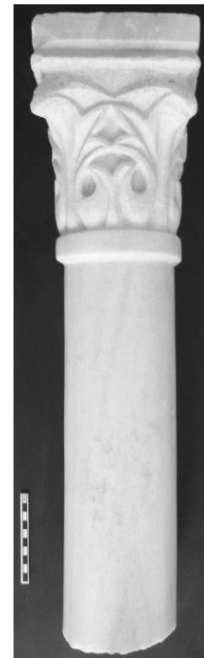
Kontext: Gefunden in Trench X, die Ausgräber vermuten Trench IX und X
nahe einer byzantinischen Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Kapitell(e), Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Politis 2023, Fig.: 4.2

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Objekt beschreibt den oberen Teil einer hohen Säule aus weißem Marmor. Das stilisierte, korinthische Kapitell ist erhalten und der Säulenschaft und das Kapitell waren zusammenhängend aus einem Stück Marmor geschlagen.

Inschrift: Keine

Literatur: K. Politis, Ancient Landscapes of Zoara II : Finds from Surveys and Excavations at the Ghor as-Safi in Jordan, 1997-2018 (Abingdon 2023)

Kat. Nr.: 143 Ghor as-Safi (griech. Zoara)

Säulen einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Gefunden in Trench IX im Süden, dabei handelt es sich um einen Eingangsbereich mit Mosaikboden, die Ausgräber vermuten die Schnitte in der Nähe einer byzantinischen Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Politis 2017, Fig. 10

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es wurden mindestens drei niedrige Säulen mit konzentrischem Rahmendekor gefunden. Trotz der sehr weit verbreiteten Form der Säulen, unterscheidet sich das Kapitell zur üblichen Pinienzapfenform. Die Kapitelle hier sind als kleine Blumen/Blüten mit einer runden Kugel in der Mitte gestaltet.

Inschrift: Keine

Literatur: K. Politis, Ancient Landscapes of Zoara II : Finds from Surveys and Excavations at the Ghor as-Safi in Jordan, 1997-2018 (Abingdon 2023)
K. Politis, Ghawr as-Safi Survey, Excavation and Conservation Project 2013 and 2015, ADAJ 58, 2017, 541-549

Kat. Nr.: 144 Hyrcania

Säule einer liturgische Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

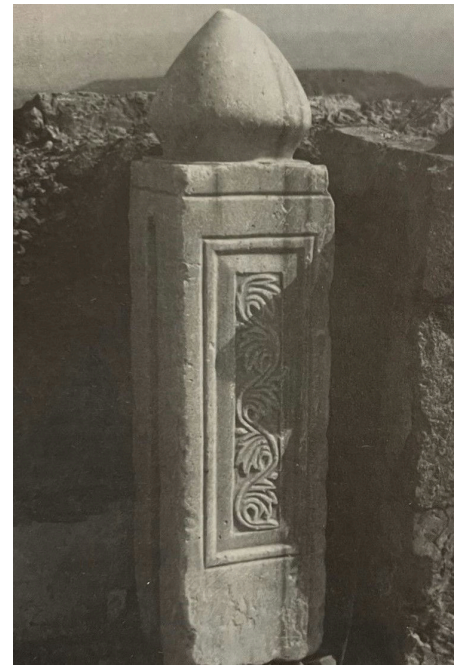
Kontext: Kapelle/Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



J. Patrich 1993, S. 641

Wiederverwendung: Ja

Evtl. handelt es sich um eine wiederverwendete Säulen, da die Wandmalereien in der Kapelle später datieren und die Barriere nicht vollständig ist. Die Fortifikation ist noch nicht vollständig ausgegraben.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: florale oder geometrische Darstellung

Beschreibung: In der Kapelle, im nordöstlichen Teil der Fortifikation wurden drei kleine Säulen, ursprünglich zugehörig zu einer liturgischen Barriere gefunden, jedoch ohne Panels. Die quaderförmigen Säulen weisen ein pinienzapfenförmiges Kapitell und eine florale Dekoration bestehend aus ineinandergreifenden Akanthusblättern auf. Die Wandmalereien der Kapelle datieren in das 12. Jhdt., weshalb es scheint, dass die Säulen der Barriere hier wiederverwendet wurden. Darauf deuten ebenso die fehlenden Panels.

Inschrift: Keine

Literatur: J. Patrich, Hyrcania, in: J. Aviram (Hrsg.), The New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land II (Jerusalem 1993) 639-641

Kat. Nr.: 145 Israel, ohne Kontext

Dekorierte Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: k.A.

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: ohne Kontext

Maße: k.A.

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: k.A.

Datierung: byzantinisch



Habas 2009, Fig. 3.2

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: florale oder geometrische Darstellung

Beschreibung: Für diese niedrige Säule gibt es keine Aufzeichnung über den Fundkontext. Sie hat florale Dekoration, die aus mehrere ineinandergeschlungene Akanthusblätter besteht. Der florale Dekor befinden sich innerhalb mehrerer dünner Rahmen.

Inschrift: Keine

Literatur: L. Habas, The Art of Imported Marble Chancel Screens and its Influence on Local Production in the Churches of the Provinces of Palaestina and Arabia: A Case Study, in: H. Ö niz (Hrsg.), SOMA 2008. Proceedings of the XII Symposium on Mediterranean Archaeology, Eastern Mediterranean University, Famagusta, North Cyprus, 5 - 8 March 2008, BAR International series 1909 (Oxford 2009) 100–108

Koordinaten k.A.

Kat. Nr.: 146 Jerusalem, Gethesmane

Fragment eines Panels einer liturgischen Barriere mit griech.

Inschrift

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

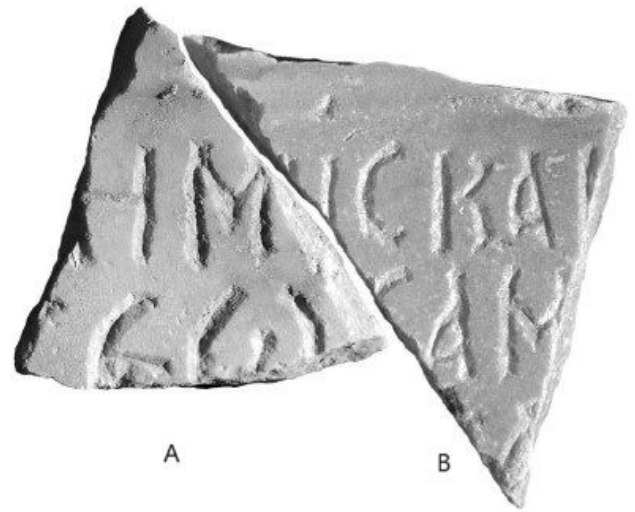
Kontext: Jerusalem, der Garten Gethsemane

Maße: A: h: 12 cm, b: 11 cm, t: 4 cm; B: h: 18 cm, b: 19 cm, t: 5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



CIIP I/2; Fig.: 819

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

In einer Höhle wurden insgesamt mehrere Fragmente aus Marmor gefunden, davon einige Grabinschriften, aber ebenso dieses Panel einer lit. Barriere.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Aus einer in der Spätantike umgebauten Höhle im Garten Gethsemane stammen mehrere marmorne Fragmente. Dort gefunden wurden zwei anpassende Stücke aus weißem Marmor mit griechischer Inschrift und ein dazugehöriges Fragment des Rahmens, was bestätigt, dass es sich um ein Panel einer liturgischen Barriere handelt.

Inschrift: [--]HMISKAN[--]
[--]ΣΕΩΣΑΜ[--]
[--]++

Übersetzung: "For the memory and repose
...and remission of sins..."(nach L. Di Segni)

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume I/2; Nr 819

Kat. Nr.: 147 Jerusalem, Grabeskirche

Eckfragment des Panels einer liturgischen Barriere mit grie.

Inschrift

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Grabeskirche Jerusalem

Maße: h: 28 cm, b: 35 cm t: 6 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



CIIP I/2; Fig.: 788

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Das Fragment wurde in der Kapelle der Kirche nicht in situ gefunden.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um das obere Eckfragment eines Panels. Außer zwei Rahmen ist von der Dekoration der Platte nichts erhalten. An der oberen Kante sind zwei griechische Buchstaben (Omikron und Sigma) und ein Kreuz erhalten.

Inschrift: [--]OS Kreuz

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume I/2; Nr 788

Kat. Nr.: 148 Jerusalem, Himmelfahrtskirche

Randfragment des Panels einer liturgischen Barriere mit grie.

Inschrift

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kapelle der Himmelfahrtskirche im südöstlichen Bereich



Maße: h: 13 cm, w: 19 cm, t: 4 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 6. Jhdt anhand Inschrift

CIIP I/2; Fig.: 833

Wiederverwendung: nicht in originalelem Kontext gefunden

Im südöstlichen Teil der Kapelle der Himmelfahrtskirche "am Boden" gefunden

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei dem Fragment aus Marmor handelt es sich um einen Teil der unteren Rahmen mit griechischer Inschrift.

Inschrift: [--]OHΣOYΣINEA[--]

Übersetzung: "What will they do, if...?" (nach L. Di Segni)

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume I/2; Nr 833

Kat. Nr.: 149 Jerusalem, Mamillah

Niedrige Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

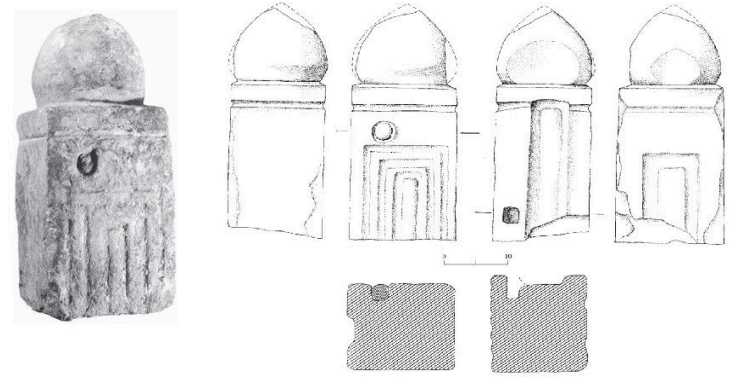
Kontext: In der Nähe der alten Stadtmauer bei Grabungen gefunden, gehörte zu einer byzantinischen Kirche.

Maße: k.A.

Bestandteile: Säule(n) niedrig, Kapitell(e)

Material: k.A.

Datierung: byzantinisch



Reich-Shukron 2006, Fig. 27

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Grabungen der alten Stadtmauer Jerusalems im Versturz gefunden.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um die obere Hälfte einer niedrigen Säule, bei der das pinienzapfenförmige Kapitell erhalten ist. Die Säule ist auf zwei Seiten mit konzentrischem Rahmendekor verziert, auf einer unbearbeitet und auf der vierten Seite befindet sich eine Bolzenloch und die Rille für das Panel. Die Vorderseite, mit dem aufwändigsten Dekor weist außerdem eine runde Markierung auf.

Inschrift: Keine

Literatur: R. Reich, E. Shukron, Excavations in the Mamillah Area, Jerusalem: The Medieval Fortifications, in 'Atiqot 54 (2006), 125-152

Kat. Nr.: 150 Jerusalem, Tempelberg

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich

Maße: h: 43 cm, b: 23 cm, t: 25 cm

Bestandteile: Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 26.6

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um eine hohe Säule mit konzentrischem Rahmendekor. Am oberen Ende der Säule ist der untere Teil des runden Säulenschafts erhalten, der den oberen Teil der Säule gebildet hat.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 151 Jerusalem, Tempelberg

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich

Maße: h: 35 cm, b: 40 cm, t: 19 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Kalkstein

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 26.8

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Das Fragment stammt von der Straße, östlich des Klosters (Locus 15050).

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: florale oder geometrische Darstellung

Beschreibung: Bei diesem Säulenfragment handelt es sich um den unteren Teil einer Säule, das auf der Vorderseite mit einem geflochtenen geometrischen Muster dekoriert ist.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 152 Jerusalem, Tempelberg

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich

Maße: k.A.

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Kalkstein

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 26.4

Wiederverwendung: nicht in originalelem Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um eine niedrige Säule mit einem auffällig runden Kapitell. Die Säule ist vergleichsweise flach und weist konzentrischen Rahmendekor auf. An einer der Seiten ist die Säule abgearbeitet und die Meißelspuren sind sichtbar. Am oberen Ende der Säule ist zusätzlich eine waagrechte Linie eingearbeitet.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 153 Jerusalem, Tempelberg

Säulen einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

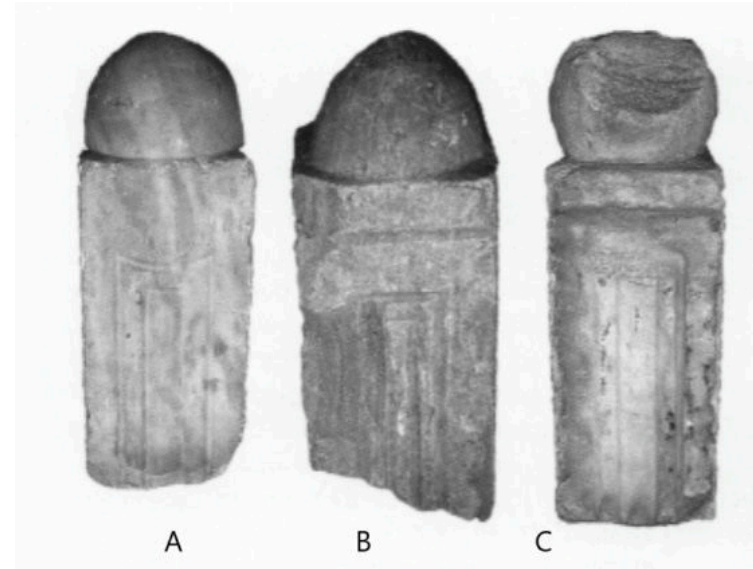
Kontext: Eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich

Maße: A: h: 51 cm, b: 18,5 cm, t: 18 cm; B: h: 56 cm, b: 21 cm, t: 18 cm; C: h: 51 cm, b: 16,5 cm, t: 15 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 26.1-3

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um drei niedrige Säulen, bei denen nicht vollständig geklärt ist, ob sie zur selben liturgischen Barriere gehören. Die Maße der Objekte würde dafür sprechen, dass sie zusammengehören. Alle drei Säulen weisen konzentrischen Rahmendekor auf und die Kapitelle unterscheiden sich, obwohl alle pinienzapfenförmig sind. Kapitell der Säule A ist rundlich, das der Säule B spitz und das Kapitell der Säule C kugelförmig auf.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 154 Jerusalem, Tempelberg

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich

Maße: h: 25 cm, b: 19,5 cm, t: 19,5 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 26.10

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: florale oder geometrische Darstellung

Beschreibung: Dieses Fragment einer niedrigen Säule weist, neben zwei breiten Rahmenleisten einen geometrischen Dekor, bestehend aus mehreren Halbkreisen, auf. Evtl. lässt sich das geometrische Muster zu übereinanderliegenden Akanthusblättern ergänzen.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 155 Jerusalem, Tempelberg

Randfragment eines Panels einer liturgischen Barriere mit grie.

Inschrift

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Tempelberg, Jerusalem, bei Ausgrabungen Area XV

Maße: h: 21,5 cm, b: 14 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 5. Jhdt.



CIIP I/2, Fig.: 793

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden
An oder in einem Gebäude (Kloster) gefunden.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei dem Fragment handelt es sich um ein unteres Randfragment eines Panels mit griechischer Inschrift. Das Fragment wurde bei Grabungen am Tempelberg in Jerusalem in Area XV, Locus 15000, bei einem Gebäude, vermutlich ein Kloster, gefunden.

Inschrift: [--]THPIA[--]

Übersetzung: "For the salvation" (nach L. Di Segni)

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume I/2; Nr 793

Kat. Nr.: 156 Jerusalem, Tempelberg

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich

Maße: h: 42 cm, b: 23 cm, t: 19,5 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 26.11

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: florale oder geometrische Darstellung

Beschreibung: Bei dieser niedrigen Säule ist nur der untere Teil erhalten, dennoch ist die Dekoration an der Vorderseite erkennbar: Dabei handelt es sich um mehrere dreizackige Blätter, die sich übereinander befinden.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 157 Jerusalem, Tempelberg

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich

Maße: h: 27 cm, b: 31 cm, t: 19,5 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Kalkstein

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 26.9

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: florale oder geometrische Darstellung

Beschreibung: Dieses Fragment einer niedrigen Säule zeigt einen geometrischen Dekor von ineinandergeflochtenen Bändern.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 158 Jerusalem, Tempelberg

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich

Maße: h: 61 cm, b: 22 cm, t: 19,5 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Peleg 2003, Pl.: I. 26.5

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei den Ausgrabungen am Tempelberg gefunden, eine Zuordnung zu einem Komplex ist nicht möglich.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Erhalten ist der obere Teil einer niedrigen Säule mit konzentrischem Rahmendekor und ein Kapitell. Das Kapitell ist glockenförmig mit einer markanten Spitze.

Inschrift: Keine

Literatur: O. Peleg, Decorated Chancel Screen Panels and Posts from the Tempel Mount Excavation, in: E. Mazar, The Tempel Mount Excavation in Jerusalem, 1968-1978 Directed by Benjamin Mazar, Final Report II (Jerusalem 2003), 135-152

Kat. Nr.: 159 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Fragment einer hohen Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: h: 32 cm, d: 13 cm

Bestandteile: Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.5.30.

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Dieses Säulenfragment stammt aus einer Verfüllung, die in abbassidische Zeit datiert.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Zwei zusammenpassende Fragmente bilden den oberen, runden Teil einer hohen Säule. Erhalten sind die Basis und ein Teil des Schaftes.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 160 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Korinthische Kapitelle einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

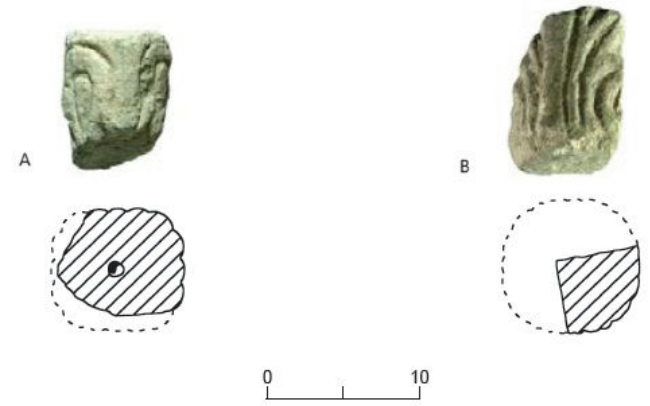
Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originalem Kontext

Maße: A: h: 11 cm, d: 8 cm; B: h: 10,3 cm, d: 10 cm

Bestandteile: Kapitell(e)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.5.33.-34.

Wiederverwendung: nicht in originalem Kontext gefunden

Beide Fragmente stammen aus unterschiedlichen sekundären Kontexten, Fragment A stammt aus dem "Kenyon fill" und Fragment B aus dem Hauptstratum

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei fragmentierte korinthische Kapitelle, die zu hohen Säulen einer liturgischen Barrieren gehören. Der Dekor der beiden Kapitelle unterscheidet sich voneinander. Fragment A weist rundliche, stilisierte Akanthusblätter auf. Fragment B besteht aus Blättern mit mehreren Rillen.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 161 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Randfragment des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: h: 21,5 cm, b: 29 cm, t: 6,5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.1.2.

Wiederverwendung: Ja

Bei den Grabungen zum Givati Parkplatz in sekundärem Kontext in einer Mauer, die in abbassidische Zeit datiert.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei dem Fragment handelt es sich um den unteren Rand eines Panels, das auf beiden Seiten Rahmenleisten aufweist.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 162 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Fragment einer hohen Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originale Kontext

Maße: h: 23 cm, d: 11 cm

Bestandteile: Säule(n) hoch

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.5.31.

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Dieses Säulenfragment stammt aus einer Verfüllung, die zwischen byzantinische und islamische Zeit datiert.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein Fragment einer hohen, runden Säule, bei der die Basis und ein Teil des Schafts erhalten ist. Die Oberfläche der Säule ist rau und aufgrund der Dimensionen kann davon ausgegangen werden, dass es sich hier um einen Bestandteil einer liturgischen Barriere handelt.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 163 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Fragment der quaderförmigen Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originalem Kontext

Maße: h: 11 cm, b: 17 cm, t: 10,2 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.5.29.

Wiederverwendung: nicht in originalem Kontext gefunden

Dieses Fragment stammt aus einer Verfüllung, die zwischen byzantinische und islamische Zeit datiert.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um ein Fragment einer niedrigen Säule aus weißem Marmor, die konzentrischen Rahmendekor aufweist. Die Säule ist auffällig flach, aber weist dennoch entlang der Seite eine Rille auf, um das Panel zu stabilisieren.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 164 Jerusalem, Tyropoeon Valley

Eckfragment des Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Grabungen im Tyropoeon Valley am Givati Parkplatz: mehrere Marmor und Steinfragmente ohne originalem Kontext

Maße: h: 26 cm, b: 18 cm, t: 7,5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Tanami-Tchekhanovets 2020, Fig. 7.1.1

Wiederverwendung: nicht in originalem Kontext gefunden

Bei Grabungen für einen Parkplatz (Givati) in sekundärem Kontext in einer Grube, die in abbasidische Zeit datiert, gefunden.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein auf beiden Seiten dekoriertes Eckfragment eines Panels. Beide Seiten weisen als Dekoration mehrere Rahmen in verschiedenen Größen auf, die konzentrisch kleiner werden. Das Objekt besteht aus weißem Marmor.

Inschrift: Keine

Literatur: D. Tanami-Y. Tchekhanovets, Liturgical Furniture, in: D. Ben Ami-Y. Tchekhanovets (Hrsg.), Jerusalem Excavations in the Tyropoeon Valley (Givati Parking Lot) Volume II: The Byzantine and Early Islamic Periods (Jerusalem 2020) 219-236

Kat. Nr.: 165 Jerusalem, Western Wall Plaza

Ecksäule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

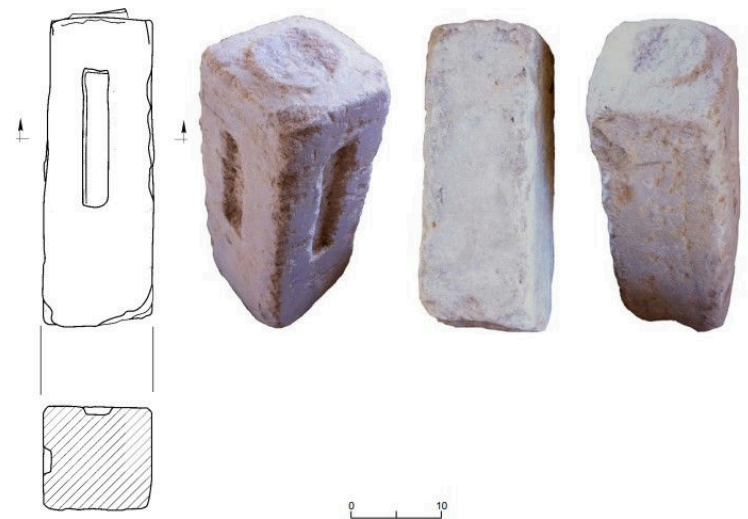
Kontext: Grabungen im östlichen Bereich des Cados in Jerusalem, sog. Western Wall Plaza

Maße: h: 32 cm, b: 12 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Habas 2021, Fig. 16.9

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei Grabungen im östlichen Bereich in Jerusalem gefunden in sog. "Western Wall Plaza", dabei stammen die Objekte nicht aus dem originalen Kontext. Teilweise wiederverwendet in anderen Gebäuden.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um eine fast vollständig erhaltene kleine Säule aus grauem Marmor, der das Kapitell fehlt. Die Säule ist an zwei aneinander liegenden Seiten nicht dekoriert. Die anderen beiden Seiten weisen eine Einlassung für die Panels auf, weshalb es sich um eine Ecksäule handeln muss.

Die Höhe und die Maße der Säule deuten eventuell darauf hin, dass es sich um keine liturgische Barriere im klassischen Sinne handelt.

Inschrift: Keine

Literatur: L. Habas, Byzantine Stone Architectural Elements, Furniture and Small Finds, in: S. Weksler-Bdolah-A. Onn, Western Wall Plaza Excavations III, IAA Reports, (Jerusalem 2021) 181-196

Kat. Nr.: 166 Jerusalem, Western Wall Plaza

Korinthisches Kapitell einer hohen Säule

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Grabungen im östlichen Bereich des Cados in Jerusalem, sog. Western Wall Plaza

Maße: h: 20 cm, d: 10 cm

Bestandteile: Kapitell(e)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Habas 2021, Fig. 16.12

Wiederverwendung: nicht in originalem Kontext gefunden

Bei Grabungen im östlichen Bereich in Jerusalem gefunden in sog. "Western Wall Plaza", dabei stammen die Objekte nicht aus dem originalen Kontext. Teilweise wiederverwendet in anderen Gebäuden.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das stilisierte korinthische Kapitell besteht aus grauem Marmor, der abgenutzt ist. Es gehört zu einer hohen Säule, von der nur ein kleines Fragment erhalten ist. Die Dekoration zeigt zwei Akanthusblätter, die mit dem Kalathos verbunden sind. der Abakus ist nicht erhalten und darunter bilden die Zwischenräume der Blätter geometrische Formen, wie Rauten und Tropfen.

Inschrift: Keine

Literatur: L. Habas, Byzantine Stone Architectural Elements, Furniture and Small Finds, in: S. Weksler-Bdolah-A. Onn, Western Wall Plaza Excavations III, IAA Reports, (Jerusalem 2021) 181-196

Kat. Nr.: 167 Jerusalem, Western Wall Plaza

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

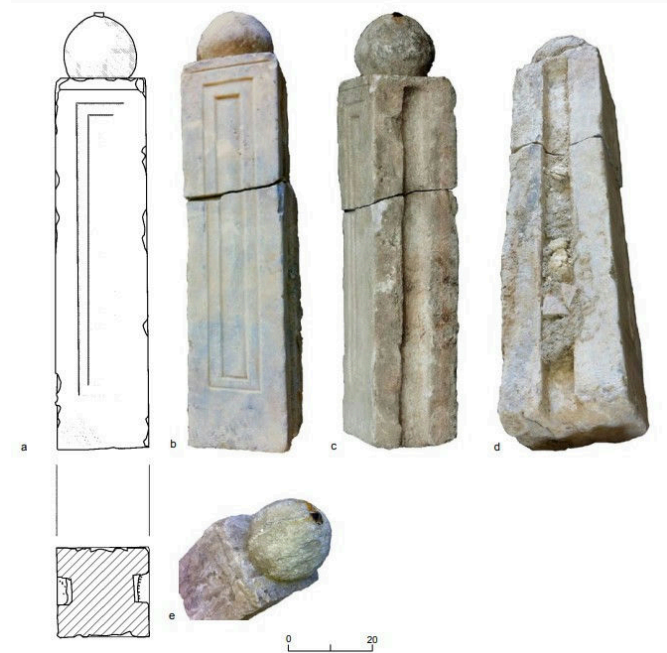
Kontext: Grabungen im östlichen Bereich des Cados in Jerusalem, sog. Western Wall Plaza

Maße: h: 100 cm, b: 21-21,5 cm, t: 21-23 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Habas 2021, Fig. 16.8

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Bei Grabungen im östlichen Bereich in Jerusalem gefunden in sog. "Western Wall Plaza", dabei stammen die Objekte nicht aus dem originalen Kontext. Teilweise wiederverwendet in anderen Gebäuden.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Diese niedrige quaderförmige Säule weist konzentrischen Rahmendekor auf der Vorder- und Rückseite auf. Das Kapitell hat ein stilisiertes pinienzapfenförmiges Kapitell, das kugelförmig ist. Am oberen Ende des Kapitells befindet sich ein Loch mit Rückständen aus Metall. Die Säule besteht aus grauem Marmor und weist auf den zwei undekorierten Seiten die Einlassung für das Panel auf.

Inschrift: Keine

Literatur: L. Habas, Byzantine Stone Architectural Elements, Furniture and Small Finds, in: S. Weksler-Bdolah-A. Onn, Western Wall Plaza Excavations III, IAA Reports, (Jerusalem 2021) 181-196

Kat. Nr.: 168 Jerusalem, Western Wall Plaza

Rahmenfragment eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

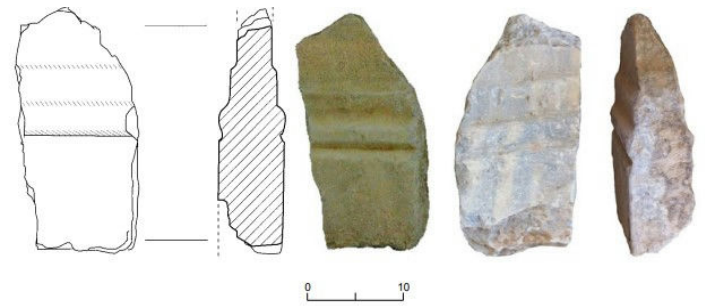
Kontext: Grabungen im östlichen Bereich des Cados in Jerusalem, sog. Western Wall Plaza

Maße: h: 24,5 cm, b: 12 cm, t: 6,5 cm

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Habas 2021, Fig. 16.11

Wiederverwendung: nicht in originalem Kontext gefunden

Bei Grabungen im östlichen Bereich in Jerusalem gefunden in sog. "Western Wall Plaza", dabei stammen die Objekte nicht aus dem originalen Kontext. Teilweise wiederverwendet in anderen Gebäuden.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Dieses Fragment eines Panels besteht aus grauem Marmor und ist auf beide Seiten ausgearbeitet. Es zeigt auf jeder Seite zwei Rillen, die den Rahmen des Panels bilden.

Inschrift: Keine

Literatur: L. Habas, Byzantine Stone Architectural Elements, Furniture and Small Finds, in: S. Weksler-Bdolah-A. Onn, Western Wall Plaza Excavations III, IAA Reports, (Jerusalem 2021) 181-196

Kat. Nr.: 169 Jibiya

Wiederverwendete Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: in sekundärem Kontext verbaut gefunden, die Säulen stammen ursprünglich aus einer Kirche oder Synagoge

Maße: k.A.

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Magen-Kagan 2012, Fig. 67:1-2.

Wiederverwendung: Ja

Mehrere verschiedene Architekturteile, darunter eine dekorierte Säule einer liturgischen Barriere, dienen als Spolien in einer nahegelegenen Siedlung. Sämtliche Teile sind verbaut in den späteren Häuser und Mauern der Siedlung. Die Säule ist wiederverwendet als Architrav über einem Eingang.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um eine quaderförmige Säule aus weißem Marmor, diese stammt aus sekundärem Kontext, verbaut als Dekorelement über dem Keilstein des Bogens eines Durchgangs. Die niedrige Säule ist dekoriert mit konzentrischem Rahmenmuster.

Inschrift: Keine

Literatur: Y. Magen-E. Kagan, Corpus of Christian Sites, in: A. Malka, Christians and Christianity Volume II (2012) 95-312

Kat. Nr.: 170 Karkur 'Illit, Horvat

Fragmente eines Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

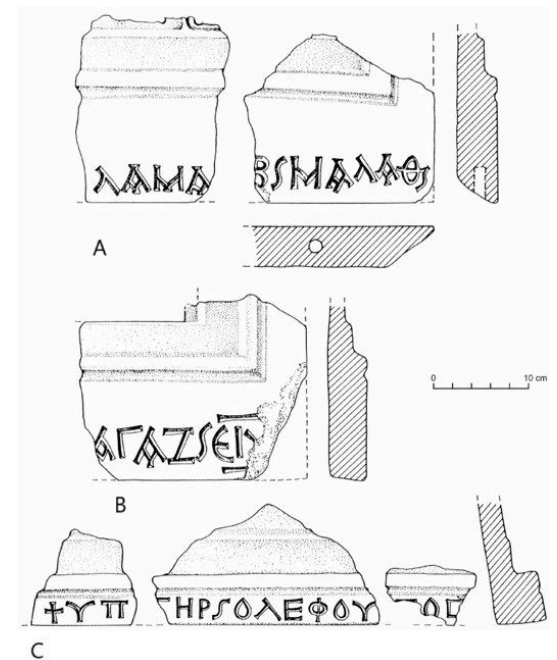
Kontext:

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 554/555 n. Chr.



Hamarneh 2023, Fig. 2

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Diese Randfragmente einer liturgischen Barriere, beinhalten jeweils eine griechische Inschrift am unteren Rahmen. Die einzelnen Fragmente aus Marmor können zu mehreren, wahrscheinlich drei, Panels ergänzt werden.

Inschrift: A: [--]ΛΑΜΑ[--]ΒΣΜΑΛΛΑΘS
B: [--]ΑΓΑΖΣΕΙΥ[--]
C: +ΥΠ[--] ΗΡΣΟΛΕΦΟΥ[--]ΟC

Übersetzung: For the salavation of...
Erwähnung von Priestern und Bischöfen

Literatur: B. Hamarneh, Marble as Votive Offering? Social Agency in the Post-Classical Levante, PAM 32/1 (2023) 225-241

Kat. Nr.: 171 Khan el-Ahmar

Randfragment eines Panels mit griechischer Inschrift

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kloster des Euthymios, mit mehreren Kapellen und Kirchen. Dieses Fragment war evtl. zugehörig zur Kirche der Laura.

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 5.-6. Jhdt.



Meimaris 1989, Fig. 52

Wiederverwendung: Ja

In Zusammenhang mit anderen Objekten, wie Grabsteinen in einer Höhle nahe des Klosters gefunden, evtl. wurde dieses Fragment als Grabstein wiederverwendet. Hinweise darauf liefern die, vermutlich später, geänderte Inschrift.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Das Randfragment eines Panels zeigt eine griechische Inschrift, die zu einem späteren Zeitpunkt verändert wurde, von der eigentlichen Dekoration des Panels ist auf dem Fragment nichts erhalten.

Inschrift: [--]YEOCΠETPOCI[--] (originale Inschrift) im Genitiv: Petros

[--]YEOCHωΛYAYOCI[--] (geänderte Inschrift) im Genitiv: Theodoulous

Literatur: Y. E. Meimaris, The Monastery of Saint Euthymios the Great at Khan el-Ahmar in the Wilderness of Judaea (Athen 1989) 400-508

Kat. Nr.: 172 Kibbutz Na'an

Fragmente einer liturgischen Barriere in sekundärem Kontext

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: unbestimmt

Kontext: Bau des Israel Highway wurden Strukturen gefunden: Aquädukt mit ca. 150 m Länge, das O-W orientiert ist, Spolien enthält und in umayyadischer Zeit erbaut wurde

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch



Gorzalczany 2011, Fig. 18

Wiederverwendung: Ja

Eine Säule der liturgischen Barriere wurde im Bau eines Aquäduktes wiederverwendet (W 160, Segment II). Die Randfragmente des Panels stammen aus dem (Einstiegs)Schaft 119 und wurden vielleicht dort entsorgt, da sie nicht verbaut waren.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Bei den gefundenen Objekten handelt es sich um eine Säule aus weißem Marmor mit konzentrischem Rahmendekor, die in sekundärem Kontext verbaut wurde und um zwei anpassende Randfragmente eines Panels. Die Randfragmente weisen Rahmendekor und eine arabische Inschrift mit schwarzer Farbe auf beiden Seiten auf. Die arabische Inschrift wurde wesentlich später angebracht. Es ist unklar, ob beide Objekte zur selben Barriere gehörten und auch die Datierung gestaltet sich schwierig, durch die Wiederverwendung.

Inschrift: Evtl. nachträglich zugefügte arabische Inschrift auf beiden Seiten des Panels.

Literatur: A. Gorzalczany, The Umayyad Aqueduct to Ramla and other Finds Near Kibbutz Na'an, 'Atiqot 68 (2011), 193-219

Kat. Nr.: 173 Mampsis/Mamshit/Kurnub

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: Kirche

Kontext: Die östliche Kirche, Kircher der Märtyrer

Maße: k.A.

Bestandteile: Säule(n) hoch, Kapitell(e)

Material: Marmor

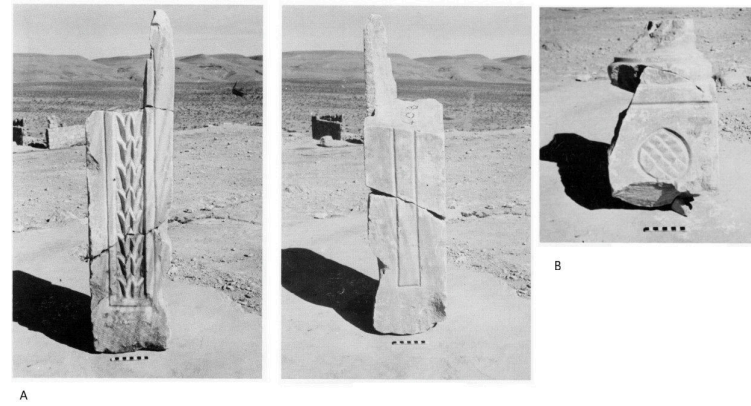
Datierung: byzantinisch

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Aus der Basilika stammen mehrere Fragmente, die sich zu einer hohen Säule einer liturgischen Barriere ergänzen lassen. Eine Seite der quaderförmigen Säule weist einen Dekor aus Palmzweigen/Blättern auf, die andere konzentrischen Rahmendekor. Als Basis für den hohen, runden Teil der Säule dient ein würfelförmiger Block, der einen Pinienzapfen mit gestalteter Oberfläche (B) zeigt.



Habas 2009, Fig. 3.1.
Negev 1988, Photo 113-115

Inschrift: Keine

Literatur: L. Habas, The Art of Imported Marble Chancel Screens and its Influence on Local Production in the Churches of the Provinces of Palaestina and Arabia: A Case Study, in: H. Ö niz (Hrsg.), SOMA 2008. Proceedings of the XII Symposium on Mediterranean Archaeology, Eastern Mediterranean University, Famagusta, North Cyprus, 5 - 8 March 2008, BAR International series 1909 (Oxford 2009) 100-108
A. Negev, Architecture of Mampsis, Final Report, Volume II, The Late Roman and Byzantine Periods (Jerusalem 1988)

Kat. Nr.: 174 Mount Nebo

Liturgische Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kapelle des Theotokos, im Süden der eigentlichen Basilika

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig, Säule(n) hoch, Kapitell(e)

Material: Marmor

Datierung: byzantinisch

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Hier handelt es sich um ein Fragment eines Panels, mehrere niedrige Säulen mit unterschiedlichem Dekor und hohe Säulen mit Kapitell. Die meisten niedrigen Säulen weisen konzentrischen Rahmendekor auf, wie beispielsweise Objekt B. Zwei der niedrigen Säulen sind mit einem Muster aus Akanthusblättern dekoriert (A). Alle der vier Säulen weisen ein pinienzapfenförmiges Kapitell auf und auf einer der niedrigen Säulen mit einem Dekor aus Akanthusblättern, befindet sich auf dem Kapitell vier Bohrlöcher, an denen ein Kreuz aus Buntmetall angebracht war. Das Fragment des Panels (C) weist mehrere Rahmen auf, aber von der ursprünglichen Dekoration ist nichts erhalten. Mindestens eine hohe Säule mit korinthischem Kapitell, Objekt D ist erhalten. Die runde Säule hat eine glatte Oberfläche und das Kapitell ist korinthisierend. Die angeführten Objekte stammen aus der Kapelle des Theotokos, die sich im Süden der Basilika auf Mount Nebo befindet.

Inschrift: Keine



Acconci 1998, Cat. Nr.: 84, 86

Literatur: A. Acconci, Elements of Liturgical Furniture, in: M. Piccirillo-E. Alliata, Mount Nebo, New Archaeological Excavations 1967-1997, Studium Biblicum Franciscanum 27 (1998), 469-549

Kat. Nr.: 175 Murasas Khirbet el- (Ma'ale

Niedrige Säulen (einer?) liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

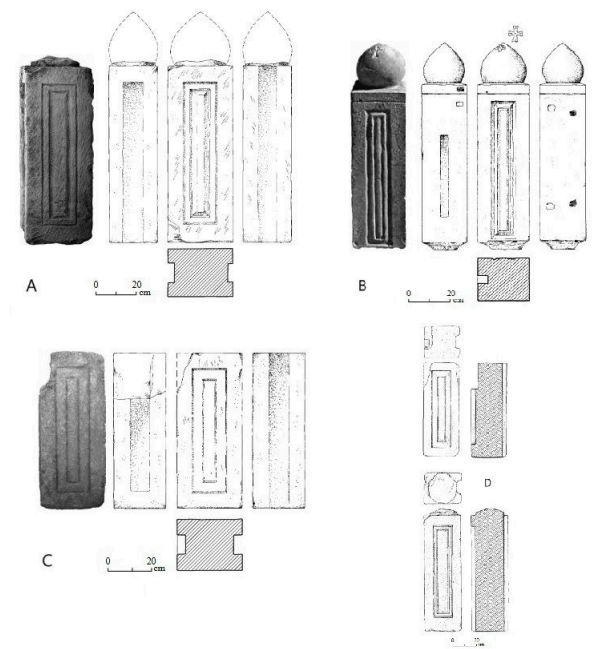
Kontext: Klosterkomplex des Martyrius, mit mehreren Gebäuden: Kirche und Kapelle Kapelle der drei Priestern

Maße: A: h: 90 cm, b: 32 cm, t: 24 cm; B: h: 106 cm, b: 25 cm, t: 22 cm; C: h: 72 cm, b: 30 cm, t: 24 cm; D: h: 72 cm, b: 30 cm, t: 24 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Kalkstein

Datierung: Mitte 6.–7. Jhdt. n. Chr.



Magen 2015, Fig. 276-279

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Säule A, B und D: in südwestlichen Bereich bei der Kapelle (L106, L108) gefunden

Säule C: Oberflächenfund

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Die Säulen gehören zur liturgischen Barriere der Kapelle.

Es handelt sich um niedrige Säulen, bei denen teilweise das pinienzapfenförmige Kapitell erhalten ist. Alle Säulen weisen auf der Vorder- und Rückseite konzentrischen Rahmendekor auf.

Säule B weist zusätzlich auf dem Kapitell ein eingraviertes Kreuz auf, auf dem ein Kreuz aus Metall angebracht war, das nicht mehr erhalten ist.

Inschrift: Keine

Literatur: Y. Magen, Christians and Christianity Vol. V, Monastery of Martyrius (Jerusalem 2015)

Kat. Nr.: 176 Murasas Khirbeth el- (Ma'ale

Marmorplatte mit Stifterinschrift

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

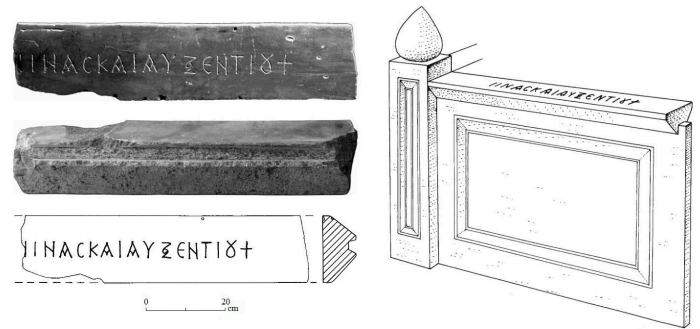
Kontext: Klosterkomplex des Martyrius, mit mehreren Gebäuden: Kirche und Kapelle Kapelle der drei Priester

Maße: l: 100 cm, b: 17 cm

Bestandteile: Andere

Material: Marmor

Datierung: 5.- frühes 6. Jhdt. n. Chr.



Magen 2015, Fig. 280, 281
CIIP IV/1, Fig. 3145

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Das Fragment stammt aus der Portikus L105 (Locus 105), im südwestlichen Bereich der Kapelle (L106, L108). Aufgrund des Fundortes gibt es über den ursprünglichen Aufstellungskontext keine Informationen.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um eine längliche Marmorplatte mit griechischer Stifterinschrift, die keinen eigentlichen Bestandteil einer liturgischen Barriere bildet. Die Unterseite der Platte ist trichterförmig und enthält eine Rille, mit der sie auf einer senkrecht stehenden Platte befestigt werden kann.

Diese Stifterinschrift ist in dieser Form einzigartig. In den anderen Fällen, in denen eine Stifterinschrift auf den lit. Barrieren angebracht ist, ist diese immer direkt auf die Panels geschrieben.

Inschrift: [--]NINΑΣKAIAYΘENTIΘY+ (Kreuz)

...of [Anto]nina and Auxentios +

(nach L. Di Segni)

Literatur: Corpus inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume IV/1; Nr. 3145
Y. Magen, Christians and Christianity Vol. V, Monastery of Martyrius (Jerusalem 2015)

Kat. Nr.: 177 Murasas Khirbeth el- (Ma'ale

Rand- und Eckfragmente der Panels einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

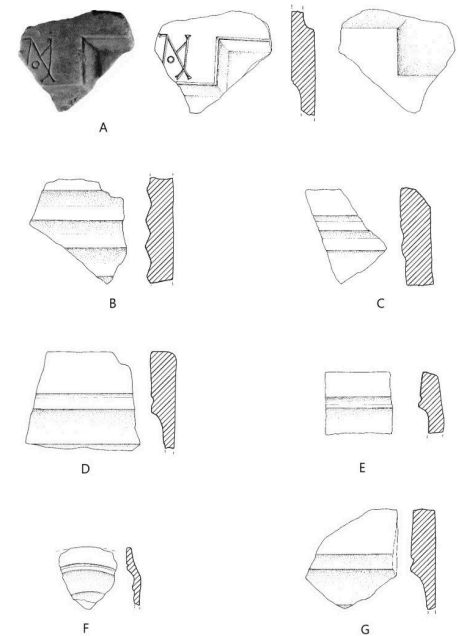
Kontext: Klosterkomplex des Martyrius, mit mehreren Gebäuden: Kirche und Kapelle Kapelle der drei Priester

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Kalkstein

Datierung: Mitte 6.–7. Jhdt. n. Chr.



Magen 2015, Fig. 285.1-7

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Die Fragmente stammen alle aus verschiedenen Loci: Fragment A: in einem Durchgang (L228) im Nordosten; Fragment B-D: bei der Kapelle im Bema in der Cisterne (L108) evtl. handelt es sich bei den Fragmenten um die lit. Barriere der Kapelle, Fragment E: in einem Raum (L102); Fragment F-G: in einem Raum einer Farm im Westen der Siedlung (L317, L337)

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Bei den Fragmenten handelt es sich hauptsächlich um Rand- und Eckfragmente, die mit großer Wahrscheinlichkeit zur selben liturgischen Barriere gehören. Alle Fragmente bestehen aus einem harten Kalkstein und weisen eine breite Gestaltung des Rahmens auf. Auf Fragment A befindet sich ein Monogramm aus griechischen Buchstaben. Die Fragmente stammen aus unterschiedlichen Kontexte und evtl. sind sie zugehörig zu den dekorierten Panels und Säulen (Kat. Nr. 9), die ebenfalls aus hartem Kalkstein bestehen.

Inschrift: Fragment A: nicht vollständiges Monogramm, enthält die Buchstaben: Alpha, Nu, Omicron, Upsilon und evtl. ein eckiges Sigma

Literatur: Corpus Inscriptionum Iudaeae/Palaestinae: a Multi-Lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad. Volume IV/1; Nr. 3146
Y. Magen, Christians and Christianity Vol. V, Monastery of Martyrius (Jerusalem 2015)

Kat. Nr.: 178 Murasas Khirbeth el- (Ma'ale

Säule einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina I

Zuordnung: Kirche

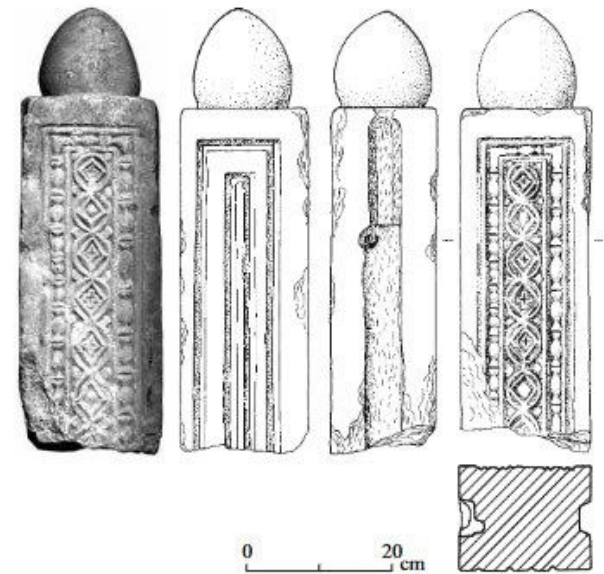
Kontext: Klosterkomplex des Martyrius, mit mehreren Gebäuden: Kirche und Kapelle
Kapelle der drei Priester

Maße: h: 60 cm, b: 18 cm, t: 15 cm

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: 5.- frühes 6. Jhdt. n. Chr.



Magen 2015 Fig. 275

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Die Dekoration dieser niedrigen Säule aus Marmor besteht auf der Vorderseite aus Kreisen, in denen sich vorwiegend quadratische Edelsteine befinden. Die Edelsteine selbst sind außerdem mit konzentrisch kleiner werdenden Rechtecken dekoriert. Eine Rahmenleiste um die Komposition besteht aus verschiedenförmigen Edelsteinen, die abwechselnd aneinandergereiht sind. Die Rückseite der niedrigen Säule weist konzentrischen Rahmendekor auf ebenso hat sie ein pinienzapfenförmiges Kapitell.
Diese niedrige Säule mit reichem geometrischem Dekor wurde in der Kirche (L200) gefunden, was die Vermutung nahe legt, dass die Hauptbarriere in der Kirche aus Marmor gefertigt war.
Die Säule gehört mit großer Wahrscheinlichkeit zu den dekorierten Panels der Kat. Nr. 61.

Inschrift: Keine

Literatur: Y. Magen, Christians and Christianity Vol. V, Monastery of Martyrius (Jerusalem 2015)

Kat. Nr.: 179 Rihab

Fragmente einer liturgischen Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche des Hl. Johannes dem Täufer, Doppelkirche bzw. zwei Kirchen nebeneinander (Nord- und Hauptkirche)

Maße: k.A.



Bestandteile: Panel(s), Säule(n) niedrig

Material: Marmor

Datierung: 619 n. Chr. anhand der Inschrift im Mosaik

Aliquot–Al-Husan 2020, Fig. 5

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um eine liturgische Barriere, bei der die einzelnen Bestandteile in situ im bema gefunden wurden: vor allem Fragmente von drei niedrigen Säulen, die sich noch in der Einlassung im Boden befinden und Randfragmente der Panels. Auf den Fragmenten der Panels ist keine Dekoration erhalten, weil die Fragmente dafür zu klein sind. Die Säulen weisen konzentrischen Rahmendekor auf und es ist nicht möglich zu erkennen, ob es sich einst um hohe Säulen gehandelt hat.

Der Material der Barriere wurde isometrisch untersucht und es handelt sich um prokonnesischen Marmor.

Inschrift: Keine

Literatur: J. Aliquot, A. Al-Husan, The Church of Saint John the Baptist in Rihab (Jordan) Epigraphy and History, Berytus LIX-LX (2019-2020), 107-130
K. Al-Bashaireh, A. Al-Husan, Provenance Investigation of White Marbles of Chancel Screens from Rihab Byzantine Churches, Northeast Jordan, J Cult. Her. 16/4 (2015), 591-596

Kat. Nr.: 180 Shivta (Sobata in der Antike)

Säulen einer liturgischen Barriere

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: Kirche

Kontext: Sog. "Central Church" mit drei Apsen, die baulich alle eine liturgische Barriere vorsehen

Maße: k.A.

Bestandteile: Säule(n) niedrig

Material: Kalkstein

Datierung: byzantinisch



Maayan-Fanar-Tepper 2025 Fig. 2B

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Erhalten sind zwei niedrige Säulen aus Kalkstein mit pinienzapfenförmigem Kapitell und konzentrischem Rahmendekor. Beide wurden in der südlichen Apsis gefunden, was für eine ursprüngliche Aufstellung dort spricht. Es wurden keine Panels oder andere Bestandteile der Barrieren gefunden, obwohl davon auszugehen ist, dass sich in allen drei Apsen eine liturgische Barriere aus Marmor befunden haben muss.

Inschrift: Keine

Literatur: E. Maayan-Fanar-Y. Tepper, Old Ground Plan, New Insights; The Central Church Compound in Shivta Revised, PEQ 157:1, 2025, 43-67

Kat. Nr.: 181 Tell'Ira (arab. Khirbet Ghara)

Fragmente eines Panels einer liturgischen Barriere mit griech.

Inschrift

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: unbestimmt

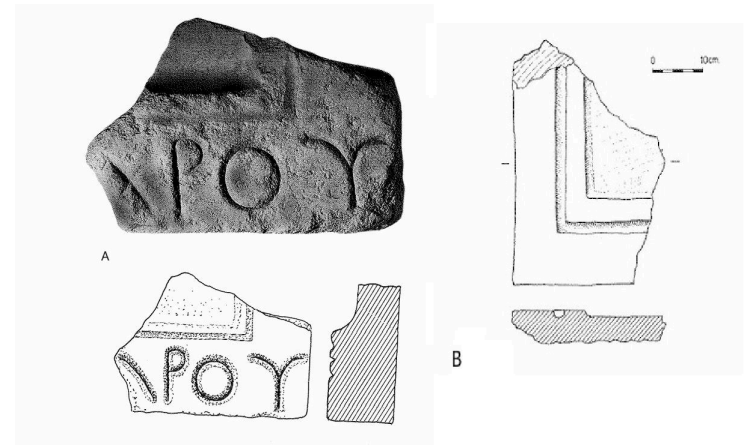
Kontext: Kloster und Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Marmor

Datierung: 5. Jhdt.



Fisher–Tal 1999, Fig. 10.3.6; 10.4

Wiederverwendung: nicht in originalem Kontext gefunden

Beide Fragmente stammen nicht aus dem originalen Kontext. Fragment B kommt aus einem Raum in einem Privathaus in der Area E, Locus 569.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um zwei Eckfragmente der Panels aus Marmor, die beide eine Rahmendekoration aufweisen. Fragment A enthält am unteren Rahmen eine griech. Inschrift, die annähernd die gesamte Höhe des Rahmens einnimmt. Die Zugehörigkeit zur selben Barriere der beiden Fragmenten ist nicht vollständig geklärt, allerdings ist die Gestaltung der Rahmen sehr ähnlich, weshalb es durchaus möglich ist.

Inschrift: [--][A]POY oder [--][Δ]POY

Genitiv eines Wortes

Literatur: M. Fisher, O. Tal, Stone Artefacts from the byzantine Period, in: L. Areas (Hrsg.), A Stronghold in the Biblical Negev. Tel-Aviv Monograph Series, Institute of Archaeology (Tel Aviv 1999) 488-494

Kat. Nr.: 182 Tell'Ira (arab. Khirbet Ghara)

Eckfragment eines Panels einer liturgischen Barriere (?)

Provinz: Palaestina III

Zuordnung: unbestimmt

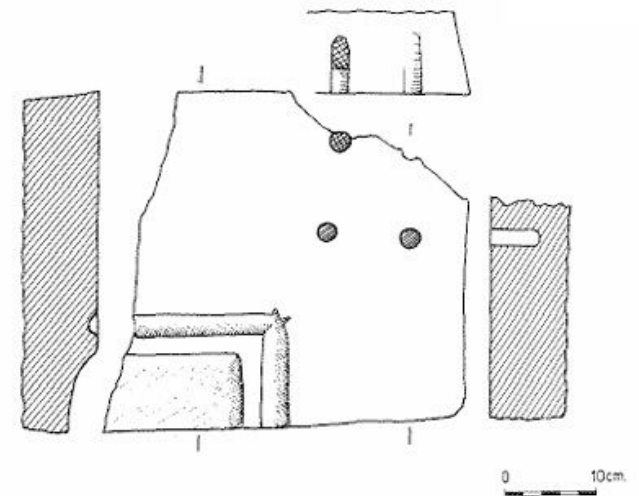
Kontext: Kloster und Kirche

Maße: k.A.

Bestandteile: Panel(s)

Material: Kalkstein

Datierung: 5. Jhdt.



Fisher-Tal 1999, Fig.: 10.3.5

Wiederverwendung: nicht in originale Kontext gefunden

Das Objekt stammt aus sekundärem Kontext aus einem Raum in einem Privathaus aus Area E in Locus 622.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: Keine niedrigen Säulen bekannt

Beschreibung: Es handelt sich um ein oberes Eckfragment aus Kalkstein mit Rahmendekor. Es sind zwei unterschiedlich große Rahmen erhalten. Im äußersten Bereich der Ecke sind vier Borlöcher erhalten, die ein Quadrat bilden. Diese Bohrlöcher haben für eine Applikation aus Metall gedient. In vielen Fällen waren Kreuze o.ä. angebracht, hier ist es anhand der Form nicht zu bestimmen.

Inschrift: Keine

Literatur: M. Fisher, O. Tal, Stone Artefacts from the byzantine Period, in: L. Areas (Hrsg.), A Stronghold in the Biblical Negev. Tel-Aviv Monograph Series, Institute of Archaeology (Tel Aviv 1999) 488-494

Kat. Nr.: 183 Umm al-Rasas (Castrum Mefa'a)

Säulen einer liturgischen Barriere

Provinz: Arabia

Zuordnung: Kirche

Kontext: Kirche/Kapelle des Priesters Wa'il

Maße: k.A.

Bestandteile: Säule(n) niedrig, Säule(n) hoch, Kapitell(e)

Material: k.A.

Datierung: byzantinisch



Piccirillo 1994, Fig. 9

Wiederverwendung: k.A.

Typologie: k.A.

Typologie niedrige Säule: konzentrischer Rahmendekor

Beschreibung: Es handelt sich um je zwei niedrige und zwei hohe Säulen einer liturgischen Barriere. Die niedrigen weisen konzentrischen Rahmendekor und ein pinienzapfenförmiges Kapitell auf. Der untere Teil der hohen Säulen gleicht den niedrigen und die runde attische Säule darauf hat ein korinthisches Kapitell. Die runden hohen Säulen haben eine leicht konische Form und eine glatte Oberfläche. Die Anordnung der unterschiedlichen Säulen ist nicht vollständig geklärt. In diesem Fall sind die hohen Säulen nahe der Stufe zum bema ergänzt und die niedrigen Säulen befinden sich außen.

Inschrift: Keine

Literatur: M. Piccirillo, Le Rovine, in: M. Piccirillo-E. Alliata (Hrsg.), Umm al-Rasas Mayfa'ah I, Gli Scavi del Complesso di Santo Stefano (Jerusalem 1994) 55-68